



An den Grossen Rat

19.0611.01

ED/P190611

Basel, 15. Mai 2019

Regierungsratsbeschluss vom 14. Mai 2019

**Berichterstattung zum Leistungsauftrag 2018 der Universität Basel
Partnerschaftliches Geschäft**

Inhalt

1. Ausgangslage.....	3
2. Berichterstattung der Universität zum Leistungsauftrag für das Jahr 2018	3
3. Würdigung des Leistungsberichts	4
4. Indikatoren	5
5. Geschäftsbericht und Jahresrechnung.....	6
6. Stand der Bauvorhaben	6
7. Weiteres Vorgehen.....	6
8. Antrag.....	7

1. Ausgangslage

Mit der gemeinsamen Trägerschaft der Universität haben die im vierten Kapitel des Vertrags zwischen den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt über die gemeinsame Trägerschaft der Universität Basel (SG 442.400, § 19 ff.) geregelten Zuständigkeiten der kantonalen Behörden Gültigkeit erhalten. Diese sehen vor, dass die Parlamente jeweils den mehrjährigen Leistungsauftrag und den dazugehörigen Globalbeitrag genehmigen und anschliessend die darauf bezogene Berichterstattung der Regierungen und der Universität über die Erfüllung des Leistungsauftrags jährlich zur Kenntnis nehmen.

Mit dem Leistungsbericht 2018 berichtet die Universität über das erste Jahr der Leistungsperiode 2018–2021. Für diese Leistungsperiode haben die beiden Parlamente der Universität einen Globalbeitrag zugesprochen, der in seiner Gesamtheit dem Globalbeitrag 2014–2017 entspricht. In den Jahren 2018 und 2019 erhöhen sich die Trägerbeiträge noch um je 3 Mio. Franken auf 335,5 Mio. Franken (Vergleichswert 2017, 329,5 Mio. Franken), dann nehmen sie deutlich auf 318,1 Mio. Franken (2020) und 319,5 Mio. Franken (2021) ab. Da die Universität gemäss Leistungsauftrag der Kantone (insbesondere Ausbau der Ausbildungskapazität in der Humanmedizin) und für notwendige strategische Massnahmen (Personalized Health, Digitalisierung, Finanzierung Nationale Forschungsschwerpunkte) erhebliche Mehrausgaben tätigen muss, sind bei stagnierenden Trägerbeiträgen Sparmassnahmen seitens der Universität notwendig. In der Finanzplanung der Universität betragen diese gesamthaft rund 80 Mio. Franken, wovon in den Jahren 2020 und 2021 ein Teil durch Verzehr von Eigenkapital beigebracht werden soll.

Immer noch wirksam ist die sogenannte «Partnerschaftsvorlage», als weiteres Element zur Stärkung der Partnerschaft und Sicherung des Universitätsvertrags. Der Kanton Basel-Stadt überweist dem Kanton Basel-Landschaft gemäss GRB Nr. 15/46/03G vom 11. November 2015 in den Jahren 2016–2019 insgesamt 80 Mio. Franken.

2. Berichterstattung der Universität zum Leistungsauftrag für das Jahr 2018

Im Leistungsauftrag ist unter Ziff. 6 festgehalten, dass der Bericht zum Leistungsauftrag als «Leistungs- und Finanzreporting» auszugestalten ist, das «auf der revidierten Jahresrechnung und dem Jahresbericht der Universität und auf den betreffenden in diesem Leistungsauftrag aufgeführten Leistungszielen und Indikatoren» basiert. Der Regierungsrat hat den Bericht der Universität an der Sitzung vom 7. Mai 2019 gemäss § 21 des Universitätsvertrags zusammen mit dem Jahresabschluss zur Kenntnis genommen. Neben dem Bericht zum Leistungsauftrag erhalten die beiden Parlamente die ausführliche Jahresrechnung sowie den direkt von der Universität versandten Jahresbericht zur Kenntnis. Damit liegen die im Leistungsauftrag geforderten «Leistungs- und Finanzreportings» vor.

Im Weiteren haben die beiden Regierungen bei der Verabschiedung des Staatsvertrags als Modalität für den Umgang mit dem Jahresabschluss der Universität gemäss § 21 Bst. e festgelegt, dass die Universität im Beisein der Bildungsdirektorin des Kantons Basel-Landschaft und des Erziehungsdirektors des Kantons Basel-Stadt jährlich in einem breit angelegten Hearing den fachlich zuständigen Kommissionen der beiden Parlamente den Jahresbericht präsentiert und ausführlich zur Entwicklung der Universität informiert. Das diesjährige Hearing findet am 25. Juni 2019 statt, daran schliesst sich eine Sitzung mit der Interparlamentarischen Geschäftsprüfungskommission (IGPK Universität) an.

Mit den ausführlichen und transparenten Berichten der Universität und deren kritischer Begutachtung durch die Exekutiven und die zuständigen Parlamentskommissionen wird dem im Leistungsauftrag angelegten Reportingkonzept Rechnung getragen. Die Hearings mit der IGPK und mit den involvierten Fachkommissionen bieten auch Gelegenheit, der Universitätsleitung direkt Fragen, Anliegen und Überlegungen der Parlamentsmitglieder zu übermitteln.

3. Würdigung des Leistungsberichts

Der Leistungsbericht der Universität ist substanziell, verständlich geschrieben und damit erfreulich aussagekräftig. Er belegt die dynamische Fortentwicklung der Universität auf hohem Niveau. Das Jahr 2018 zeigt auch im ersten Jahr der von den Kostensenkungsmassnahmen geprägten Leistungsperiode 2018–2021 ein konstant hohes Leistungsniveau der Universität, was durch die Analyse der massgeblichen Indikatoren bestätigt wird. Wie im Ingress des Leistungsauftrags festgehalten, kann anhand von Indikatoren allerdings nur ein Ausschnitt der Leistungen einer Universität erfasst werden. Die umfassenden qualitativen Informationen sind im erläuternden Fliesstext enthalten. Die Frage der Leistungsmessung an Universitäten beschäftigt sowohl Fachleute als auch Politikerinnen und Politiker immer wieder. Letztlich ist die Leistung einer Universität nicht allein anhand quantitativer Eckwerte und auch nicht anhand von Rankings umfassend messbar. Dieser Gegebenheit trägt der Leistungsauftrag der Kantone für die Universität Basel mit seinen beschreibenden Passagen Rechnung, dementsprechend ist auch der Leistungsbericht in erster Linie qualitativ und beschreibend ausgerichtet. Die Einsicht in die Ergebnisse der Universität setzt somit einen gewissen Aufwand voraus, v.a. in der Berichterstattung, aber auch in der Rezeption.

Der Leistungsbericht belegt, dass die Mittel der Trägerkantone gut investiert sind. Die dem Bericht beiliegende Jahresrechnung zeigt, dass die Universität mit diesen Mitteln effektiv, zielorientiert und haushälterisch umgeht. Der Jahresabschluss 2018 weist einen leichten Gewinn von 0,6 Mio. Franken aus, obwohl ein Minus von 0,9 Mio. Franken budgetiert war.

Die Studierendenzahl konsolidiert sich mit 12'673 (Herbstsemester 2018 Vorjahr: 12'873) beim strategischen Szenario Midi, das eine Studierendenzahl von rund 13'000 definiert und als Grundlage für die Raumstrategie der Universität dient. Zunehmend verlassen die stark gewachsenen Jahrgänge der letzten zehn Jahre die Universität. Um die gewünschte Grösse zu halten, muss deshalb die Universität angesichts der aktuellen demografischen Situation überdurchschnittlich erfolgreich Studierende anziehen. Auf den qualitätsbestimmenden Ebenen Master und insbesondere Doktorat und Postdoc sind die Zahlen gestiegen, trotz des leichten Abwärtstrends der Bachelorstufe. Auch weiterhin sollen begabte Ausländerinnen und Ausländer auf diesen Stufen einen markanten Anteil einnehmen.

Das Berichtsjahr weist zudem eine starke Entwicklung in der Forschung aus. Die Professorinnen und Professoren der Universität konnten renommierte internationale Preise und Auszeichnungen entgegennehmen, ausserdem war die Universität auf hohem Niveau weiterhin erfolgreich beim Einwerben von Projekten der schweizerischen und der europäischen Forschungsförderung. Verschiedene interdisziplinäre und translationale Forschungsprojekte wurden mit guten Resultaten vorangetrieben.

So konnten die Drittmittelerrträge im Vergleich zum Vorjahr erneut deutlich gesteigert werden. Mit 172 Mio. Franken machen die Projektzusprachen des Jahres 2018 23,5 % der Erträge aus. Dies entspricht gut der Hälfte der Trägerbeiträge, die 45,5 % beisteuern. 23,4 % der Erträge stammen aus der interkantonalen Universitätsvereinbarung und den Bundessubventionen, deren Höhe wiederum von der Forschungskraft der Universität mitbestimmt wird. Die restlichen 7,6 % entfallen auf Gebühren und Dienstleistungserträge.

Das hohe Standing der Forschung der Universität Basel findet nicht zuletzt darin seinen Ausdruck, dass im Dezember 2017 die Gründung des Institute of Molecular and Clinical Ophthalmology Basel (IOB) verkündet werden konnte. Gründungsinstitutionen sind die Universität Basel, das Universitätsspital und Novartis. Die Augenheilkunde ist eine strategische Forschungspriorität der Novartis, der sie durch die Zusammenarbeit mit der Universität zusätzliches Gewicht verleihen

möchte. Über die nächsten zehn Jahre sollen rund 200 Mio. Franken in das Projekt fliessen, die zur Hälfte von der Novartis und zur anderen Hälfte von der Universität, dem Universitätsspital Basel und dem Kanton Basel-Stadt gespeist werden. Im Berichtsjahr wurde das Projekt energisch vorangetrieben und es wurden erste Professoren eingestellt. Einen weiteren aufsehenerregenden Meilenstein bildet die Gründung des transdisziplinären Botnar Research Center for Child Health (BRCCH): Die Universität Basel betreibt dieses zusammen mit der ETH Zürich, um darin hervorragende Wissenschaft und klinische Forschung verschiedener Fachgebiete zusammenzubringen. Die Fondation Botnar trägt dazu 100 Mio. Franken bei, verteilt über 10 Jahre. Dem Forschungsnetzwerk gehören auch das Universitätskinderspital beider Basel und das Swiss TPH an. Das Zentrum soll dazu beitragen, Krankheiten bei Kindern vorzubeugen, neue Behandlungsansätze zu entwickeln und finanziell tragbare Lösungen insbesondere für volkswirtschaftlich schwächere Länder zu entwickeln.

Auch im Bereich der Kooperation mit anderen Institutionen hat sich die Universität im Leistungsjahr 2018 erfreulich weiterentwickelt. Die trinationale Zusammenarbeit vertieft sich, was angesichts der schwierigen Verhandlungen mit der Europäischen Union für die Universität Basel von besonderer Bedeutung ist. Erstmals hat der European Campus, eine Kooperation der Universität Basel mit den Universitäten Freiburg und Karlsruhe in Deutschland sowie Mulhouse und Strasbourg in Frankreich, ein europäisches Förderprojekt in der Höhe von 9,1 Mio. Euro eingeworben. Sodann wird sich die bereits jetzt sehr gute Zusammenarbeit mit der ETH mit dem geplanten Neubau für das Departement für Biosysteme der ETH Zürich auf dem Areal Schällemätteli weiter intensivieren. Auch die Zusammenarbeit mit der FHNW hat sich gefestigt, eine für das schweizerische duale Bildungssystem wichtige Entwicklung.

4. Indikatoren

Die eingeworbenen Drittmittel konnten im Jahr 2018 auf hohem Niveau weiter gesteigert werden. Mit 171,9 Mio. Franken kompetitiv eingeworbener Drittmittel befindet sich die Universität auf einem neuen Rekordstand.

Die Tendenz zur Konsolidierung zeigt sich auch mit Blick auf die anderen Indikatoren, die sich gesamthaft wie im Leistungsauftrag vorgegeben entwickeln. Spezifisch hinzuweisen ist auf den Indikator 3 (Massnahmen zur Stärkung der thematischen Schwerpunkte). In der Strategie 2014 und so auch im Leistungsauftrag trägt die Universität ihrer Forschungsvielfalt Rechnung, indem sie im Gegensatz zu den früheren «Profilierungsbereichen» fünf thematische Schwerpunkte definiert. Diese Ausdifferenzierung des vorher bipolaren Systems («Life Sciences» und «Kultur») erlaubt es auch besser, Prioritäten bei der Mittelzuteilung mit Blick auf die thematischen Schwerpunkte zu setzen. Das Jahr 2018 steht nun im Zeichen der genannten Kostensenkungsmassnahmen. Deshalb wird im Unterschied zum Vorjahr die Mittelzuteilung nach Forschungsschwerpunkten nicht mehr ausgewiesen, weil keine zusätzlichen Mittel in dem Sinn eingesetzt werden können.

Ohnehin zeichnet sich ab, dass in der neuen Strategie 2030, die sich bereits in Arbeit befindet, in einem weiteren Schritt von der Bezeichnung expliziter Forschungsschwerpunkt abgewichen werden soll. Denn die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, dass neue Ideen, Innovationen und Forschungsexzellenz kaum top down verordnet werden können, sondern primär direkt aus der Wissenschaft entstehen. Die Universitätsleitung muss daher vielmehr Rahmenbedingungen und Handlungsspielräume schaffen, um offen und «agil» auf Anforderungen des gesellschaftlichen Wandels und daraus entstehenden Initiativen unterstützend zu wirken. Diese Erkenntnis stand bereits hinter dem oben beschriebenen Strategiewandel und der damit einhergehenden Öffnung zu mehreren thematischen Scherpunkten. Im Leistungsbericht wird auf Seite 25 auf diesen Wandel eingegangen.

5. Geschäftsbericht und Jahresrechnung

Im Rechnungsjahr 2018 weist die Universität Basel einen Gesamtaufwand von 729,9 Mio. Franken aus, welchem Erträge von 730,5 Mio. Franken gegenüber stehen. Daraus resultiert ein Plus von 0,6 Mio. Franken – entgegen dem Budget, in dem noch von einem Aufwandüberschuss von 0,9 Mio. Franken ausgegangen wurde. Aufwand und Ertrag bleiben damit im Rechnungsjahr 2018 auf der Höhe des Vorjahrs. Die Trägerkantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft finanzieren mit 334,3 Mio. Franken 45,8 % des Gesamtertrags. Der Bund steuert gemäss Universitätsförderungsgesetz 93,1 Mio. Franken resp. 12,7 % bei. Weitere 10,8 % werden im Rahmen der interkantonalen Universitätsvereinbarung (IUV) von anderen Kantonen vereinnahmt, die Studierende an die Universität Basel senden. Dies entspricht einer Summe von 78,5 Mio. Franken.

Wie bereits dargelegt, stammen 171,9 Mio. Franken resp. 23,5 % der gesamten Erträge aus kompetitiv eingeworbenen Drittmitteln, wie Projektzusprachen des schweizerischen Nationalfonds und internationalen Forschungsprogrammen, aus speziellen Bundesprogrammen und weiteren zweckgebundenen Forschungszusprachen sowie von privaten Dritten. 52,7 Mio. Franken, also 7,2 %, entfallen auf Gebühren und Dienstleistungserträge.

Der Fremdfinanzierungsgrad – damit sind alle Einnahmen ausserhalb der Trägerbeiträge gemeint – erreicht im Jahr 2018 den im schweizerischen Quervergleich hohen Wert von 54,2 %. Das heisst, dass auf jeden Franken, den die Trägerkantone für ihre Universität einsetzen, mehr als ein weiterer Franken in die Region fliesst und zusätzliche Wertschöpfung generiert.

Der Bericht der Revisionsstelle enthält keine wesentlichen Beanstandungen und belegt damit die gute Qualität der universitären Rechnungslegung.

6. Stand der Bauvorhaben

Für die Forschungskapazität der Universität ist die infrastrukturelle Erneuerung von besonderer Bedeutung. Die Universität Basel kann ihr Potenzial derzeit nicht vollumfänglich entfalten, die Umsetzung der Strategie 2014 stösst auch an infrastrukturelle Grenzen. Mit pragmatischen Zwischenlösungen versucht die Universitätsleitung, die Situation zu mildern. Es ist jedoch unabdingbar, dass die für die Universität geplanten Grossvorhaben zeitgerecht realisiert werden, damit die im Leistungsauftrag ausgeführten Erwartungen erfüllt werden können.

Der in Ausführung befindliche Neubau für das Biozentrum ist ein erster Meilenstein des Life Science Campus, den die beiden Trägerkantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft zusammen mit der ETH Zürich und deren Departement für Biosysteme (D-BSSE) planen. Nach verschiedenen Komplikationen und Verzögerungen ist die Fertigstellung des markanten Baus, der bereits das Stadtbild prägt, in Sicht. Auch beim Neubau für das Departement Biomedizin hat die Projektierung begonnen. Zusammen mit dem Campus der Gesundheit des benachbarten Universitätsspitals ergibt sich eine einzigartige Konzentration der medizinischen Forschung von den Grundlagen bis zur Anwendung am Patienten. Damit wird der regionale Forschungs- und Wirtschaftsstandort nachhaltig gestärkt. Gleichzeitig werden die Rahmenbedingungen für Innovation in der Region deutlich verbessert, was dem Wachstum der regionalen forschungsgestützten Wirtschaft dient.

7. Weiteres Vorgehen

Gemäss § 20 Abs. 5 Bst. b des Staatsvertrags wird der Bericht zum Leistungsauftrag von der Interparlamentarischen Geschäftsprüfungskommission (IGPK) geprüft, wobei die IGPK den Geschäftsbericht sowie den Revisionsbericht der Universität zur Kenntnis nimmt. Die IGPK wird, wie bereits dargelegt, den Leistungsbericht an einer Sitzung zusammen mit der Universitätsleitung am 25. Juni 2019 behandeln. Anschliessend werden die beiden Parlamente in einem Bericht der IGPK über deren Erkenntnisse und Schlussfolgerungen orientiert.

8. Antrag

Gestützt auf unsere Ausführungen beantragen wir dem Grossen Rat die Annahme des nachstehenden Beschlussentwurfes.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Elisabeth Ackermann
Präsidentin



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin

Beilagen:

- Entwurf Grossratsbeschluss
- Leistungsbericht 2018 der Universität Basel
- Jahresbericht inkl. Rechnung 2018 der Universität Basel und Bericht der Revisionsstelle

Grossratsbeschluss

Kenntnisnahme der Berichterstattung 2018 der Universität zum Leistungsauftrag.

(vom [Datum eingeben])

Der Grosse Rat des Kantons Basel-Stadt, nach Einsichtnahme in das Schreiben des Regierungsrates Nr. [Nummer eingeben] vom [Datum eingeben] und nach dem mündlichen Antrag der [Kommission eingeben] vom [Datum eingeben], beschliesst:

1. Der Bericht 2018 zum Leistungsauftrag der Universität Basel wird gemäss § 19 Bst. b des Staatsvertrags über die gemeinsame Trägerschaft der Universität Basel (Universitätsvertrag) vom 27. Juni 2006 zur Kenntnis genommen.

Dieser Beschluss ist zu publizieren.



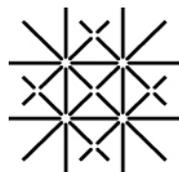
**Universität
Basel**

Rektorat

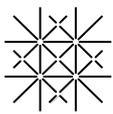
Leistungsbericht 2018 der Universität Basel

Auf der Grundlage des Leistungsauftrags der Regierungen der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft für die Jahre 2018 bis 2021

Vom Universitätsrat genehmigt in der Sitzung vom 9. April 2019



**Universität
Basel**



INHALTSVERZEICHNIS

	SEITE
1 Einleitung.....	3
2 Grundsätze für die Finanzierung der Universität durch Studierende und Dritte	6
3 Leistungen der Universität	7
3.1 Forschung.....	7
3.2 Lehre.....	10
3.3 Dienstleistung	14
3.4 Koordination oder Zusammenarbeit mit anderen Bildungs- und Forschungsinstitutionen	16
3.5 Koordination der medizinischen Forschung und Lehre mit der Dienst leistung	17
3.6 Kooperation mit der Wirtschaft.....	18
4 Indikatoren.....	20
4.1 Ziele und Indikatoren im Bereich Forschung.....	20
4.2 Ziele und Indikatoren im Bereich Lehre	21
4.3 Ziele und Indikatoren im Bereich Dienstleistungen	25
4.4 Ziele und Indikatoren im Bereich Koordination und Zusammenarbeit mit anderen Bildungs- und Forschungsinstitutionen	28
4.5 Ziele und Indikatoren gesamtuniversitär	30
5 Anhang: Zusammenstellung der Indikatoren	34

1 Einleitung

Mit der Inkraftsetzung des Staatsvertrags zur gemeinsamen Trägerschaft der Universität Basel durch die Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft auf 1. Januar 2007 wurde die Universität verpflichtet, „über die Erfüllung des Leistungsauftrags, die Verwendung der Finanzierungsbeiträge und den Rechnungsabschluss“ den Regierungen der Vertragskantone jährlich Bericht zu erstatten (§ 7 StV Abs. 4). Der aktuelle Leistungsauftrag ist auf die Jahre 2018-21 angelegt. Der Leistungsbericht der Universität zuhanden der Trägerkantone wird jährlich im Kontext des finanziellen Jahresabschlusses erstellt und im Verlauf der Leistungsperiode Jahr für Jahr aktualisiert. Der vorliegende Bericht legt somit Rechenschaft ab über das erste Jahr der Leistungsperiode 2018-21.

In Bezug auf die Interpretation des vorliegenden Leistungsberichts gelten folgende Feststellungen und Prämissen:

- Die Leistungsperiode 2018-21 ist die vierte seit Inkraftsetzung des Staatsvertrags. Während die erste Periode noch drei Jahre umfasste (2007-09), erstrecken sich seither die Perioden über vier Jahre.
- Seit der Genehmigung der Strategie 2014 im Oktober 2012 orientiert sich die inhaltliche Entwicklung der Universität an der «Strategie 2014», die auf zwei Leistungsperioden (2014-17 und 2018-21) angelegt ist. Die Strategie 2014 resp. der daraus abgeleitete Bericht und Antrag der Universität zur Leistungsperiode 2018ff. bildet die Grundlage für den Leistungsauftrag 2018-21 und die Festlegung der Globalbeiträge für die aktuelle Leistungsperiode durch die Trägerkantone.
- Der vorliegende Leistungsbericht folgt in seinem Aufbau dem Leistungsauftrag 2018-21. Kursiv wiedergegebener Text ist wörtlich aus dem Leistungsauftrag übernommen. In Kap. 2 des Leistungsberichts wird anhand ausgewählter Kernereignisse punktuell auf die strategische Ausrichtung für die laufende und die nächstfolgende Leistungsauftragsperiode Bezug genommen. Kap. 3 beschreibt Zustände und Entwicklungen im Zusammenhang mit den Finanzierungsgrundsätzen, während Kap. 4 in narrativer Form eine summarische Leistungsbilanz gemäss Leistungsauftrag enthält. Den Kern der Leistungsbilanz bildet schliesslich in Kap. 5 die überwiegend quantitative Berichterstattung über das Erreichen der Leistungsziele anhand der im Leistungsauftrag festgelegten Indikatoren.
- Nicht Gegenstand dieser Berichterstattung sind die in Kap. 2 des Leistungsauftrags aufgeführten universitätspolitischen und finanziellen Leistungen der Trägerkantone zugunsten der Universität. Über die Verwendung der Finanzierungsbeiträge und den Rechnungsabschluss (gem. Kap. 3 des Leistungsauftrags) informiert die Universität jeweils separat und detailliert in ihrem Budgetbericht und in ihrer Jahresrechnung. Der Leistungsbericht und der Jahresbericht 2018 der Universität mit der ausführlich kommentierten Jahresrechnung werden den politischen Behörden gleichzeitig zugestellt.

Strategische Entwicklung 2018-2021

Die Universität stärkt mit ihrer Weiterentwicklung den Wissens-, Wirtschafts- und Kulturstandort gemäss ihrer «Strategie 2014»: Sie wird als profilierte, regional verankerte, aber international ausgerichtete Volluniversität gefestigt. Im Vordergrund steht die Positionierung der Universität als akademische Institution in enger Verzahnung mit Gesellschaft, Kultur und Wirtschaft. Die Universität verpflichtet sich dem Grundsatz der Nachhaltigkeit sowohl in Forschung und Lehre als auch in der Betriebsführung.

• Forschungsprofil

Für die Weiterentwicklung wird das disziplinenübergreifende Forschungsgeschehen an der Universität auf fünf thematische Schwerpunkte fokussiert. Die Schwerpunkte bilden das Potenzial der Universität ab und weisen grosse Unterschiede bezüglich Grösse und Umsetzungsstand aus. Neben den etablierten Schwerpunkten, wie «Life Sciences», Nanowissen-

schaften und «Bildwissenschaften» finden sich auch die im Aufbau befindlichen «Nachhaltigkeits- und Energieforschung» und «European and Global Studies». Mit der flexibleren Schwerpunktsetzung soll die Offenheit für neue Entwicklungen sichergestellt werden.

Mit Beginn der Leistungsperiode 2018-21 tritt die Universität in eine Übergangsphase ein, in der ihre Strategie 2014 zwar für vier weitere Jahre in Geltung bleibt, mit der Planung der «Strategie 2030» erfolgt aber im Verlauf der Leistungsperiode bereits auch eine inhaltliche Umorientierung auf die neuen strategischen Zielsetzungen, die ab Herbstsemester 2019 definiert sein werden. Zudem ist die Mittelzuteilung auf die universitären Forschungsschwerpunkte gemäss Leistungsauftrag 2014-17 abgeschlossen. Die Life Sciences, die Nanowissenschaften und der Bereich Nachhaltigkeits- und Energieforschung profitieren dank ihrer wissenschaftlichen Exzellenz und gesellschaftlicher Relevanz von hohen nationalen und europäischen Drittmitteln, im Bereich der Bildwissenschaften konnte der ausgelaufene NCCR Eikones erfolgreich in eine Graduate School mit noch immer sehr hoher Ausstrahlungskraft umgewandelt werden. Alle Schwerpunkte profitieren zudem von den inneruniversitären Förderungsinstrumenten (Forschungsfonds, Doktoratsfonds), aus denen in kompetitiven Vergabeverfahren erhebliche Zusatzmittel für Nachwuchs- und Exzellenzförderung zur Verfügung gestellt werden. Für die aktuelle Leistungsperiode verfügt die Universität weiterhin über eine strategische Reserve, die aufgrund der Sparmassnahmen geringer ausfällt als in der vorherigen Periode (vgl. auch Kap. 4.1, Unterziel 1).

- Lehre

Die Revision der Bachelor- und Masterprogramme im Hinblick auf ein attraktives Studienangebot wird weitergeführt. Insbesondere die Masterstufe soll für besonders begabte Studentinnen und Studenten attraktiv gestaltet werden. Dies impliziert ein selektiveres Verhältnis zwischen Bachelor- und Masterstufe. Die Doktoratsstufe wird ausgebaut und besser strukturiert.

Über die Entwicklung der grundständigen Lehre (Bachelor und Master) wird im Kap. 3.2 Bericht erstattet. In diesem Einleitungskapitel wird überblicksmässig über den Auf- und Ausbau des Doktorats berichtet: An der Universität Basel wurden seit 2010 rund 40 Doktoratsprogramme aufgebaut. Seit 2017 befindet sich die Doktoratsstufe in einer Konsolidierungsphase. Mit dem Ziel der optimalen Nutzung der Ressourcen, aber auch im Hinblick auf die Schaffung nachhaltiger Strukturen schaffen die meisten Fakultäten übergreifende Graduate Schools, ohne die einzelnen Programme ganz aufzuheben. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit zwischen den Fakultäten und der universitären Doktoratskommission. Über Neuanträge und die Finanzierung in den letzten beiden Jahren der Leistungsperiode wird die Kommission in der ersten Jahreshälfte 2019 beraten; das Rektorat wird darüber auch in Abhängigkeit von den schwindenden Bundesgeldern für das Doktorat entscheiden.«

Bei der Gestaltung der Doktoratsprogramme hat die Universität einer gut strukturierten Promotionsbetreuung einen hohen Stellenwert beigemessen und diese in den Doktoratsprogrammen aller Fakultäten festgeschrieben. Für jedes einzelne Promotionsverfahren wird unter Einbezug der Doktoratskomitees eine Doktoratsvereinbarung abgeschlossen, welche die Rechte und Pflichten sowohl der Doktorierenden als auch der Betreuungspersonen, den individuellen Studienplan sowie die weitere Planung regelt. Auch die Durchführung von Jahresgesprächen wird verbindlich vorgeschrieben.

Als innovative und professionelle Plattform neu eingerichtet wurde zudem das Graduate Center für Doktorierende und Postdocs (GRACE), um diesen bestmögliche Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Promotions- und Postdoc-Phase zu ermöglichen. GRACE fördert den interdisziplinären Austausch und bereitet auf bevorstehende Herausforderungen innerhalb und ausserhalb der Universität vor. Neben diversen Trainingsformaten und Netzwerkanlässen ist GRACE eine Anlauf- und Servicestelle rund um das Doktorat.

Die Assistierendenvereinigung avuba hat im Berichtsjahr in Rücksprache mit dem Rektorat eine Umfrage bei den Promovierenden und den Postdocs initiiert, um zu überprüfen, ob die Prozesse und Strukturen den Bedürfnissen des wissenschaftlichen Nachwuchses entsprechen – dies

nachdem andernorts in letzter Zeit Problemfälle öffentlich geworden sind. Die Ergebnisse der Umfrage werden im nächsten Jahr vorliegen, und das Rektorat behält sich vor, bei Bedarf Anpassungen vorzunehmen.

- Nachwuchsförderung

Die Strategie 2014 legt ein Hauptaugenmerk auf die Nachwuchsförderung und Steigerung der akademischen Exzellenz. Zur Exzellenzpolitik der Universität gehören eine zielgerichtete Nachwuchsförderung, stärkere Anreize für eine konkurrenzfähige Forschung und attraktive Anstellungsbedingungen für das wissenschaftliche Personal. Damit wird dem ausserordentlichen Bedarf der Schweiz an akademischem Fachpersonal, das sich nicht zuletzt an den Universitäten selbst manifestiert, Rechnung getragen.

Die hohe Priorität, welche der Nachwuchsförderung an der Universität Basel zukommt, fand im Berichtsjahr dank exzellenter Forschung, hochqualifizierter Betreuung und Supervision kontinuierliche Fortsetzung in den diversen universitären Forschungseinheiten. Zusätzlich setzt die Universität Basel im Rahmen kompetitiver gesamtuniversitärer Verfahren zielgerichtet subsidiäre Mittel ein (Forschungsfonds; Nachwuchsförderung Klinische Forschung; Stiftungen und Fonds), um die Nachwuchsforschenden auf ihrem Weg in die wissenschaftliche Exzellenz, insbesondere auch im Hinblick auf deren Konkurrenzfähigkeit bei der Einwerbung nationaler und internationaler Fördermittel zu unterstützen. Im Berichtsjahr 2018 wurden aus universitären Mitteln (inkl. Stiftungen und Fonds, aber exkl. Projektmittel des Nationalfonds) in den vom Vizerektorat Forschung geleiteten kompetitiven Vergabeverfahren insg. 4.2 Mio. CHF für die akademische Nachwuchsförderung eingesetzt. Das neue Regelwerk für die Anstellungsbedingungen der Assistierenden in Bezug auf Entlöhnung, Stellenbeschreibung, Aufgaben und Pflichten wurde revidiert und auf Januar 2017 in Kraft gesetzt.

Das Fördermodell für den akademischen Nachwuchs ist an der Universität wie folgt gestaltet:



Gesamtplanung 2022 ff.

Im Verlauf der Leistungsauftragsperiode 2018 bis 2021 erarbeitet die Universität die Strategie 2030 und formuliert auf dieser Basis die Planungsgrundlagen für die Leistungsperiode 2022– 2025. Sie berücksichtigt dabei Vorgaben und Entwicklungen im Bereich der Trägerkantone ebenso wie die bildungspolitischen Rahmenbedingungen auf nationaler Ebene.

Der Strategieprozess 2030 ist an der Universität Basel zu Beginn des Jahres 2018 eingeleitet worden. Im ersten Quartal hat der Universitätsrat ein Verfahren festgelegt, das ermöglichen soll, dass zu Beginn des Herbstsemesters 2019 ein verbindliche Nachfolge-Strategie für die Strategie 2014 vorliegen wird. Diese wird dann als Grundlage dienen für die Antragstellung der Universität für die nächstfolgende Leistungsperiode 2022ff. Im Berichtsjahr wurden, unter Leitung je eines Rektoratsmitglieds zuerst in den vier Projektgruppen Forschung, Lehre, Kooperation und Verwaltung/Organisation Teilstrategieberichte verfasst, die in der zweiten Jahreshälfte unter Leitung des vom Vizepräsidenten des Universitätsrates präsierten Lenkungsausschusses zu einer Gesamtstrategie konsolidiert wurden. Die Verabschiedung durch den Universitätsrat ist für das 1. Quartal 2019 vorgesehen, danach wird der Strategieentwurf über die Regenz einer gesamtuniversitären Vernehmlassung unterzogen, die Ende Frühjahrsemester 2019 abgeschlossen sein wird.

2 Grundsätze für die Finanzierung der Universität durch Studierende und Dritte

- *Die Studierenden leisten einen Beitrag an die Kosten ihrer Ausbildung. Der Beitrag wird unter Berücksichtigung der Gebühren der anderen Schweizer Universitäten festgelegt.*

Seit Herbstsemester 2014 belaufen sich die Studiengebühren auf 850 CHF/Semester (vorher 700 CHF) und die Gebühren für immatrikulierte Doktorierende auf 350 CHF/Semester (vorher 200 CHF). Im Zusammenhang mit der Umsetzung der Sparauflagen für die Leistungsperiode 2018-21 wurde eine weitere Erhöhung der Studiengebühren diskutiert. Die Universität Basel erhebt bereits heute im Vergleich der schweizerischen Volluniversitäten die höchsten Gebühren. Mit den Sparmassnahmen, die im Verlauf der Leistungsperiode umgesetzt werden müssen, ist in Teilen der Universität ein Leistungsabbau in der Lehre verbunden. Unter diesen Umständen wäre eine weitere Erhöhung der Studiengebühren nur schwer zu rechtfertigen, weshalb der Universitätsrat auf diese Massnahme verzichtet hat.

- *Die Gebühren im Bereich der Weiterbildung sind mindestens kostendeckend. Die fachärztliche Weiterbildung ist Aufgabe der Spitäler.*

Seit der Inkraftsetzung der neuen Weiterbildungsordnung der Universität Basel besteht im Bereich der Weiterbildung eine deutlich verbesserte finanzielle Transparenz, welche die kostendeckende Durchführung von Weiterbildungsstudiengängen garantiert. Der Prozess der Revision der einzelnen Reglemente von Weiterbildungsstudiengängen wurde 2018 weitergeführt und wird im kommenden Jahr endgültig abgeschlossen. Danach ist bereits wieder eine Evaluation der Ordnung vorgesehen, um wenn möglich weitere Optimierungen im Bereich der Weiterbildung zu ermöglichen.

- *Die Universität strebt eine möglichst hohe Drittmittelquote (inklusive Bundessubventionen und Nationalfonds) an, um ihr Forschungsvolumen ohne Steigerung der Trägerbeiträge auszuweiten. Eigentliche Auftragsforschung (Gutachten u.ä.) wird den Nutzern grundsätzlich zu mindestens vollkostendeckenden Preisen verrechnet. Dabei ist die Inanspruchnahme von wissenschaftlichen Einrichtungen und der Infrastruktur angemessen in Rechnung zu stellen.*

Die kompetitive Einwerbung von Forschungsdrittmitteln gehört zu den Kernaufgaben des wissenschaftlichen Personals der Universität und wird an der Universität Basel mit grossem Erfolg betrieben. Die detaillierte Berichterstattung dazu erfolgt im quantitativen Teil dieses Leistungsberichts. Auftragsforschung hat demgegenüber an der Universität eine untergeordnete Bedeutung; sie wird den Auftraggebern mit Vollkosten verrechnet.

3 Leistungen der Universität

3.1 Forschung

- *Die Universität betreibt Grundlagenforschung und anwendungsorientierte Forschung. Besonders gefördert wird die Forschung in den fünf thematischen Schwerpunkten, wo ein international herausragendes Forschungsniveau angestrebt wird.*

An der Universität Basel wurden im Verlauf der vergangenen Leistungsperiode 2014-17 mit massgeblicher Finanzierungsbeteiligung des Bundes (KTI bzw. SNF) mehrere langfristige Grossprojekte initiiert, welche die thematischen Schwerpunkte der Strategie 2014 nachhaltig stärken:

Ende 2013 wurde der Universität Basel die Leadinghouse-Funktion für das Competence Center for Research in Energy, Society and Transition (SCCR CREST) zugesprochen, das von der Kommission für Technologie und Innovation (KTI) mit je 11 Mio. CHF in zwei vierjährigen Perioden unterstützt wird. Das Projekt ist der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät angegliedert. CREST wurde 2018 positiv evaluiert; hervorgehoben wurden dabei die Arbeit von CREST im Bereich des Strommarktdesigns und der Versorgungssicherheit, die zahlreichen neuen Projekte und die sehr erfolgreiche Akquise von Drittmitteln.

Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die Eckdaten leicht geändert:

- Leading House: Universität Basel (F. Krysiak, Head/A. Ottolini, Geschäftsführung)
- Co-Leading House: ZHAW (C. Cometta, Deputy)
- Academic Research Partner: HSG, ETHZ, UniGE, UniNE, UniLU, EPFL, HES-SO
- Forschende insgesamt per Ende 2018: 190 Personen (30 an der UniBas)
- Cooperation Partner (Industrie) per Ende 2018: 50 Unternehmen / Kantone
- Zudem ist die Universität Basel Leading House zweier Joint Activities der SCCERs:
 - Joint Activity SCCER CREST and SCCER Mobility: The evolution of mobility: A socio-economic analysis
 - Joint Activity SCCER CREST and SCCER SoE: Integrated development processes for hydropower and deep geothermal projects: Regulatory, political and participatory perspectives.

Von der SCCER-Leitung werden für das Berichtsjahr 2018 folgende Highlights mitgeteilt:

- Wissenschaftlicher Erfolg: 2018 gab es 40 wissenschaftliche Publikationen in peer reviewed journals, die direkt aus der Arbeit von CREST resultieren.
- Es konnten 2018 wieder erhebliche Drittmittel eingeworben werden. Zu den Innosuisse Beiträgen in Höhe von Mio. 4,2 CHF wurden Drittmittel im Umfang von Mio. 2,4 CHF (kompetitive Mittel, SNF und BFE) und Mio. 2,4 CHF (Industrie und Verwaltung) eingeworben.
- Insbesondere ist das SCCER CREST seit 2018 an zwei neuen H2020 Projekten beteiligt und hat insgesamt 26 neue Projekte starten können.
- 2018 wurden zwei White Paper publiziert, die eine grössere Zahl von Fachstudien zusammenfassen und Praktikern in Industrie und Verwaltung aktuelle Forschung zugänglich machen: Ein White Paper im Bereich Energienutzung und Verhalten ("Reduktion der Energienachfrage von Haushalten – erfolgversprechende Schritte auf einem langen Weg") sowie ein White Paper zur aktuellen Debatte um das neue Strommarktdesign ("Strommarktdesign: In welche Richtung soll es gehen?"). Bei beiden White Papers lag der Lead an der Uni Basel und beide Papiere wurden intensiv in Industrie, Politik und Verwaltung diskutiert.
- 2018 fand erstmals die Jahrestagung des SCCER CREST an der Uni Basel statt und war mit mehr als 200 TeilnehmerInnen aus Forschung, Industrie und Verwaltung sehr gut besucht.

Das National Centre of Competence in Research Molecular Systems Engineering (NCCR MSE) mit der Universität Basel als Leading-House und dem Department of Biosystems Science and Engineering (D-BSSE) der ETH Zürich als Co-Leading-House läuft seit 1. Juli 2014. Das vom Schweizerischen Nationalfonds (SNF) und in letzter Instanz vom Bundesrat genehmigte Projekt mit einer Laufzeit von drei mal vier Jahren ist mit der Einrichtung von drei Professuren auf Stufe Tenure-Track-Assistenzprofessur verbunden, alle drei Berufungen wurden noch in der abgelaufenen Leistungsperiode vollzogen.

- a. Synthesis of Functional Modules (Professur der Universität Basel)
- b. Engineering of Synthetic Systems (Professur der Universität Basel und der ETH Zürich)
- c. Biomolecular Systems Engineering (Professur der ETH Zürich)

Von der NCCR-Leitung werden für das Berichtsjahr 2018 folgende Entwicklungen mitgeteilt:

- Die Weiterfinanzierung durch den SNF für Phase 2 (2018-21) wurde mit einem Budget von CHF 18'167'500 (Erhöhung von 7.5% gegenüber Phase 1) offiziell genehmigt. Dies in der Folge einer Evaluation durch den SNF, die Höchstbewertungen ergab bezüglich «scientific excellence and performance», «scientific added value», «international networking and cooperation», «knowledge and technology transfer» (Brief SNF vom 14.12.2018).
- Im Rahmen des NCCR wurden annähernd 100 wissenschaftliche Publikationen verfasst.
- In Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Gender Studies der Universität Basel wurde ein neues Projekt mit dem Titel "Gender & Science. Analysing Gender Structures in the NCCR MSE" gestartet.
- In Zusammenarbeit mit der Pontifical Academy for Life und Europas grösstem Kinderspital, dem Bambino Gesù Children's Research Hospital, wurde eine Ethik-Denkfabrik ins Leben gerufen, die sich mit den ethischen Herausforderungen der Synthetischen Biologie und Molecular Systems Engineering auseinandersetzen soll.
- Mehrere NCCR MSE Fellows waren massgeblich an der Entwicklung des Botnar Research Centre for Child Health (durch einen Beitrag von CHF 100 Mio. seitens Fondation Botnar finanziert) beteiligt, und werden in Zukunft aktiv mitwirken.
- Die Social Media-Präsenz wurde erhöht mit dem Highlight "TechThursday": wöchentliche Kurzvideos die Methoden und Instrumente, die in den Labors verwendet werden, beschreiben.

An den NCCR Quantum Science and Technology mit Leading-Funktion durch die ETH Zürich ist die Universität Basel als Co-Leading-House angebunden. In der zweiten Jahreshälfte 2018 wurde auch dieser NCCR vom Nationalfonds evaluiert im Hinblick auf die Finanzierung der dritten und letzten Vierjahresperiode. Der NCCR erhielt Höchstbewertungen bezüglich den SNF-Kriterien «scientific excellence and performance», «scientific added value», «international standing» (Brief SNF vom 31.1.2019).

Ende 2018 wurde beim SNF die definitiven Anträge in der 5. Ausschreibungsrunde für die Einrichtung neuer Nationaler Forschungsschwerpunkte (NCCR) eingereicht. Nach einer vom SNF verlangten (aber nur von wenigen Universitäten durchgeführten) internen Selektion bewirbt sich die Universität Basel mit zwei Projekten als Leading House (Departement Biozentrum: AntiRe-sist, Leitung: Prof. Dehio und Departement Physik: SPIN, Leitung Prof. Warburton). Ausserdem wurden weitere Projektanträge mit der Universität Basel als Co-Leading House eingereicht (Wirtschaftswissensch. Fakultät: Federalism; Leitung Prof. Schmidheiny / Departement Gesellschaftswissensch.: Religious Conflicts, Leitung: Prof. Goetschel / Swiss TPH: Epidemic Forecasting; Leitung: Prof. Utzinger). Insgesamt wird der Nationalfonds bis Sommer 2019 max. 5-6 neue NCCRs genehmigen.

Seit Januar 2018 besteht das Institute of Molecular and Clinical Ophthalmology Basel (IOB) mit den Gründungsinstitutionen Universität Basel, Universitätsspital Basel und Novartis. Auch der Kanton Basel-Stadt beteiligt sich mit einem substanziellen Beitrag am Aufbau des IOB. Zu den 20

Mio. CHF, welche die Universität im Verlauf der ersten zehn Jahre einbringen muss, sind insg. weitere 180 Mio. CHF aus anderen Quellen zugesprochen. Mit Prof. Botond Roska (Friedrich Miescher Institut) und Prof. Hendrik Scholl (Augenklinik des Universitätsspitals Basel) leiten zwei weltweit anerkannte Experten das IOB. Dr. Norbert Spirig, derzeit Mitglied der Spitalleitung des Universitätsspitals Basel, ergänzt die Geschäftsleitung als operativer Direktor des Instituts. Das Konzept des Instituts setzt in hohem Mass auf interdisziplinäre Zusammenarbeit und translationale Forschung. Als weltweit eines der ersten Institute seiner Art im Bereich der Augenheilkunde wird das IOB eine Brücke zwischen Labor und Klinik schlagen. Derzeit laufen die Berufungsverfahren für vier neue Professuren; in einer Zehnjahresperspektive ist ein Ausbau auf insgesamt zehn zusätzliche Professuren vorgesehen.

- *Die Universität treibt die interdisziplinäre und translationale Forschung voran.*

Die Förderung der interdisziplinären und translationalen Forschung war bereits ein Anliegen der Strategie 2007 und wird auch im Rahmen der aktuellen Strategie 2014 weitergeführt und im Rahmen von «Personalized Health Basel» weiter akzentuiert: Insbesondere die Translationale Forschung, welche die nahtlose Übertragung von Ergebnissen aus den Grundlagenwissenschaften in die Anwendung optimieren soll, ist ein zentrales strategisches Anliegen der Universität Basel. Der Forschungsplatz Basel mit seiner ausgewiesenen Stärke in den Life Sciences in Universität, Spitälern, assoziierten Instituten, FHNW und den global tätigen Pharmakonzernen bietet einen weltweit einzigartigen Cluster von Kompetenzen, um translationale Wissenschaft vorbildlich umzusetzen.

Infolge der auf Bundesebene initialisierten und von der Universität Basel in den vergangenen Jahren dezidiert aufgenommenen Personalized-Health-Initiative wurde die schon früher eingerichtete Translational Sciences Platform mit Personalized Health Basel (PHB) fusioniert; die Aufgaben der Plattform werden nun von der Initiative wahrgenommen. Die aktuellen Aktivitäten von PHB richten sich zum grossen Teil auf die Swiss Personal Health Network Initiative (SPHN) aus, die eine Reihe von Programmen koordiniert, an denen sich der Bund finanziell beteiligt. Zurzeit befindet man sich in der Hälfte der ersten Vierjahresperiode von SPHN, die primär den Aufbau der notwendigen Infrastruktur zum Ziel hat. In der zweiten Ausschreibungsrunde für sogenannte «Driver Projects», d.h. Forschungsprojekte, welche die neue Infrastruktur testen bzw. weiterentwickeln sollen, ist die Universität Basel an vier von fünf Aktivitäten beteiligt, bei zwei davon hat sie den Lead inne. Gesamthaft liegt der Lead somit in vier von elf Driver Projects in Basel, die Allianz Basel-Zürich hat den Lead in neun von elf Projekten. Gemessen an der Anzahl Projekte ist die Beteiligung der Universität Basel somit überdurchschnittlich, gemessen an den erhaltenen Bundesgeldern ist der Anteil zwar tiefer, entspricht aber den Erwartungen. Zu bemerken ist dabei, dass auch die Präsenz und Sichtbarkeit innerhalb der Initiative für den Standort Basel vorteilhaft sind. Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass sich die Allianz Zürich-Basel im Rahmen von SPHN bewährt hat, auch wenn durch die einzelnen Projekte zusätzliche Verbindungen zu den anderen Zentren in der Schweiz entstanden sind. Im Juni 2019 wird in Basel eine von der Allianz organisierte Konferenz zur personalisierten Onkologie stattfinden.

Im Jahr 2017 wurde ein weiteres translationales Gross-Projekt in die Wege geleitet, mit dem Ziel, in Basel ein einzigartiges Forschungszentrum für Kindermedizin mit einem speziellen Fokus auf Entwicklungsländer zu schaffen. Im September 2018 haben die Universität Basel und die ETH Zürich gemeinsam das Botnar Research Centre for Child Health (BRCCH) in Basel gegründet. Das Zentrum wird sich an der Universität Basel und am Departement BSSE der ETH Zürich befinden und mit einem Beitrag von 100 Mio. CHF verteilt auf 10 Jahre von der Fondation Botnar finanziert. Die Gelder gehen je zur Hälfte an die beiden Hochschulen. Das BRCCH hat zum Ziel, hervorragende Wissenschaft und klinische Forschung verschiedener Fachgebiete zusammenzubringen, um neue Methoden und digitale Innovationen für den weltweiten Einsatz in der Pädiatrie zu entwickeln, und zwar mit einem Fokus auf ressourcenschwache Länder. Das Forschungszentrum bündelt die Kompetenzen der beiden Hochschulen in Systembiologie und Medizin sowie

in gesundheitsrelevanten Feldern von Life Sciences, Ingenieurwissenschaften, Sozialwissenschaften und Informationstechnologie. Es soll dazu beitragen, Krankheiten vorzubeugen, neue Behandlungsansätze zu entwickeln, Diagnosen und Wirkungsprognosen zu verbessern und finanziell tragbare Lösungen zu fördern. Im September 2018 haben die Universität Basel, die ETH Zürich und die Fondation Botnar den Vertrag zur Schaffung und Betreuung des BRCCH unterzeichnet, das auf Januar 2019 seine Tätigkeiten aufnehmen wird. Als Gründungsdirektor konnte mit Prof. Dr. Georg Holländer, Doppelprofessur der Universitäten Basel und Oxford, ein profilierter Experte gewonnen werden. Georg Holländer ist Pädiater, seine Forschung untersucht auf molekularer und zellulärer Ebene die Entwicklung immunologischer Kompetenz in wachsenden Organismen. Als Vizedirektor wurde Prof. Dr. Sai Reddy, D-BSSE der ETH Zürich, gewählt. Sai Reddy ist Experte für Systemimmunologie und synthetische Immunologie und hat sich auf Anwendungen in den Bereichen Biotechnologie, Impfung und Immuntherapie spezialisiert.

- *Die Universität vollzieht den Wissens- und Technologietransfer von Forschungsergebnissen in die Praxis.*

Vgl. dazu die Tabelle in Kap. 6.3 Ziele und Indikatoren im Bereich Dienstleistungen (Unterziel 1)

- *Auftragsforschung (Erstellung von Gutachten u. ä.) erbringt die Universität in dem Mass, wie die Kernaufgaben der Universität nicht tangiert werden.*

Auftragsforschung grösseren Umfangs sind anmeldepflichtig und unterliegen an der Universität dem zentralen Controlling. Diese Art der Forschung beschränkt sich auf einzelne Fachbereiche (z.B. Pharmawissenschaften) und ihr Volumen ist vergleichsweise gering. Während bei normalen Forschungsprojekten ein Overhead von 20% erhoben wird, beträgt dieser bei Auftragsforschung 40%. Kleinere Aufträge, wie Fachexpertisen und Gutachten, werden in der Verantwortung der zuständigen Forschenden abgewickelt.

3.2 Lehre

- *Die Universität stellt sicher, dass die Qualität der universitären Lehre laufend überprüft und optimiert wird.*

Das Qualitätsmanagement (QM) für die Lehrveranstaltungen wird an der Universität Basel als Führungsaufgabe verstanden; es ist, nach Einbezug des Instituts für Bildungswissenschaften als letzter Einheit mittlerweile an der gesamten Universität Basel implementiert. Im März 2018 wurde das Rahmendokument Qualitätsmanagement (Konzept plus gesamtuniversitäre Standards) von der Regenz zur Kenntnis genommen, nachdem es zuvor durch die gesamtuniversitäre Begleitgruppe, die Kommission Lehre und das Rektorat behandelt und gutgeheissen wurde.

Damit die Führungsaufgabe QM auch wirklich wahrgenommen wird, wurden drei (bei den Monofakultäten) bzw. vier (bei den Multifakultäten) Feedbackschleifen installiert. Auf der obersten Ebene finden Jahresgespräche zwischen dem/der Studiendekan/in und dem Vizerektor Lehre statt. In den Multifakultäten informiert die Unterrichtskommission einmal jährlich den/die Studiendekan/in über die generellen Evaluationsergebnisse; auf der dritten Ebene erfolgen Gespräche des/der Studiendekans/in mit Lehrpersonen bei kritischen Ergebnissen, während sich die vierte Feedbackschleife zwischen den Studierenden und den Dozierenden vollzieht bei der Evaluation der Lehrveranstaltung mittels Fragebogen. Insgesamt zeichnet sich das Qualitätsmanagement Lehrveranstaltungen durch klare Prozesse und Verantwortlichkeiten aus und ist offen für Weiterentwicklungsideen. Es bietet gesamtuniversitäre Leitplanken, welche in einem Rahmendokument festgehalten sind. Zudem gibt es pro Fakultät/Fachbereich Merkblätter, welche den konkreten Prozess in den Einheiten beschreiben. Ab diesem Jahr wird zudem das QM Lehrveranstaltungen auch im Rahmen der Hochschuldidaktikkurse thematisiert und seine Bekanntheit und die verbindliche Umsetzung damit weiter gefördert.

Auf der Grundlage eines vom Rektorat im Jahr 2015 genehmigten Konzepts zur Verleihung von Teaching Excellence Awards an der Universität Basel, mit Preisen in fünf auf die internationalen Standards der universitären Lehre bezogenen Kategorien, wurden die Award-Verleihungen 2016 und 2017 erfolgreich durchgeführt. Die Ergebnisse der inzwischen erfolgten Evaluation legen eine Weiterführung der Teaching Excellence Awards nach dem bisherigen Konzept nahe. Das Rektorat hat die ihm empfohlene Umstellung auf einen Zweijahresrhythmus beschlossen – weshalb 2018 keine Teaching Awards vergeben wurden.

- *Die Universität fördert eine methodisch reflektierte Wissensvermittlung. Hierfür bietet sie für die Dozierenden entsprechende Fortbildungsveranstaltungen an.*

Für Dozierende der Universität Basel bietet das dem Vizerektor Lehre angegliederte Ressort Hochschuldidaktik sowie das Verwaltungsressort Organisations- und Personalentwicklung ein umfassendes und sich ständig erneuerndes Angebot für die persönliche, fachliche und berufliche Weiterentwicklung an. Die Mitarbeitenden dieser Ressorts stehen den Universitätsangehörigen auch für persönliche Beratungen zur Verfügung.

Die Hochschuldidaktik der Universität Basel bietet im Rahmen des Fortbildungsangebots der Universität Basel neben Einzelworkshops zwei hochschuldidaktische Ausbildungsgänge zur Professionalisierung in der Lehre an: das Zertifikat Hochschuldidaktik, welches den Besuch einer minimalen hochschuldidaktischen Grundausbildung bestätigt und das international durch die britische SEDA (Staff and Educational Development Association) akkreditierte Higher Education Certificate «Supporting Learning». Kandidaten/innen, welche diesen internationalen Award erwerben wollen, müssen den Nachweis erbringen, dass sie die Standards professioneller Hochschullehre erfüllen. Das Higher Education Certificate «Supporting Learning» wurde 2018 erfolgreich re-akkreditiert. Grundlage für beide Ausbildungsgänge ist das 2018 überarbeitete und modernisierte Curriculum Hochschuldidaktik.

- *Die Universität organisiert das Ausbildungsangebot in drei Stufen, die sich in der Ausrichtung und im akademischen Anspruch unterscheiden: Bachelor, Master, PhD. Die Studienziele der breit angelegten Bachelorprogramme unterscheiden sich von jenen der fachlich fokussierten Masterprogramme. Das Angebot strukturierter Doktoratsprogramme wird weiterentwickelt.*

Im Grundstudium (Bachelor/Master) ist die Bologna-Reform umgesetzt; das Studienangebot wird aufgrund der gemachten Erfahrungen in systematisierten Prozessabläufen optimiert und punktuell erweitert.

So wurden im Verlauf 2018 zur Etablierung einer gemeinsamen Methodenlehre im Departement Gesellschaftswissenschaften die Studienpläne aller beteiligten Fächer revidiert. Diese Revision des Studienangebots ermöglicht durch die Bündelung der Ausbildung in sozialwissenschaftlichen Forschungsmethoden eine optimierte Nutzung von departementalen Synergien, es wird zudem eine breitere Ausbildung ermöglicht und die Möglichkeit von ausseruniversitären Berufsqualifikationen verbessert und schliesslich werden durch die flexiblere Gestaltung der Angebotsstruktur den Studierenden mehr Wahlmöglichkeiten zur Verfügung gestellt.

Ebenfalls an der Philosophisch-Historischen Fakultät wurde das Masterstudienfach Digital Humanities eingerichtet, das der universitären Zielsetzungen der Entwicklung des Themenfelds Digitalisierung in Lehre und Forschung entspricht und das fakultäre Lehrangebotsportfolio zielführend und innovativ ergänzt. Der Studiengang vermittelt die Anwendung und Reflexion von computer-gestützten und experimentellen Verfahren in den Geistes- und Sozialwissenschaften und verknüpft technologisches Wissen und methodische Fähigkeiten mit Problemstellungen aus der Forschung. Durch die Konzipierung als Masterstudienfach können die Expertisen des neuen Fachbereichs mit denjenigen aus anderen geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächern verbunden werden. Die Kooperationen mit dem Fachbereich Informatik und praxisorientierten Institutionen wie der Universitätsbibliothek, dem Forum für Edition und Erschliessung und die FHNW können technologie- und anwendungsorientierte Lehrinhalte mit geistes- und sozialwissenschaftlichen Problemstellungen zusammengeführt werden.

An der Medizinischen Fakultät verfolgt die Revision der Bachelor-Studienordnung „Sport, Bewegung und Gesundheit“ die Zielsetzung, die auf Herbstsemester 2013 eingeführten Modulprüfungen des Bachelorstudiums abzuschaffen und die Prüfungsformen dem auf HS 2017 revidierten Masterstudium anzugleichen. Mit der Abschaffung der Modulprüfungen wird der studienadministrative Aufwand erheblich reduziert, ebenso wie der inhaltliche Abstimmungsbedarf unter den Dozierenden.

Die Theologische Fakultät plant im Rahmen des oberrheinischen Kooperationsprojekts INTER. RELIGIO der Universitäten Strassburg, Basel, Freiburg, Tübingen, Heidelberg und dem Institut für jüdische Studien in Heidelberg die Beteiligung an einem neuen interuniversitären Masterstudiengang. Das Projekt setzt sich zum Ziel, durch Forschung und Lehre von historischen und aktuellen Fragen religiöser Pluralität zum gesellschaftlichen Diskurs über Religionsfragen beizutragen. Mit dem neuen Studiengang – zu dessen Entwicklung die zugesprochenen Interreg-Förderbeiträge verpflichten – soll der interreligiöse Dialog institutionell wie auch informell aus einer theologischen Perspektive heraus reflektiert werden. Das international ausgerichtete Curriculum vereinigt die fachlichen Spezialisierungen der beteiligten Hochschulen und unterscheidet sich damit von thematisch nahestehenden Masterstudien- und Weiterbildungsangeboten der Schweiz. Die Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Islamische Theologie an der Universität Tübingen und der Hochschule für Jüdische Studien in Heidelberg fördert den Dialog zwischen christlichen, jüdischen und muslimischen Theologen auf universitärem Niveau und stellt in dieser Hinsicht eine bedeutende Innovation dar. Die Lehrleistung des Masterstudiengangs Interreligious Studies wird von der Theologischen Fakultät Basel in Zusammenarbeit mit den Universitäten von Strassburg, Tübingen (Islamische Theologie) und Heidelberg (Theologische Fakultät und Jüdische Hochschule) erbracht. Neben der Entwicklung neuer Lehrveranstaltungen (ohne Kostenfolge) greift das Curriculum des Studiengangs auf das bereits bestehende Angebot der Masterstufe der Theologischen Fakultät zurück.

Von zunehmender Bedeutung ist auch an der Universität Basel die Digitalisierung der Lehre. Im Rahmen des Projekts *Stärkung von Digital Skills in der Lehre* hat der Bund schweizweit ein Impulsprogramm lanciert, das den interessierten Hochschulen ermöglicht Projekte anzumelden. Auf der Basis der vom Rektorat im April 2018 zur Kenntnis genommenen Strategie „Digitalisierung in der Lehre“ wurde für das Impulsprogramm eine Projektskizze erarbeitet. Ziel des Projektvorhabens ist die Stärkung der Digital Literacies der Studierenden, Dozierenden und Mitarbeitenden im Sinne der in der Digitalisierungsstrategie formulierten Kernziele. Dafür werden bestehende und neue Fachveranstaltungen zu Digital Literacies für Studierende anderer Fächer geöffnet und sichtbar gemacht, gemeinsame Minimalstandards für das Basiswissen Digital Literacies definiert und dazu offene Online-Lernmodule entwickelt.

- *Die Universität fördert die Mobilität der Studierenden.*

Die Universität Basel beteiligt sich an verschiedenen Mobilitäts-/Austauschprogrammen und wird dabei vom Bund im Rahmen eines Ergänzungsprogramms finanziell unterstützt. Beim grössten Programm der EU (Erasmus+) sind die Schweizer Institutionen nicht beteiligt, weder als Programmland noch als Partnerland. Die Universität Basel hat bilaterale Abkommen (inkl. Netzwerkabkommen) mit verschiedenen europäischen und aussereuropäischen Universitäten abgeschlossen. Im Rahmen dieser Abkommen haben Studierende der Universität Basel die Möglichkeit, ein bis zwei Semester im Ausland zu studieren. Unterbereiche dieser Abkommen sind Fakultätsabkommen und Fachabkommen. Der Bereich Student Exchange des International Office unterstützt Studierende bei der Inanspruchnahme des Schweizerischen Mobilitätsprogramms und ermöglicht ihnen, ohne grossen administrativen Aufwand ein oder zwei Semester an einer anderen schweizerischen Hochschule zu verbringen. Auch für Internationale Austauschprogramme wird interessierten Studierenden Unterstützung angeboten. Partnerhochschulen der Universität Basel befinden sich in so attraktiven Städten wie Tokyo, Sydney, Prag, Paris, Bologna etc. Studierende in Austauschprogrammen bleiben an der Heimuniversität immatrikuliert, wo sie auch weiterhin die Semestergebühren bezahlen. An der Gastuniversität entrichten sie keine Studiengebühren. Das aufwändige Verfahren von Exmatrikulation und Immatrikulation entfällt. Die Anrechnung der

Studienzeiten und der an der Gasthochschule erbrachten Studienleistungen erfolgen in Kooperation mit den zuständigen Fakultäten.

Eucor-The European Campus ist die grenzüberschreitende Konföderation der Oberrheinischen Universitäten in Basel, Freiburg, Strasbourg, Mulhouse/Colmar und Karlsruhe. Mit dem Eucor-Logo auf ihrem Studierendenausweis können Studierende der Universität Basel an diesen Universitäten Lehrveranstaltungen besuchen sowie Bibliotheken und andere Einrichtungen benutzen. Wer regelmässig während des Semesters an einer Eucor-Universität Lehrveranstaltungen besucht, erhält einen Fahrtkostenzuschuss.

- *Die Universität fördert interdisziplinäre Studienprogramme.*

Institute der Universität Basel mit disziplinenübergreifenden Aufgabenstellungen in Forschung und Lehre sind das Europainstitut (Juristische, Philosophisch-Historische und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät), das Institut für Bio- und Medizinethik (Medizinische und Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät), das Centre for Philantropy Studies (Juristische, Phil.-Hist. und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät) sowie das Institut für Bildungswissenschaften (Phil.-Hist. und Phil.-Nat. Fakultät und Pädagogische Hochschule/FHNW). Darüber hinaus besteht schon seit langem der trifakultär organisierte Master of Science in Sustainable Development. Der o.e. erwähnte neu eingerichtete Masterstudiengang Digital Humanities ist ein alle geisteswissenschaftlichen Disziplinen umfassendes Lehrangebot, dessen Module auch Studierenden aus anderen Fakultäten offenstehen. Ohnehin ist die Interdisziplinarität durch den in jeder Studienordnung enthaltenen freien Wahlbereich durchgängig gewährleistet, indem dies alle Studierenden ermöglicht, fachfremde Lehrangebote in das individuelle Studium zu integrieren. Etliche Fakultäten bieten zudem interuniversitäre Studienangebote an.

- *Die Universität vermittelt die notwendigen fachwissenschaftlichen Kompetenzen, die in den Studiengängen für die Lehrkräfte für die Sekundarstufen I und II verlangt werden. Die fachwissenschaftlichen Master-Abschlüsse in den so genannten «Schulfächern» sind curricular so ausgerichtet, dass sie gleichzeitig auch als fachwissenschaftlicher Abschluss für die Sekundarstufe II anerkannt werden können. Die Ausgestaltung des lehrkräftebezogenen Angebots ist mit der Pädagogischen Hochschule der FHNW abzusprechen.*

Das Studienmodell der Universität Basel war und ist kompatibel für die Ausbildung zum Lehramt und die Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule der FHNW ist gewährleistet. Die Studiendekane der Philosophisch-Historischen und der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät bestätigen auf Nachfrage, dass die Auflage aus dem Leistungsauftrag eingehalten wird, die Dekanate befinden sich in einem ständigen Austausch mit der Pädagogischen Hochschule FHNW, in der Philosophisch-Historischen Fakultät bspw. ist der regelmässige Austausch einer Schulfächerkommission übertragen. An beiden Philosophischen Fakultät gibt es heute keinen speziellen SEK I-Unterricht mehr. Die SEK-II-Ausbildung ist über das Standard-Master-Studium oder das ausserfakultäre Studienfach (Sportstudent/innen + BA/MA of Arts) geregelt.

Mit der Einrichtung des Instituts für Bildungswissenschaften wurde der Dialog und Austausch zwischen Universität und PH/FHNW in den Bereichen Lehramtsausbildung, Erziehungs- und Bildungswissenschaften optimiert und professionalisiert. Das Institut für Bildungswissenschaften ist Trägerin des Masters Educational Sciences. Auch ein zwischen Universität und PH/FHNW koordiniertes Doktoratsstudium mit den beiden Promotionsfächern „Bildungswissenschaften“ und „Fachdidaktiken“ wird vom Institut seit 2015 angeboten. Im Moment sind knapp 30 Promovierende am IBW eingeschrieben.

Nachdem in der Folge des mehrfach gescheiterten Berufungsverfahrens die Direktion des IBW interimistisch geregelt war, konnte im Berichtsjahr das im Jahr 2017 neu lancierte Verfahren zur Besetzung der Professur erfolgreich abgeschlossen werden. Mit Amtsantritt der neuen Direktorin des IBW auf 1.1.2019 ist damit auch die über lange Zeit vakante Professur für Bildungswissenschaften an der Universität wiederbesetzt.

- *Die Universität baut in Anlehnung an ihr Profil ihr wissenschaftliches Weiterbildungsprogramm aus.*

Der Bereich der Weiterbildung war in den letzten Jahren mit der Umsetzung der universitären Weiterbildungsordnung beschäftigt, die für eine bessere Strukturierung und eine höhere Transparenz und Kontrolle insbesondere bezüglich Finanzierung der einzelnen Studiengänge. Dieser Prozess wird im Jahr 2019 mit den letzten Revisionen abgeschlossen.

Bei der strategischen Profilentwicklung der universitären Weiterbildung konnten im Berichtsjahr noch wenig nennenswerte Fortschritte erzielt werden, weil zum einen die Revision der bestehenden Studiengänge die Ressourcen des Ressorts stark beanspruchten und weil nach langer Vakanz die Ressortleitung Weiterbildung erst im Sommer 2018 wiederbesetzt werden konnte. Seither wird im Bereich der Weiterbildung intensiv an Entwicklungskonzepten gearbeitet, deren Ergebnisse sich schon im Verlauf der aktuellen Leistungsperiode bemerkbar machen werden.

3.3 Dienstleistung

- *Die Universität stellt ihr auf Forschung gestütztes Wissen über die reguläre Lehre hinaus Politik, Wirtschaft, öffentlichen Institutionen und Kultur zur Verfügung. In institutionalisierter Form tut sie dies im Rahmen des universitären Weiterbildungsangebots, mit ihren Beiträgen zur Seniorenuniversität sowie über öffentlich zugängliche Veranstaltungen wie Ringvorlesungen, Symposien und anderes mehr. Dozierende der Universität Basel beteiligen sich am Angebot der Volkshochschule beider Basel.*

Die Wissensvermittlung an die Öffentlichkeit sind im Indikatoren-Teil dieses Berichts unter Kap. 6.3 (Unterziel 2) tabellarisch dargestellt.

- *Zur Vermittlung von Wissenschaft und zur Unterstützung des Fundraisings sorgt die Universität für eine sichtbare Präsenz in der Öffentlichkeit.*

Die Aktivitäten des Ressorts Kommunikation & Marketing sind im Indikatoren-Teil dieses Berichts unter Kap. 6.3 (Unterziel 2) zusammengefasst. Auch für die wissenschaftlichen Veranstaltungen der Universität in Kooperation mit der Volkshochschule sowie die Angebote für Hörer/innen und das Schülerstudium sind unter Kap. 6.3 in Indikatoren wiedergegeben. Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl von wissenschaftlichen Veranstaltungen aus den Fakultäten, die für die Öffentlichkeit zugänglich sind, und über die man sich jederzeit auf der Webseite der Universität unter <https://www.unibas.ch/de/Aktuell/Veranstaltungen.html> informieren kann.

Die Präsenz der Universität in der Öffentlichkeit mag mit Ursache sein für die positive Entwicklung der Erträge aus Fundraising in den vergangenen Jahren. Im aktuellen Leistungsauftrag sind diese Erträge neu als Indikator unter Kap. 6.5 (Unterziel 4) enthalten. Die Universität Basel hat in diesem Bereich erhebliche Anstrengungen unternommen, die nun auch die erhofften Resultate zeitigen. Philanthropische Zuwendungen ersetzen zwar nicht die Grundfinanzierung der Universität, sie ermöglichen aber das Etablieren und den strategischen Ausbau von gesellschaftsrelevanten Forschungsgebieten und helfen, eine attraktive Umgebung für den akademischen Nachwuchs anzubieten. Privatpersonen, Stiftungen und Unternehmen finanzierten neben zahlreichen Projekten in der Nachwuchsförderung und der Forschung im Berichtsjahr vor allem 22 Stiftungsprofessuren. Die Einnahmen von philanthropischen Spenden sind im Berichtsjahr mit rund 27 Mio. CHF auf ähnlich hohem Niveau wie im Vorjahr, nach der Bereinigung von Sonderfaktoren wie einmaligen Spenden ist zudem eine klare Steigerung zu erkennen.

Als beispielhafte Förderprojekte können genannt werden:

- *Gross-Projekte:* Fondation Botnar mit Sitz in Basel finanziert das Botnar Research Center for Child Health, kurz BRCCCH, mit 100 Mio. Franken, die je zur Hälfte an die Universität Basel und an die ETH Zürich gehen. Die Förderung erfolgt über einen Zeitraum von zehn Jahren.
- *Vertragsverlängerungen:* MAVA, Fondation pour la Nature, die Stiftung des 2016 verstorbenen Luc Hoffmann, verlängerte im Berichtsjahr ihr bestehendes Engagement für Forschung in der «Petite Camargue Alsacienne» um weitere vier Jahre. Auch das Center for Philanthropy Studies (CEPS) hat

erfolgreich zum dritten Mal eine grosszügige Unterstützung durch renommierte Stiftungen für den Zeitraum 2019-2023 eingeworben.

- *Stiftungsprofessuren:* Ende 2018 wurden 22 Stiftungsprofessuren verzeichnet. Neu abgeschlossen wurde unter anderem ein Vertrag für die Einrichtung der Professur für „Ästhetische Chirurgie“ an der Medizinischen Fakultät. Die Fondation Maurice E. Müller unterstützt die neue Stiftungsprofessur mit 2,5 Mio. Franken über einen Zeitraum von fünf Jahren.
- *Beratung:* Wie auch im Vorjahr ist ein Anstieg der internen Beratungsleistung zu verzeichnen, da die FR-Abteilung und ihre Serviceangebote immer bekannter werden; gewünscht wird vor allem Unterstützung bei der Vertragsverhandlung und -erstellung sowie Koordinierung und Unterstützung bei der Fördereransprache.
- *Angehörige der Universität erbringen der Öffentlichkeit Dienstleistungen in politischen Gremien und Kommissionen sowie durch freiwillige und unentschädigte Arbeit in Non-profit-Organisationen.*

Die Universität ist an einer Beteiligung ihrer Angehörigen am öffentlichen politischen, kulturellen, sozialen Leben der Region interessiert und lässt ein solches Engagement in ihren Reglementen auch explizit zu. Entsprechende Aktivitäten beruhen auf individuellen Entscheiden. Sofern sie den Status einer Nebenbeschäftigung haben, müssen sie in der jährlichen Erhebung der Nebentätigkeiten ausgewiesen werden, mit vorgängiger Bewilligungspflicht gemäss der universitären Ordnung. Diese Ordnung, welche die Nebentätigkeiten der Universitätsangestellten regelt, wurde im Jahr 2017 unter Berücksichtigung der Vorgaben von swissuniversities in einem komplexen inner-universitären Verfahren einer Revision unterzogen und vom Universitätsrat im April 2018 neu erlassen.

- *Nebst ihren Leistungen für die Angehörigen und Gliederungseinheiten der Universität gewährleistet die Universitätsbibliothek der ausseruniversitären Öffentlichkeit Zugang zu ihren Beständen und Dienstleistungen. Der darin enthaltene spezifisch kantonsbibliothekarische Auftrag – unter anderem die Sammlung und Erschliessung von historischen und aktuellen 'Basiliensia' – wird in einem separaten Vertrag zwischen dem Kanton Basel-Stadt und der Universität geregelt.*

Die Universitätsbibliothek ist gleichzeitig die Kantonsbibliothek Basel-Stadt; sie gewährleistet den öffentlichen Zugang und der spezifische kantonsbibliothekarische Auftrag ist zwischen der Universität und dem Trägerkanton Basel-Stadt vertraglich abgesichert. Dieser besondere Status stellt für die Universität keine Behinderung, sondern ganz im Gegenteil eine Bereicherung dar.

Auf Projektebene wurde an der Universitätsbibliothek die Digitalisierung und teilweise Sanierung von unikal Beständen der Bibliothek eingeleitet, womit ein immenses Potenzial für die Forschung, die Erhöhung der Visibilität und Attraktivität des Forschungsstandorts Basel für Disziplinen im humanistischen Bereich verbunden ist.

Der seit 1999 bestehende Bibliotheksverbund IDS Basel/Bern ist veraltet, wird vom Anbieter nicht mehr weiterentwickelt und mittelfristig auch nicht mehr unterstützt. Ein Ersatz ist deshalb zwingend notwendig. Der Universitätsrat hat daher im Jahr 2017 die Beteiligung der Universität Basel an der Aktiengesellschaft Swiss Library Service Platform (SLSP) genehmigt, welche zusammen mit den anderen Schweizer Hochschulbibliotheken und Bibliotheksverbänden ein Bibliothekssystem neuer Generation betreiben wird. Der Aufbau von SLSP in drei Projektphasen wird mit dem Abschluss des Gesamtprojektes Ende 2020 zu einem Ende kommen. Ab dem Jahr 2021 wird die Plattform dann im Routinebetrieb arbeiten. Mittlerweile wurden die personellen und organisatorischen Rahmenbedingungen für den schrittweisen Aufbau von SLSP geschaffen. Die Auswahl eines geeigneten Bibliothekssystems der neuen Generation erfolgte 2018, die Vertragsverhandlungen mit dem Anbieter Ex Libris konnten erfolgreich abgeschlossen werden. Ermöglicht wurden die beiden ersten Projektschritte, die Konzeptions- und die Aufbauphase, durch Beiträge der

Förderprogramme P-2 und P-5 von swissuniversities und naturgemäss durch finanzielle, personelle und logistische Unterstützung der beteiligten Hochschulbibliotheken. Die Federführung bei der Projektrealisierung lag in diesem Zeitraum bei der ETH Zürich.

- *Die Studien- und Studierendenberatung des Kantons Basel-Stadt wird von der Universität geführt; ihre Finanzierung wird in einem separaten Subventionsvertrag zwischen dem Kanton Basel-Stadt und der Universität geregelt.*

Die Studien- und Studierendenberatung Basel-Stadt als eine in die Universität integrierte Dienstleistung erfüllt ihre vertraglich geregelten Verpflichtungen gegenüber dem Kanton ohne Einschränkung. Ihre Leistungen werden durch eine politisch-universitär gemischte Kommission überwacht, deren Leitung Prof. Dr. Rolf Weder (design. Dekan der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät) obliegt. Das Beratungsangebot umfasst Information und Begleitung bei der Studien- und Berufswahl und Themen wie Studienplanung, Masterwahl, Schwierigkeiten im Studium wie beispielsweise Lern- und Arbeitstechnik oder Entscheidungskonflikte sowie Berufseinstieg und Weiterbildung. Im Zusammenhang mit den ab HS 2017 eingeführten Neuerungen bei der Stipendienvergabe wurde zudem das Angebot der Studienberatung Basel um eine psychologische Beratung bei persönlichen bzw. psychologischen Problemen für Studierende und Doktorierende der Universität Basel erweitert. Unabhängig vom Subventionsvertrag finanziert die Universität Basel dafür eine Teilzeitstelle im Umfang von 30%.

3.4 Koordination oder Zusammenarbeit mit anderen Bildungs- und Forschungsinstitutionen

- *Die Universität Basel positioniert sich im Rahmen der gesamtschweizerischen und der internationalen Hochschullandschaft durch aktive Zusammenarbeit und klare Profilierung.*

Ein Grossteil der an der Universität Basel geleisteten Forschung vollzieht sich heutzutage in nationalen und internationalen Forschungsverbänden. Im Leistungsbericht 2014-17 (S. 26-30) werden die wichtigsten Forschungsk Kooperationen beschrieben – sie finden ihre Fortsetzung auch in der aktuellen Leistungsperiode und werden laufend ergänzt durch neue Aktivitäten und Projekte wie bspw. das Botnar Research Centre for Child Health, über das auf S. 10f. dieses Berichts informiert wird.

Über das durch die Georg H. Endress Stiftung mit einem Beitrag in Höhe von 10 Mio. CHF ermöglichte neue Exzellenzzentrum «Quantum Science and Quantum Computing» der Universität Basel und der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg unter dem Dach von Eucor – The European Campus wurde auch bereits im letzten Leistungsbericht informiert. Die Europäische Kommission hat nun den Antrag des EVTZ Eucor – The European Campus für eine interdisziplinäre und internationale Doktorandenausbildung in den Quantenwissenschaften bewilligt. Am Projekt [„Quantum Science and Technologies at the European Campus“](#) (QUSTEC) beteiligen sich die Universitäten Basel, Freiburg und Strasbourg sowie das Karlsruher Institut für Technologie und die Forschungsabteilung des IT-Konzerns IBM in Zürich. Unter dem Dach von Eucor – The European Campus ermöglicht das Projekt zusätzlich 39 jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern eine Promotion in diesem zukunftsweisenden Forschungsbereich. Das Vorhaben hat eine Laufzeit von fünf Jahren und ein Gesamtvolumen von 9,1 Millionen Euro. An dem Projekt sind darüber hinaus Industrieunternehmen beteiligt, die den Promovierenden Praktika und verschiedene Austauschmöglichkeiten bieten, sowie Santander Universities.

- *Die Universität pflegt die Zusammenarbeit und den Austausch mit anderen Hochschulen und assoziierten Forschungsinstitutionen mit dem Ziel, ihren Studierenden eine optimale Ausgangsbasis zu gewähren, die Interdisziplinarität zu erhöhen und die Qualität sowie Effizienz von Lehre und Forschung auf der Ebene der Hochschulen laufend zu verbessern.*

Über die Entwicklung von Kooperationen enthält der aktuelle Leistungsauftrag neu einen Indikator (vgl. Kap. 6.4).

An strategischer Bedeutung gewonnen hat in den letzten Jahren für die Universität Basel der Verbund *Eucor – The European Campus* mit den oberrheinischen Universitäten Basel, Freiburg, Haute-Alsace, Strasbourg und des Karlsruher Instituts für Technologie. Seit der Gründung von Eucor im Jahr 1989 wurde die grenzüberschreitende akademische Zusammenarbeit ausgebaut und wesentlich weiterentwickelt, ab dem Jahr 2016 wurde die Kooperation im Hinblick eine eigene Rechtsform als „Europäischer Verbund für territoriale Zusammenarbeit“ (EVTZ) weiterentwickelt. Das Berichtsjahr 2018 war gekennzeichnet von folgenden Entwicklungen:

- *Eigene Rechtspersönlichkeit:* am 12. April 2018 wurde in Strassburg eine gemeinsame Erklärung zur Weiterentwicklung des bisherigen losen Universitätsverbunds Eucor zu «Eucor – The European Campus» durch den Ministerpräsidenten von Baden-Württemberg, Winfried Kretschmann, die französische Universitätspräsidentin, Sophie Béjean und den Präsidenten des Conseil Régional du Grand Est, Jean Rottner unterzeichnet. Mit dem Europäischen Verbund für territoriale Zusammenarbeit EVZT wurde der erste EVTZ zwischen Hochschuleinrichtungen etabliert; mit der eigenen Rechtspersönlichkeit wird gemeinsames Agieren ermöglicht mit der Zielsetzung, die Nachhaltigkeit und Sichtbarkeit des Verbunds zu stärken.
- *Eigene Fördergelder:* seit 2018 stehen Eucor erstmals Gelder zur Initialförderung neuer Projekte zur Verfügung (Seed Money). Es wurden in der ersten Runde (und auch in der zweiten Runde 2019) jeweils acht Projekte aus der Förderlinie Forschung und Innovation bzw. Lehre gefördert.
- *Erste Eucor-Strategie:* Im Zeitraum 2016-18 lief ein von der EU im Rahmen des Interreg-Programms gefördertes Projekt zur Bildung grenzüberschreitender Eucor-Strukturen. Daraus resultierte die erste Eucor-Strategie, die am 19.02.2019 in Basel von den Präsident/inn/en bzw. Rektor/inn/en der fünf Partneruniversitäten feierlich unterzeichnet wurde.
- *Die Universität trägt in enger Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) und der ETH Zürich zum Entstehen eines umfassenden Hochschulraums Nordwestschweiz bei.*

Sowohl auf der Leitungsebene, vor allem aber auch zwischen den wissenschaftlichen Einheiten der beiden Hochschulen verläuft die Zusammenarbeit der Universität Basel mit der Fachhochschule Nordwestschweiz als auch mit dem D-BSSE der ETH Zürich störungsfrei und konstruktiv. Mit der Einrichtung des Instituts für Bildungswissenschaften besteht nun auch eine institutionelle Verbindung zwischen der Universität und der FHNW, die einem gemeinsamen Interesse entspricht. Ziel des Instituts ist es, den akademisch qualifizierten Nachwuchs für die Ausbildung der Lehrkräfte und die Forschung zu sichern. Der bisher im Forschungs- und Studienzentrum für Pädagogik beheimatete Masterstudiengang «Educational Sciences» wurde strukturell und inhaltlich unverändert in das Institut für Bildungswissenschaften transferiert.

Die wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Universität Basel und der ETH Zürich hat sich in den vergangenen Jahren erheblich vertieft, was insbesondere der Ansiedelung des ETH-Departements D-BSSE in Basel zu verdanken ist. Mit dem Bezug des in Bau befindlichen D-BSSE-Gebäudes auf dem neuen Life-Sciences-Campus Schällemätteli in unmittelbarer Nachbarschaft zum Biozentrum, zum Universitätsspital und bald auch dem Departement Biomedizin wird sich diese Vernetzung weiter vertiefen. Über die gemeinsamen Projekte wie NCCR MSE, Personalized Health u.a.m. wird in den Kapiteln Forschung und Lehre berichtet.

3.5 Koordination der medizinischen Forschung und Lehre mit der Dienstleistung

Die Koordination zwischen Lehre und Forschung sowie der Versorgungsdienstleistung in der Medizinischen Fakultät werden vom Steuerungsausschuss Medizin (SAM) resp. vom Koordinationsgremium (KOG) wahrgenommen. Dabei wird insbesondere bei der Definition des Forschungsportfolios die nationale Aufgabenteilung im Rahmen der hochspezialisierten Medizin in die Analyse

einbezogen. Das Zusammenwirken der Universität und der leistungserbringenden Spitäler wird in spezifischen Leistungsvereinbarungen geregelt. Operative Belange werden direkt zwischen der Medizinischen Fakultät und den betreffenden Universitätsspitalern und Spitälern mit universitären Kliniken geregelt. Bei Unstimmigkeiten kann der SAM angerufen werden.

Der Steuerungsausschuss Medizin (SAM) und das mit der Vorbereitung der SAM-Geschäfte beauftragte Koordinationsgremium (KOG) wurden auf der Grundlage von § 31 des Universitätsvertrages im Jahr 2007 eingerichtet. Seit der auf Anfang 2012 vollzogenen Verselbständigung der Spitäler wurden die Zuständigkeiten der Gremien neu geregelt. Der SAM ist nunmehr ausschliesslich zuständig für die strategischen Fragestellungen und für die Genehmigung der Leistungsvereinbarungen, während die operativen Geschäfte vom KOG zuhanden des Universitätsrates behandelt werden. Das KOG setzt sich aus Mitgliedern des Dekanats der Medizinischen Fakultät, der Spitaldirektoren und des Rektorats zusammen und tagt in der Regel ca. zehn Mal pro Jahr. Zu den klinischen akademischen Geschäften stellt das KOG direkt Antrag an den Universitätsrat, während alle anderen universitären Geschäfte über das Rektorat in den Universitätsrat geleitet werden.

3.6 Kooperation mit der Wirtschaft

- *Für Belange der Lehre und Forschung pflegt die Universität einen intensiven Kontakt mit der Wirtschaft und sucht eine wertschöpfende Zusammenarbeit in gemeinsamen Projekten.*

Die Universität pflegt im Rahmen ihrer Möglichkeiten gute Kontakte mit der Wirtschaft und ist offen für die Zusammenarbeit in gemeinsamen Projekten unter Wahrung ihrer Prinzipien der Freiheit von Lehre und Forschung sowie ihrer institutionellen Autonomie. Mit dem auf 1. August 2015 erfolgten Rektorenwechsel an der Universität Basel hat das Anliegen der Innovation – und damit ein Hineinwirken der Universität in das regionale Wirtschaftssystem – einen höheren Stellenwert an der Universität erhalten.

Im Rahmen ihrer Innovationsinitiative hat die Universität ihre Aktivitäten und Angebote im Hinblick auf die Förderung von Entrepreneurship weiterentwickelt und vervielfacht, mit einem speziellen Fokus auf die Unterstützung von Startup-Gründungen (mitgemeint sind bei den Startups immer auch die Spin-offs, bei denen an der Universität entwickelte Technologie zum Einsatz kommt). Ziel dieser Unterstützung im Rahmen der Innovationsinitiative ist die vermehrte Umsetzung von an der Universität Basel erworbenem Wissen, Know-How und geistigem Eigentum in die Gesellschaft. Firmengründungen aus der Universität können disruptive Ideen der Gesellschaft verfügbar machen und tragen somit viel zur wirtschaftlichen Dynamik der Region bei. Das universitäre Kursangebot, grundsätzlich offen, aber mit einem speziellen Fokus auf Doktorierende und Postdocs, wurde intensiviert. Einerseits unterstützte die Innosuisse im Herbstsemester 2018 wieder den äusserst beliebten «Business Concept»-Kurs, andererseits wurden neu auch in Kooperation mit dem Graduate Center der Universität aufgrund der grossen Nachfrage Kurse zur Sensibilisierung der Doktoranden für Startup-Themen organisiert.

Die Startups sollen von der Universität Unterstützung bekommen, sich ein Unterstützungsnetzwerk, Mentoren, Finanzierung sowie Dienstleistungen zu guten Konditionen zu beschaffen. Zu diesem Zweck baut die Innovationsinitiative der Universität eine «Entrepreneurship Community» mit den Startups im Zentrum, welche laufend ausgeweitet wird. Zusätzlich werden die Startups mit Coaching-Leistungen durch erfahrene Supporter unterstützt. Die «Community» trifft sich jeden Monat im «Entrepreneurs Club», welcher sich grosser Beliebtheit erfreut. Startups werden neu vom Innovation Office auch aktiv mit Investoren zusammengebracht. Es wird erwartet, dass sich diese neuen Unterstützungsmassnahmen 2019 auch in einer grösseren Zahl an Firmengründungen niederschlagen werden.

Ein grosser Erfolg konnte das universitäre Startup «T3 Pharmaceuticals» verzeichnen. Im November gewann die Firma den ersten Preis an der Veranstaltung «Falling Walls Venture» in Berlin.

Dieser Wettbewerb gilt als eine der führenden Wettbewerbe für Startups in Europa und auch weltweit.

Im Rahmen der Förderung von Firmengründungen hat sich die Universität in der ersten Hälfte 2018 auch entschieden, dem Innovation Office sowie den Startups in der Frühphase eigene Räumlichkeiten in Allschwil zur Verfügung zu stellen. Damit können die Unternehmen räumlich eng mit dem Innovation Office zusammenarbeiten und einen gemeinsamen Spirit entwickeln. Von Vorteil sind auch die Nähe zum Department of Biomedical Engineering der Universität sowie zum Switzerland Innovation Park Basel Area: In Allschwil entsteht somit ein Startup-Cluster in enger Verbindung mit innovativer Forschung.

4 Indikatoren

Das Erreichen einzelner quantitativ fassbarer Leistungsziele wird anhand von Indikatoren beurteilt. Diese werden in den Jahren 2018–2021 jährlich erhoben und am Ende der Beitragsperiode mit den Vorgaben verglichen. Die Indikatoren bilden also die Leistung der Universität ausschnittsweise ab. Zu beurteilen ist das Erfüllen der Indikatoren in ihrer Gesamtheit.

Zwei Arten von Indikatoren werden eingesetzt:

- Typ A sind quantitative Indikatoren, für welche der Ausgangsstand (2016) festgestellt und angegeben werden kann, ob sie in der Beitragsperiode ansteigen, gleichbleiben oder absinken sollen.
- Typ B sind Indikatoren, welche Themenbereiche betreffen, denen besondere Aufmerksamkeit zu schenken ist, über deren Entwicklung berichtet wird und/oder die in der Berichtsperiode weiterentwickelt werden sollen.

Indikatoren, die den Vorgaben der swissuniversities (vormals Schweizerischen Universitätskonferenz, SUK) entsprechen, sind mit einem * gekennzeichnet. Eine Übersichtstabelle über alle Indikatoren findet sich im Anhang.

4.1 Ziele und Indikatoren im Bereich Forschung

Unterziel 1

Die Forschung verfügt über hohe Qualität und wird international wahrgenommen. Die Universität orientiert sich dabei an ihrer Strategie 2014, deren finanzielle und infrastrukturelle Auswirkungen in die Finanz- und Immobilienplanung einfließen. Im Bericht zum Ende der Leistungsperiode weist die Universität diese Entwicklung gerundet aus.

Indikator

A*	auf	Anteil kompetitiv eingeworbener Drittmittel (SNF, EU und andere)
----	-----	--

Kompetitive eingeworbene Drittmittel – Erträge über die Jahre

in CHF	2018	2017	2016	2015
Theologische Fakultät	956'343	567'407	548'343	888'618
Juristische Fakultät	1'000'713	1'341'882	706'139	1'587'830
Medizinische Fakultät	34'601'849	30'591'329	29'979'307	28'737'061
Philosophisch-Historische Fakultät	11'771'606	14'310'507	12'536'018	15'258'029
Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	43'952'359	44'583'256	41'665'342	45'809'904
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	6'524'851	6'093'883	5'549'015	4'942'581
Fakultät für Psychologie	3'431'436	1'793'093	2'111'119	2'857'065
Interdisziplinär	10'349'968	8'151'459	7'894'357	6'767'769
Total Kompetitiv eingeworbene Drittmittel	112'589'125	107'432'816	100'989'641	106'848'857

Die Jahreswerte der eingeworbenen kompetitiven Drittmittel stimmen nicht generell mit den effektiven Zusprachen überein, weil die Jahresergebnisse durch den unregelmässigen Auszahlungsmodus verzerrt werden. Bei den kleinen Fakultäten sind grössere Fluktuationen grundsätzlich nicht aussergewöhnlich, weil sich hier die Einwerbung oder das Auslaufen einzelner Projekte sowie der unregelmässige Auszahlungsmodus viel stärker bemerkbar machen als in den grossen Fakultäten. Nachdem im Vorjahr zum Abschluss der Leistungsperiode für das Jahr 2017 der beste Wert der gesamten Leistungsperiode festgestellt werden konnte, hat sich dieser Wert im Berichtsjahr nochmals erheblich erhöht, was der kompetitiven Drittmittelwerbung und damit der

Forschungsqualität an der Universität Basel ein ausgezeichnetes Zeugnis ausstellt. Der Rückgang bei der Philosophisch-Historischen Fakultät um ca. 2.5 Mio CHF im Vergleich zum Vorjahr ist technisch zu erklären: Für den ausgelaufenen NCCR Eikones erfolgte im Jahr 2017 eine erhöhte Abschlusszahlung unter Einbezug von Beiträgen des Jahres 2016. Bei einer gleichmässigen Verteilung der Raten wären die Zahlen für 2016 und 2017 annähernd identisch und der Rückgang im 2018 unbedeutend.

B	Analyse der Forschungsleistungen der Universität (im 4-Jahres-Rhythmus im Hinblick auf den Bericht mit Antrag auf Trägerbeiträge für die folgenden Leistungsperiode)
---	--

Eine umfassende Analyse der Forschungsleistung erfolgt gemäss Vorgabe des Leistungsauftrags im letzten Jahr der Leistungsperiode bei Vorlage des abschliessenden Leistungsberichts 2018-21.

Unterziel 2

Die Forschung erreicht insbesondere in den thematischen Schwerpunkten gemäss Strategie 2014 internationales Niveau.

Indikator

B	Darstellung der Massnahmen zur Stärkung der thematischen Schwerpunkte der Universität im Rahmen der Leistungsberichterstattung ¹
---	---

Im Rahmen der Umsetzung der Strategie 2014 hat der Universitätsrat für den Verlauf der Leistungsperiode 2014-17 strategische Mittel für die einzelnen strategischen Forschungsschwerpunkte reserviert, die im Verlauf der Leistungsperiode über die strukturellen Budgetwerte hinaus gezielt für diese Schwerpunkte eingesetzt werden. Über deren Verwendung wurde im letztjährigen Leistungsbericht Rechenschaft abgelegt.

Das Berichtsjahr 2018 ist das erste Jahr einer neuen Leistungsperiode, die für die Universität mit erheblichen Sparauflagen verbunden ist. Zwar stehen der Universität auch für diese Vierjahresperiode strategische Mittel zur Verfügung, die für Schwerpunktentwicklungen verwendet werden können und sollen. Nebst den Schwerpunktbereichen der Strategie 2014 werden dabei auch schon Bereiche bedacht, deren Förderungswürdigkeit sich aus dem aktuell laufenden Prozess der Strategieentwicklung 2030 ergibt.

4.2 Ziele und Indikatoren im Bereich Lehre

Ziel	Die Universität verfügt über eine im nationalen und internationalen Vergleich erstklassige und attraktive Lehre ²
-------------	--

Unterziel 1

Die Universität richtet die Lehre auf einen optimalen Studienverlauf aus.

Indikatoren:

A*	=	Studierendenzahlen aufgeschlüsselt nach Trägerkantonen, IUV und ausländischen Studierenden ³
A*	ab	Studiendauer

Total Studierende und Doktorierende (HS 2018)

Herbstsemester 2018	Studierende und Doktorierende			davon Basel-Stadt		davon Basel-Landschaft		davon Übrige Schweiz		davon Ausland	
	davon Studierende	davon Doktorierende	TOTAL	davon Studierende	davon Doktorierende	davon Studierende	davon Doktorierende	davon Studierende	davon Doktorierende	davon Studierende	davon Doktorierende
Theologische Fakultät	94	25	119	18	3	22	2	34	5	20	15
Juristische Fakultät	1'035	178	1'213	242	38	377	49	319	39	97	52
Medizinische Fakultät	1'921	901	2'822	270	103	438	128	1'113	362	100	308
Philosophisch-Historische Fakultät	2'474	478	2'952	540	37	522	38	1'024	148	388	255
Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	1'976	985	2'961	341	59	369	71	879	154	387	701
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	1'165	77	1'242	258	7	286	12	241	26	380	32
Fakultät für Psychologie	865	107	972	207	16	176	14	333	37	149	40
Bildungswissenschaften	124	37	161	19	1	20	-	67	23	18	13
Fakultätsübergreifend	231	-	231	31	-	25	-	105	-	70	-
Total Immatrikulationen	9'885	2'788	12'673	1'926	264	2'235	314	4'115	794	1'609	1'416

Total Studierende und Doktorierende (HS 2017)

Herbstsemester 2017	Studierende und Doktorierende			davon Basel-Stadt		davon Basel-Landschaft		davon Übrige Schweiz		davon Ausland	
	davon Studierende	davon Doktorierende	TOTAL	davon Studierende	davon Doktorierende	davon Studierende	davon Doktorierende	davon Studierende	davon Doktorierende	davon Studierende	davon Doktorierende
Theologische Fakultät	93	27	120	14	2	20	5	35	7	24	13
Juristische Fakultät	1'089	174	1'263	262	32	402	47	322	45	103	50
Medizinische Fakultät	1'893	882	2'775	260	88	429	127	1'108	374	96	293
Philosophisch-Historische Fakultät	2'541	493	3'034	572	40	530	32	1'049	162	390	259
Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	2'023	1'023	3'046	359	63	391	79	873	172	400	709
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	1'293	75	1'368	278	7	328	12	263	24	424	32
Fakultät für Psychologie	819	116	935	203	15	177	13	307	38	132	50
Bildungswissenschaften	99	29	128	16	1	19	-	55	17	9	11
Fakultätsübergreifend	204	-	204	27	-	21	-	94	-	62	-
Total Immatrikulationen	10'054	2'819	12'873	1'991	248	2'317	315	4'106	839	1'640	1'417

Über mehrere Jahre blieben die Studierendenzahlen an der Universität Basel nach dem starken Wachstum in den Nullerjahren weitgehend stabil, eine Entwicklung, die den demografischen Prognosen und auch dem vom Universitätsrat und den Trägern beschlossenen Wachstumskonzept Midi entspricht. Bereits für das Herbstsemester 2017 wurden im Vergleich zum Vorjahr weniger Eintritte (124) registriert. Im Berichtsjahr hat die Studierendenzahl nochmals um 200 auf jetzt noch 12'673 Studierende abgenommen. Der Rückgang der Bachelor-Eintritte ist vermutlich auch auf die Bildungsharmonisierung im Kanton Basel-Landschaft zurückzuführen, indem die Maturand/innen hier erstmals nicht vor Weihnachten, sondern erst im Juni abschlossen. Da viele künftige Studierende zwischen Schulabschluss und Studienbeginn einen Unterbruch einlegen, hat dies 2018 an der Universität zu einem Rückgang der Eintritte aus den Trägerkantonen geführt. Erneut gestiegen ist die Zahl der Studierenden auf Masterstufe. Die Bachelorstudierenden stellen mit 48% die grösste Gruppe der Studierenden dar, während auf die Masterstufe 30% entfallen. 22% der Immatrikulierten arbeiten an einer Dissertation.

Studiendauer

Fakultät		Verweildauer/A bschlüsse 2018		Verweildauer/A bschlüsse 2017		Verweildauer/A bschlüsse 2016		Verweildauer/A bschlüsse 2015		
Theologische Fakultät	Bachelor	11.7	6	7.9	9	8.8	8	6.2	6	
	Master (120KP)	4.8	5	2.7	10	3.8	10	4.8	9	
Juristische Fakultät	Bachelor	7.5	130	7.7	152	7.1	136	7.4	132	
	Master (90KP)	3.9	127	3.9	138	4.1	163	4.0	145	
Medizinische Fakultät Medizin	Bachelor Clinical Medicine	6.1	165	6.1	162	6.1	145	6.2	142	
	Bachelor Dental Medicine	6.0	23	6.6	25	6.9	28	7.0	27	
	Master Clinical Medicine	4.0	156	4.1	163	4.0	159	4.0	138	
	Master Dental Medicine	4.2	25	4.1	27	4.3	28	4.4	27	
Sport Science	Bachelor	7.3	97	6.8	66	6.8	91	6.8	82	
	Master (120KP)	5.8	60	5.6	64	5.4	49	5.4	54	
Pflegewissenschaft	Bachelor verkürzt (60KP; auslaufend)	-	-	-	-	6.0	1	4.1	11	
	Master (120KP)	7.0	15	6.6	11	6.3	13	7.3	19	
Phil.-Hist. Fakultät	Bachelor	9.3	308	8.1	290	8.2	332	8.6	299	
	Master (120KP)	6.8	150	6.2	151	6.0	155	5.9	154	
Phil.-Nat. Fakultät Bachelor	Biologie	6.8	63	6.7	65	6.8	61	6.7	53	
	Chemie	6.7	17	6.7	22	7.3	22	6.8	22	
	Computational Sciences	9.8	4	8.0	3	7.7	3	7.0	4	
	Geowissenschaft	7.4	33	7.7	46	7.5	35	7.5	32	
	Informatik	8.4	20	7.4	14	7.2	18	7.5	11	
	Mathematik	6.0	15	6.7	15	5.8	15	5.8	9	
	Nanowissenschaften	7.0	21	7.1	24	6.4	18	6.4	18	
	Pharmazeutische Wissenschaften	5.9	85	5.4	93	5.4	93	5.6	96	
	Physik	7.1	9	6.5	13	8.4	7	6.4	12	
	Prähist. Archäologie	12.7	6	7.3	3	12.0	2	14.0	2	
	Master (90 Kreditpunkte)	Biologie der Tiere	3.9	8	4.1	9	6.0	9	4.1	15
		Chemie	3.8	22	3.4	14	3.1	15	3.4	32
		Drug Sciences	3.9	30	0.0	0	0.0	0	0.0	0
		Epidemiologie	3.2	13	3.0	15	3.1	15	3.3	10
		Geographie (auslaufend)	-	-	-	-	-	-	12.0	2
		Geowissenschaften	4.7	13	4.2	19	4.8	14	4.5	17
		Infektionsbiologie	2.9	12	3.3	13	3.1	12	3.1	16
Informatik		4.6	10	4.4	9	4.0	10	4.0	4	
Mathematik		4.7	10	5.2	5	4.3	15	4.5	12	
Molekularbiologie		3.2	33	3.3	26	3.5	34	3.2	34	
Nanowissenschaften		4.1	11	4.0	13	4.9	10	5.1	10	
Oekologie		0.0	0	4.8	9	4.0	6	4.6	7	
Pflanzenwissenschaften		4.1	7	2.0	1	4.3	10	4.3	4	
Pharmazie (120 KP)		3.8	62	4.3	90	4.0	85	4.1	73	
Pharmazet. Wissenschaften (ausl.)		6.0	1	3.6	8	4.0	1	4.8	8	
Physik		5.4	7	5.7	13	4.9	21	5.1	14	
Prähist. Archäologie		6.0	2	7.0	1	5.3	3	6.0	1	
Toxikologie (120 KP)	6.5	2	4.2	5	3.6	5	4.0	4		
Wirtschaftswiss. Fakultät	Bachelor	7.0	231	6.9	230	7.1	209	6.7	209	
	Master (90 KP)	5.3	135	5.2	96	5.6	118	4.9	143	
Fakultät für Psychologie	Bachelor	6.8	108	7.0	132	6.9	108	6.8	119	
	Master (90KP)	4.5	99	4.5	113	4.5	101	4.7	93	
Institut Bildungswissens.	Master Educational Sciences	5.1	15	4.0	2					
Studium an mehreren Fakultäten										
	Master Actuarial Science (120 KP)	5.5	10	5.6	9	6.0	4	6.0	5	
	Master European Global Studies (120 KP)	5.9	29	5.7	29	5.7	18	5.6	27	
	Master Sustainable Development (120 KP)	7.2	10	6.1	21	5.8	22	6.3	26	
Bachelor- und Masterabschlüsse		2'420		2'448		2'437		2'389		

Grössere Schwankungen bei der Studiendauer ergeben sich naturgemäss bei kleinen Fächern mit nur wenigen Abschlüssen – wo also weniger das Abbild eines Faches, sondern individuelles Studienverhalten aufgezeigt wird. Dies ist im Berichtsjahr 2018 paradigmatisch der Fall bei der Verweildauer Bachelor Theologische Fakultät: der hier zu konstatierende Ausschlag wird von einem einzelnen Studierenden verursacht mit einer Studiendauer von über 20 Semestern bis zum

Bachelor-Abschluss. Das Rektorat hat sich im Übrigen mit der Problematik der Langzeitstudierenden auseinandergesetzt und festgestellt, dass dies an der Universität Basel kein Massenproblem darstellt; in den meisten Fällen wird ein langes Studium durch die Berufstätigkeit während des Studiums verursacht. Es ist ein Konzept in Vorbereitung, das den Umgang mit dieser Problematik regelt.

Weitere Bemerkungen:

- Der Bachelorstudiengang Pflegewissenschaften (verkürzt) ist 2016 mit einem letzten Abschluss ausgelaufen.
- Der Masterstudiengang Geographie ist ebenfalls ausgelaufen. Die letzten eingeschriebenen Studierenden haben hier 2015 abgeschlossen.
- 2014 wurde das Institut für Bildungswissenschaften in gemeinsamer Trägerschaft der Universität Basel und der FHNW gegründet. 2017 erfolgten erstmals Abschlüsse im Master Educational Sciences an der Universität Basel.
- Der Masterstudiengang European Studies (90 KP) wurde ab 2015 als Masterstudiengang European Global Studies (120 KP) weitergeführt. Die Abschlüsse sind in der vorliegenden Tabelle unter dem neuen Masterstudiengang zusammengefasst.

Unterziel 2

Die Universität sorgt für vertretbare Betreuungsverhältnisse auch in den stark nachgefragten Studienprogrammen.

Indikator:

B		Ergebnis des jährlichen Controllings der Entwicklung der Betreuungsverhältnisse
---	--	---

Die Betreuungsverhältnisse an der Universität Basel werden in einem jährlichen Controlling für alle Fachbereiche erhoben, und zwar bezogen auf die Relation der Studierendenzahl (Bachelor/Master) insgesamt zur Anzahl des für die Lehre im jeweiligen Fachbereich eingesetzten wissenschaftlichen Personals, d.h. Professoren/innen, Lehrbeauftragten, Universitätsdozierenden und Assistierenden – wobei eine spezifische Gewichtung in Übereinstimmung mit dem Lehrdeputat der einzelnen Personalkategorien angewendet wird.

Als kritisch galt bisher ein Betreuungsverhältnis, bei dem auf eine (gewichtete) Lehrperson mehr als vierzig Studierende fallen. Auf Beginn der Leistungsperiode 2018-21 wurde das zugrundeliegende Rechnungsmodell verfeinert, etwa indem die Berechnung nicht mehr nur auf das Herbstsemester, sondern auf das ganze akademische Jahr bezogen wurde – im Frühjahrssemester sind immer weniger Studierende eingeschrieben als im Herbstsemester. Mit einer Verfeinerung der Kennzahlenerhebung werden zudem in den grossen Fakultäten die Entwicklung der Betreuungsverhältnisse auf Stufe Fachbereich und damit studiengangbezogen ermöglicht.

Auch im neuen Berechnungsmodell bleiben dieselben Fachbereiche wie in den Vorjahren im Fokus, wenn es um angespannte Betreuungsverhältnisse geht. Auf Stufe Fakultät ist es weiterhin die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, wo allerdings bei gleicher Ausstattung im Berichtsjahr ein merkbarer Rückgang der Studierendenzahl erfolgt ist. In Kombination mit etlichen erfolgten oder noch anstehenden Beförderungen von bisherigen Tenure-Track- zu Associate Professoren/innen – was immer mit einer Verdoppelung des Lehrdeputats verbunden ist –, hat sich im Berichtsjahr in dieser Fakultät eine Entschärfung der Betreuungssituation ergeben.

Auf Stufe der Departemente ist wie in den Vorjahren ist das Departement Sport, Bewegung und Gesundheit am höchsten belastet, hier wird die Zulassungszahl seit vielen Jahren mittels Numerus clausus reguliert, eine weitere Verschärfung der Betreuungsverhältnisse kann auf diesem Weg vermieden werden.

Auf Stufe der Fachbereiche weisen in der Philosophisch-Historischen Fakultät einerseits die Medienwissenschaften sowie die Kulturanthropologie/Europäische Ethnologie in Kombination mit den Gender Studies die höchsten Belastungen aus; bei der Kulturanthropologie/Europäische Ethnologie ist dabei der ersatzlose Wegfall einer (nicht strukturellen) Stiftungsprofessur aufzufangen. Für diesen Fachbereich läuft derzeit ein Berufungsverfahren in Kombination mit dem Fachbereich Gender Studies; als strukturelle Massnahme drängt sich für die Zukunft die Verbindung mit dem Fachbereich Ethnologie und dessen Ressourcen auf, wofür vom Rektorat entsprechende Abklärungen in Auftrag gegeben wurden.

Unterziel 3

Der wissenschaftliche Nachwuchs wird gefördert.

Indikator:

A	auf	Entwicklung der Mittelbaustellen (PhD, Postdocs, Assistenzprofessuren)
---	-----	--

Entwicklung Mittelbaustellen

Mittelbaustellen in Vollzeitäquivalenten	2018	2017	2016	2015
Assistenzprofessor/in (ohne TTAP)	31.6	27.0	28.3	29.6
PostDoc	432.2	477.5	489.5	495.5
Doktorierende/r	730.2	733.8	742.8	775.2
Total Mittelbaustellen	1'193.9	1'238.3	1'260.5	1'300.3

Die Abnahme der Mittelbaustellen beruht auf einem Rückgang v.a. bei der Zahl der Postdocs, während die Zahl der Doktorierenden im Vergleich zum Vorjahr ungefähr stabil blieb und jene der Assistenzprofessuren mit Anstellungsbefristung leicht anstiegen. Diese Entwicklung ist in dieser Dimension neu und eine Analyse steht noch aus. Es besteht aber vermutlich ein Zusammenhang mit der Politik des Schweizerischen Nationalfonds, der zunehmend Projektstellen auf Stufe Doktorat den Postdocs vorzieht. Es lässt sich auch feststellen, dass der Rückgang bei den Postdocs mit einem Anstieg im Bereich der Wissenschaftlichen Mitarbeitenden aus allen Finanzierungsquellen korreliert.

4.3 Ziele und Indikatoren im Bereich Dienstleistungen

Ziel
Die Universität ist Teil der Gesellschaft und stellt dieser ihre Kompetenz zur Verfügung

Unterziel 1

Die Universität stellt die Ergebnisse ihrer Forschung durch aktiven Wissens- und Technologietransfer (WTT) der Gesellschaft zur Verfügung.

Indikator:

A	auf	Lizenzentnahmen (netto) der Universität
---	-----	---

Entwicklung Lizenzeinnahmen

in 1000 CHF	2018	2017	2016	2015
Lizenzeinnahmen (brutto)	831	150	2'523	1'803
Lizenzverteilung an Dritte	-2	-2	-8	-
Lizenzeinnahmen (netto)	829	148	2'515	1'803

Auch wenn im Jahr 2018 kein Eingang aus der Lizenz im Pharma/Biotech-Bereich erfolgte, der in den Berichtsjahren 2015/16 zu ausserordentlichen Ergebnissen führte, weist 2018 ein deutlich besseres Ergebnis aus als das Vorjahr. Die Lizenzeinnahmen brutto weisen die Mittel aus, die die Universität insgesamt erhält; sie werden intern nach einem festgelegten Schlüssel zwischen Erfinder/in, akademischer Einheit (Departement), an der die Erfindung geschah, und der Universität aufgeteilt.

WTT-Kennzahlen 2018

	2018	2017	2016	2015
Fälle				
Neue Fälle total ¹⁾	341	301	254	427
Insgesamt bearbeitete Fälle ²⁾	533	525	536	621
Bereich Forschungszusammenarbeiten				
Total Forschungsverträge ³⁾	149	118	166	159
Forschungskooperationen	126	92	130	119
Forschungsaufträge/DL	21	25	27	33
Verträge klinische Forschung	2	1	9	7
Andere Verträge Bereich Forschungszusammenarbeiten ⁴⁾	559	421	337	323
Total Verträge Bereich Forschungszusammenarbeiten ⁴⁾	708	539	503	482
Bereich Verwertung				
Erfindungsmeldungen	34	46	48	38
Prioritäts-Patentanmeldungen	19	17	31	18
Lizenzen/Optionen	23	23	17	20
Firmengründungen	1	5	2	4

1. Jahr 2016 wurde die Abwicklung für einen beträchtlichen Teil der Material Transfer-Abkommen (MTA) rationalisiert, indem mit einem häufig verwendeten Lieferanten solcher Materialien ein Rahmenvertrag abgeschlossen wurde. Unter diesem Rahmenvertrag wird der Abschluss und die Unterzeichnung der MTA's soweit wie möglich rationalisiert und automatisiert, soweit es sich um Standardverträge handelt. Aus diesem Grund werden diese Transaktionen von Unitecra nicht mehr als Fälle in der Falldatenbank erfasst, was ab 2016 zu entsprechend niedrigeren Fallzahlen führt
2. Auch für diese Position gilt, dass die Zahlen ab 2016 nicht mehr mit den früheren Angaben vergleichbar sind.
3. Diese Position umfasst lediglich die über Unitecra laufenden Forschungsverträge, d.h. jene aus der Medizinischen, der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen und der Fakultät für Psychologie.
4. Bei dieser Kategorie handelt es sich grösstenteils um kleine, oft standardisierte Verträge (wie Material Transfer Agreements).

Unterziel 2

Die interessierte Öffentlichkeit hat Zugang zu ausgewählten Angeboten der Universität.

Indikator:

B	Angebote und Aktivitäten der Universität für die ausseruniversitäre Öffentlichkeit
---	--

Das für die Vermittlung von Wissenschaft zuständige Ressort Kommunikation & Marketing setzt weiterhin auf digitale Vertriebskanäle, ohne dabei den direkten Kontakt mit der Bevölkerung der Trägerkantone zu vernachlässigen. Nachdem die zentrale Uni-Webseite im Jahr 2015 komplett überarbeitet und grösstenteils zweisprachig umgesetzt wurde, konnten auch die Internet-Auftritte der Fakultäten und Departemente im Jahr 2018 technisch überarbeitet und dem neuen Corporate Design angepasst werden. Die Gliederungseinheiten verfügen damit über einen zeitgemässen Web-Auftritt, was ihre Sichtbarkeit erhöht.

Das Wissenschaftsmagazin «UNI NOVA» erscheint zweimal jährlich und widerspiegelt die thematische Breite einer profilierten Volluniversität. Mit seiner Auflage von über 15'000 Exemplaren (davon 1200 in englischer Sprache) erreicht die Universität Basel eine an Wissenschaft interessierte Öffentlichkeit. Das Heft kann kostenlos abonniert werden, was rege genutzt wird.

Im Jahr 2018 hat die Kommunikationsabteilung 225 Nachrichten (Uni News) verbreitet. Über hundert Meldungen wurden auf Englisch übersetzt, damit die Forschungsleistungen der Universität Basel einer globalen Scientific Community besser sichtbar gemacht werden können. Diese Meldungen werden über digitale Kanäle vertrieben, die sich gezielt an Forschungsplattformen und Wissenschaftsjournalisten richten. Bei den sozialen Medien steigt die Zahl der Followers auf allen Kanälen, wenn auch mit unterschiedlicher Dynamik. Während Facebook nur noch leichte Zuwächse verzeichnet und die Interaktionen dort auf Grund einer Algorithmus-Änderung rückläufig sind, legen LinkedIn, Instagram und Twitter stark zu. Wie wichtig das Bespielen von sozialen Medien wie Twitter ist zeigte sich 2018 bei der Verleihung der Ehrenpromotionen: Der Tweet zur Ehrendoktor-Würde für Vitalik Buterin erzielte eine Reichweite von 649'245 Twitter-User und war der mit Abstand erfolgreichste Post der Universität Basel auf diesem Kanal.

Weiterhin auf grosses Interesse stossen die etablierten Formate wie der studentische Blog «Beast» (<https://beast.unibas.ch/>) und der englischsprachige Blog «Sci Five», wo die Leserinnen und Leser Einblicke in inspirierende Projekte von Jungforschenden erhalten. Diese Blogartikel aus der Feder von Doktorierenden, Postdocs und Studierenden sollen einem interessierten internationalen Publikum die Universität Basel näherbringen.

Das Rektorat hat 2017 entschieden, die bestehende Veranstaltungsreihe des Café Scientifique sowie das Angebot für Kinder «Kids Lab» aufzuheben, um zukünftig neue Zielgruppen anzusprechen. Im Herbst 2018 präsentierte die Universität Basel an den Standorten Laufen, Liestal und Sissach das neue Veranstaltungsformat «Uni-Talk», an dem Forschende ihre Erkenntnisse einem breiten Publikum vorstellen konnten. Begleitet wurden diese Podien durch die Präsenz der Universität Basel an diversen Märkten im Baselbiet. Am Stand wurden Forschungsvorhaben präsentiert, die einen konkreten Bezug zur Region haben. Die Besucherinnen und Besucher hatten die Möglichkeiten, direkt mit den Wissenschaftlern in Kontakt zu treten.

Mit der «Wissensbox» wurde 2018 ein neues Programm erarbeitet, bei dem junge Forschende die Primarschulen der Region besuchen und mit den Kindern in zwei Schullektionen Wissenschaftsthemen spielerisch und praktisch entdecken. Ziel dieses neuen Angebots ist es, dass die Schülerinnen und Schüler in die faszinierende Welt der Wissenschaft eintauchen und daran teilnehmen können. Die Pilotversuche im Herbst 2018 verliefen erfolgreich, das Programm soll 2019 breit angeboten werden.

Die Kinder-Uni ist ein fester Bestandteil des universitären Angebots an die breite Öffentlichkeit, die rund 1000 Plätze sind jeweils bereits kurz nach der Ausschreibung vergeben. Für Kinder zwischen acht und zwölf Jahren bietet die Kinder-Uni einen ersten Einblick in die Welt des Studiums. Jedes Frühjahr melden sich gegen tausend Kinder für diese von Universitäts-Professoren/innen

vorgetragenen, populär gehaltenen Vorlesungen an. Im Berichtsjahr 2018 fanden die Kinder-Uni-Vorlesungen erstmals auch im Liestaler Kino Oris statt.

Angebote auf Basis der Kooperation mit der Volkshochschule beider Basel

Angebote	2017/2018	2016/2017	2015/2016	2014/2015
Seniorenuniversität	1'335	1'317	1'507	1'286
SamstagsUni und weitere UniFenster	142	203	144	170
Total Teilnehmende	1'477	1'520	1'651	1'456

Angebote für Hörerinnen und Hörer

Hörer/in-Gruppen	2018	2017	2016	2015
Hörer/in	255.0	255.0	236.0	217.0
Gebührenfreie Hörer/innen	-	4.0	3.0	4.0
Gebührenpflichtige Hörer/innen	255.0	251.0	233.0	213.0
Hörer/in Schülerstudium	-	-	-	-
Hörer/in anderer Schweizer Hochschulen	180.0	184.0	215.0	159.0
Schülerstudium Bachelor	64.0	57.0	59.0	43.0
Total Hörer/in	499.0	496.0	510.0	419.0

4.4 Ziele und Indikatoren im Bereich Koordination und Zusammenarbeit mit anderen Bildungs- und Forschungsinstitutionen

Ziel

Die Universität fördert die Zusammenarbeit mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen

Indikatoren:

A	auf	Anzahl der eingegangenen Kooperationsprojekte, gemessen an der Ausgangsdefinition 2018 für den Begriff „Kooperationsprojekte“
A	auf	Anzahl der Forschenden, welche neben der Universität durch ein oder mehrere Kooperationspartner finanziert werden

Anzahl Kooperationsprojekte

Laufende Kooperationsprojekte, Anzahl	2018
Schweizerischer Nationalfonds	47
National Centres of Competence in Research (NCCR) ¹	5
Nationale Forschungsprogramme (NFP) ²	15
ERA-NET Projekte ³	4
Sinergia Projekte ⁴	11
Bilaterale Programme des Schweizerischen Nationalfonds ⁵	12
Innosuisse	1
Kompetenzzentrum für Energieforschung	1
Europäische Union	33
Verbundprojekte im Europäischen Forschungsrahmenprogramm (Horizon 2020)	30
COST Actions ⁶	3
US Agencies	6
Total Kooperationsprojekte*	87

Über die Zusammenarbeit mit Bildungs- und Forschungsinstitutionen wurde in der bisherigen Leistungsberichterstattung im Textteil berichtet. Als Indikator wird dieser Bereich im Leistungsauftrag 2018-21 erstmals aufgenommen. Es liegen deshalb für 2018 keine Vergleichszahlen aus der vorangegangenen Leistungsperiode vor. Aufgenommen wurden folgende Verbundprojekte von nationalen und internationalen Förderorganisationen.

- 1) Die NCCR richten sich an etablierte Forschende in der Schweiz, welche langfristig angelegte Forschungsvorhaben zu Themen von strategischer Bedeutung umsetzen möchten. Die Universität Basel ist in zwei NCCRs (Co-)Leading House (Chemie: Molecular Systems Engineering, Physik: Quantum Science and Technology) und in drei weiteren NCCRs mit eigenen Projekten/Forschungsgruppen (eines aus der Phil.-Nat. und eines aus der Phil.-Hist. Fakultät) beteiligt.
- 2) In den NFP werden Forschungsprojekte durchgeführt, die einen Beitrag zur Lösung wichtiger Gegenwartsprobleme leisten.
- 3) Das Programm ERA-NET dient der Verbesserung der Zusammenarbeit und der Koordination von Forschungsmassnahmen in den EU-Mitgliedsstaaten und den Assoziierten Staaten.
- 4) Sinergia fördert die Zusammenarbeit von zwei bis vier Forschungsgruppen, die interdisziplinär und mit Aussicht auf bahnbrechende Erkenntnisse forschen ("breakthrough research").
- 5) Die bilateralen Programme des Bundes verfolgen das Ziel, die wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und nichteuropäischen Ländern mit hohem oder vielversprechendem Forschungspotenzial zu fördern und zu verstärken.
- 6) COST (European Cooperation in Science and Technology) fördert die Forschungszusammenarbeit in Europa.

Anzahl Forschende finanziert aus Kooperationsprojekten

Anzahl Professuren mit Kooperationspartner*	2018			2017		
	Anzahl	davon SNF/Inno- suisse	davon Private/ Stiftungen	Anzahl	davon SNF/Inno- suisse	davon Private/ Stiftungen
Professor/in	3	-	3	5	-	5
Associate Professor/in	12	1	11	11	1	10
Tenure-Track	6	3	3	6	2	4
Assistenzprofessor/in	27	17	10	17	11	6
Total Prof. mit Kooperationspartner	48	21	27	39	14	25

4.5 Ziele und Indikatoren gesamtuniversitär
Ziel

Die Universität ist eine nach modernen Grundsätzen geführte öffentliche Institution. Ihre Führung basiert auf Transparenz und einer schlanken Organisation. Sie sorgt namentlich für eine ausgeglichene Rechnung im Rahmen der gesprochenen Mittel

Unterziel 1

Die Universität erhält die institutionelle Akkreditierung gemäss HFKG durch die „Schweizerische Agentur für Akkreditierung und Qualitätssicherung“ (AAQ) bis 2021

Die für 2020/21 vorgesehene Akkreditierung der Universität Basel wird bereits heute vorbereitet. Im Jahr 2018 erfolgte eine Überprüfung der akkreditierungsrelevanten Qualitätsprozesse unter Einbezug des ganzen Rektorats und aller Fakultätsleitungen. Heute schon hält die Universität die meisten Qualitätsstandards der Institutionellen Akkreditierung ein. Handlungs- resp. Optimierungsbedarf wurde bei der Kennzahlenerhebung in der Forschung, beim Einsatz von Advisory Boards, der strukturierten Evaluation von Doktoratsprogrammen sowie von Dienstleistungen universitärer Einheiten, bei der Kompetenzorientierung und Leistungsüberprüfung im Studium und schliesslich bei den Qualitätsprozessen in der Weiterbildung erkannt. Diese verbleibenden Defizite werden bis zum Beginn der Akkreditierung unter der Oberverantwortung des Rektorats aktiv bearbeitet und eliminiert.

Unterziel 2

Die Universität fördert Chancengleichheit und Diversität unter ihren Angehörigen.

Indikator:

A	auf	Anteil Frauen beim akademischen Personal (nach Personalkategorien)
---	-----	--

Anteil Frauen bei akademischen Personal

Kategorien	Anstellungen	2018		Anstellungen	2017		Anstellungen	2016	
		davon Frauen	Anteil Frauen		davon Frauen	Anteil Frauen		davon Frauen	Anteil Frauen
Professor	159	38	23.9%	153	35	22.9%	154	34	22.1%
Klinischer Professor	70	10	14.3%	72	9	12.5%	72	8	11.1%
Associate Professor	83	14	16.9%	91	16	17.6%	96	19	19.8%
Tenure-Track	24	11	45.8%	29	12	41.4%	30	11	36.7%
Assistenzprofessor/in	34	13	38.2%	29	12	41.4%	35	16	45.7%
Lehrbeauftragte/r*	1'276	375	29.4%	1'271	371	29.2%	1'279	380	29.7%
Total Personalkategorien	1'646	461	28.0%	1'645	455	27.7%	1'666	468	28.1%

Die Zahl der Professorinnen auf strukturellen Stellen (Full und Associate Prof. / Klinische Prof./ Tenure-Track Assistenzprof.) hat sich in den letzten Jahren langsam, aber kontinuierlich erhöht, wodurch im Berichtsjahr ein Frauenanteil an der Universität Basel in der höchsten Professorenkategorie (Full Professor) von 23.9 % ausgewiesen werden kann – das entspricht einer Verbesserung um 1% im Vergleich zum Vorjahr. Der Frauenanteil bei den Klinischen Professuren an der Medizinischen Fakultät verbessert sich auch allmählich, allerdings besteht hier weiterhin ein erheblicher Nachholbedarf.

Die mit Ausnahme der Medizin grundsätzlich positive, wenn auch langwierige Entwicklung verdankt sich einerseits dem Umstand, dass Frauenberufungen auch ausserhalb der Philosophisch-Historischen und der Juristischen Fakultät – wo der Frauenanteil seit längerem vergleichsweise hoch ist – auch in anderen Fakultäten zunehmen, etwa in der der Wirtschaftswissenschaftlichen und zunehmend auch in der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät. Die relativ guten Werte beim Frauenanteil v.a. bei den Tenure-Track- und in geringerem Mass auch bei den befristeten Assistenzprofessuren weisen zudem darauf hin, dass die auf die Frauen bezogenen Nachwuchsförderungsmassnahmen Wirkung zeitigen und dass sich der Frauenanteil bei den strukturellen Professuren weiter erhöhen wird. Die grundsätzlich erfreuliche Entwicklung ist teilweise auch auf die gezielten Förderungsmassnahmen der Universität in der Postdoc-Phase zurückzuführen, während der überdurchschnittlich viele Frauen aus der akademischen Karriere aussteigen. Diese Fördermassnahmen, insbesondere das seit 2014 bestehende und jährlich 60 PhDs und Postdocs betreuende Programm «antelope», werden weitergeführt.

Unterziel 3

Die Immobilienplanung der Universität stellt die wirtschaftlich und konzeptionell optimale Unterbringung der universitären Einheiten sicher

Indikator:

B	Fortschritte in der Umsetzung der Campusplanung. Ausweis der jährlichen Veränderung der Durchschnittskosten (Nettomiete, Nebenkosten und Unterhaltskosten) pro Quadratmeter Raum, den die Universität nutzt
---	---

Veränderung der Durchschnittskosten Raum

Raumkosten in CHF	Ist 2018	Ist 2017	Ist 2016	Ist 2015
Raumkosten allgemein	62'497	1'352'197	52'304	59'845
Steuern/Abgaben/Gebühren	580'223	657'642	818'969	593'344
Kehricht- und Sackgebühren	282'269	246'609	253'708	261'930
Baurechtszins	227'189	76'000	-	-
Mietnebenkosten	4'174'794	4'380'149	-	-
Prämie Gebäudeversicherung	576'006	551'740	495'044	599'663
Gebäudeunterhalt	516'471	399'442	283'020	311'103
Unterhalt Maschinen und Anlagen	970'958	525'992	981'393	786'117
Unterhalt Mobilien und Einrichtungen	89'521	19'792	27'043	49'650
Unterhalt Gartenanlagen	147'381	135'359	137'185	167'909
Telefonie	22'280	28'283	31'323	38'989
Telefongebühren und -abo	55'661	51'779	1'151'922	1'848'473
Stromkosten	5'343'002	4'270'051	4'525'691	4'634'166
Wasserkosten	495'853	413'561	635'705	495'809
Heizkosten inkl. Gas	1'961'364	1'829'882	2'165'293	1'909'868
Kälte	520'778	384'548	449'875	432'658
Reinigungskosten	4'947'840	5'085'114	5'406'811	5'423'684
Bewachungsgebühren	309'330	238'411	242'882	261'263
Umzugskosten	10'500	-	-	-
Externe Objektbetreuung	304'998	-	-	-
Summe I	21'598'915	20'646'552	17'658'168	17'874'471
Fremdmieten ohne Kanton Basel-Stadt	18'644'419	19'003'226	21'456'757	17'856'701
Grundmiete Immobilien	16'915'278	17'642'474	27'721'585	27'755'719
Summe II	57'158'613	57'292'252	66'836'510	63'486'891
Immobilienfonds - Bandlast	6'723'730	7'439'386	7'154'000	7'054'215
Immobilienfonds - Einzelprojekte ¹⁾	12'661'706	33'493'455	35'493'653	19'292'686
Summe III	76'544'049	98'225'093	109'484'163	89'833'792
Quadratmeter	154'926	152'729	152'971	150'935
Durchschnittskosten pro qm Raum auf Summe I	139	135	115	118
Durchschnittskosten pro qm Raum auf Summe II	369	375	437	421
Durchschnittskosten pro qm Raum auf Summe III	494	643	716	595

1) Laut Berechnung BVD-BS 50% der Einzelprojekte = Instandsetzung

Für das Berichtsjahr 2018 sind folgende wesentliche Abweichungen im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen:

- Umzugskosten und externe Objektbetreuung wurde als zusätzliche Positionen aufgenommen.
- Die Reduktion bei Telefongebühren und –abo wurde von der Umstellung auf Voice over IP bewirkt.
- Die Zunahme bei der Summe I ist primär auf die marktbedingt höheren Stromkosten zurückzuführen.
- Die im Vergleich zu den beiden Vorjahren 2018 massiv geringeren Kosten bei den Immobilienfonds-Einzelprojekten erklären sich dadurch, dass 2016/17 hohe Kosten infolge des Umzugs des Departements Chemie ins Rosental anfielen (Details vgl. Bericht zur Rechnung 2018 der Universität Basel, S. 6). Zudem waren im Berichtsjahr die Aktivitäten im Bereich der Immobilienprojekte gekennzeichnet durch eine generelle Zurückhaltung, die in Zusammenhang steht mit der Reorganisation der Immobilien-Governance an der Universität Basel.

Unterziel 4

Die Universität erhöht ihre Einnahmen aus Fundraising.

A	auf	Fundraisingeinnahmen der Universität
---	-----	--------------------------------------

Fundraisingeinnahmen und bereits abgeschlossene Verträge – zukünftige Zusprachen

Fundraising, in Mio. CHF	2018	2017
Stiftungen, Vereine etc.	21.4	19.5
Private	2.7	4.9
Unternehmen	2.2	2.4
Total Fundraising	26.3	26.8
Abgeschlossene Verträge und Zusprachen für die Folgejahre, in Mio. CHF	59.0	23.1

In den Verträgen für die Folgejahre ist im Jahr 2018 die Zusprache für das Botnar Research Center for Child Health in Höhe von 50 Mio. Franken enthalten.

5 Anhang: Zusammenstellung der Indikatoren

Zwei Arten von Indikatoren werden eingesetzt:

- Typ A sind quantitative Indikatoren, für welche der Ausgangsstand (2012) festgestellt und angegeben werden kann, ob sie in der Beitragsperiode ansteigen, gleichbleiben oder absinken sollen.
- Typ B sind Indikatoren, welche Themenbereiche betreffen, denen besondere Aufmerksamkeit zu schenken ist, über deren Entwicklung berichtet wird und/oder die in der Berichtsperiode weiterentwickelt werden sollen.

Indikatoren, die den Vorgaben der swissuniversities (vormals Schweizerischen Universitätskonferenz, SUK) entsprechen, sind mit einem * gekennzeichnet.

1	A*	auf	Anteil kompetitiv eingeworbener Drittmittel (SNF, EU und andere)
2	B		Analyse der Forschungsleistungen der Universität (im 4-Jahres-Rhythmus im Hinblick auf den Bericht mit Antrag auf Trägerbeiträge für die folgende Leistungsperiode)
3	B		Darstellung der Massnahmen zur Stärkung der thematischen Schwerpunkte der Universität
4	A*	=	Studierendenzahlen, aufgeschlüsselt nach Trägerkantonen, IUV und ausländischen Studierenden
5	A*	ab	Studiendauer
6	B		Ergebnis des jährlichen Controllings der Entwicklung der Betreuungsverhältnisse
7	A	auf	Entwicklung der Mittelbaustellen (PhD, Postdocs, Assistenzprofessuren)
8	A	auf	Lizenzeinnahmen (netto) der Universität
9	B		Angebote und Aktivitäten der Universität für die nicht-akademische Öffentlichkeit
10	A	auf	Anzahl der eingegangenen Kooperationsprojekte, gemessen an der Ausgangsdefinition 2018 für den Begriff „Kooperationsprojekte“
11	A	auf	Anzahl der Forschenden, welche neben der Universität durch ein oder mehr Kooperationspartner finanziert werden.
12	A	auf	Anteil Frauen beim akademischen Personal (nach Personalkategorien)
13	B		Fortschritte bei der Umsetzung der Campusplanung unter Ausweis der jährlichen Veränderung der Durchschnittskosten (Nettomiete, Nebenkosten und Unterhaltskosten) pro Quadratmeter Raum, den die Universität nutzt
14	A	auf	Fundraisingeinnahmen der Universität Basel



Universität
Basel

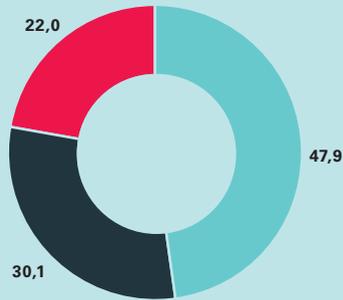
Jahresbericht 2018

Universität Basel.

Das Jahr 2018 in Zahlen.

Studienniveau

Der Anteil von 22 Prozent Doktorierenden zeigt, dass die Universität Basel von den Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern als attraktive Forschungsuniversität wahrgenommen wird.

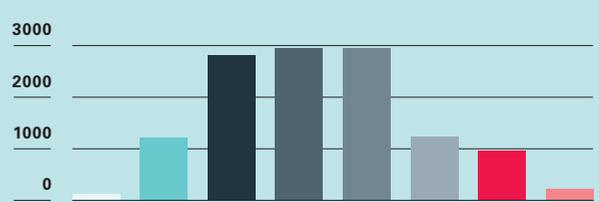


- Bachelor
- Master
- Doktorierende

Mehr auf Seite 80ff.

Studierende und Doktorierende

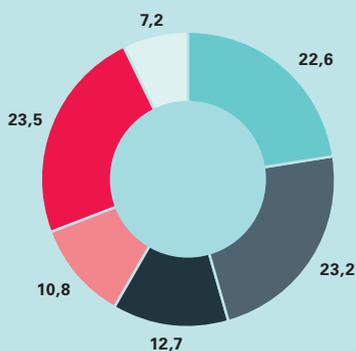
Die Geistes- und die Naturwissenschaften sind die grössten Fakultäten der Universität Basel, gefolgt von der Medizinischen Fakultät.



- Theologische Fakultät
- Juristische Fakultät
- Medizinische Fakultät
- Philosophisch-Historische Fakultät
- Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät
- Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
- Fakultät für Psychologie
- Fakultätsübergreifend

Finanzierung (in Prozent)

Basel-Stadt und Basel-Landschaft finanzieren die Universität knapp zur Hälfte.



- Globalbeitrag Basel-Stadt
- Globalbeitrag Basel-Landschaft
- Beiträge Bund
- Beiträge übrige Kantone
- Projektzusprachen SNF und Dritte
- Übrige Erträge

Mehr auf Seite 32.

Herkunft

37,5 Prozent der Studierenden und Doktorierenden stammen aus den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Land.



- Basel-Stadt
- Basel-Landschaft
- Übrige Schweiz
- Ausland

Mehr auf Seite 81/82.

Studierende und Doktorierende

	Frauen		Männer		Total	
	2018	2017	2018	2017	2018	2017
Theologische Fakultät	63	61	56	59	119	120
Juristische Fakultät	726	747	487	516	1 213	1 263
Medizinische Fakultät	1 592	1 531	1 230	1 244	2 822	2 775
Philosophisch-Historische Fakultät	1 832	1 869	1 120	1 165	2 952	3 034
Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	1 405	1 459	1 556	1 587	2 961	3 046
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	441	493	801	875	1 242	1 368
Fakultät für Psychologie	729	717	243	218	972	935
Institut für Bildungswissenschaften	127	102	34	26	161	128
Fakultätsübergreifende Studiengänge und Doktorate	143	115	88	89	231	204
Total	7 058	7 094	5 615	5 779	12 673	12 873
Total in %	55,7%	55,1%	44,3%	44,9%	100%	100%

Mehr auf Seite 80 ff.

Dozierende an der Universität Basel am 31.12.2018 (Anzahl Personen inklusive Medizin)

	Frauen		Männer		Total
		%		%	
Professors	38	23,9	121	76,1	159
Klin. Professor/in	10	14,3	60	85,7	70
Associate Professors	14	16,9	69	83,1	83
Tenure Track	11	45,8	13	54,2	24
Assistenzprofessor/in	13	38,2	21	61,8	34
Titularprofessuren (inkl. bisherige a.o.Professuren)	48	15,7	258	84,3	306
Privatdozenten	132	28,1	338	71,9	470
Weitere Lehrbeauftragte	195	39,0	305	61,0	500
Total	461	28,0	1 185	72,0	1 646

Studierende und Doktorierende nach Wohnort vor Studienbeginn im Herbstsemester 2018

	Frauen		Männer		Total	
		%		%		%
Bachelorstudium	658	50,2%	653	49,8%	1 311	10,3%
Masterstudium	341	55,4%	274	44,6%	615	4,9%
Doktoratsstudium	128	48,5%	136	51,5%	264	2,1%
Basel-Stadt	1 127	51,5%	1 063	48,5%	2 190	17,3%
Bachelorstudium	796	53,8%	684	46,2%	1 480	11,7%
Masterstudium	412	54,6%	343	45,4%	755	6,0%
Doktoratsstudium	153	48,7%	161	51,3%	314	2,5%
Basel-Landschaft	1 361	53,4%	1 188	46,6%	2 549	20,2%
Bachelorstudium	1 487	60,9%	955	39,1%	2 442	19,3%
Masterstudium	1 042	62,3%	631	37,7%	1 673	13,2%
Doktoratsstudium	422	53,1%	372	46,9%	794	6,3%
Übrige Schweiz	2 951	60,1%	1 958	39,9%	4 909	38,7%
Bachelorstudium	458	54,8%	378	45,2%	836	6,6%
Masterstudium	443	57,6%	326	42,4%	769	6,1%
Doktoratsstudium	718	50,6%	702	49,4%	1 420	11,2%
Ausland	1 619	53,5%	1 406	46,5%	3 025	23,9%
Total	7 058	55,7%	5 615	44,3%	12 673	100,0%

Mehr auf Seite 81 ff.

Jahresbericht 2018

- 2** Grussworte
- 4** Das Jahr 2018 in Kürze
- 10** Organigramme
- 13** Gremien
- 14** Studierende und Doktorierende
- 17** Forschung und Kooperation
- 20** Innovation und Entrepreneurship
- 22** Fundraising & Alumni

Jahresrechnung 2018

- 25** Auf einen Blick
- 26** Kommentar zum Rechnungsjahr 2018
- 32** Erfolgsrechnung Universität Basel
- 33** Bilanz Universität Basel per 31. Dezember 2018
- 34** Anhang zur Jahresrechnung 2018
- 38** Anmerkungen zu einzelnen Positionen
der Jahresrechnung 2018
- 70** Bericht der Revisionsstelle
- 72** Statistische Angaben 2018
- 80** Statistische Auswertungen
- 85** Lehrkörper
- 92** Preise und Ehrungen

Grussworte.



Dr. Ulrich Vischer
Präsident
des Universitätsrats

Das Jahr 2018 war das erste in der neuen vierjährigen Leistungsperiode. Nach der Klärung der von den Trägerkantonen festgelegten finanziellen Rahmenbedingungen im Vorjahr konnte die Universität wieder den Blick nach vorne richten und den Fokus auf ihre Weiterentwicklung legen.

Eine zentrale Rolle kam dabei der Erarbeitung der neuen Strategie zu, die ab dem Jahr 2022 für zwei Leistungsperioden gilt und die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft der Universität legt. Wie schon im letzten Strategieprozess vor acht Jahren, haben wir angesichts von dessen Bedeutung wieder Vertreter aller Fakultäten und Gruppierungen der Universität in die Erarbeitung von Leitlinien und Zielen einbezogen. Auf Ebene Rektorat und Universitätsrat wurde mithilfe dieser Vorbereitung sodann die Strategie formuliert. Zum Entwurf der Strategie läuft gegenwärtig eine interne Vernehmlassung, die im Sommer 2019 abgeschlossen sein wird.

Auch auf politischer Ebene kam es im Berichtsjahr zu einer Reihe wegweisender Entscheide für die Universität. So verkündeten die beiden Trägerkantone im Oktober, dass auf dem Dreispitz in Münchenstein ein neuer Campus für die Juristische und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät entstehen wird. Die Universität begrüsst diese Entscheidung, die ihre Verankerung im Baselbiet und somit die gemeinsame Trägerschaft weiter stärkt.

Die beiden Regierungen haben sich darüber hinaus über ein neues, dynamisches Finanzierungsmodell der Universität geeinigt, das die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Träger mitberücksichtigt und erstmalig für das Globalbudget 2022–2025 zur Anwendung kommen wird. Ferner konnten wichtige Fortschritte zur Sicherstellung des zukünftigen Infrastrukturbedarfs erzielt werden. Ab dem Jahr 2019 wird ein neues gemeinsames Immobiliengremium die Trägerkantone und die Universität auf strategischer Ebene beraten. Unter anderem soll dies dazu beitragen, die wichtigen Bauvorhaben zeitgerecht voranzubringen.

Diese Entwicklungen sind erfreulich und zeugen vom Willen aller Parteien, sich für den Erfolg der Universität und den Erhalt ihrer ausgezeichneten Position einzusetzen. Die Universität wird auch zukünftig auf starke Partnerschaften setzen, um exzellente Forschung und Lehre zu ermöglichen und einen zentralen Beitrag zur Attraktivität und Innovationskraft der gesamten Region zu leisten.

An dieser Stelle möchte ich allen Exponenten in Politik, Gesellschaft und Wirtschaft für ihre wertvolle Unterstützung der Universität danken; besonders aber auch den Dozierenden, Forschenden, Mitarbeitenden und Studierenden, die mit ihrer Kreativität und Leistungsbereitschaft das Wesen unserer herausragenden Universität ausmachen.

Dr. Ulrich Vischer
Präsident des Universitätsrats



**Prof. Dr. Dr. h. c.
Andrea Schenker-Wicki**
Rektorin der
Universität Basel

Die Universitätsleitung sieht auf ein anspruchsvolles, aber ebenso erfolgreiches 2018 zurück. Nachdem die Trägerkantone Ende 2017 die Rahmenbedingungen der Universität für die Leistungsperiode 2018–2021 festgelegt hatten, war es am Rektorat, in enger Zusammenarbeit mit den Fakultäten und Departementen die vorgegebenen Sparmassnahmen umzusetzen. Obwohl die Sparpläne einschneidende Massnahmen von der Universität verlangten, konnten diese sachlich und mit einer grossen Solidarität der Mitarbeitenden umgesetzt werden. Das ist keine Selbstverständlichkeit, und dafür bin ich allen Beteiligten äusserst dankbar.

Trotz der Sparanstrengungen konnte die Universität Basel im Jahr 2018 verschiedene Akzente setzen. In der Lehre sind die neuen Masterstudiengänge Changing Societies und Biomedical Engineering auf grossen Anklang gestossen und zeigen, dass die Universität Basel weitere gesellschaftlich relevante und attraktive Felder besetzt. Dass unsere Forschenden zu den besten der Welt gehören, beweisen die zahlreichen Preise und Ehrungen, die sie auch im vergangenen Jahr entgegennehmen durften und von denen ich hier nur einige wenige erwähnen kann: Biozentrum-Direktor Alex Schier wurde mit dem «Breakthrough of the Year 2018»-Award des Wissenschaftsmagazins «Science» ausgezeichnet, die Biozentrum-Forscherin Silvia Arber und Botond Roska, der Gründungsdirektor des Instituts für molekulare und klinische Augenheilkunde (IOB), erhielten den «W. Alden Spencer Award». Dass Botond Roska zudem auch noch mit dem renommierten Bressler Prize geehrt wurde, ist ein weiteres Indiz, wie gut das erst im Januar 2018 gemeinsam mit Novartis und dem Universitätsspital Basel lancierte IOB forschungsmässig unterwegs ist.

Eine weitere Public-private-Partnership konnten wir im Herbst 2018 verkünden, als wir gemeinsam mit der ETH Zürich das «Botnar Research Centre for Child Health» gegründet haben. Das Zentrum wird dank einer grosszügigen Zusage der Fondation Botnar über 100 Millionen Franken finanziert. Zwei Jahre nach ihrer Lancierung nimmt auch die Innovationsinitiative der Universität Basel Fahrt auf. Als Beispiel dafür sei das junge Unternehmen T3 Pharma genannt, ein Start-up der Universität Basel, das im November 2018 in Berlin anlässlich der renommierten «Falling-Walls-Konferenz» zum «2018 Science Start-Up of the Year» gekürt wurde.

Nur dank dem unermüdlichen Einsatz ihrer Angehörigen und dem grossen finanziellen Engagement der Trägerkantone kann sich die Universität Basel weiterhin als profilierte Forschungsuniversität im globalen Wettbewerb behaupten. Ich danke allen, die zu diesem Erfolg beigetragen haben, und bitte sie, uns auch in Zukunft tatkräftig zu unterstützen.

Prof. Dr. Dr. h. c. Andrea Schenker-Wicki
Rektorin der Universität Basel

Das Jahr 2018 in Kürze.



Januar

Informationstag zieht 3900 Studieninteressierte an

Rund 3900 Maturandinnen und Maturanden aus der ganzen Schweiz und dem grenznahen Ausland informieren sich am Informationstag Bachelor über das Studienangebot an der Universität Basel.

Pradel Research Award 2018 für Silvia Arber

Prof. Dr. Silvia Arber, Neurobiologin am Biozentrum der Universität Basel und am Friedrich Miescher Institute for Biomedical Research, wird mit dem Pradel Research Award 2018 ausgezeichnet. Die US-amerikanische National Academy of Sciences verleiht ihr diese Auszeichnung für ihre bahnbrechenden Arbeiten über die Organisation und Funktion von motorischen Netzwerken.

Februar

Pfizer Forschungspreis für Forschende am Departement Biomedizin

Dr. Bénédicte Fallet und Dr. Kerstin Narr vom Departement Biomedizin der Universität Basel und Universitätsspital Basel werden mit einem Pfizer Forschungspreis ausgezeichnet. Sie untersuchen, weshalb der Körper chronische Virusinfektionen nur unzureichend abwehren kann.

Informationstag 2018: Studieninteressierte üben im Lernzentrum Medizin das Abnehmen von Blut.

Mit einem Mars-Rover bereitet Prof. Nikolaus Kuhn eine Kamera für die Weltraummission vor.

März

Universität und Museen: Gemeinsam Wissen schaffen

Im März beginnt eine zweisemestrige Ringvorlesung, welche die enge Zusammenarbeit zwischen den Basler Museen und der Universität illustriert und 22 gemeinsame Forschungsprojekte vorstellt.

Experiment untersucht Auswirkungen des Klimawandels

Die Universität Basel untersucht auf dem Gebiet der Baslerbieter Gemeinde Hölstein, welche Folgen der Klimawandel für mitteleuropäische Wälder hat. Im März beginnen die Vorbereitungsarbeiten für das langjährige Experiment: Am Standort wird ein 50 Meter hoher Baukran installiert. Er erlaubt es den Forschenden, in den Baumkronen wissenschaftliche Experimente durchzuführen.

Universität Basel testet Kamera für den Mars-Rover

Die europäische Weltraumorganisation ESA schickt 2020 einen Rover ins All, der die Marsoberfläche auf Anzeichen von Leben untersuchen soll. Mit an Bord ist auch eine in der Schweiz entwickelte hochauflösende Kamera. Forschende der Universität Basel testen die Nutzung der Kamera in einer künstlichen Marslandschaft in Witterswil (SO).



April

Die Kinder-Uni startet neu auch in Liestal

Auf diesen Moment haben viele Kinder der Region Basel lange gewartet: Im April beginnt die Kinder-Uni, die 2018 erstmals auch in Liestal stattfindet. Auf die 8- bis 12-jährigen Mädchen und Buben warten fünf spannende Vorlesungen. Die insgesamt über 1000 Plätze in Basel und in Liestal sind innert weniger Tagen vergeben.

Lorenza Mondada erhält Ehrendoktorwürde

Die Linguistin Prof. Dr. Lorenza Mondada, Professorin für Französische und Allgemeine Linguistik an der Universität Basel, wird von der Philosophischen Fakultät der Universität Linköping in Schweden zur Ehrendoktorin ernannt.

EU-Fördergelder in Millionenhöhe

Der Europäische Forschungsrat zeichnet zwei Basler Forschende mit hoch dotierten Förderbeiträgen aus: Die Neurowissenschaftlerin Prof. Dr. Fiona Doetsch und der Physiker Prof. Dr. Christian Schönenberger erhalten je einen der begehrten «ERC Advanced Grants» jeweils über rund 2,9 Millionen Franken.



Im 18. Jahrhundert ungedruckt geblieben, soll das «Deutsche Glossar» nun online erscheinen.

Mai

Grösstes deutsches Wörterbuch des 18. Jahrhunderts

250 Jahre lang lagerten die umfangreichen Handschriften und Zettel unbeachtet im Keller der Universitätsbibliothek – nun machen Linguisten der Universität Basel das «Grosse Glossarium der deutschen Sprache» von Johann Jakob Spreng erstmals zugänglich. Mit seinen fast 100 000 Einträgen wäre es das grösste deutsche Wörterbuch seiner Zeit geworden. Doch für den Druck fanden sich nicht genug Käufer.

Torsten Schwede wird neuer Vizerektor Forschung

Die Regenz wählt Prof. Dr. Torsten Schwede zum neuen Vizerektor Forschung. Torsten Schwede ist Professor für Bioinformatik am Biozentrum der Universität Basel und Mitglied im Executive Board of Directors des Swiss Institute of Bioinformatics. Er tritt am 1. August 2018 die Nachfolge von Prof. Dr. Edwin Constable an.

Juni

Qnami gewinnt Venture-Kick-Finale

Die Firma Qnami entwickelt präzise und hochempfindliche Quantensensoren, die Bilder mit einer Auflösung von wenigen Nanometern liefern. Im Juni gewinnt das Start-up der Universität Basel einen mit 130 000 Franken dotierten Preis der Förderinitiative Venture Kick.

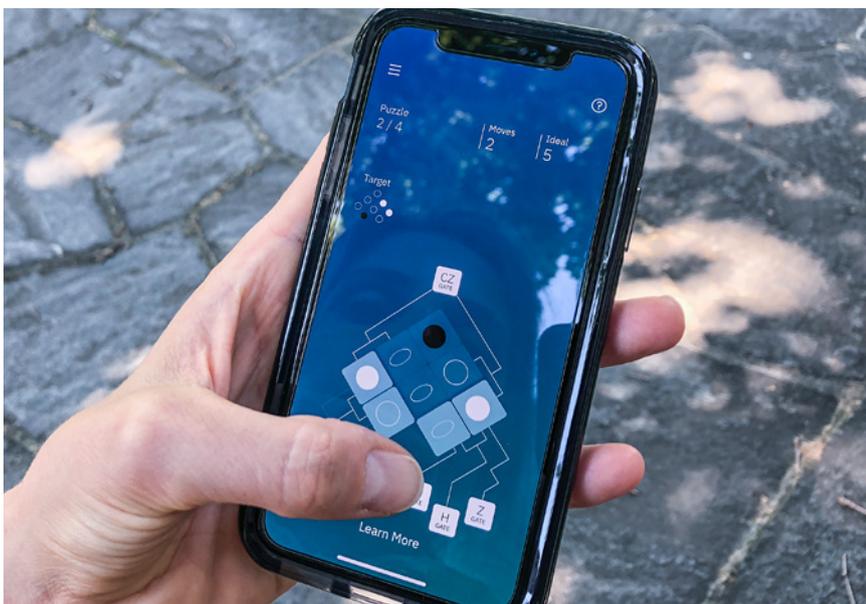
Physiker entwickelt Spiele-App mit IBM

Quantencomputer besitzen eine Aura des Mystischen, nicht Verstehbaren. Das Spiel «Hello Quantum» will das ändern. Der Quantenphysiker Dr. James Wootton von der Universität Basel hat die App gemeinsam mit IBM entwickelt.

Stiftungsprofessur für Infektionsepidemiologie

Spitalinfektionen und Antibiotikaresistenzen stellen die öffentliche Gesundheit vor ernsthafte Herausforderungen. Um die Forschung in diesem Bereich zu stärken, ernennt die Universität Basel die Medizinerin Prof. Dr. Sarah Tschudin Sutter zur neuen Assistenzprofessorin für Infektionsepidemiologie. Die Moritz Straus-Stiftung in Basel finanziert die Professur mit zwei Millionen Franken.

Die App «Hello Quantum» erlaubt einen spielerischen Einstieg in die Welt des Quantencomputing.



Prof. Claudia Lengerke erhält einen hoch dotierten Preis für die Erforschung von Blutkrankheiten.

Juli

Universität verzichtet auf Erhöhung der Studiengebühren

In Zusammenhang mit dem Globalbudget für die Leistungsperiode 2018–2021 entscheidet die Universität Basel, eine allgemeine Erhöhung der Studiengebühren zu prüfen. Nach vertieften Abklärungen und eingehenden Diskussionen entscheidet sich der Universitätsrat für die Beibehaltung der aktuellen Studiengebühren. Der Universität Basel ist es wichtig, auch in Zukunft für Studierende aus dem In- und Ausland ein attraktives, konkurrenzfähiges Angebot bieten zu können.

Hoch dotierter Forschungspreis für Leukämie-Forscherin

Die Basler Medizinerin Prof. Dr. Claudia Lengerke untersucht, wie akuter Blutkrebs mit einer Kombination von Behandlungsmethoden geheilt werden könnte. Für ihr Projekt erhält sie einen mit 100 000 Franken dotierten Förderpreis, den die «Fondation Peter Anton & Anna Katharina Miesch pour la recherche en hématologie» und die Schweizerische Gesellschaft für Hämatologie alle zwei Jahre vergeben.



September

Universität unterwegs in Baselland

Zwischen September und November präsentiert die Universität Basel an Herbstmärkten im Baselbiet eine Auswahl an Forschungsprojekten, die in direktem Bezug zum Landkanton stehen. In Liestal, Laufen und Sissach finden zudem öffentliche Podiumsgespräche statt, an denen Experten der Universität und Fachleute aus der Region mit dem Publikum diskutieren.

Neue Master erweitern Studienangebot

Gleich drei neue Studiengänge erweitern das Studienangebot. Der Master in Biomedical Engineering vermittelt, wie sich technische Werkzeuge und Methoden auf die medizinische Diagnostik und Behandlung anwenden lassen. Im Herbstsemester 2018 beginnen erstmals auch der Master in Kulturtechniken und der interdisziplinäre Studiengang «Changing Societies: Migration – Conflicts – Resources».

Nach einer Restaurierung lässt sich ein rätselhafter Papyrus erstmals entziffern.

Als einer von drei neuen Studiengängen wird erstmals ein Master in Biomedical Engineering angeboten.

Rätsel um Basler Papyrus gelöst

Seit dem 16. Jahrhundert befindet sich ein mysteriöser Papyrus in Basel. Beidseitig in Spiegelschrift beschrieben, gab er Generationen von Forschern ein Rätsel auf. Ein Forschungsteam der Universität Basel findet heraus, dass es sich dabei um eine unbekannte medizinische Schrift aus der Spätantike handelt. Der Text stammt wahrscheinlich aus der Feder des berühmten römischen Arztes Galen.





Foto: ETH Zürich

Rektorin Andrea Schenker-Wicki für weitere vier Jahre bestätigt

Der Universitätsrat der Universität Basel bestätigt die Wiederwahl der Rektorin Prof. Dr. Andrea Schenker-Wicki. Zuvor wurde die Rektorin von der Regenz mit überwältigendem Mehr für weitere vier Jahre gewählt.

Forschungszentrum für Kinder- und Jugendmedizin

Die Universität Basel und die ETH Zürich gründen gemeinsam das Botnar Research Centre for Child Health (BRCCCH). In diesem bringen sie hervorragende Wissenschaft und klinische Forschung aus verschiedenen Fachgebieten zusammen, um neue Methoden und digitale Innovationen für den weltweiten Einsatz in der Pädiatrie zu entwickeln. Das BRCCCH wird durch einen Beitrag von 100 Millionen Franken seitens der Fondation Botnar finanziert.

Mit dem Botnar Research Centre for Child Health entsteht ein Innovationszentrum für die Kinder- und Jugendmedizin.

Oktober

Münchenstein wird neuer Universitätsstandort

Die Regierungen der Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt wollen die Universität Basel mit einem Standort auf dem Dreispitz in Münchenstein im Kanton Basel-Landschaft fest verankern. Der neue Universitätsstandort soll die Identifikation der beiden Kantone mit der Universität weiter erhöhen und somit die bikantonale Trägerschaft zusätzlich stärken.

Leistungsperiode 2018–2021 als Herausforderung

Die Universität Basel gibt bekannt, wie sie die Herausforderungen der Leistungsperiode 2018 bis 2021 angeht, die sich durch die reduzierten Beiträge der Trägerkantone ergeben. Die Universität kürzt die Einzahlungen in den Immobilienfonds, löst Reserven auf und verringert die Budgets der Fakultäten um durchschnittlich 2,5 Prozent. Gleichzeitig stellt sie sicher, dass sie sich in strategisch wichtigen Bereichen weiterentwickeln kann.

November

Falling-Walls-Preis für T3 Pharmaceuticals

T3 Pharma, ein Start-up der Universität Basel, wird an der Falling-Walls-Konferenz zum «2018 Science Start-up of the Year» gekürt. Das auf Immunonkologie fokussierte Biotechunternehmen erhält die Auszeichnung für seinen bahnbrechenden Ansatz in der bakteriellen Krebstherapie.

Ehrendokorate für Hansjörg Schneider und Vitalik Buterin

Am 558. Dies academicus werden der Schriftsteller Dr. Hansjörg Schneider und der Blockchain-Entwickler Vitalik Buterin zu Ehrendoktoren ernannt. Weitere Ehrenpromotionen gehen an die Klinikgründerin Verena Grether, den Medizingenieur Prof. Dr. Robert Riener, den Bundesrichter Thomas Stadelmann, den Neuroforscher Thomas R. Insel, MD, den Theologen Prof. Dr. Hans-Martin Barth und den Zeichner Armin Coray. Den Alumni-Preis erhält die Wirtschaftswissenschaftlerin Prof. Dr. Beatrice Weder di Mauro.

Die Universität Basel begeht zum 558. Mal ihren Dies academicus mit einem Festakt in der Martinskirche.



Das Wissenschaftsmagazin «Science» würdigt die Forschung von Prof. Alex Schier als «Breakthrough of the Year 2018».

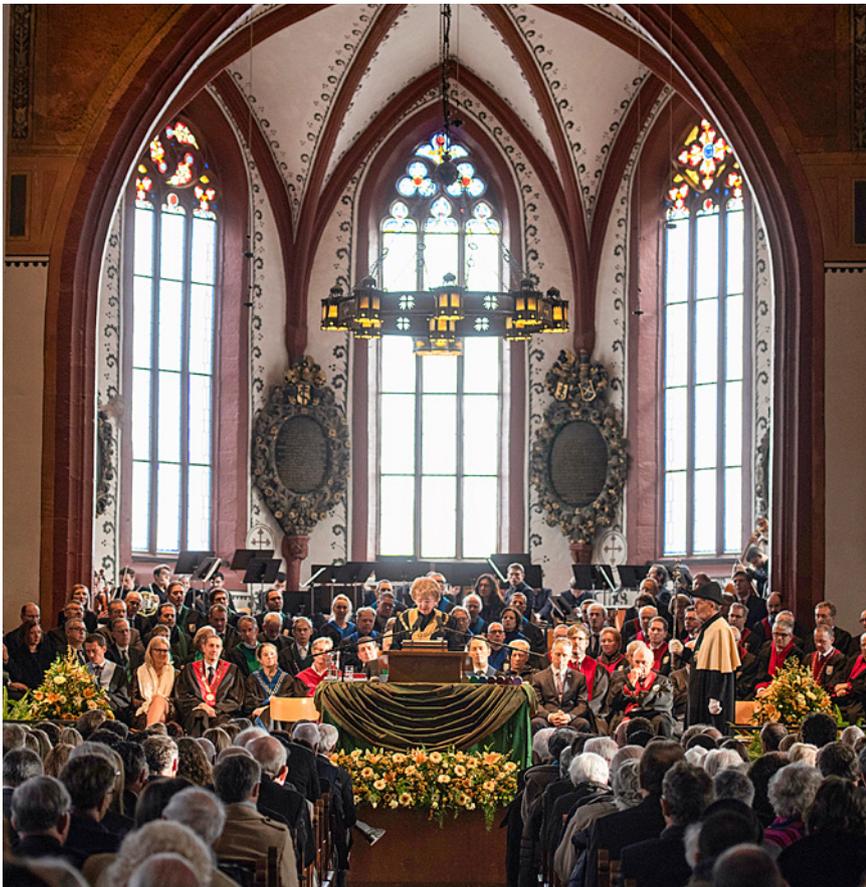
Dezember

UNICard statt Legi und Mitarbeitendenausweis

Die UNICard der Universität Basel löst am 1. Januar 2019 den Mitarbeitendenausweis und den papierenen Studierendenausweis ab. Die neue Ausweiskarte ist aus Kunststoff, im Kreditkartenformat und wird schrittweise mit Anwendungen ausgestattet.

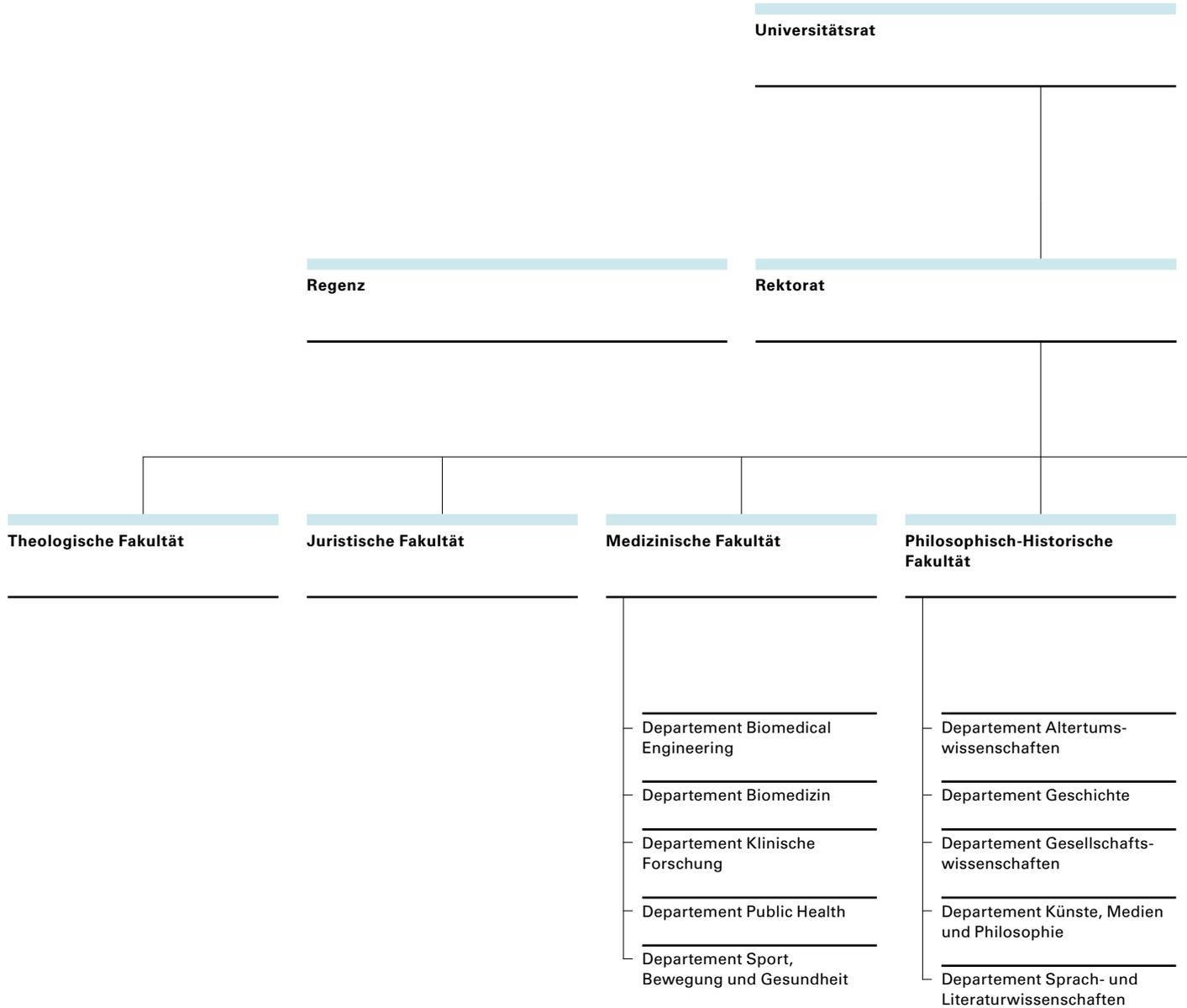
«Breakthrough of the Year 2018» für Alex Schier

Publikationen von Prof. Dr. Alex Schier vom Biozentrum der Universität Basel und der Harvard University werden zum «Breakthrough of the Year 2018» des Wissenschaftsmagazins «Science» gewählt. In den Studien hat Schiers Forschungsteam zum ersten Mal den Entwicklungsverlauf einzelner embryonaler Zellen rekonstruiert.



Organigramm

Universität Basel.



Rektoratskonferenz

Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

- Departement Biozentrum
- Departement Chemie
- Departement Mathematik und Informatik
- Departement Pharmazeutische Wissenschaften
- Departement Physik
- Departement Umweltwissenschaften

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Universitäre Institute

- Center for Philanthropy Studies
- Europainstitut
- Institut für Bildungswissenschaften
- Institut für Bio- und Medizinethik

Fakultät für Psychologie

Zentrale Dienstleistungen

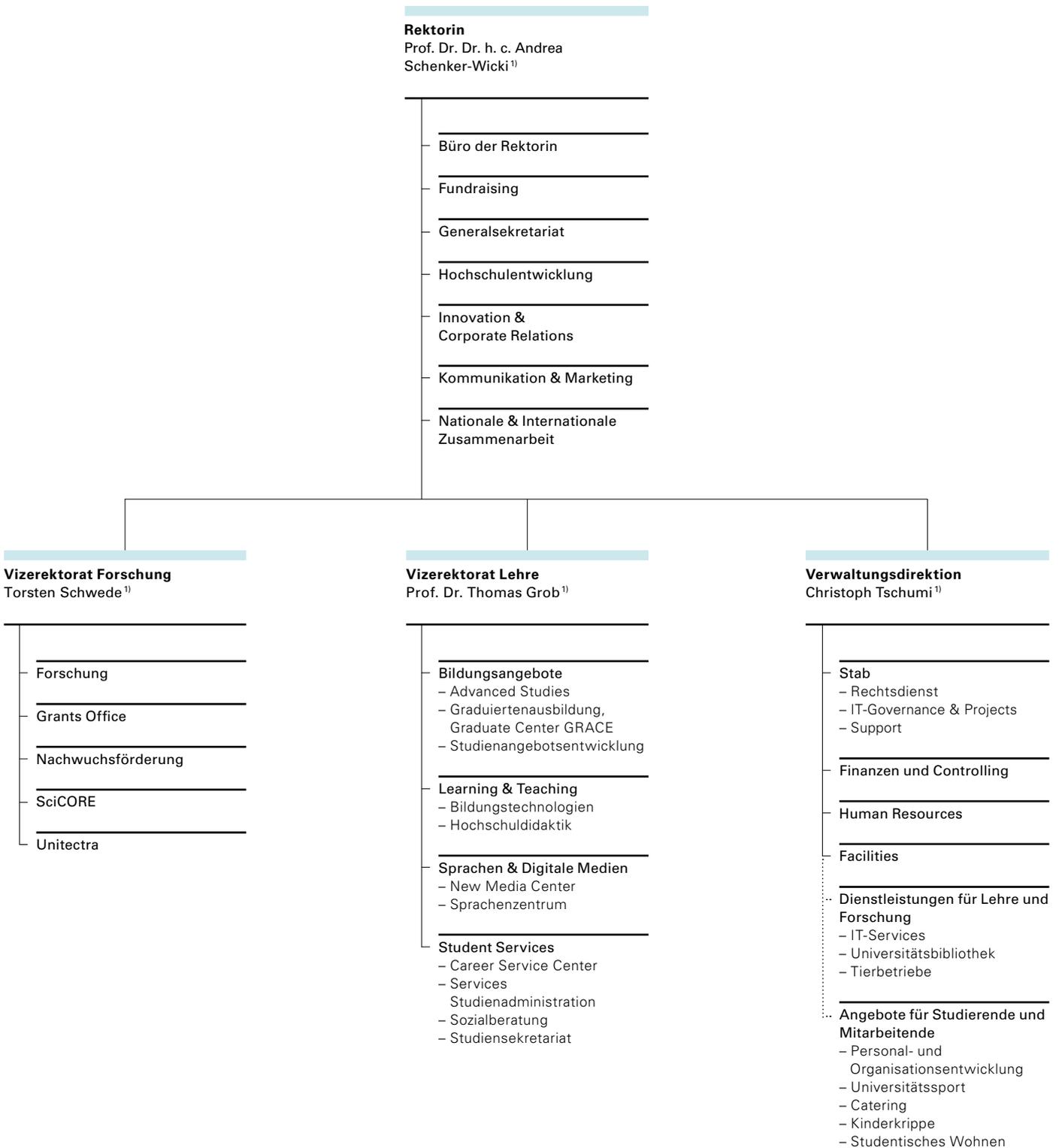
- Universitätsbibliothek
- IT Services
- Tierbetriebe
- Core Facilities

Assoziierte Institute

- Basel Institute on Governance
- Friedrich Miescher Institute for Biomedical Research
- Institute of Molecular and Clinical Ophthalmology Basel
- Schweizerisches Tropen- und Public Health-Institut
- Swisspeace
- Schweizerisches Zentrum für Rettungs-, Notfall- und Katastrophenmedizin

Organigramm Rektorat/Verwaltung.

ab 1. August 2018



1) Mitglied des Rektorats.

Gremien.

Universitätsrat

Präsident	Dr. Ulrich Vischer
Vizepräsident	Dr. Beat Oberlin
Mitglieder	Dr. Kathrin Amacker Dr. Christian Bosshard Regierungsrat PD Dr. Conradin Cramer Daniela Dolci Regierungsrätin Monica Gschwind Dr. Jürg Gutzwiller Dr. Gottlieb Keller Dr. Sibylle Schürch Prof. Dr. Otfried Jarren
Mitglieder mit beratender Stimme	Prof. Dr. Dr. h. c. Andrea Schenker-Wicki, Rektorin Christoph Tschumi, Verwaltungsdirektor
Sekretär	Dr. Stefano Nigsch

Rektorat

Rektorin	Prof. Dr. Dr. h. c. Andrea Schenker-Wicki, Rektorin
Vizerektoren	Prof. Dr. Edwin C. Constable, Forschung bis 31.7.2018 Prof. Dr. Torsten Schwede ab 1.8.2019 Prof. Dr. Thomas Grob, Lehre
Verwaltungsdirektor	Christoph Tschumi

Dekane und Dekaninnen der Fakultäten

Theologische Fakultät	Prof. Dr. Georg Pfeleiderer bis 31.7.2018 Prof. Dr. Reinhold Bernhard ab 1.8.2018
Juristische Fakultät	Prof. Dr. Daniela Thurnherr Keller
Medizinische Fakultät	Prof. Dr. Thomas Gasser bis 31.7.2018 Prof. Dr. Primo Schär ab 1.8.2018
Philosophisch-Historische Fakultät	Prof. Dr. Walter Leimgruber
Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	Prof. Dr. Martin Spiess
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	Prof. Dr. Aleksander Berentsen
Fakultät für Psychologie	Prof. Dr. Roselind Lieb bis 31.7.2018 Prof. Dr. Alexander Grob ab 1.8.2018

Studierende und Doktorierende.

55,7%

aller Studierenden
und Doktorierenden
sind Frauen.

Im Herbstsemester 2018 gab es im Vergleich zum Vorjahr weniger Eintritte von Studierenden und Doktorierenden an der Universität Basel. Insgesamt wurden 107 Eintritte weniger gezählt, was einer Abnahme von 4,7% gegenüber dem Vorjahr entspricht. Die Gesamtzahl der an der Universität Basel eingeschriebenen Studierenden und Doktorierenden sank um 200 Personen oder 1,5% auf insgesamt 12 673 Studierende und Doktorierende. Anteilsmässig verteilen sich die Studierenden und Doktorierenden der Universität Basel wie folgt auf die einzelnen Studienstufen: Bachelorstufe 47,9%, Masterstufe 30,1% und Doktoratstufe 22,0%.

Die geografische bzw. regionale Verteilung der Studierenden und Doktorierenden bleibt im Vergleich zu den Vorjahren weitestgehend konstant. Zum Zeitpunkt der Maturität hatten im Herbstsemester 2018 17,3% Immatrikulierte ihren Wohnort in Basel-Stadt, 20,2% im Kanton Basel-Landschaft, 38,7% stammen aus der übrigen Schweiz und 23,9% kommen aus dem Ausland. In Bezug auf den Anteil der übrigen Schweiz lässt sich feststellen, dass Basel nicht nur eine hohe Zahl junger Leute aus den Nordwestschweizer Kantonen Aargau und Solothurn anzieht, sondern auch für Studierende aus den Stadtkantonen Bern, Luzern, St. Gallen und Zürich attraktiv ist. Die eingeschriebenen Studierenden und Doktorierenden aus dem Ausland (entspricht einem Anteil von 23,9%) stammen aus 115 Ländern. Dabei kommt der überwiegende Anteil (78,6%) aus Europa und bezogen auf die Gesamtzahl ausländischer Studierender und Doktorierender stellt Deutschland mit 54,0% nach wie vor die grösste Gruppe. Mit grossem Abstand folgen die beiden europäischen Nachbarländer Frankreich (4,4%) und Italien (3,9%). Das Verhältnis der Geschlechter bleibt im Vergleich zum Vorjahr nahezu gleich: 55,7% aller Studierenden und Doktorierenden sind Frauen. Der Frauenanteil ist je nach Fakultät unterschiedlich. In der medizinischen Fakultät beträgt er 56,4%, in der Juristischen Fakultät 59,9% und in der Philosophisch-Historischen Fakultät 62,1%. Besonders viele Frauen sind mit 75,0% an der Fakultät für Psychologie eingeschrieben, wohingegen der Frauenanteil an der Naturwissenschaftlichen Fakultät mit 47,5% unter der 50%-Marke bleibt. Die Wirtschaftswissen-

schaftliche Fakultät belegt mit einem Frauenanteil von lediglich 35,5% den letzten Platz in dieser Statistik.

Der Rückgang auf der Bachelorstufe spiegelt einerseits eine demografische Entwicklung wieder, die bereits im Vorjahr zum Tragen kam. Vor allem ist der Rückgang aber auf die Verlängerung der Schulzeit durch die Bildungsharmonisierung HARMOS zurückzuführen. Legten bereits 2017 durch die Reform und die Verlängerung der Sekundarstufe II in Basel-Stadt weniger Maturandinnen und Maturanden als in Vorjahren die Matur ab, so war der Rückgang der Bachelor-Eintritte 2018 vor allem der Bildungsharmonisierung in Basel-Landschaft geschuldet. Die Maturandinnen und Maturanden schlossen hier erstmals nicht vor Weihnachten, sondern erst im Juni ab. Da viele Maturandinnen und Maturanden zwischen dem Schulabschluss und dem Beginn einer Ausbildung eine Pause einlegen oder die Rekrutenschule absolvieren, führte diese Verschiebung an der Universität zu einem Rückgang der Eintritte aus den Trägerkantonen.

Erfreulich ist hingegen der Zuwachs auf der Masterstufe. Mit neuen Angeboten wie den Masterstudiengängen Changing Societies und Biomedical Engineering besetzte die Universität im Jahr 2018 gesellschaftlich relevante und innovative Felder, die für zahlreiche Studierende attraktiv sind.

2018 nahmen 64 Schülerinnen und Schüler aus den vier Nordwestschweizer Kantonen am sogenannten Schülerstudium teil, das nicht in den offiziellen Statistiken auftaucht. Das Programm, das seit 2005 an der Universität Basel existiert, richtet sich an hochbegabte Schülerinnen und Schülern aus den Kantonen Basel-Stadt, Basel-Landschaft, Solothurn und Aargau, die von ihren Lehrerinnen und Lehrern zur Teilnahme vorgeschlagen werden. Sie können bereits vor Abschluss der Matur an universitären Lehrveranstaltungen teilnehmen und Kreditpunkte erwerben. Das Interesse der Schülerinnen und Schülern bei der Auswahl von Lehrveranstaltungen ist dabei breit über alle Fakultäten gestreut. Beliebt waren Lehrveranstaltungen in Mathematik, Physik und Informatik, aber auch in Biologie, Jus und Politikwissenschaft.

Eintritte Herbstsemester 2015 bis 2018

	Herbstsemester							
	2018	%	2017	%	2016	%	2015	%
Bachelorstudium	1 502	69,8%	1 634	72,3%	1 759	73,8%	1 863	76,4%
Masterstudium	364	16,9%	337	14,9%	315	13,2%	298	12,2%
Doktoratsstudium	287	13,3%	289	12,8%	310	13,0%	277	11,4%
Total Eintritte	2 153	100,0%	2 260	100,0%	2 384	100,0%	2 438	100,0%

Total Studierende und Doktorierende 2015 bis 2018

	Herbstsemester							
	2018	%	2017	%	2016	%	2015	%
Bachelorstudium	6 069	47,9%	6 402	49,7%	6 601	51,4%	6 665	52,4%
Masterstudium	3 812	30,1%	3 650	28,4%	3 494	27,2%	3 371	26,5%
Doktoratsstudium	2 792	22,0%	2 821	21,9%	2 757	21,5%	2 693	21,2%
Total Eintritte	12 673	100,0%	12 873	100,0%	12 852	100,0%	12 729	100,0%

12 673

Doktorierende und Studierende sind derzeit an der Universität Basel eingeschrieben.

ten, um nur einige zu nennen. Einzelne Schülerinnen und Schüler besuchten auch Kurse am Sprachenzentrum, um sich für ein künftiges Studium sprachlich fit zu machen.

Abschliessend sei auf weitere Statistiken für diesen Bereich hingewiesen, die im vorliegenden Jahresbericht im Bereich Statistische Angaben auf den Seiten 72–78 zu finden sind. Für weitergehende Detailanalysen und Auswertungen kann zusätzlich auf die Webseite der Universität Basel im Bereich Zahlen und Fakten (www.unibas.ch/studierenden-statistiken) verwiesen werden.

Studierende und Doktorierende im internationalen Kontext

Die Übergangslösung (indirekte Beteiligung der Schweiz innerhalb SEMP: Swiss European Mobility Programme) für den studentischen Austausch an den EU-Bildungsprogrammen wird bis zum Ende der Programmperiode weitergeführt. Die Finanzie-

rung ist durch den Bund gesichert. Die Austauschzahlen sind stabil und zeigen eine leicht steigende Tendenz. Neben der klassischen Studierendenmobilität hat das Interesse an Praktikumsmobilität unter SEMP deutlich zugenommen.

Zum Studienjahr 2018/19 waren 54 Stipendiaten im Rahmen der Bundes-Exzellenzstipendien ESKAS an der Universität Basel registriert (von ca. 350 Bundesstipendien schweizweit). Das Stipendienangebot richtet sich vor allem an exzellente junge Doktorierende und Postdocs aus aller Welt. Damit ist die Universität Basel für internationale Forschungstalente weiterhin ausgesprochen attraktiv.

2018 wurde der «Crossborder Education Grant 2018» als gemeinsame Initiative des European Campus mit dem Graduate Center GRACE ausgeschrieben. Der Grant fördert bi- oder trinationale Veranstaltungen auf der Ebene Master/PhD, die von Dozierenden der Universität Basel in Zusammenarbeit mit mindes-

37,5%

der Studierenden
stammen aus
den Trägerkantonen
Basel-Stadt
und Basel-Landschaft

tens einer European-Campus-Partnerhochschule durchgeführt werden. Es wurden acht Lehr-, Kultur- sowie Netzwerkaktivitäten mit bis zu 4000 Franken pro Projekt unterstützt. Tagungen, die unter aktivem Einbezug der Doktorierenden realisiert werden, können mit bis zu 9000 Franken gefördert werden.

Die Förderung «Seed Money» ging 2018 in die zweite Runde. Innovative grenzüberschreitende Projekte in Forschung und Lehre innerhalb von Eucor – The European Campus erhalten eine Anschubfinanzierung. Die Universität Basel ist an

sechs der acht geförderten Konzepte beteiligt; bei einem ist sie Projektträger. Aktuell liegt das Gesamtvolumen der jährlichen Ausschreibung bei 300 000 Euro. Um diese Unterstützung zu erhalten, ist eine aktive Projektmitarbeit von Angehörigen mindestens zweier Partneruniversitäten von Eucor – The European Campus aus mindestens zwei Ländern erforderlich. Darüber hinaus darf vorher keine andere nationale oder internationale Förderung an dieses Projekt vergeben worden sein. Auch 2018 bestand die Auswahlkommission aus Expertinnen und Experten aller fünf Mitgliedsuniversitäten.

Forschung und Kooperation.

Seit Januar 2018 besteht das Institute of Molecular and Clinical Ophthalmology Basel (IOB) mit den Gründungsinstitutionen Universität Basel, Universitätsspital Basel und Novartis. Auch der Kanton Basel-Stadt beteiligt sich mit einem substanziellen Beitrag am Aufbau des IOB. Zu den 20 Millionen Franken, welche die Universität im Verlauf der ersten zehn Jahre einbringen muss, sind insgesamt weitere 180 Millionen Franken aus anderen Quellen zugesprochen. Das Konzept des Instituts setzt in hohem Mass auf interdisziplinäre Zusammenarbeit und translationale Forschung. Als weltweit eines der ersten Institute seiner Art im Bereich der Augenheilkunde wird das IOB eine Brücke zwischen Labor und Klinik schlagen.

Im September 2018 haben die Universität Basel und die ETH Zürich gemeinsam das Botnar Research Centre for Child Health (BRCC) in Basel gegründet. Das Zentrum wird sich an der Universität Basel und am Departement BSSE der ETH Zürich befinden und mit einem Beitrag von 100 Millionen Franken verteilt auf zehn Jahre von der Fondation Botnar finanziert. Die Gelder gehen je zur Hälfte an die beiden Hochschulen. Das BRCC hat zum Ziel, hervorragende Wissenschaft und klinische Forschung verschiedener Fachgebiete zusammenzubringen, um neue Methoden und digitale Innovationen für den weltweiten Einsatz in der Pädiatrie zu entwickeln, und zwar mit einem Fokus auf Länder mit beschränkten Ressourcen. Als Gründungsdirektor konnte mit Prof. Dr. Georg Holländer, Doppelprofessur der Universitäten Basel und Oxford, ein profilierter Experte gewonnen werden.

NCCR Molecular Systems Engineering weiter finanziert

Der NCCR (National Centre of Competence in Research) Molecular Systems Engineering mit der Universität Basel als Leading House und dem D-BSSE der ETH Zürich als Co-Leading House konnte seine Weiterfinanzierung durch den SNF für Phase 2 (2018–2021) sichern. Das Budget von 18 167 500 Franken (Erhöhung von 7,5% gegenüber Phase 1) wurde nach einer erfolgreichen Evaluation vom SNF offiziell genehmigt. Im Rahmen dieses

NCCR wurden annähernd hundert wissenschaftliche Publikationen verfasst. Mehrere NCCR MSE Fellows waren massgeblich an der Entwicklung des Botnar Research Centre for Child Health beteiligt und werden in Zukunft aktiv mitwirken.

An den NCCR Quantum Science and Technology mit Leading-Funktion durch die ETH Zürich ist die Universität Basel als Co-Leading House angebunden. In der zweiten Jahreshälfte 2018 wurde auch dieser NCCR vom Nationalfonds im Hinblick auf die Finanzierung der dritten und letzten Vierjahresperiode evaluiert, mit Höchstbewertungen bezüglich «scientific excellence and performance», «scientific added value» und «international standing».

Ende 2013 wurde der Universität Basel die Leading-House-Funktion für das Competence Center for Research in Energy, Society and Transition (CREST) zugesprochen, das von der Kommission für Technologie und Innovation (KTI) mit 11 Millionen Franken pro vierjährige Periode unterstützt wird. Das in der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät verankerte Center wurde 2018 positiv evaluiert. Hervorgehoben wurden dabei die Arbeit von CREST im Bereich des Strommarktdesigns und der Versorgungssicherheit, die zahlreichen neuen Projekte und die sehr erfolgreiche Akquise von Drittmitteln.

Ende 2018 wurden beim SNF die definitiven Anträge in der 5. Ausschreibungsrunde für die Einrichtung neuer Nationaler Forschungsschwerpunkte (NCCR) eingereicht. Nach einer vom SNF verlangten (aber nur von wenigen Universitäten durchgeführten) internen Selektion bewirbt sich die Universität Basel mit zwei Projekten als Leading House (Departement Biozentrum: AntiResist, Leitung: Prof. Dehio und Departement Physik: SPIN, Leitung Prof. Warburton). Ausserdem wurden weitere Projektanträge mit der Universität Basel als Co-Leading House eingereicht (Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät: Federalism; Leitung Prof. Schmidheiny/Departement Gesellschaftswissenschaften: Religious Conflicts, Leitung: Prof. Goetschel/Swiss TPH: Epidemic Forecasting; Leitung: Prof. Utzinger). Insgesamt wird der Nationalfonds bis Sommer 2019 maximal fünf bis sechs neue NCCRs genehmigen.

Von Eucor zum European Campus

An strategischer Bedeutung gewonnen hat in den letzten Jahren für die Universität Basel der Verbund Eucor – The European Campus mit den ober-rheinischen Universitäten Basel, Freiburg, Haute-Alsace, Strasbourg und dem Karlsruher Institut für Technologie. Am 12. April 2018 wurde in Strassburg eine gemeinsame Erklärung zur Weiterentwicklung des bisherigen losen Universitätsverbunds Eucor zu «Eucor – The European Campus» unterzeichnet. Mit dem Europäischen Verbund für territoriale Zusammenarbeit EVTZ wurde der erste EVTZ zwischen Hochschuleinrichtungen etabliert; mit der eigenen Rechtspersönlichkeit wird gemeinsames Agieren ermöglicht mit der Zielsetzung, die Nachhaltigkeit und Sichtbarkeit des Verbunds zu stärken.

Drittmittel weiter auf hohem Niveau

Die Jahreswerte der eingeworbenen kompetitiven Drittmittel stimmen nicht generell mit den effektiven Zusprachen überein, weil die Jahresergebnisse durch den unregelmässigen Auszahlungsmodus

verzerrt werden. Bei den kleinen Fakultäten sind grössere Fluktuationen grundsätzlich nicht aussergewöhnlich, weil sich hier die Einwerbung oder das Auslaufen einzelner Projekte sowie der unregelmässige Auszahlungsmodus viel stärker bemerkbar machen als in den grossen Fakultäten. Nachdem im Vorjahr zum Abschluss der Leistungsperiode für das Jahr 2017 der beste Wert der gesamten Leistungsperiode festgestellt werden konnte, hat sich dieser Wert im Berichtsjahr nochmals erheblich erhöht, was der kompetitiven Drittmittel-einwerbung und damit der Forschungsqualität an der Universität Basel ein ausgezeichnetes Zeugnis ausstellt. Der Rückgang bei der Philosophisch-Historischen Fakultät um ca. 2,5 Millionen Franken im Vergleich zum Vorjahr ist technisch zu erklären: Für den ausgelaufenen NCCR Eikonos erfolgte im Jahr 2017 eine erhöhte Abschlusszahlung unter Einbezug von Beiträgen des Jahres 2016. Bei einer gleichmässigen Verteilung der Raten wären die Zahlen für 2016 und 2017 annähernd identisch und der Rückgang im 2018 unbedeutend.

Kompetitiv eingeworbene Drittmittel

in Franken	2018	2017	2016	2015
Theologische Fakultät	956 343	567 407	548 343	888 618
Juristische Fakultät	1 000 713	1 341 882	706 139	1 587 830
Medizinische Fakultät	34 601 849	30 591 329	29 979 307	28 737 061
Philosophisch-Historische Fakultät	11 771 606	14 310 507	12 536 018	15 258 029
Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	43 952 359	44 583 256	41 665 342	45 809 904
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	6 524 851	6 093 883	5 549 015	4 942 581
Fakultät für Psychologie	3 431 436	1 793 093	2 111 119	2 857 065
Interdisziplinär	10 349 968	8 151 459	7 894 357	6 767 769
Total Kompetitiv eingeworbene Drittmittel	112 589 125	107 432 816	100 989 641	106 848 857

Die hier ausgewiesenen kompetitiv eingeworbenen Drittmittel umfassen die Eingänge für die Zusprachen des Nationalfonds, der EU-Forschungsprogramme und der projektbezogenen Zusprachen des Bundes, für das jeweilige Jahr.

Zusprachen im Rahmen der Ausschreibung des Forschungsfonds zur Förderung exzellenter junger Forschender

in Franken	2018	2017
Forschungsfonds-Förderbeiträge exzellenter junger Forschender	894 746	1 271 607
Spezialprogramm Nachwuchsförderung klinische Forschung	1 333 317	1 132 643
Weitere Förderbeiträge durch universitäre und private Stiftungen	1 550 617	994 348
Gesamttotal	3 778 680	3 398 598

Freiwillige Akademische Gesellschaft / Forschung und Innovation

in Franken	bewilligte Mittel		bewilligte Gesuche	
	2018	2017	2018	2017
Allgemeine Mittel und diverse Unterfonds	621 806	684 289	87	103
Davon Medizin	231 700	115 000	24	15
Fonds zur Förderung von Lehre und Forschung	528 060	430 500	25	25
Davon Medizin	299 000	294 000	13	13
Freie Akademische Stiftung	27 500	32 500	4	5
Weitere durch die FAG unterstützte Projekte*	10 298	22 145	5	9
Total	1 187 664	1 169 434	121	142

* Diese Projekte wurden aus den folgenden Fonds unterstützt: Fritz Sarasin-Fonds, Fonds zur Förderung der Geisteswissenschaften, Mary Elizabeth Preiswerk-Dixon-Fonds, Engelmann-Stiftung, Institutionsfonds

Laufende Ausgaben aus den Zusprachen der EU-Rahmenprogramme für Forschung und Innovation (exklusive Overhead)

in Millionen Franken	2018	2017	2016	2015	2014	2013
	11,90	10,89	13,08	13,12	11,53	9,34

Innovation und Entrepreneurship.

Im Jahr 2018 haben sich die Aktivitäten der Innovationsinitiative vervielfacht, mit einem speziellen Fokus auf die Unterstützung von Start-up-Gründungen¹⁾. Ziel der Start-up-Unterstützung im Rahmen der Innovationsinitiative ist der vermehrte Transfer von an der Universität Basel erworbenem Wissen, Know-how und geistigem Eigentum in die Gesellschaft. Start-ups können disruptive Ideen der Gesellschaft verfügbar machen und tragen somit viel zur wirtschaftlichen Dynamik der Region bei. Das Kursangebot, grundsätzlich offen, aber mit einem speziellen Fokus auf Doktorierende und Postdocs, wurde intensiviert. Einerseits unterstützte die Innosuisse im Herbstsemester 2018 wieder den äusserst beliebten «Business Concept»-Kurs, andererseits wurden neu auch in Kooperation mit dem Graduate Center der Universität aufgrund der grossen Nachfrage Kurse zur Sensibilisierung der Doktoranden für Start-up-Themen organisiert.

Entrepreneurship Community

Die Start-ups sollen von der Universität bei der Vernetzung mit Mentoren unterstützt werden. Weiter will ihnen die Universität Basel helfen, Finanzierung und Dienstleistungen zu guten Konditionen zu beschaffen. Zu diesem Zweck baut die Innovationsinitiative der Universität eine «Entrepreneurship Community» auf, welche laufend ausgeweitet wird. Zusätzlich werden die Start-ups mit Coaching-Leistungen durch erfahrene Supporter unterstützt. Die «Community» trifft sich jeden Monat im «Entrepreneurs Club», welcher sich grosser Beliebtheit erfreut. Start-ups werden neu vom Innovation Office auch aktiv mit Investoren zusammengebracht.

Ein grosser Erfolg konnte der Spin-off T3 Pharmaceuticals der Universität verzeichnen. Im November gewann die Firma den ersten Preis an der Veranstaltung «Falling Walls Venture» in Berlin. Dieser Wettbewerb gilt als einer der führenden Events für Start-ups in Europa und weltweit. Im Rahmen der Start-up-Aktivitäten hat sich die Universität in der ersten Hälfte 2018 auch entschieden, dem Innovation Office und Start-ups in der Frühphase eigene Räumlichkeiten in Allschwil zu geben. Damit können die Start-ups räumlich eng mit dem Innovation Office zusammenarbeiten. Entscheidend sind auch die Nähe zum Department of Biomedical Engineering der Universität sowie zum Switzerland Innovation Park Basel Area, womit in Allschwil ein Cluster mit Start-ups entsteht, die eng mit der universitären Forschung zusammenarbeiten.

1) Unter dem Begriff Startup werden ausgegründete Spin-offs und Start-ups der Universität Basel subsummiert.

Wissens- und Technologietransfer-Kennzahlen Universität Basel

	2018	2017	2016	2015
Bereich Forschungszusammenarbeit				
Forschungsk Kooperationen	126	92	130	119
Forschungsaufträge/DL	21	25	27	33
Verträge klinische Forschung	2	1	9	7
Total Forschungsverträge ¹⁾	149	118	166	159
Andere Verträge Bereich Forschungszusammenarbeit ²⁾	559	421	337	323
Total Verträge Bereich Forschungszusammenarbeit ²⁾	708	539	503	482
Bereich Verwertung				
Erfindungsmeldungen	34	46	48	38
Prioritätspatentanmeldungen	19	17	31	18
Lizenzen/Optionen	23	23	17	20
Firmengründungen	1	5	2	4

Quelle: Unitectra

- 1) Diese Position umfasst lediglich die Forschungsverträge, die über Unitectra laufen. An der Universität Basel betrifft dies nur die Medizinische Fakultät, die Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät und die Fakultät für Psychologie.
- 2) Bei dieser Kategorie handelt es sich zu einem grossen Teil um kleine, oft standardisierte Verträge wie Material Transfer Agreements (MTA).

Fundraising & Alumni.

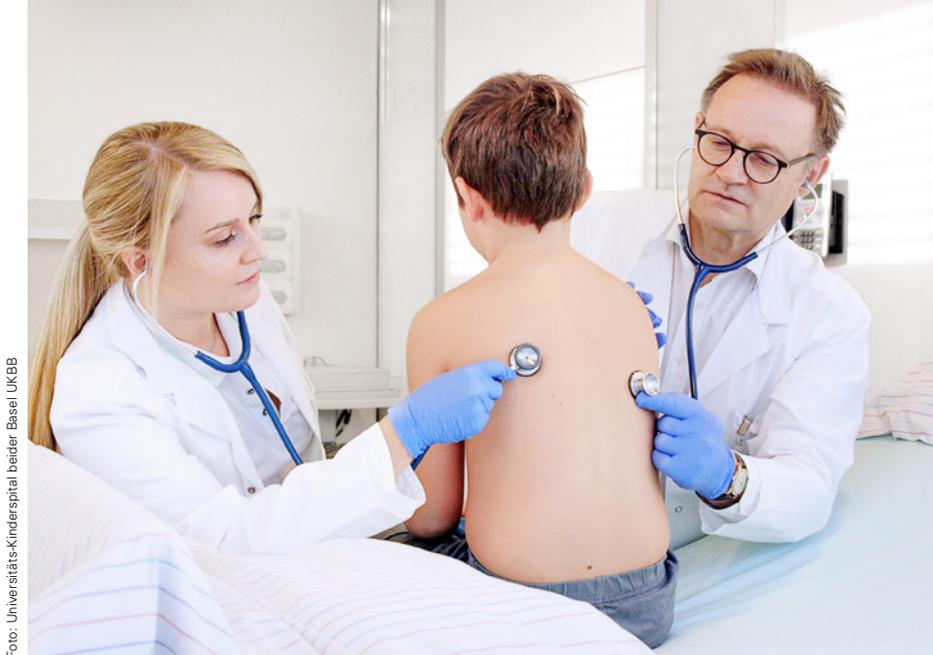


Foto: Universitäts-Kinderspital beider Basel UKBB

Das Botnar Research Centre for Child Health verbindet Grundlagen- und klinische Forschung, um Innovationen für die Pädiatrie zu entwickeln.

Im Berichtsjahr setzte sich die erfolgreiche Einwerbung privater Mittel für die Universität Basel fort. So konnte nach dem Vertragsabschluss Ende 2017 mit Novartis und dem Kanton Basel-Stadt hinsichtlich der Gründung des Institute of Molecular and Clinical Ophthalmology Basel (IOB) im Jahr 2018 ein weiteres Grossprojekt lanciert werden: Das Botnar Research Center for Child Health, kurz BRCCH. Auch für neue Stiftungsprofessuren und Projekte in zukunftssträchtigen Forschungsgebieten wurden erneut private Fördergelder gesprochen, die der Universität Basel helfen, sich im internationalen Wettbewerb zu behaupten. Der universitäre Stipendienfonds bietet interessierten Privatpersonen die Möglichkeit, mittels kleinerer Spenden einen ersten Zugang in die Universität zu finden und sich bei der jährlichen Stipendienfeier vom Nutzen des Engagements zu überzeugen. Insgesamt konnten 2018 neue Verträge in Höhe von rund 59 Millionen Franken abgeschlossen werden, im selben Zeitraum flossen philanthropische Spenden in Höhe von knapp 27 Millionen Franken an die Universität Basel.

Das BRCCH: gemeinsam für die Gesundheit von Kindern

Die Universität Basel ist stolz, gemeinsam mit der Fondation Botnar und der ETH Zürich ein weltweit einzigartiges Zentrum für Kindergesundheit gegründet zu haben. In diesem werden hervorragende Wissenschaft und klinische Forschung aus verschiedenen Fachgebieten zusammengebracht, um neue Methoden und digitale Innovationen für den weltweiten Einsatz in der Pädiatrie zu entwickeln. Die Fondation Botnar mit Sitz in Basel finanziert das BRCCH mit 100 Millionen Franken, die je zur Hälfte an die Universität Basel und an die ETH Zürich gehen. Die Förderung erfolgt über einen Zeitraum von zehn Jahren. Die Fondation Botnar setzt sich für die Verbesserung der Gesundheit und des Wohlbefindens von Kindern und Jugendlichen weltweit ein. «Kinder und Jugendliche sind wichtige Pfeiler der Gesellschaft. Wir möchten sie befähigen, ihr Leben erfolgreich zu gestalten und aktiv zu einer positiven Entwicklung beizutragen. Das BRCCH wird dazu viele neue Lösungen beisteuern», sagt Dr. Peter Lenz, Stiftungsratspräsident der Fondation Botnar.



Foto: Universität Basel, Florian Moritz

Schon bald weiden hier auch Konik-Pferde: Die Biologen Valentin Amrhein und Lilla Lovász begleiten die Ansiedlung von Grosstieren in der Petite Camargue Alsacienne.

Naturwissenschaften und philanthropische Forschung erneut erfolgreich

Vor den Toren Basels finden Naturliebhaber die Petite Camargue Alsacienne, eine Auenlandschaft am alten Flusslauf des Rheins. Dort, wo Luc Hoffmann als junger Mensch seine Passion für die Ornithologie entdeckte, entwickelte sich in den 80er-Jahren ein ambitionierter und wissenschaftlich hochinteressanter Versuch: eines der grössten Renaturierungsprojekte Mitteleuropas. MAVA, Fondation pour la Nature, die Stiftung des 2016 verstorbenen Luc Hoffmann, verlängerte im Berichtsjahr ihr bestehendes Engagement um weitere vier Jahre. Auch das Center for Philanthropy Studies, kurz CEPS, durfte 2018 eine Vertragsverlängerung feiern: Von SwissFoundations initiiert, engagieren sich seit der Gründung des Zentrums renommierte Schweizer Stiftungen für die philanthropische Forschung an der Universität Basel. Prof. Dr. Georg von Schnurbein und sein Team konnten dank ihrer anerkannten Forschungsleistungen pünktlich zum Zehn-Jahr-Jubiläum des CEPS die dritte Runde der Vertragsverlängerungen bekannt geben.

Stiftungsprofessuren

Von Privatpersonen, Stiftungen oder Unternehmen finanzierte Professuren helfen, neue Forschungsgebiete zu erschliessen und bestehende auszubauen und zu etablieren. Für eine Stiftungsprofessur ist ein langjähriges und hoch dotiertes Engagement gefragt. Umso erfreulicher, dass die Universität Basel Ende Jahr 22 Stiftungsprofessuren aufweisen konnte. Unter anderem wurde der Vertrag für die Einrichtung der Professur für «Ästhetische Chirurgie» an der Medizinischen Fakultät unterzeichnet. Während die Fälle für plastische Chirurgie in der Schweiz an Bedeutung zunehmen, ist die Forschung auf diesem Gebiet noch wenig etabliert. Die Fondation Maurice E. Müller unterstützt die neue Stiftungsprofessur mit 2,5 Millionen Franken über einen Zeitraum von fünf Jahren und erneuert damit ihr Engagement an der Universität Basel: Seit 1986 hat die Stiftung die Forschung und Lehre in der Strukturbioogie am Departement Biozentrum mit insgesamt 42 Millionen Franken gefördert. Der Stifter Maurice E. Müller (1918–2009) war mit seinen Erfindungen im Bereich der Implantate ein Wegbereiter der Osteosynthese.

**Dr. Roland Bühlmann,
Präsident von AlumniBasel,
überreicht den Alumni-Preis 2018
an die Ökonomin Prof.
Dr. Beatrice Weder di Mauro.**



Foto: Universität Basel, Christian Flierl

Testamentsspende für das Deutsche Seminar

Erbschaften und Legate spielen bei privaten Zuwendungen eine immer wichtigere Rolle. Im Berichtsjahr konnte die Universität Basel unter anderem eine grosszügige Testamentsspende entgegennehmen, die auf Wunsch der Erblasserin dem Deutschen Seminar zugute kommt. Zudem erhielt ein Fonds, der von einem Familienmitglied in Erinnerung an einen verstorbenen Doktoranden eingerichtet wurde, eine Zuwendung in Höhe von 250 000 Franken. Die Berücksichtigung der Universität Basel im Testament ist ein besonderer Vertrauensbeweis und Zeichen tiefer Verbundenheit.

Das Ressort Fundraising berät Interessenten und entwickelt gemeinsam mit der Finanzabteilung individuelle Lösungen für die Erblasser in Form von Fonds oder Stiftungen.

Alumni spenden für den Neubau Tropenhaus

Das 2013 lancierte Annual Giving von AlumniBasel entwickelt sich sehr erfreulich. Der Spendenaufruf im November stiess auf grossen Anklang und wie jedes Jahr wurde für den Stipendienfonds sowie

für ein ausgewähltes Projekt gespendet. 2018 kam der Spendenaufruf dem geplanten neuen Tropenhaus im Botanischen Garten der Universität zugute.

AlumniPreis 2018

Der mit 10 000 Franken dotierte AlumniPreis wird seit 2015 im Rahmen des Dies academicus verliehen. In diesem Jahr wurde die Wirtschaftswissenschaftlerin Beatrice Weder di Mauro gekürt: eine herausragende Alumna, die durch ihren vielfältigen Einsatz in staatlichen und privaten Institutionen, durch ihre internationale akademische Karriere und ihr Engagement in der Öffentlichkeit in herausragender Weise zur positiven Wahrnehmung der Universität Basel beigetragen hat.

Jahresrechnung 2018

Universität Basel.

Auf einen Blick

in Millionen Franken	2018	2017	2016	2015
Erfolgsrechnung				
Beiträge der öffentlichen Hand	505,9	501,9	536,3	496,1
Beiträge von Dritten inkl. Nationalfonds	171,9	157,7	147,9	158,6
Gebühren-, Dienstleistungs- und Vermögensertrag	50,3	69,6	64,2	55,5
Periodenfremder Ertrag	2,4	0,8	4,0	18,4
Total Ertrag	730,5	730,0	752,4	728,7
Personalaufwand	376,3	371,9	381,7	381,7
Sachaufwand	290,9	300,2	316,0	290,1
Abschreibungen auf Sachanlagen	28,6	30,0	30,6	29,9
Auflösung (-) / Zuweisung (+) nicht verwendeter Projektmittel	46,4	29,3	4,0	38,9
Periodenfremder Aufwand	4,4	3,6	1,1	19,3
Auflösung (-) / Bildung (+) von Rücklagen	-16,7	-5,6	19,5	-14,8
Total Aufwand	729,9	729,4	753,0	745,1
Jahresergebnis	0,6	0,6	-0,6	-16,4
Bilanz				
Umlaufvermögen	309,8	282,5	289,1	304,5
Anlagevermögen	780,8	728,1	633,1	560,1
Total Aktiven	1 090,6	1 010,6	922,1	864,5
Fremdkapital	461,6	411,9	347,7	313,0
Gebundene Mittel	412,4	366,0	336,7	332,7
Rücklagen	202,7	219,4	225,0	205,4
Freies Eigenkapital	14,0	13,4	12,8	13,4
Total Passiven	1 090,6	1 010,6	922,1	864,5

Da in der Jahresrechnung die Werte gerundet ausgewiesen werden, können geringe Rundungsdifferenzen entstehen.

Kommentar

zum Rechnungsjahr 2018.

Einleitende Bemerkungen und Würdigung des Jahresabschlusses 2018

Das Geschäftsjahr 2018 schliesst wie im Vorjahr mit einem leicht positiven Ergebnis von 0,6 Mio. Franken. Dieser im Vergleich zum Budget 2018, welches noch mit einem Defizit von 0,9 Mio. Franken rechnete, positive Abschluss ist auf weitere Einsparungen auf der Aufwandseite (z.B. Nicht-Besetzung vakanter Professuren inkl. der dafür vorgesehenen Ausstattungen, Reduktion zentraler Zusprachen für Lehr- und Forschungsk Kooperationen) und andererseits auf Mehreinnahmen bei den Beiträgen der übrigen Kantone gemäss Interkantonaler Universitätsvereinbarung (IUV) zurückzuführen. Die gemäss Budget 2018 vorgesehenen zusätzlichen Einsparungen in der Höhe von 1 Mio. Franken (bei gleichzeitiger Fortführung der Sparmassnahmen des Vorjahres in Höhe von 8 Mio. Fr.) wurden im Geschäftsjahr 2018 realisiert.

Dieses erste Jahr der vierten Leistungsperiode des Staatsvertrages zeigt aber auch, dass für wichtige Indikatoren in Lehre und Forschung die Entwicklungen im Jahr 2018 differenziert zu betrachten sind. So ist die Universität bei der Einwerbung von Drittmitteln für Lehre und Forschung seit vielen Jahren sehr erfolgreich. Im Jahr 2018 stiegen sowohl die Mitteleingänge vom Schweizerischen Nationalfonds (SNF) als auch die übrigen Drittmitteln weiter an, sodass mit insgesamt 171,9 Mio. Franken das beste Ergebnis in der Geschichte der Universität erreicht werden konnte. Demgegenüber ist bei den Studierendenzahlen eine rückläufige Tendenz erkennbar. Beunruhigend dabei ist vor allem der starke Rückgang von Bachelorstudierenden, der nur teilweise durch ein Plus bei den Masterstudierenden ausgeglichen wird.

Insgesamt betrachtet ist die Universität Basel jedoch weiterhin sowohl für Studierende aus anderen Kantonen als auch für internationale Doktorierende eine attraktive Adresse. Die Universität Basel konnte damit auch im Jahr 2018 ihre Position als profilierte, regional verankerte, aber international ausgerichtete akademische Institution auf einem hohen Niveau halten, mit einer engen Verzahnung mit Gesellschaft, Kultur und Wirtschaft.

In diesem Bericht wird wie in den Vorjahren umfassend und detailliert über die Aktivitäten und

Einflüsse des Geschäftsjahres 2018 berichtet, um so den Geldgebern, aber auch der interessierten Öffentlichkeit ein möglichst genaues Bild über die Entwicklungen, aber auch die Risiken des Universitätsbetriebes zu vermitteln.

Faktoren mit Einfluss auf das Ergebnis 2018

Für das Jahr 2018 wird ein Überschuss in Höhe von 0,6 Mio. Franken ausgewiesen. Dabei kommt es auf der Aufwandseite im Vergleich zum Vorjahr nur zu einem leichten Anstieg um insgesamt 0,5 Mio. Franken. Bei einer differenzierteren Betrachtung des Gesamtaufwandes ergibt sich folgendes Bild: Der ordentliche Gesamtaufwand (also ohne periodenfremde Effekte und Rücklagenbildung bzw. -auflösung) ist im Vergleich zum Vorjahr um 10,8 Mio. Franken angestiegen, wobei in diesem Bereich gegenläufige Effekte enthalten sind. So sind erstens im Jahr 2018 der Personalaufwand (plus 4,4 Mio. Fr.), der Betriebsaufwand (plus 14,1 Mio. Fr.) und die Zuweisung noch nicht verwendeter Projektmittel (plus 17,1 Mio. Fr.) angestiegen. Zweitens kommt es im Vergleich zum Vorjahr neben einem deutlichen Rückgang der Bauausgaben zulasten des Immobilienfonds (minus 20,6 Mio. Fr.) auch zu Reduktionen im Bereich der nicht aktivierten Aufwendungen für Mobiliar, Haustechnik und Bauinvestitionen (minus 1,2 Mio. Fr.) und einer leichten Abnahme des Raumaufwands von 0,5 Mio. Franken. Und drittens sinken im Geschäftsjahr 2018 auch die Aufwendungen bei den nicht aktivierten Kleininvestitionen im Bereich EDV und Apparate um 1,1 Mio. Franken und die Abschreibungen auf Sachanlagen um 1,4 Mio. Franken.

Der ordentliche Gesamtertrag (folglich ohne periodenfremde Effekte) ist im Vergleich zum Geschäftsjahr 2017 im Saldo um 1,1 Mio. Franken gesunken (Total 728,1 Mio. Fr., Vorjahr 729,2 Mio. Fr.). Diese nur leichte Abnahme setzt sich aus folgenden Bewegungen zusammen: Zum einen steigen die Beiträge der öffentlichen Hand im Jahr 2018 um insgesamt 4,0 Mio. Franken. So kommt es auf Basis der Beschlüsse zur vierten Leistungsperiode für das Jahr 2018 zu einer Erhöhung der Globalbeiträge um 3,0 Mio. Franken und auch die Mittel gemäss Interkantonaler Universitätsvereinbarung (plus 0,9 Mio. Fr.) steigen leicht an. Die übrigen Beiträge der öffentlichen Hand sind mit insgesamt 0,1 Mio. Fran-

ken nur geringfügig angestiegen, insbesondere die Bundesmittel gemäss Hochschulförderungs- und Koordinationsgesetz (HFKG) verblieben auf Vorjahresniveau.

Zum anderen steigen die Projektzusprachen von Nationalfonds und Dritten im Saldo um 14,1 Mio. Franken. Trotz der sich bereits im letzten Jahr auf hohem Niveau befindlichen Ausgangslage steigen sowohl die Projektzusprachen des Nationalfonds (plus 2,1 Mio. Fr.) als auch die Projektzusprachen von übrigen Dritten (plus 12,0 Mio. Fr.) nochmals an. Somit konnte der Aufwärtstrend bei den Projektmitteln weiter fortgesetzt werden. Und schliesslich sinken im Vergleich zum Vorjahr, bedingt vor allem durch erhebliche Wertkorrekturen im Bereich der Vermögensanlage, die eigenen Erträge der Universität (Gebühren, Dienstleistungs- und Vermögenserträge) um 19,2 Mio. Franken.

Die Abnahme des Ordentlichen Betriebsergebnisses – als Saldo von Ertrag und Aufwand vor periodenfremden Geschäftsvorfällen und vor der Bildung/Auflösung von Rücklagen – um 11,9 Mio. Franken ist einerseits auf die im Vergleich zum Vorjahr sinkenden ordentliche Erträge (minus 1,1 Mio. Fr.) und andererseits auf die im Saldo steigenden ordentlichen Aufwendungen (plus 10,8 Mio. Fr.) zurückzuführen. Dieser Vorjahresvergleich ist für das Jahr 2018 jedoch stark beeinflusst durch die auf der Ertragsseite im Vermögenserfolg enthaltenen Wertkorrekturen auf Basis der Marktwerte im Bereich der Vermögensanlagen der Universität (minus 18,6 Mio. Fr.).

Der negative Saldo der diesjährigen periodenfremden Geschäftsvorfälle in Höhe von 2,0 Mio. Franken ist im Wesentlichen auf drei Massnahmen zurückzuführen: Erstens liegt der effektive Eingang der Grundbeiträge gemäss Hochschulförderungsgesetz für das Jahr 2017 um 1,1 Mio. Franken unter der eingestellten Forderung gegenüber dem Bund. Zweitens kommt es im Jahr 2018 zu Verlusten aus Anlagenabgang in Höhe von insgesamt

0,7 Mio. Franken. Und drittens führt die definitive Schlussabrechnung im Bereich der Interkantonalen Universitätsvereinbarung (IUV) für das Jahr 2016 zu einer Belastung in Höhe von 0,1 Mio. Franken.

Im Jahr 2018 wurden Rücklagen der Universität Basel in Höhe von 16,7 Mio. Franken aufgelöst. Dieser Saldo ergibt sich aus einer Rücklagenbildung von insgesamt 14,9 Mio. Franken und einer ordnungsgemässen Auflösung von den in Vorjahren gebildeten Rücklagen im Umfang von total 31,6 Mio. Franken. Bei der Rücklagenbildung handelt es sich zum einen um Rücklagen in Höhe von 13,2 Mio. Franken für bereits beschlossene und im Jahr 2018 mehrheitlich budgetierte Massnahmen, deren kostenwirksame Umsetzung erst im Jahr 2019 oder später erfolgen wird. Darin enthalten ist erstmals auch die Bildung von 5,1 Mio. Franken für die seit diesem Jahr intern geführte Spartenrechnung (Trennung zwischen den Sparten Lehre & Forschung und Immobilien). Dabei wird für das Jahr 2018 das Ergebnis der Sparte Immobilien ausgeglichen, damit die Zweckbindung der für die Immobilien zur Verfügung gestellten öffentlichen Mittel sichergestellt ist. Und zum anderen kommt es im Umfang von 1,7 Mio. Franken zu einer Zuweisung in die gebundene Rücklage für Anlagerisiken. Bei der Rücklagenauflösung handelt es sich im Einzelnen um die gebundene Rücklage für Anlagerisiken (minus 12,3 Mio. Fr.), die gebundene Rücklage für Sachanlagen (minus 5,7 Mio. Fr.), die gebundenen Zusprachen des Universitätsrates (minus 1,2 Mio. Fr.) und die Rücklagen gemäss Finanzordnung (minus 12,4 Mio. Fr.). Die Details zu den im Rechnungsjahr 2018 neu gebildeten und aufgelösten Rücklagen sind in den folgenden Ausführungen erläutert und in den Positionen 23–26 im Anhang ausgewiesen.

Zur Entwicklung der einzelnen Positionen der Erfolgsrechnung kann Folgendes festgehalten werden:

Ertragsseite

Die Beiträge der öffentlichen Hand in Höhe von 505,9 Mio. Franken setzen sich aus den Globalbeiträgen der beiden Trägerkantone Basel-Stadt (163,4 Mio. Fr.) und Basel-Landschaft (169,1 Mio. Fr.), den Beiträgen des Bundes gemäss Hochschulförderungs- und Koordinationsgesetz (93,0 Mio. Fr.) und den Beiträgen der übrigen Kantone gemäss Interkantonaler Vereinbarung (78,5 Mio. Fr.) zusammen. Separat und deshalb im Globalbeitrag nicht enthalten, leistet der Kanton Basel-Stadt auf der Basis von gesonderten Leistungsvereinbarungen zusätzliche Beiträge für den öffentlichen Auftrag der Universitätsbibliothek (1,3 Mio. Fr.) und für die Studienberatung (0,5 Mio. Fr.). Im Weiteren leistet der Kanton Basel-Stadt einen indirekten Beitrag, indem die Grundmiete für seine der Universität zur Verfügung gestellten Liegenschaften um 10 Mio. Franken erlassen wird (vgl. Anmerkung 14 im Anhang).

Bei den Projektmitteln des Nationalfonds der Universität Basel kommt es trotz des bereits hohen Vorjahresniveaus zu einer Zunahme von 2,1 Mio. Franken, womit die Mitteleingänge des Nationalfonds im Jahr 2018 mit knapp 79 Mio. Franken einen neuen Rekordwert erreichen. Wie im Vorjahr enthalten sind die Beiträge an den Nationalen Forschungsschwerpunkt Molecular Systems Engineering und an den Nationalen Forschungsschwerpunkt Quantum Science and Technology mit Leading House ETH Zürich und Co-Leading House Universität Basel. Die gebundenen Projektmittel des Nationalfonds werden – soweit sie im Jahr 2018 nicht beansprucht wurden – in der Bilanz unter den «Gebundenen Mitteln» ausgewiesen.

An Projektmitteln von Dritten sind der Universität 92,9 Mio. Franken (Vorjahr 80,9 Mio. Fr.) zugeflossen. Dieser Mittelzugang verteilt sich – mit Ausnahme von einzelnen Grossprojekten – auf eine Vielzahl von über alle Fakultäten gestreuten und auf Beiträge zwischen 0,1 bis 0,9 Mio. Franken verteilten Zusprachen. Grosse thematisch zusammengehörende Bereiche innerhalb dieser Mittel sind mit 13,1 Mio. Franken Zusprachen für EU-Projekte sowie spezielle Bundesprogramme mit einem Volumen von 13,9 Mio. Franken wie beispielsweise die Forschungsbereiche SCCER Crest, gefördert durch die Schweizerische Agentur für Innovationsförderung (Innosuisse, ehemals Kommission für Technologie und Innovation), SystemsX und das Swiss Centre for Applied Human Toxicology (SCAHT). Zusätzlich beteiligt sich der Bund im Bereich der Lehre mit einem Sonderprogramm Humanmedizin am Ausbau der Studienplätze in der Humanmedizin. Die Overheadzahlungen des Schweizerischen Nationalfonds, deren Höhe in direktem Zusammenhang mit der Einwerbung von Projektmitteln des Nationalfonds steht und welche grundsätzlich zur Finanzierung von Infrastrukturen bereitgehalten werden, betragen 9,8 Mio. Franken (Vorjahr 9,6 Mio. Fr.). Und schliesslich beinhalten die Projektmittel den zweckgebundenen Beitrag des Kantons Aargau (4,5 Mio. Fr.) für den Betrieb des Swiss Nano Instituts (zu den Details vgl. Anm. 7). Für Details sei zusätzlich auf die in den statistischen Angaben enthaltene konsolidierte Finanzstatistik verwiesen. Die gebundenen Projektmittel werden – soweit sie im Jahr 2018 nicht beansprucht wurden – in der Bilanz unter den «Gebundenen Mitteln» ausgewiesen.

Bei den Übrigen Erträgen ist im Saldo eine Abnahme von 19,2 Mio. Franken zu verzeichnen. Im Vergleich zum Vorjahr haben dabei sowohl die eigenen Dienstleistungserträge (minus 0,5 Mio. Fr., vgl. Anm. 9) als auch die Erträge aus Gebühren (minus 0,1 Mio. Fr., vgl. Anm. 8) nur leicht abgenommen. Der grosse Rückgang in diesem Jahr ist mit 18,6 Mio. Franken im Vermögenserfolg zu verzeichnen (vgl. hierzu die Ausführungen in Anm. 10 und 26).

Betriebsergebnis/Jahresergebnis

in Millionen Franken	2018	2017	2016	2015
Ordentliches Betriebsergebnis	- 14,1	- 2,2	16,0	- 30,3
Periodenfremder Ertrag	2,4	0,8	4,0	18,4
Periodenfremder Aufwand	-4,4	-3,6	-1,1	-19,3
Bildung (-) / Auflösung (+) von Rücklagen	16,7	5,6	-19,5	14,8
Ausgewiesenes Jahresergebnis	0,6	0,6	-0,6	-16,4

Aufwandseite

Der Personalaufwand der Universität ist im Vergleich zum Vorjahr um 4,4 Mio. Franken gestiegen. Für diesen Zuwachs sind folgende Entwicklungen verantwortlich: Im Bereich der durch ordentliche Budgetmittel finanzierten Stellen in Lehre, Forschung und Selbstverwaltung kommt es zu einem leichten Rückgang des Personalaufwandes von 0,4 Mio. Franken, im Drittmittel- und Nationalfondsbereich steigt diese Position um 2,8 Mio. Franken (zu den Details vgl. Anm. 12). Zusätzlich wurde wie von der Revisionsstelle gefordert, per Ende 2018 die Vollständigkeit der Rückstellung für Ferienguthaben mittels einer Stichprobenerhebung überprüft (letztmalige Durchführung im Jahr 2011). Im Ergebnis führte dies zu einer Aufstockung der entsprechenden Rückstellung zulasten des Personalaufwandes (von 3 Mio. Fr. auf neu 5 Mio. Fr.). Für Details sei zusätzlich auf die in den statistischen Angaben enthaltene Personalübersicht verwiesen.

Die im Vergleich zum Vorjahr ausgewiesene Zunahme des Betriebsaufwandes von 14,1 Mio. Franken ist zum einen auf eine Zunahme von 2,9 Mio. Franken bei dem aus öffentlichen Mitteln finanzierten Betriebsaufwand und zum anderen auf eine Zunahme der Finanzierungen aus Drittmitteln (inkl. Nationalfonds) zurückzuführen (plus 11,2 Mio. Fr.). Bezogen auf die einzelnen Aufwandskategorien sind im Jahr 2018 vor allem die Beiträge an Institutionen bzw. Entgelte an Dritte stark angestiegen (plus 11,5 Mio. Fr.). Zu den anderen Detailpositionen im Betriebsaufwand sei auf Anmerkung 13 im Anhang verwiesen.

Der Raumaufwand (vgl. Anm. 14) ist im Vergleich zum Vorjahr per Saldo um 0,5 Mio. Franken gesunken. Wie im Vorjahr ist in dieser Position auch für das Jahr 2018 eine Abschlagszahlung bei der Grundmiete für die von der Universität genutzten kantonalen Liegenschaften durch den Kanton Basel-Stadt in Höhe von 10 Mio. Franken enthalten. Neben leicht angestiegenen Aufwendungen für

Anlagen und Einrichtungen (plus 0,5 Mio. Fr.) und Liegenschaftsaufwand (plus 0,2 Mio. Franken) sinken im Jahr 2018 alle anderen Positionen im Raumaufwand: So sinken durch den Wegfall von Zumietungen auf dem Rosentalareal die Fremdmieten (inkl. der im Jahr 2017 erstmals separat verbuchten Mietnebenkosten) um 0,4 Mio. Franken. Zudem reduziert sich die Grundmiete für die von der Universität genutzten Liegenschaften des Kantons Basel-Stadt durch die Rückgabe von Liegenschaften um 0,7 Mio. Franken. Und schliesslich gehen auch die Aufwendungen im Liegenschaftsbestand für Energie und Reinigung um 0,1 Mio. Franken zurück.

Die nicht aktivierungspflichtigen Kleininvestitionen (Anschaffungen unter 1000 Fr.) sind im Vergleich zum Vorjahr um rund 1,1 Mio. Franken gesunken. Wie im Vorjahr beinhaltet diese Position (vgl. Anm. 15) auch Aufwendungen für nicht aktivierungsfähige Softwareentwicklungen, Serviceverträge und Investitionsbeiträge an Partner.

Die Position Mobiliar, Haustechnik und Bauinvestitionen (vgl. Anm. 16) weist im Vergleich zum Vorjahr eine Abnahme von insgesamt rund 1,2 Mio. Franken aus. Sowohl die Aufwendungen für Mobiliarausstattungen (minus 2,1 Mio. Fr.) als auch der Bereich Kleininvestitionen Bau (minus 1,3 Mio.) sind im Jahr 2018 gesunken. Einzig die Aufwendungen für die Haustechnik (plus 0,1 Mio. Fr.) sind leicht angestiegen. Somit kommt es im Saldo nach Abzug der zu aktivierenden Betriebseinrichtungen (2,1 Mio. Fr. weniger als im Vorjahr) zur ausgewiesenen Abnahme.

Die Position Unterhalt und Investitionen Immobilienfonds ist im Vergleich zum Vorjahr um 20,6 Mio. Franken auf 19,1 Mio. Franken gesunken. Während sich die Rückgänge für die Bereiche Instandhaltung Bau und Haustechnik (minus 0,6 Mio. Fr.) sowie Dienstleistungen Haustechnik und Bau (minus 0,1 Mio. Fr.) im Rahmen von jährlichen Schwankungsbreiten bewegen, kommt es im Bereich Instandsetzung der Gebäude und bauliche

Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr zu einer sehr starken Abnahme von 19,9 Mio. Franken. Der Hauptgrund für diesen Rückgang ist im Abschluss der baulichen Massnahmen für Ausweichflächen des Departements Chemie in den Gebäuden im Rosental zu sehen. Wurden dafür im Jahr 2017 noch insgesamt 17,0 Mio. Franken aufgewendet, sind im Jahr 2018 nur noch 0,5 Mio. Franken angefallen. Neben zahlreichen kleineren Umsetzungsmassnahmen im Gesamtliegenschaftsbestand beschränkten sich die im Jahr 2018 angefallenen grösseren Einzelvorhaben vor allem auf die Automisierung des Pharmazentrums in der Klingelbergstrasse 50 (5,3 Mio. Fr.), den Umbau und die Instandsetzung der Schönbeinstrasse 6 (1,3 Mio. Fr.) und die Sanierung des Versuchsgewächshauses in der Schönbeinstrasse 6 (1,7 Mio. Fr.).

Der positive Saldo der Position Auflösung/Zuweisung nicht verwendeter Projektmittel beträgt 46,4 Mio. Franken (Vorjahr plus 29,3 Mio. Fr.). Aufgrund der Rechnungslegungsvorschriften der Universität beinhaltet diese Position die effektiven Auflösungen bzw. Zuweisungen an die entsprechenden Passivpositionen in der Bilanz (vgl. Detailerläuterungen in der Anm. 21 «Auflösung/Zuweisung nicht verwendeter Projektmittel» im Anhang).

Die Position Rücklagen (vgl. Anm. 23–26) beinhaltet die Bildung und Auflösung von Rücklagen, die im Einklang mit den Rechnungslegungsvorschriften und der Finanzordnung der Universität stehen und durch den Universitätsrat jeweils mit der Jahresrechnung genehmigt werden. Zum einen wurden für absehbare oder bereits beschlossene Aufwendungen im Jahr 2018 folgende Rücklagen im Gesamtumfang von 14,9 Mio. Franken gebildet: 5,1 Mio. Franken für den Ausgleich der Sparte Immobilien in der ab der vierten Leistungsperiode universitätsintern geführten Spartenrechnung, 2,7 Mio. Franken für den Übertrag von im Jahr 2018 verpflichtend gesprochenen Berufungszusagen und total 5,4 Mio. Franken für zweckgebundene Übertragungen aus dem Betriebsbudget (3,6 Mio. Fr.) respektive aus dem Investitionsbudget (1,8 Mio. Fr.). Darin enthalten ist auch die – je nach Rechnungsergebnis – jährliche Sonderöffnung für die sog. «Matching-Funds» im Bereich der kompetitiv eingeworbenen Drittmittel zur leistungsorientierten finanziellen Unterstützung von Forschungsgruppen (3,5 Mio. Fr. wie im Vorjahr). Zur Absicherung der Risiken im Bereich des Finanzanlagevermögens wurden 1,7 Mio. Franken in den Rücklagen berücksichtigt (Schwankungsreserve). Im Gegenzug finden gemäss ihrer Zweckbindung ordnungsgemässe Auflösungen von in den Vorjahren gebildeten Rücklagen in einem Gesamtvolumen von 31,6 Mio. Franken statt, wobei auf zweckgebundene Budgetübertragungen 9,2 Mio. Franken und auf Berufungszusagen 3,2 Mio. Franken entfallen. Daneben kommt es im Jahr 2018 zu weiteren Auflösungen bei den gebundenen Zusprachen des Universitätsrates (1,2 Mio. Fr.), bei der Rücklage für Sachanlagen (5,7 Mio. Fr.) und bei der Rücklage für Anlagerisiken (12,3 Mio. Fr.).

Ausblick auf das Jahr 2019 und auf die weiteren Jahre der vierten Leistungsperiode

Für das Jahr 2019 und die weiteren Jahre 2020 und 2021 der vierten Leistungsperiode sind neben den bisher erzielten Sparanstrengungen (8 Mio. Fr. im Jahr 2017 und rund 1 Mio. Franken im Jahr 2018) weitere Anstrengungen der Universität erforderlich, um die Vorgaben der Trägerkantone erfüllen zu können. Wurden die bisher vorzunehmenden Massnahmen zur Erreichung der Vorgaben bewusst durch kostensenkende Massnahmen bzw. Reduktionen zentral eingestellter Kredite zur Förderung der Lehre, Forschung und des Nachwuchses erreicht, greifen ab dem Jahr 2019 nun auch die Sparaufträge bei den einzelnen Fakultäten. Bis zum Ende der Leistungsperiode 2018–2021 müssen die Fakultäten in ihren Budgets ein strukturelles Sparvolumen von rund 8 Mio. Franken realisiert haben. Daneben werden weitere zentrale und die Universität als Ganzes betreffende Massnahmen notwendig, um die Rechnung der Universität im Gleichgewicht zu halten. Dazu gehören für das Jahr 2019 die Aussetzung des Stufenanstiegs, Sparmassnahmen im Baubereich und der Abbau von Reserven. Nur mit diesem Gesamtpaket können die durch die Trägerkantone im Leistungsauftrag definierten Kürzungen der Globalbeiträge der beiden Kantone abgedeckt und gleichzeitig für die Weiterentwicklung der Universität notwendige Spielräume geschaffen werden. Dabei wird vonseiten der Universitätsleitung davon ausgegangen, dass die übrigen Beiträge im Bereich der öffentlichen Hand (Bund auf Basis des HFKG und die übrigen Kantone gemäss IUUV) zumindest auf dem bisherigen Niveau gehalten werden können. Hier wird es entscheidend darauf ankommen, dass es der Universität rasch gelingt, den aktuell leichten Rückgang bei den Studierendenzahlen zu beheben

und gleichzeitig die bereits sehr hohen Drittmittelinkünfte auch weiterhin zu erreichen. Beide Indikatoren haben entscheidenden Einfluss auf die jährlich eingehenden Zahlungen des Bundes (HFKG) und der übrigen Kantone (IUUV) und stellen einen erheblichen Anteil an der universitären Grundfinanzierung dar. Daneben muss weiterhin der eingeschlagene und sehr erfolgreiche Weg der Drittmittelwerbung weitergeführt werden, wobei gerade für diesen Bereich zu berücksichtigen ist, dass die Universität in vielen drittmittelbasierten Finanzierungen immer auch sogenannte Matching Funds aus öffentlichen Finanzierungsquellen zur Verfügung stellen muss. Zudem wird häufig von den Drittmittelgebern erwartet, dass die für die Abwicklung der Drittmittelprojekte notwendige Infrastruktur von der Universität zur Verfügung gestellt und finanziert wird. Und schliesslich ist bei Auslaufen solcher Drittmittelfinanzierungen auch immer die allfällige notwendige Folgefinanzierung zu beachten.

Aufgrund des steigenden Wettbewerbs um Forschende, Dozierende und Studierende zwischen den Hochschulen auf nationaler und internationaler Ebene steht die Universität in den nächsten Jahren vor sehr grossen inhaltlichen, aber auch finanziellen Herausforderungen und notwendigen Veränderungen, die nur mit grosser Agilität und Engagement auf allen Ebenen erfolgreich gemeistert werden können. Damit wird die Universität auch in Zukunft einen wichtigen Beitrag zur Steigerung der Wertschöpfung in der Region Basel leisten können.

Erfolgsrechnung Universität Basel 2018

in Franken	Anmerkung	Rechnung 2018	Rechnung 2017
Ertrag			
Globalbeitrag Kanton Basel-Stadt	1	163 400 000	160 500 000
Globalbeitrag Kanton Basel-Landschaft	2	169 100 000	169 000 000
Beiträge Bund gemäss Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz (HFKG)	3	93 062 034	93 026 599
Beiträge übrige Kantone gem. Interkant. Universitätsvereinbarung	4	78 525 786	77 647 703
Sonderbeiträge	5	1 800 700	1 754 100
Beiträge der öffentlichen Hand		505 888 520	501 928 402
Projektzusprachen Schweizerischer Nationalfonds	6	78 946 601	76 837 196
Projektzusprachen von übrigen Dritten	7	92 940 007	80 893 217
Projektzusprachen von Nationalfonds und Dritten		171 886 607	157 730 414
Ertrag aus Gebühren	8	26 232 987	26 295 896
Ertrag aus Dienstleistungen	9	30 584 679	31 124 734
Vermögenserfolg	10	-6 472 969	12 150 106
Übrige Erträge		50 344 697	69 570 737
Periodenfremder Ertrag	11	2 415 230	803 418
Periodenfremder Ertrag		2 415 230	803 418
Total Ertrag		730 535 054	730 032 969
Aufwand			
Personalaufwand	12	376 345 815	371 902 793
Betriebsaufwand	13	114 895 623	100 751 684
Raumaufwand	14	57 476 820	57 989 435
Kleininvestitionen EDV und Apparate	15	4 145 855	5 266 910
Möbiliar, Haustechnik und Bauinvestitionen	16	2 703 991	3 958 841
Unterhalt und Investitionen Immobilienfonds	17	19 075 086	39 708 827
Abgeltung Lehre und Forschung der Klinischen Medizin in den universitären Kliniken	18	92 559 559	92 559 559
Abschreibungen auf Immobilien	19	1 771 377	1 770 790
Abschreibungen auf Sachanlagen	20	26 859 422	28 216 072
Auflösung (-) / Zuweisung (+) nicht verwendeter Projektmittel	21	46 397 429	29 298 358
Ordentlicher Aufwand		742 230 976	731 423 268
Periodenfremder Aufwand	22	4 412 159	3 592 742
Periodenfremder Aufwand		4 412 159	3 592 742
Auflösung (-) / Bildung (+) von Rücklagen gemäss Finanzordnung	23	823 625	-6 007 777
Auflösung (-) / Bildung (+) gebundene Zusprachen Universitätsrat	24	-1 179 720	-216 133
Auflösung (-) / Bildung (+) gebundene Rücklage für Sachanlagen	25	-5 731 639	-4 546 355
Auflösung (-) / Bildung (+) gebundene Rücklage für Anlagerisiken	26	-10 626 420	5 179 885
Rücklagen		-16 714 154	-5 590 380
Total Aufwand		729 928 980	729 425 631
Jahresergebnis			
Jahresüberschuss / -fehlbetrag	27	606 074	607 339

Bilanz Universität Basel per 31. Dezember 2018

in Franken	Anmerkung	31.12.2018	31.12.2017
Aktiven			
Flüssige Mittel	28	152 973 884	95 301 946
Kurzfristige Finanzanlagen	29	25 920 054	52 616 109
Forderungen gegenüber Dritten	30	26 106 719	32 329 736
Forderungen gegenüber Bund	31	90 000 000	90 000 000
Forderungen gegenüber Trägerkantonen	32	6 000 000	6 000 000
Forderungen gegenüber Nahestehenden	33	147 223	100 696
Betriebsvorräte	34	373 003	391 068
Aktive Rechnungsabgrenzungen	35	8 314 113	5 791 973
Total Umlaufvermögen		309 834 995	282 531 526
Langfristiges Finanzvermögen	36	289 670 429	298 434 990
Beteiligungen	37	1 299 865	1 284 320
Arbeitgebervorschuss Pensionskasse	38	48 999 690	52 358 389
Forderungen gegenüber Trägerkantonen	39	12 000 000	18 000 000
Aktivdarlehen	40	17 614 967	6 694 198
Immobilien zu Betriebszwecken	41	52 305 135	54 058 914
Einrichtungen	42	85 341 450	91 073 090
Anlagen im Bau	43	273 566 537	206 212 881
Total Anlagevermögen		780 798 073	728 116 782
Total Aktiven		1 090 633 068	1 010 648 309
Passiven			
Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	44	39 629 133	46 542 450
Hypotheken	45	–	250 000
Darlehen Trägerkantone	46	60 000 000	60 000 000
Darlehen Sanierung Pensionskasse	47	27 050 000	28 850 000
Darlehen Anlagen im Bau	48	255 471 382	200 563 550
Rückstellungen	49	50 237 663	47 221 729
Passive Rechnungsabgrenzungen	50	29 240 168	28 503 954
Total Fremdkapital		461 628 347	411 931 683
Projektmittel Schweizerischer Nationalfonds	51	134 816 676	125 636 758
Immobilienfonds	52	61 498 433	36 813 687
Übrige Projektmittel (fach- oder zweckgebunden)	53	175 666 619	162 597 905
Gebundene Kapitalien Fonds, Stiftungen und Vereine	54	40 368 543	40 905 746
Total Gebundene Mittel		412 350 272	365 954 096
Rücklagen aus Berufungen	55	18 074 117	18 570 997
Rücklagen aus Budgetübertragungen	56	57 876 710	61 637 413
Rücklage Sparte Immobilien	57	5 081 209	–
Gebundene Zusprachen Universitätsrat	58	729 634	1 909 354
Gebundene Rücklage für Sachanlagen	59	85 341 448	91 073 088
Gebundene Rücklage für Anlagerisiken	60	35 548 449	46 174 869
Total Rücklagen		202 651 567	219 365 721
Freie Kapitalien Fonds und Stiftungen	61	8 369 614	8 019 821
Freie Reserven	62	5 027 194	4 769 648
Jahresergebnis	63	606 074	607 339
Total Freies Eigenkapital		14 002 883	13 396 809
Total Passiven		1 090 633 068	1 010 648 309

Anhang zur Jahresrechnung 2018 der Universität Basel.

Konsolidierungskreis

Die Jahresrechnung der Universität Basel umfasst – in Anlehnung an anerkannte kaufmännische Grundsätze für konsolidierungspflichtige Unternehmensgruppen oder unternehmensähnliche Organisationen – sämtliche Vermögens-, Kapital- und Erfolgswerte aller der Universität Basel als öffentlich-rechtlicher Anstalt juristisch zugehörigen Departemente und Dienstleistungsbereiche sowie alle Werte der in wesentlichen wirtschaftlichen Beziehungen mit der Universität stehenden juristisch selbständigen und nicht selbständigen Stiftungen, Fonds und Vereine. Zudem weist sie auch alle ihr von Dritten anvertrauten Mittel aus, die der Erfüllung des universitären Leistungsauftrages oder der Ermöglichung von ergänzenden Projekten in Forschung und Lehre für die Universität oder ihre Vertreter zugeordnet werden können.

Als Grundsatz für den Einbezug in die Jahresrechnung gelten alternativ die folgenden Regelungen:

- Zugehörig sind Stiftungen, Fonds und Vereine dann, wenn die Mehrzahl der Mitglieder des juristisch festgelegten Organs, das als oberste Instanz auf die Geschäftsführung und Vermögenswerte der betreffenden Organisation Einfluss nehmen kann, aus Angehörigen der Universität in Ausübung ihrer universitären Funktion besteht.
- Wesentlich sind die wirtschaftlichen Beziehungen dann, wenn die Mehrheit der Vermögenswerte und/oder Beiträge der Stiftungen, Fonds und Vereine den anderen im Konsolidierungskreis der Universität zusammengefassten Einheiten zugutekommt.

Die Departemente und Dienstleistungsbereiche sind in der Tabelle Finanzielle Erfolgswerte in den statistischen Angaben zur Jahresrechnung abschliessend aufgezählt. Bei den juristisch nicht selbständigen Fonds und Stiftungen handelt es sich um rund 60 verschiedene Schenkungen und Legate von Dritten zugunsten der Universität, einzelner Departemente oder Institute bzw. zugunsten von Universitätskliniken und einzelnen universitären Museen. Die Universität verwaltet einen grossen Teil dieser Mittel im Sinne der Zuwender im Vereinigten Universitätsvermögen. Bei den juristisch selbständigen

Stiftungen und Vereinen handelt es sich ebenfalls um Zuwendungen Dritter an die Universität. Die als Ganzes integrierten zivilrechtlichen Stiftungen unterstehen dem kantonalen Aufsichtsrecht und werden ebenfalls von der Universität verwaltet.

Bei den erfassten zivilrechtlichen Stiftungen und Vereinen handelt es sich um:

- Alfred Mutz-Stiftung
- Bernd Hollander-Stiftung
- Basler Studienstiftung
- Frey-Grynäische Stiftung
- Friedrich Zschokke-Stiftung
- Fritz Mangold-Stiftung
- Josef-Anton Häfliger-Stiftung
- Nikolaus und Bertha Burckhardt-Bürgin-Stiftung
- Rudolf Riggerbach-Stiftung
- Stiftung für das Knochentumor-Referenzzentrum Basel
- Stiftung für theologische und philosophische Studien
- Stiftung Schweizerisches Wirtschaftsarchiv
- Stiftung Zschokke-Haus
- Stiftung zur Förderung der biologischen Forschung
- Swiss Foundation for Excellence and Talent in Biomedical Research
- Universitätsstiftung Basel
- Verein AlumniBasel
- Verein zur Förderung des Wirtschaftswissenschaftlichen Zentrums der Universität Basel

Der Vertrag zwischen den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt über die gemeinsame Trägerschaft der Universität Basel legt in § 31 Abs. 1 fest: «Träger der medizinischen Lehre und Forschung ist die Universität, insbesondere die Medizinische Fakultät. Die Leistungen werden sowohl in universitären Departementen und Instituten als auch in den Universitätsspitalern und Spitälern mit universitären Kliniken erbracht.» Im Rahmen der Staatsvertragsverhandlungen wurden die Kosten für die Klinische Lehre und Forschung in den Universitätsspitalern und Spitälern mit universitären Kliniken ausgeschieden und in das Gesamtbudget der Universität integriert. Da die Rechnungsverantwortung und Aufsicht für die Kliniken jedoch weiterhin bei den Kantonen liegt, sind in der vorliegenden Universitätsrechnung die betrieb-

lichen Vermögens-, Kapital- und Erfolgswerte der Universitätskliniken (inkl. Departement Forschung) bzw. der Spitäler mit universitären Kliniken, des Instituts für Rechtsmedizin und des Universitären Zentrums für Zahnmedizin Basel (UZB) nicht konsolidiert. Ab dem Rechnungsjahr 2007 werden die erbrachten Leistungen dieser Institutionen zugunsten der Medizinischen Fakultät entgeltlich entschädigt (UZB ab 2016), es handelt sich somit um einen Leistungseinkauf der Universität bei den Spitälern. Wie bisher sind dagegen ihre Nationalfonds-Forschungskredite und einzelne Zusprachen im Drittmittelbereich in der universitären Nationalfonds- und Drittmittelverwaltung integriert und Bestandteil der Jahresrechnung der Universität.

Die Forderungen und Verpflichtungen gegenüber den beiden Vertragskantonen werden als «Forderungen/Verpflichtungen gegenüber Nahestehenden» ausgewiesen. Die finanziellen Verflechtungen innerhalb der Universität sind eliminiert.

Zur Rechnungslegung der Universität

Mit Inkrafttreten des Staatsvertrages im Jahr 2007 ist es für die Universität zu einer bedeutsamen Anpassung in den Finanzierungsgrundlagen gekommen. Die neue gleichberechtigte Trägerschaft der Universität durch beide Basler Kantone stellte neue Anforderungen an die Rechnungslegung. Im Folgenden werden die mit dem Staatsvertrag geforderten und ab dem Jahr 2007 vollständig eingehaltenen Rechnungslegungsgrundsätze der Universität umschrieben.

Rechnungslegungsgrundsätze

Bereits die Verselbständigung der Universität im Jahr 1997 stellte hohe Anforderungen an die Rechnungslegung. Deshalb wurde im Bestreben, Nahestehenden sowie Dritten offen und transparent Rechenschaft über die der Universität anvertrauten Mittel abzulegen, die Rechnungslegung der Universität in den Folgejahren schrittweise an moderne und anerkannte Rechnungslegungsgrundsätze angepasst, wie sie beispielsweise in den Fachempfehlungen zur Rechnungslegung (Swiss GAAP FER) festgelegt sind. Mit der neuen gleichberechtigten Trägerschaft der Universität durch beide Basler Kantone ab dem Jahr 2007 erfuhr die Rechnungslegung der Universität weitere Anpassungen, die den bereits hohen Standard in Bezug auf ihre Transparenz noch weiter erhöht haben. Im Folgenden werden die eingeführten universitären Rechnungslegungsstandards beschrieben, wobei als oberstes Ziel die Verwirklichung des Grundsatzes «True and Fair View» angestrebt wird:

- Klare Gliederung der Jahresrechnung, bestehend aus ertrags- und aufwandsartengerechter Erfolgsrechnung, investitions- und finanzierungsgerechter Bilanz sowie Anhang mit ergänzenden Anmerkungen zur Jahresrechnung inkl. Neugruppierung der Fonds und Stiftungen der Universität hinsichtlich ihrer Zweckbindung und Verfügbarkeit.
- Bewertung eigener und für universitäre Zwecke genutzter Immobilien zu Anschaffungskosten abzüglich der betriebswirtschaftlich notwendigen Wertberichtigungen. Die bei der Erstinventarisierung entstandene Neubewertungsreserve wird in den gebundenen Rücklagen ausgewiesen und jährlich um das Ergebnis aus Aktivierungen, Abschreibungen und Investitionsbeiträgen (Bundessubventionen, Beiträge Immobilienfonds, Beiträge Dritter) angepasst.
- Bewertung der Betriebseinrichtungen zu Anschaffungskosten abzüglich der betriebswirtschaftlich notwendigen Wertberichtigungen. Die bei der Erstinventarisierung entstandene Neubewertungsreserve wird in den gebundenen Rücklagen ausgewiesen und jährlich um das Ergebnis aus Aktivierungen und Abschreibungen angepasst.
- Die universitären Beiträge im Bereich Unterhalt und Ausbau der kantonalen Liegenschaften werden in der Universität als Investitionsbeiträge behandelt und damit nicht aktiviert. Im Bereich der eigenen und für universitäre Zwecke genutzten Liegenschaften werden die wertvermehrten Investitionsbeiträge im Bereich Unterhalt und Ausbau gemäss den Aktivierungsvorschriften der Universität aktiviert und abgeschrieben.
- Immobilien, deren Räumlichkeiten nicht für universitäre Zwecke genutzt werden, sondern deren Mieteinnahmen der Erfüllung des Stiftungs- oder Fondszweckes (z.B. Auszahlung von Stipendien) dienen, werden dem Finanzvermögen zugewiesen, zum Verkehrswert einzeln bewertet und im Rahmen des Vorsichtsprinzips zu den allfällig tieferen Buchwerten weitergeführt.
- Bewertung der Finanzanlagen zu Marktwerten.
- Einhaltung des Bruttoprinzips beim Vermögen (Ausweis der Bruttovermögenserträge und ihrer Verwendung gemäss Beschluss des Universitätsrates zur Gewinnverteilung innerhalb der Nationalfonds- und Drittmittelverwaltung der Universität). In der Höhe der nicht realisierten Kursgewinne/-verluste werden über die Erfolgsrechnung Wertberichtigungen gebildet bzw. aufgelöst und der zentral bewirtschafteten Rücklage für Marktrisiken zugewiesen.

- Unter Berücksichtigung der Risikostruktur der Finanzanlagen besteht eine gebundene Rücklage für Anlagerisiken. Diese beinhaltet die Wertberichtigungen für nicht realisierte Kursgewinne und kann zur adäquaten Absicherung der Marktrisiken aus den effektiv erzielten Vermögenserträgen zusätzlich geäufnet werden.
- Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bewertet.
- Bewertung der Betriebsvorräte erfolgt zum Niederstwertprinzip.
- Die flüssigen Mittel umfassen Kassenbestände, Post- und Bankguthaben sowie geldnahe Mittel mit einer Restlaufzeit von höchstens 90 Tagen. Sie sind zum Nominalwert bewertet.
- Rückstellungen werden gebildet, wenn ein Ereignis vor dem Bilanzstichtag eine wahrscheinliche Verbindlichkeit begründet, deren Höhe und/oder Fälligkeit ungewiss, aber abschätzbar ist. Rückstellungen werden zum Nominalwert bewertet.
- Ausweis periodengerecht abgegrenzter Erträge und Aufwendungen.
- Bildung von Rücklagen für universitätsinterne Zusprachen, die gemäss Finanzordnung eine Fach- oder Zweckbindung von Eigenmitteln nach sich ziehen:
 - für noch nicht verbrauchte Mittel aus Berufungszusagen
 - für genehmigte Zweckbindungen aus Budgetübertragungen der Gliederungseinheiten
 - für gebundene Zusprachen des Universitätsrates.
- Auf Basis einer im Bericht und Antrag der Universität an ihre Trägerkantone zur Leistungsperiode 2018 bis 2021 im Detail erläuterten Spartenrechnung besteht neu ab 2018 eine Rücklage für die Sparte «Immobilien». Dabei werden Aufwand und Ertrag verursachungsgerecht in eine Sparte «Immobilien» und eine Sparte «Lehre und Forschung» aufgeteilt. Diese Spartenrechnung erlaubt eine bessere Steuerung und höhere Transparenz über die Finanzierung der Immobilienkosten und soll eine Quersubventionierung zwischen den Bereichen Lehre und Forschung sowie Immobilien verhindern. Über- oder Unterdeckungen in der Sparte Immobilien müssen jährlich entsprechend ausgeglichen werden.
- Die Gliederungseinheiten haben eine Vollständigkeitserklärung abgegeben und damit bestätigt, dass sie den zentralen Stellen alle buchungspflichtigen Tatbestände gemeldet haben. Damit kann festgestellt werden, dass im Rahmen der zumutbaren Anstrengungen seitens der Universitätsverwaltung die Vollständigkeit am Stichtag vor allem bezüglich Konsolidierungskreis und Erfassung der eingegangenen Drittmittel nach bestem Wissen erreicht ist.
- Da in der Jahresrechnung die Werte gerundet ausgewiesen werden, können geringe Rundungsdifferenzen entstehen.

Es ist festzustellen, dass das Gesamtbild der Jahresrechnung materiell die Aktivitäten der Universität – insbesondere in der Erfolgsrechnung – umfassend abbildet.

Zum Risikomanagement und zum Internen Kontrollsystem der Universität

Grundsätze und Konzeption

Der Universitätsrat und das Rektorat der Universität Basel sind für die Einrichtung und Aufrechterhaltung eines Risikomanagements sowie angemessener interner Kontrollen verantwortlich. Das interne Kontrollsystem (IKS) der Universität wurde vom Grundsatz her dahingehend konzipiert, Universitätsrat und Rektorat eine angemessene Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung sowie eine den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Erstellung und Darstellung der veröffentlichten Jahresrechnung zu gewährleisten.

Neben ausformulierten Kontrollmassnahmen auf Ebene Gesamtuniversität enthält das Interne Kontrollsystem der Universität eine Wegleitung zur Risikobeurteilung und eine Übersicht über die bereits seit mehreren Jahren zahlreich implementierten Kontrollen auf Prozessebene. Auf der Basis dieses Konzeptes hat die Verwaltungsdirektion bereits im Jahr 2009 eine dokumentierte Risiko-Kontroll-Matrix der finanziellen Schlüsselrisiken erstellt und dafür die notwendigen Prüfpunkte herausgearbeitet. Die dokumentierten und bewerteten Abläufe werden dabei in acht Kernprozesse zusammengefasst. Ausserdem wurde die per 1.1.2011 in Kraft gesetzte neue Unterschrifts- und Visumsregelung flächendeckend umgesetzt; somit wurden die Unterschriftskompetenzen und Rechnungskontrollen universitätsweit einheitlich formalisiert und standardisiert.

Zusätzlich wurden durch das Rektorat in enger Koordination mit dem Universitätsrat eine flächendeckende Risikobeurteilung und das universitäre Risikoprofil erarbeitet, um damit neben den finanziellen Risiken auch universitäre Schlüsselrisiken zu dokumentieren und allfällige Massnahmen festzulegen. Der Universitätsrat hat diese sehr umfangreichen Arbeiten zur Kenntnis genommen und das Rektorat mit der Umsetzung der notwendigen Massnahmen beauftragt.

Das Rektorat überprüft in regelmässigen Abständen, mindestens jedoch einmal jährlich, die erstellte Risikobeurteilung und das universitäre Risikoprofil, um damit und auf der Basis eines risikoorientierten Ansatzes neue universitäre Schlüsselrisiken zu erkennen und frühzeitig allfällige Massnahmen zu ergreifen. Die Ergebnisse dieser Prüfungen werden dem Universitätsrat in einem Risikoreporting vorgelegt.

Laufende Arbeiten

Im Hinblick auf die gesetzlichen Vorschriften ist ein Gesamtkonzept Risikomanagement und Internes Kontrollsystem an der Universität Basel vom Universitätsrat verabschiedet worden. Die damit einhergehenden Arbeiten in der Linie stellen aufgrund der sehr komplexen und gleichzeitig notwendigen differenzierten Betrachtung einen permanenten Prozess dar, bei dem sowohl die universitären Abläufe als auch die implementierten Kontrollaktivitäten laufend zu überprüfen sind und falls notwendig aktualisiert bzw. angepasst und auf den dafür verantwortlichen Verwaltungsebenen der Universität vertieft werden.

Anmerkungen

zu einzelnen Positionen der Jahresrechnung 2018.

1. Globalbeitrag Kanton Basel-Stadt

in Franken	Rechnung 2018	Rechnung 2017
Betriebsbeitrag Kanton Basel-Stadt	145 150 000	142 250 000
Beitrag an Immobilienfonds	18 250 000	18 250 000
Globalbeitrag Kanton Basel-Stadt	163 400 000	160 500 000

Auf der Basis des Staatsvertrages und des damit einhergehenden Leistungsauftrages für die vierte Leistungsperiode wurden die Globalbeiträge des Kantons Basel-Stadt für die Jahre 2018 bis 2021 festgelegt. Im Jahresbeitrag 2018 ist neben dem eigentlichen Betriebsbeitrag auch der Beitrag an den Immobilienfonds integriert und hier gesondert ausgewiesen. Die durch den Kanton Basel-Stadt noch verbleibenden gesonderten Ausführungsvereinbarungen zur Studienberatung und dem öffentlichen Auftrag der Universitätsbibliothek werden in der Anmerkung 5 «Sonderbeiträge» ausgewiesen.

2. Globalbeitrag Kanton Basel-Landschaft

in Franken	Rechnung 2018	Rechnung 2017
Betriebsbeitrag Kanton Basel-Landschaft	150 850 000	150 750 000
Beitrag an Immobilienfonds	18 250 000	18 250 000
Globalbeitrag Kanton Basel-Landschaft	169 100 000	169 000 000

Auf der Basis des Staatsvertrages und des damit einhergehenden Leistungsauftrages für die vierte Leistungsperiode wurden die Globalbeiträge des Kantons Basel-Landschaft für die Jahre 2018 bis 2021 festgelegt. Im Jahresbeitrag 2018 ist neben dem eigentlichen Betriebsbeitrag auch der Beitrag an den Immobilienfonds integriert und hier gesondert ausgewiesen.

3. Beiträge Bund gemäss Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz (HFKG)

in Franken	Rechnung 2018	Rechnung 2017
Bund Grundsubvention	90 000 000	90 000 000
Bund Subvention Bauten	724 652	700 000
Bund Baunutzungsbeiträge	2 337 382	2 326 599
Beiträge Bund gemäss HFKG	93 062 034	93 026 599

Für die Auszahlung der Beiträge des Bundes gelten seit dem Jahr 2017 die Regeln des neuen Hochschulförderungs- und Koordinationsgesetzes (HFKG). Dabei wird unter Beibehaltung des periodengerechten Ausweises der im Jahr 2019 erwartete Eingang der Grundsubvention für das Jahr 2018 mit 90,0 Mio. Franken eingesetzt. Daneben werden durch den Bund auch im Jahr 2018 Subventionen für Bauten (Teiltranchen für laufende bzw. Schlussabrechnungen für abgeschlossene Bauprojekte) abgerechnet und ausbezahlt. Im Jahr 2018 handelt es sich um die Schlusszahlung für die Umbaumaassnahmen am Rheinsprung 21 (0,7 Mio.

Fr.). Und schliesslich erhält die Universität sogenannte Baunutzungsbeiträge (2,3 Mio. Fr.) für die längerfristige Nutzung von zugemieteten Liegenschaften, die der Lehre, Forschung oder anderen Hochschulzwecken zugute kommen.

4. Beitrag übrige Kantone gemäss Interkantonomer Universitätsvereinbarung

in Franken	Rechnung 2018	Rechnung 2017
Beitrag übrige Kantone gemäss Interkantonomer Universitätsvereinbarung zugunsten der Universität	78 525 786	77 647 703
Berechnungsgrundlage des Beitrages:		
Fakultätsgruppe I	22 106 300	22 042 700
Fakultätsgruppe II	27 164 900	27 614 650
Fakultätsgruppe III	30 531 600	29 246 600
Abzug Wanderungsverluste	-1 277 014	-1 256 247
Beitrag übrige Kantone gemäss Interkantonomer Universitätsvereinbarung	78 525 786	77 647 703

Die Ermittlung der Gesamtbeiträge für das Rechnungsjahr 2018 wird auf der Grundlage der Interkantonomer Universitätsvereinbarung (IUV) vorgenommen. Die Universität erhält danach gestaffelt nach Fakultätsgruppen die Gesamtbeiträge anderer Kantone für deren Studierende an der Universität Basel. Dabei werden diese Beiträge im Sinne eines Abzugs für hohe Wanderungsverluste für die Kantone Uri, Wallis und Jura um zehn Prozent, für die Kantone Glarus, Graubünden und Tessin um fünf Prozente herabgesetzt. Die 2018 eingegangenen Beiträge basieren auf den Studierendenzahlen des Frühjahrssemesters 2018 und des Herbstsemesters 2017/18. Die Festlegung der Bemessungsgrundlage für die jährlichen Beiträge pro Studierenden wird durch die Kommission Interkantonale Universitätsvereinbarung IUV vorgenommen. Der im Vergleich zum Vorjahr sich ergebende Anstieg von 0,9 Mio. Franken ist trotz eines leichten Rückgangs der absoluten Studierendenzahlen auf zwei Effekte zurückzuführen: Erstens bewirken die jährlich stattfindenden Fluktuationen des Studierendenbestandes (Neueintritte, Abschlüsse, Aufteilung innerhalb bzw. zwischen den einzelnen Fakultätsgruppen) immer auch eine Neuverteilung zwischen den einzelnen Fakultätsgruppen. Und zweitens führt die Erhöhung der Studienplätze in der Humanmedizin (plus 40) zu einem sukzessiven Anstieg der ausserkantonomer Studierendenzahlen. Zusätzlich kommt es in diesem Bereich durch die stattfindenden Übertritte von Studierenden aus der vorklinischen (Fakultätsgruppe II) in die klinische Ausbildung (Fakultätsgruppe III) zu einem Anstieg der IUV-Beiträge in dieser Gruppe.

Die Zuordnung in eine der drei Fakultätsgruppen ist wie folgt festgelegt:

- Fakultätsgruppe I: Studierende der Geistes- und Sozialwissenschaften (10 600 Fr. pro Studierenden, wie im Vorjahr);
- Fakultätsgruppe II: Studierende der Exakten, Natur- und Technischen Wissenschaften, der Pharmazie und der vorklinischen Ausbildung (erstes und zweites Studienjahr) der Human- und Zahnmedizin (25 700 Fr. pro Studierenden, wie im Vorjahr);
- Fakultätsgruppe III: Studierende der klinischen Ausbildung der Human- und Zahnmedizin ab drittem Studienjahr (51 400 Fr. pro Studierenden, wie im Vorjahr).

5. Sonderbeiträge

in Franken	Rechnung 2018	Rechnung 2017
Leistungsvereinbarung Universitätsbibliothek	1 291 000	1 256 300
Leistungsvereinbarung Studienberatung	509 700	497 800
Total Sonderbeiträge Kanton Basel-Stadt	1 800 700	1 754 100

Wie im Vorjahr fallen Sonderbeiträge für die in separaten Leistungsvereinbarungen mit dem Kanton Basel-Stadt vereinbarten Beiträge für den öffentlichen Auftrag der Universitätsbibliothek und die Mittel für die Studienberatung an. Die für das Jahr 2018 ausgewiesenen und leicht erhöhten Beiträge wurden im Rahmen der Arbeiten zur vierten Leistungsperiode mit dem Kanton Basel-Stadt und auf Basis der sich ergebenden Kostenentwicklungen geprüft und für die gesamte vierte Leistungsperiode entsprechend angepasst.

6. Projektzusprachen Schweizerischer Nationalfonds

Projektkredite werden vom Schweizerischen Nationalfonds in Jahrestanchen je nach Projektbeginn, mehrheitlich jedoch per Oktober oder März ausbezahlt. In der Regel sind hier in einer Bandbreite von 0,1 bis 0,6 Mio. Franken die über alle Fakultäten verteilten Projektzusprachen in der freien Grundlagenforschung, für SNF-Förderungsprofessuren, für Nationale Forschungsschwerpunkte und für Verbundprojekte wie z.B. Sinergia enthalten. Trotz der bereits im Vorjahr verzeichneten starken Zunahme (plus 9,4 Mio. Fr.) konnten die Projektzusprachen im Jahr 2018 nochmals um 2,1 Mio. gesteigert werden. Damit stellt der Mittelzugang von insgesamt 78,9 Mio. Franken (Vorjahr 76,8 Mio. Fr.) einen neuen Höchstwert in der Geschichte der Universität dar. Im Folgenden wird die Entwicklung auf Ebene der einzelnen Fakultäten separat dargestellt, um so die Entwicklung auch im Vergleich zum Vorjahr zu verdeutlichen (vgl. folgende 2-Jahresvergleiche in Klammern): So verzeichnen die Medizinische Fakultät (plus 1,8 Mio. Fr., Vorjahr plus 2,4 Mio. Fr.), die Fakultät für Psychologie (plus 1,5 Mio. Fr., Vorjahr plus 1,3 Fr.), die Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät (plus 0,8 Mio. Fr., Vorjahr plus 3,8 Mio. Fr.), die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät (plus 0,2 Mio. Fr., Vorjahr plus 0,6 Mio. Fr.) und die Theologische Fakultät (plus 0,1 Mio. Fr., Vorjahr plus 0,2 Mio. Fr.) höhere Eingänge im Jahr 2018. Und auch das mit der Universität assoziierte Schweizerische Tropeninstitut, dessen Nationalfondsmittel durch die Universität verwaltet werden, hat ebenfalls einen Anstieg von 0,6 Mio. Franken (Vorjahr minus 0,3 Mio. Fr.) auszuweisen, womit im Jahr 2018 ein Total von 4,7 Mio. Franken erreicht wurde. Rückgänge im Vergleich zum Vorjahr verzeichnen dagegen die Philosophisch-Historische Fakultät (minus 2,5 Mio. Fr., Vorjahr plus 0,4 Mio. Fr.), die Juristische Fakultät (minus 0,3 Mio. Fr., Vorjahr plus 0,5 Mio. Fr.) und die interdisziplinären Bereiche (minus 0,2 Mio. Fr., Vorjahr plus 0,3 Mio. Fr.).

Wie im Vorjahr enthalten sind die Beiträge an den Nationalen Forschungsschwerpunkt Molecular Systems Engineering (4,2 Mio. Fr. wie im Vorjahr) und an den Nationalen Forschungsschwerpunkt Quantum Science and Technology mit Leading House ETH Zürich und Co-Leading House Universität Basel (1,3 Mio. Fr. wie im Vorjahr).

7. Projektzusprachen von übrigen Dritten

in Franken	Rechnung 2018	Rechnung 2017
Zusprachen des Bundes und der Kantone	28 190 399	24 085 864
Nationale und internationale Forschungsprogramme	20 004 973	21 489 794
Zusprachen Private und Stiftungen	44 744 635	35 317 559
Total Projektzusprachen von übrigen Dritten	92 940 007	80 893 217

Sämtliche im Rechnungsjahr 2018 eingegangenen Projektmittel von Dritten (Einzelpersonen, Privatwirtschaft, private Stiftungen, Bundesprogramme, europäische Programme, Vereine usw.) sind unabhängig vom Verbrauch ausgewiesen. Der Mittelzugang verteilt sich auf eine Vielzahl von über alle Fakultäten gestreuten und auf Beiträge zwischen 0,1 bis 0,9 Mio. Franken verteilten Zusprachen. Grosse thematisch zusammengehörende Bereiche innerhalb dieser Mittel sind Zusprachen für EU-Projekte (13,1 Mio. Fr., im Vorjahr 16,4 Mio. Fr.) oder spezielle Bundesprogramme (13,9 Mio. Fr., im Vorjahr 13,8 Mio.), wie beispielsweise die Forschungsbereiche SCCER Crest, gefördert durch die Schweizerische Agentur für Innovationsförderung (Innosuisse, ehemals Kommission für Technologie und Innovation), SystemsX und das Swiss Centre for Applied Human Toxicology (SCAHT). Zusätzlich beteiligt sich der Bund im Bereich der Lehre mit einem Sonderprogramm Humanmedizin am Ausbau der Studienplätze in der Humanmedizin. Aus den Overheadzahlungen des Schweizerischen Nationalfonds, deren Höhe in direktem Zusammenhang mit der Einwerbung von Projektmitteln des Nationalfonds steht und welche grundsätzlich zur Finanzierung von Infrastrukturen bereitgehalten werden, stammen 9,8 Mio. Franken (Vorjahr 9,6 Mio. Fr.). Und schliesslich beinhalten die Projektmittel wie im Vorjahr den zweckgebundenen Beitrag des Kantons Aargau für den Betrieb des Swiss Nano Instituts in Höhe von 4,5 Mio. Franken. Für Details sei zusätzlich auf die in den statistischen Angaben enthaltene konsolidierte Finanzstatistik verwiesen. Die gebundenen Projektmittel werden – soweit sie im Jahr 2018 nicht beansprucht wurden – in der Bilanz unter den «Gebundenen Mitteln» ausgewiesen.

8. Ertrag aus Gebühren

in Franken	Rechnung 2018	Rechnung 2017
Erlöse aus Anmelde- und Semestergebühren	18 076 003	18 346 092
Erlöse aus Weiterbildung	6 292 441	5 925 815
Teilnehmergebühren und Rückerstattungen	1 598 541	1 686 720
Erlöse aus Prüfungsgebühren	18 066	75 598
Beiträge SKUBA	166 110	167 997
Beiträge AVUBA	81 825	93 675
Total Ertrag aus Gebühren	26 232 987	26 295 896

Die im Saldo ausgewiesene leichte Abnahme der Erträge aus Gebühren um 0,1 Mio. Franken ist auf folgende Entwicklungen zurückzuführen: Bei den Erlösen in der Weiterbildung (postgraduale Studiengänge, Nachdiplomstudiengänge und Kursangebote) kommt es im Jahr 2018 zu einer Zunahme von knapp 0,4 Mio. Franken. Demgegenüber gehen die Anmelde- und Semestergebühren zurück (minus 0,3 Mio. Fr.) und auch bei den Teilnehmergebühren und Rückerstattungen (Exkursionen, Kongresse, Workshops) kommt es im Vergleich zum Vorjahr zu einer Abnahme um 0,1 Mio. Franken. Und schliesslich summieren sich die kleineren Rückgänge bei den übrigen Positionen gesamthaft nochmals auf knapp 0,1 Mio. Franken. Wie bereits in den Vorjahren werden hier für die Assistierendenvertretung AVUBA und für die Studierendenvertretung SKUBA die Beiträge von ihren Mitgliedern ausgewiesen. Die Universität übernimmt hier die administrative Abwicklung des Geldeingangs.

9. Ertrag aus Dienstleistungen

in Franken	Rechnung 2018	Rechnung 2017
Ertrag aus wiss. und med. Dienstleistungen	17 160 033	17 122 627
Ertrag aus Vermietung	9 822 182	9 849 063
Ertrag aus Verkauf von Material und Druckerzeugnissen	1 870 531	2 022 817
Rückerstattung Auslagen	1 159 217	1 877 921
Ertrag aus Verkauf von Apparaten	572 717	252 305
Total Ertrag aus Dienstleistungen	30 584 679	31 124 734

Die leichte Abnahme der Erträge aus Dienstleistungen um 0,5 Mio. Franken im Jahr 2018 ist im Wesentlichen auf folgende Entwicklungen zurückzuführen: Erstens sinken die Rückerstattungen um 0,7 Mio. Franken, wobei dieser Rückgang im Wesentlichen auf eine Kontierungskorrektur für die laufenden Entsorgungs-, Stilllegungs- und Rückbaumassnahmen des Kernreaktors in der Physik zurückzuführen ist. Die aus diesem Geschäft resultierenden Beiträge (2018: 1,1 Mio. Franken; 2017: 1,0 Mio. Fr.) werden auf Basis der neuen Mehrwertsteuervorschriften für Gemeinwesen im Jahr 2018 als ein Beitrag des Kantons Kanton Basel-Stadt in den Beiträgen übrige Projektmitteln verbucht (bei einer entsprechenden Bereinigung des Vorjahres würden die Rückerstattungen leicht um 0,2 Mio. Franken steigen). Zweitens steigt der Ertrag aus Verkäufen von Apparaten um 0,3 Mio. Franken. Die übrigen Positionen bewegen sich im Saldo nahezu auf Vorjahresniveau (minus 0,1 Mio. Franken), wobei insbesondere die Verkäufe von Druckerzeugnissen etwas stärker zurückgehen.

Ergänzend muss für die Diagnostikleistungen im Bereich der medizinischen Mikrobiologie (total 7,0 Mio. wie im Vorjahr) und damit der grössten Einzelposition im Bereich der wissenschaftlichen und medizinischen Dienstleistungen darauf hingewiesen werden, dass dieser Dienstleistungsbereich zum 1.1.2019 an das Universitätsspital Basel ausgelagert wird. Bei den Mieterträgen von 9,8 Mio. Franken (wie im Vorjahr) ist darauf hinzuweisen, dass diese Erträge im Rahmen der universitären Raumplanung so vorgesehen sind und keine Entlastung darstellen, da diesen Fremdmieten (vgl. Anm. 14) in gleichen Umfang gegenüberstehen. Es handelt sich dabei um Räume im Rosental, die im Jahr 2018 noch an die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) vermietet waren.

10. Vermögenserfolg

in Franken	Rechnung 2018	Rechnung 2017
Ordentlicher Ertrag auf Finanzanlagen	5 764 666	5 717 586
Realisierte Kursgewinne auf Finanzanlagen	4 274 055	4 029 783
Nicht realisierte Kursgewinne auf Finanzanlagen	–	5 179 866
Kursgewinne auf Devisen	510 398	207 842
Total Erträge auf Finanzanlagen	10 549 119	15 135 077
Realisierte Kursverluste auf Finanzanlagen	–3 745 293	–1 384 113
Nicht realisierte Kursverluste auf Finanzanlagen	–12 303 365	–
Kursverluste auf Devisen	–973 431	–1 600 858
Total Aufwand auf Finanzanlagen	–17 022 088	–2 984 971
Total Vermögenserfolg	–6 472 969	12 150 106

Der (Brutto-)Vermögenserfolg (realisiert und unrealisiert) der Finanzanlagen der Universität ist im Vergleich zum Vorjahr um 18,6 Mio. Franken gesunken. Dieser Rückgang ist in sehr starkem Ausmass auf den hohen negativen Saldo der unrealisierten Kursgewinne/-verluste bei den Finanzanlagen und damit notwendigen Wertberichtigungen der Finanzanlagen im Jahr 2018 zurückzuführen (minus 12,3 Mio. Fr.). Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies eine Veränderung von 17,4 Mio. Franken. Der Saldo von ordentlichem Ertrag und realisierten Kursgewinnen/-verlusten auf Finanzanlagen im Jahr 2018 ist zwar mit 6,3 Mio. Franken noch im positiven Bereich, jedoch um 2,1 Mio. Franken unter Vorjahresniveau. Hingegen ist der Saldo von Kursgewinnen/-verlusten auf Devisen negativ, im Vergleich zum Vorjahr jedoch aufgrund der Währungsentwicklungen und der in dieser Position enthaltenen und leicht gesunkenen Währungsabsicherungskosten um 0,9 Mio. Franken besser (minus 0,5 Mio. Fr., im Vorjahr minus 1,4 Mio. Fr.). Die Ursache für diese starke Abnahme des Vermögenserfolgs ist vor allem in der im letzten Quartal 2018 sehr negativen Marktentwicklung begründet. Diese führte durch eine starke Negativ-Performance der Aktienwerte zu erheblichen Wertkorrekturen. Die im Jahr 2018 erzielte Gesamtperformance der durch die Anlagekommission überwachten passiv geführten Vermögensverwaltungsmandate beträgt minus 2,7% (Vorjahr plus 4,0%) und liegt damit auf dem Niveau der geforderten Benchmarkvorgaben. Zum Jahresende betragen der Obligationenanteil 78,5% (Vorjahr 77,1%) und der Aktienanteil 21,5% (Vorjahr 22,9%). Die Anlagekommission der Universität hat im Rahmen der strategischen Ausgestaltung der passiv geführten Vermögensverwaltungsmandate im Jahr 2018 keine Anpassungen in der Portfoliostruktur vorgenommen. Aufgrund der notwendigen Wertberichtigungen im Jahr 2018 sinkt die Schwankungsreserve auf der Passivseite der Bilanz von 14,9% auf 11,6% der Finanzanlagen.

11. Periodenfremder Ertrag

Im Berichtsjahr sind 2,4 Mio. Franken Erträge angefallen, die zeitlich den vorhergehenden Rechnungsjahren zuzuordnen sind. Die thematisch zusammengehörenden grössten Einzelposten stellen dabei Gutschriften in Höhe von insgesamt 2,2 Mio. Franken im Rahmen der extern vergebenen Arealverwaltung Rosental dar, die auf der Basis von nun definitiv vorliegenden Schlussabrechnungen für die vergangenen Jahre vereinbart wurden. Daneben kommt es in Höhe von insgesamt 0,2 Mio. Franken zu Gutschriften von Verwaltungskostenentschädigungen aus dem Vorjahr.

12. Personalaufwand

in Franken	Rechnung 2018	Rechnung 2017
Aufwand Löhne und Gehälter	318 499 192	314 702 369
Aufwand Sozialleistungen	55 720 904	54 636 426
Aufwand Personalnebenkosten	432 571	839 274
Total Personalaufwand ohne Sondereffekte	374 652 668	370 178 068
Sanierungsbeitrag Rentenbeziehende	1 693 147	1 724 725
Total Personalaufwand	376 345 815	371 902 793

Der Personalaufwand ist um 4,4 Mio. Franken gestiegen. Bei den Löhnen und Gehältern (insgesamt plus 3,8 Mio. Fr.) sinkt der durch ordentliche Budgetmittel der Universität finanzierte Teil in Lehre, Forschung und Selbstverwaltung um 0,4 Mio. Franken, im Drittmittel- und Nationalfondsbereich steigt diese Position um 2,2 Mio. Franken. Zusätzlich müssen aber per 31.12.2018 in dieser Position und auf Basis einer Stichprobenerhebung der Ferienguthaben der technischen und administrativen Mitarbeitenden (mehrfach Gruppierung 4) zusätzlich 2 Mio. Franken verbucht werden, um die dafür bereits vorhandene Rückstellung entsprechend auf insgesamt 5 Mio. Franken zu erhöhen. Im Vergleich zum Vorjahr steigen die Sozialleistungen um 1,0 Mio. Franken, dagegen sinken die Personalnebenkosten um rund 0,4 Mio. Franken. Und schliesslich wird auf Basis des per 1.1.2016 gültigen Vorsorgekonzepts der teuerungsbedingte Tilgungsanteil für die Rentnerinnen und Rentner direkt zum Abbau des Arbeitgebervorschusses eingesetzt. Im laufenden Jahr beträgt dieser Beitrag wie im Vorjahr 1,7 Mio. Franken.

13. Betriebsaufwand

in Franken	Rechnung 2018	Rechnung 2017
Aufwand Material und Fremdleistungen	60 270 269	55 497 477
Aufwand Rekrutierung, Reisen und Anlässe	13 858 920	14 498 297
Aufwand Verwaltung	6 384 084	6 752 279
Aufwand Beiträge an Institutionen, Entgelte an Dritte und Gastreferenten	22 947 329	11 417 713
Aufwand Unterhalt Informatik	6 249 830	8 090 973
Aufwand Unterhalt Einrichtungen	5 185 191	4 494 945
Total Betriebsaufwand	114 895 623	100 751 684

Der Anstieg des Betriebsaufwandes um 14,1 Mio. Franken ist zum einen auf einen Anstieg beim Anteil, der aus ordentlichen Budgetmitteln der Universität finanziert wird (plus 3,0 Mio. Fr.), und zum anderen auf eine Zunahme der Finanzierungen aus Drittmitteln (inkl. Nationalfonds) zurückzuführen (plus 11,1 Mio. Fr.). Bezogen auf die ausgewiesenen Einzelpositionen haben im Jahr 2018 vor allem die Beiträge an Institutionen bzw. Entgelte an Dritte (plus 11,5 Mio. Fr.) und der Aufwand für Material und Fremdleistungen (plus 4,8 Mio. Fr.) stark zugenommen. Bei den Beiträgen an Institutionen ist im Jahr 2018 dabei in Höhe von insgesamt 7,5 Mio. Franken ein Sondereffekt für den aus Bundesmitteln finanzierten Forschungsbereich SCCER CREST enthalten, da für dieses Projekt erst im Jahr 2018 die für die Jahre 2016 und 2017 geleisteten Vorschüsse an die Partneruniversitäten definitiv abgerechnet werden konnten und somit nun hier auszuweisen sind. Daneben kommt es aber auch zu ersten Zahlungen für das neugegründete «Institute of Molecular and Clinical Ophthalmology Basel» (IOB) in Höhe von 0,8 Mio. Franken und auch für im Jahr 2018 gestartete Initiativen (z.B. Sonderprogramm Humanmedizin, Forschungsinfrastruktur, Startkredite für Grossprojekte, Fellowships) steigen die zum grössten Teil aus Drittmitteln finanzierten Beitragszahlungen um insgesamt 2,4 Mio. Franken. Der hohe Anstieg für Material und Fremdleistungen wird zumindest teilweise durch gegenläufige Entwicklungen bei den anderen Positionen des Betriebsaufwands (im Saldo dort minus 2,2 Mio. Fr.) kompensiert. Insgesamt wurde der Betriebsaufwand im Jahr 2018 zu rund zwei Dritteln durch Drittmittel abgedeckt.

14. Raumaufwand

in Franken	Rechnung 2018	Rechnung 2017
Aufwand Reinigung und Energie	15 663 884	15 778 390
Aufwand Anlagen und Einrichtungen	1 142 469	651 112
Aufwand Liegenschaften	854 827	617 066
Aufwand Mietnebenkosten	4 174 794	4 396 149
Aufwand Fremdmieten	18 725 569	18 904 243
Grundmiete Liegenschaften Kanton Basel-Stadt	26 915 278	27 642 474
Reduktion Zahlung Grundmiete Liegenschaften Kanton Basel-Stadt durch Kanton Basel-Stadt	-10 000 000	-10 000 000
Total Raumaufwand	57 476 820	57 989 435

Im Jahr 2018 sinkt der Raumaufwand im Vergleich zum Vorjahr per Saldo um 0,5 Mio. Franken. Für diese Abnahme sind mehrere gegenläufige Effekte verantwortlich: Neben der bereits im Vorjahr enthaltenen Reduktion der vertraglich vereinbarten Grundmiete um 10,0 Mio. Franken sinkt die Grundmiete für die Nutzung der kantonalen Liegenschaften um 0,7 Mio. Franken. Und auch die Fremdmieten inkl. Mietnebenkosten (minus 0,4 Mio. Fr. und der Aufwand für Reinigung und Energie (minus 0,1 Mio. Fr.) gehen im Jahr 2018 zurück. Demgegenüber steigen die Aufwendungen für Anlagen und Einrichtungen um 0,5 Mio. Franken und der allgemeine Liegenschaftsaufwand um 0,2 Mio. Franken. In den Fremdmieten sind wie im Vorjahr erforderliche Ausweichflächen für das Departement Chemie (bis zur Entwicklung des Bau-

felds 4 auf dem Campus Schällemätteli) enthalten. Durch die Untervermietung der noch nicht von der Universität belegten Flächen an die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) werden diese Mehrkosten bei den Einnahmen aktuell noch ausgeglichen (vgl. Anm. 9).

15. Kleininvestitionen EDV und Apparate

in Franken	Rechnung 2018	Rechnung 2019
Apparate/Informatik	26 916 599	31 211 533
Anschaffungen z. L. Berufungskredite	1 419 165	488 132
Anschaffungen z. L. Immobilienfonds	343 406	1 224 015
Aktivierbare Betriebseinrichtungen	-24 533 316	-27 656 771
Total Kleininvestitionen EDV und Apparate	4 145 855	5 266 910

Das gesamte Investitionsvolumen im Bereich Apparate und EDV im Jahr 2018 beträgt 28,7 Mio. Franken (minus 4,2 Mio. Fr. im Vergleich zum Vorjahr). Dieses setzt sich wie folgt zusammen: Investitionsvolumen aus ordentlichen Budgetmitteln der Universität (im Jahr 2018 insgesamt 13,5 Mio. Fr.), Anschaffungen auf der Basis von Budgetüberträgen aus den Vorjahren (8,7 Mio. Fr.) bzw. Berufungskrediten (1,4 Mio. Fr.), aktivierbare Anschaffungen im festverbauten Netzwerkbereich zulasten des Immobilienfonds (0,3 Mio. Fr.) und Anschaffungen im Drittmittelbereich mit einem Gesamtvolumen von rund 4,8 Mio. Franken. 24,5 Mio. Franken wurden im Jahr 2018 aktiviert und werden gemäss den Vorschriften der Universität abgeschrieben (vgl. Anm. 20 und 42).

16. Mobiliar, Haustechnik und Bauinvestitionen

in Franken	Rechnung 2018	Rechnung 2017
Mobiliar	1 109 899	3 183 555
Kleininvestitionen Bau	1 591 454	2 936 795
Haustechnik	409 069	309 583
Aktivierbare Betriebseinrichtungen	-406 432	-2 471 092
Total Mobiliar, Haustechnik und Bauinvestitionen	2 703 991	3 958 841

Diese Position beinhaltet die Mittel für Mobiliar, Kleininvestitionen Bau und Haustechnik für den Liegenschaftsbestand der Universität. Die im Saldo ausgewiesene Abnahme von nicht aktivierbaren Leistungen in Höhe von 1,2 Mio. Franken ist auf eine Abnahme im Jahr 2018 in nahezu allen Positionen zurückzuführen: So sinken sowohl die Aufwendungen für Mobiliarausstattungen (minus 2,1 Mio. Fr.) als auch für den Bereich Kleininvestitionen Bau (minus 1,3 Mio. Fr.). Lediglich die Aufwendungen für die Haustechnik haben leicht zugenommen (plus 0,1 Mio. Fr.). Da gleichzeitig auch die aktivierbaren Kleininvestitionen im Saldo dieser drei Bereiche um 2,1 Mio. Franken gesunken sind, kommt es im Saldo nach Abzug der zu aktivierenden Betriebseinrichtungen im Vergleich zum Vorjahr zur oben ausgewiesenen Abnahme.

17. Unterhalt und Investitionen aus Immobilienfonds

in Franken	Rechnung 2018	Rechnung 2017
Aufwendungen für Instandhaltung Bau	2 694 845	3 512 187
Aufwendungen für Instandhaltung Haustechnik	2 460 233	2 227 200
Aufwendungen für Instandsetzung bei Einzelvorhaben und Projekten	12 011 495	31 935 780
Dienstleistungen Haustechnik und Bau	1 908 513	2 033 660
Total Unterhalt und Investitionen Immobilienfonds	19 075 086	39 708 827

Mit den Mitteln des Immobilienfonds wurden im Jahr 2018 Leistungen in Höhe von 19,1 Mio. Franken erbracht (20,6 Mio. Fr. weniger als im Vorjahr). Dabei bewegen sich die Rückgänge für die Bereiche Instandhaltung Bau und Haustechnik (minus 0,6 Mio. Fr.) sowie Dienstleistungen Haustechnik und Bau (minus 0,1 Mio. Fr.) im Rahmen der jährlichen Schwankungsbreiten. Der im Vergleich zum Vorjahr wesentliche Rückgang bei den Einzelvorhaben ist in den Bauarbeiten für die Ausweichflächen des Departements Chemie in den Gebäuden im Rosental WRO-1060 und WRO-1096 begründet: Diese Projekte wurden im Jahr 2018 definitiv abgeschlossen und verursachten in diesem Jahr nur noch Aufwendungen von 0,5 Mio. Franken (gegenüber 17,0 Mio. Franken im Jahr 2017). Wesentliche grössere Einzelvorhaben im Jahr 2018 waren die Autonomisierung des Pharmazentrums in der Klingelbergstrasse 50 (5,3 Mio. Fr.), der Umbau und die Instandsetzung der Schönbeinstrasse 6 (1,3 Mio. Fr.) und die Sanierung des Versuchsgewächshauses in der Schönbeinstrasse 6 (1,7 Mio. Fr.).

18. Abgeltung Lehre und Forschung der Klinischen Medizin in den universitären Kliniken

in Franken	Rechnung 2018	Rechnung 2017
Abgeltung Personal Spitäler	57 251 263	56 870 089
Abgeltung Sachaufwand Spitäler	28 100 995	28 615 367
Abgeltung Raumaufwand Spitäler	7 207 301	7 074 103
Total Abgeltung Lehre und Forschung der Klinischen Medizin in den universitären Kliniken	92 559 559	92 559 559

Die Universitätsspitäler bzw. Spitäler mit universitären Kliniken (Universitätsspital Basel, Kantonsspital Baselland, Universitäts-Kinderspital beider Basel, Universitäre Psychiatrische Kliniken, Felix Platter-Spital, Institut für Rechtsmedizin und das Universitäre Zentrum für Zahnmedizin) werden auf der Basis von Leistungsvereinbarungen für ihre erbrachten Leistungen in Lehre und Forschung entschädigt. Diese Vergütungen werden jährlich festgelegt und verteilt auf die einzelnen Kostenkategorien im Detail abgerechnet. Da die Gesamtdifferenz zwischen den budgetierten und den effektiven Zahlungen in eine Rückstellung fliesst (vgl. Anm. 49), wird auch im Jahr 2018 – trotz Veränderungen bei der Zuweisung an die einzelnen Leistungsempfänger – die Gesamtsumme im Vergleich zum Vorjahr nicht verändert.

19. Abschreibungen auf Immobilien

Die Position Abschreibungen auf Immobilien zeigt die im Jahr 2018 getätigten Abschreibungen auf die eigenen Immobilien, bei der universitäre Zwecke für die Nutzung im Vordergrund stehen. Es kommt hier die Bewertung zu Anschaffungskosten abzüglich der betriebswirtschaftlich notwendigen Wertberichtigungen zur Anwendung. Zu den weiteren Details sei auf den Anlagespiegel für Immobilien zu Betriebszwecken verwiesen (vgl. Anm. 41).

20. Abschreibungen auf Sachanlagen

Die im Jahr 2018 getätigten Abschreibungen auf Sachanlagevermögen der Universität belaufen sich auf rund 26,9 Mio. Franken und sind damit im Vergleich zum Vorjahr um 1,4 Mio. Franken gesunken. Zu den weiteren Details sei auf den Anlagespiegel für Einrichtungen verwiesen (vgl. Anm. 42 Einrichtungen).

21. Auflösung/Zuweisung nicht verwendeter Projektmittel

in Franken	Rechnung 2018	Rechnung 2017
Zuweisung (+) / Auflösung (-) von Projektmitteln Nationalfonds	9 179 918	11 114 138
Zuweisung (+) / Auflösung (-) von übrigen Projektmitteln (fach- oder zweckgebunden)	13 068 714	10 109 036
Zuweisung (+) / Auflösung (-) von gebundenen Kapitalien Fonds und Stiftungen	-535 950	3 958 443
Zuweisung (+) / Auflösung (-) Immobilienfonds	24 684 746	4 116 741
Total Zuweisung (+) / Auflösung (-) nicht verwendeter Projektmittel	46 397 429	29 298 358

Bei der Zuweisung/Auflösung nicht verwendeter Projektmittel wird die effektive Mittelbewegung (Saldo von Zugängen und Abgängen) ausgewiesen. Dieser Saldo beträgt im Jahr 2018 rund 46,4 Mio. Franken. Für diese hohe absolute Zuweisung im Jahr 2018 ist der separat aufgeführte Immobilienfonds mit 24,7 Mio. Franken, die sonstigen Projektmittel und gebundenen Kapitalien mit einem Gesamtanteil von 21,7 Mio. Franken verantwortlich. Im Vergleich zum Vorjahr ergibt sich ein Anstieg um insgesamt 17,1 Mio. Franken. Diese Veränderung ist im Vergleich zum Vorjahr der sehr hohen Zuweisung an den Immobilienfonds geschuldet (plus 20,6 Mio. Fr.), die übrigen Zuweisungen gehen dagegen im Vergleich zum Vorjahr um insgesamt 3,5 Mio. Franken zurück.

22. Periodenfremder Aufwand

Im Berichtsjahr sind Aufwendungen angefallen, die zeitlich nicht dem Rechnungsjahr 2018 zuzuordnen sind. Neben einer Vielzahl von kleineren periodenfremden Geschäftsvorfällen (insgesamt 0,3 Mio. Fr.) beinhaltet der periodenfremde Aufwand insbesondere folgende vier Sondereffekte: Erstens kommt es auf Basis der nun definitiv vorliegenden Schlussabrechnungen der extern vergebenen Arealverwaltung Rosental für die Jahre 2016 und 2017 zu Aufwendungen an den externen Verwalter in Höhe von 2,2 Mio. Franken. Diese Aufwendungen sind im Zusammenhang mit den gemäss Bruttoprinzip zu diesem Geschäft im periodenfremden Ertrag verbuchten Geschäftsvorfällen zu sehen (vgl. hier zu Pos. 11). Zweitens ist der effektive Eingang der Grundbeiträge gemäss Hochschulförderung für das Jahr 2017 im Jahr 2018 1,1 Mio. Franken unter der eingestellten Forderung gegenüber dem Bund. Diese Differenz muss im Jahr 2018 somit als periodenfremder Aufwand ausgeglichen werden. Drittens kommt es im Jahr 2018 aufgrund von Anlagenabgängen bei den Sachanlagen zu einer ausserordentlichen Korrektur des Anlagewerts in Höhe von 0,7 Mio. Franken. Und viertens führt die definitive Schlussabrechnung der IUV-Beiträge gemäss Interkantonalen Universitätsvereinbarung für das Jahr 2016 zu einer Nachbelastung in Höhe von 0,1 Mio. Franken.

23. Auflösung/Bildung von Rücklagen gemäss Finanzordnung

in Franken	Rechnung 2018	Rechnung 2017
Bildung Rücklagen	13 215 202	8 901 600
... aus Budgetübertragungen ordentliches Budget	3 613 393	3 821 100
... aus Budgetübertragungen Investitionsbudget	1 820 600	2 130 500
... aus Berufungsbudget	2 700 000	2 950 000
... Spartenrechnung Immobilien	5 081 209	–
Auflösung Rücklagen aus ordentlichem Budget	–7 438 474	–9 833 555
... im Personalbereich	–169 318	–289 716
... im Betriebsbereich	–343 628	–4 583 712
... im Investitionsbereich	–6 925 528	–4 960 127
... Spartenrechnung Immobilien	–	–
Auflösung Rücklagen aus Investitionsbudget	–1 756 222	–2 760 529
Auflösung Rücklagen für Berufungen	–3 196 880	–2 315 293
... im Personalbereich	–807 499	–862 098
... im Betriebsbereich	–937 159	–964 866
... im Investitionsbereich	–1 452 223	–488 329
Total Bildung/Auflösung von Rücklagen gemäss Finanzordnung	823 625	–6 007 777

Im Jahr 2018 wurden Rücklagen für folgende im Jahr 2019 nicht budgetierte, aber fest geplante bzw. bereits beschlossene Aufwendungen gebildet:

- 0,1 Mio. Franken für Budgetübertragungen aus dem ordentlichen Budget 2018 auf Ebene Gliederungseinheiten für das Departement Physik (0,1 Mio. Fr.).
- 1,8 Mio. Franken für Budgetübertragungen aus dem Investitionsbudget 2018 (Physik 0,5 Mio. Fr., Biomedizin 0,4 Mio. Fr., Umweltwissenschaften 0,4 Mio. Fr., Biomedical Engineering 0,2 Mio. Fr., Chemie 0,2 Mio. Fr. und 0,1 Mio. Fr. für die übrigen Departemente).
- 3,5 Mio. Franken für spezielle die ergebnisabhängige und nicht budgetierte Öffnung der Matching Funds für die leistungsorientierte Mittelzuweisung im Bereich der kompetitiven Drittmittel.
- 2,7 Mio. Franken für anstehende Berufungen aus dem ordentlichen Budget 2018.
- 5,1 Mio. Franken für die «Sparte Immobilien» (vgl. Rechnungslegungsgrundsätze). Gemäss Budget 2018 war eine Zusatzeinlage von 3,5 Mio. Franken geplant, welche zur Finanzierung von grösseren Investitionen in den kommenden Jahren dienen soll. Aufgrund von Verzögerungen im Baubereich (insbesondere Neubau Biozentrum) erhöht sich dieser Anteil auf 5,1 Mio. Franken (vgl. Anm. 57 und 68).

Im Jahr 2018 wurden folgende Rücklagen aus den Vorjahren gemäss ihrer Zweckbindung verwendet und entsprechend aufgelöst:

- 7,4 Mio. Franken aus ordentlichen Budgetübertragungen der Vorjahre. Darin enthalten sind zweckgebundene Verwendungen in den folgenden Bereichen: 3,5 Mio. Franken Matching Funds, 0,5 Mio. Franken Sonderinvestitionen Umzug Chemie; 2,0 Mio. Franken Campusplanungen, 1,0 Mio. Franken für neue Professuren, 0,4 Mio. Franken für gesamtuniversitäre WEB-Migration.
- Die Budgetübertragungen im Investitionsbereich wurden gemäss ihrer Zweckbindung in einem Umfang von 1,8 Mio. Franken verwendet (grosse Einzelposten: 1,2 Mio. Franken für Apparateinvestitionen in den Life Sciences, 0,4 Mio. Franken für IT-Infrastruktur, 0,2 Mio. Franken Laborausbau Biomedizin).
- 3,2 Mio. Franken für Aufwendungen im Bereich der verpflichtend gesprochenen Berufungszusagen.

24. Auflösung/Bildung gebundene Zusprachen Universitätsrat

Die Position «Auflösung/Bildung gebundene Zusprachen Universitätsrat» integriert den Teil des in den Vorjahren (bis und mit 31.12.2006) noch separat geführten Erneuerungsfonds, der durch verpflichtend gesprochene Zusagen des Universitätsrates über den 1.1.2007 hinaus gebunden ist. Die noch verbliebenen Zusprachen werden gemäss ihrer Zweckbindung und auf der Basis des jeweiligen Universitätsratsbeschlusses weiterhin separat geführt und die Entnahme hier offen ausgewiesen. Im Geschäftsjahr 2018 wurden rund 1,0 Mio. Franken aufgelöst, sodass per 1.1.2019 noch Zusprachen in Höhe von 0,7 Mio. Franken gebunden sind. Die grössten per Ende 2018 noch nicht verwendeten Einzelposten betreffen spezielle Zusprachen im Bereich von Berufungen (0,2 Mio. Fr., Vorjahr 0,4 Mio. Fr.) und noch vorhandene Projektmittel für die Bereiche Neue Lerntechnologien und Verwaltungssoftware SAP (0,3 Mio. Fr., Vorjahr 1,1 Mio. Fr.). Die restlichen 0,2 Mio. Franken verteilen sich auf mehrere Restzusprachen von noch laufenden Projekten.

25. Auflösung/Bildung gebundene Rücklage für Sachanlagen

Seit dem Jahr 2004 wird auf der Basis der Rechnungslegungsvorschriften bezüglich Betriebseinrichtungen die Differenz zwischen Aktivierungsbeträgen und jährlicher Abschreibung via Bildung/Auflösung der gebundenen Rücklage für Sachanlagen neutralisiert. Die Abschreibungen werden damit periodengerecht im Betriebsergebnis berücksichtigt.

26. Auflösung/Bildung gebundene Rücklage für Anlagerisiken

Die gebundene Rücklage für Anlagerisiken beinhaltet im Jahr 2018 neben der Bildung einer zusätzlichen Rücklage von 1,7 Mio. Franken vor allem die Auflösung von Wertberichtigungen auf nicht realisierten Kursgewinnen in der Höhe von 12,3 Mio. Franken. Die insgesamt per 31.12.2018 vorhandene Schwankungsreserve in Höhe von 35,5 Mio. Franken (Vorjahr 46,2 Mio. Fr.) dient dazu, die möglichen Risiken des langfristigen Finanzvermögens (Stand per 31.12.2018: 289,6 Mio. Fr.) der Universität in ausreichendem Umfang abzusichern. Bezogen auf das langfristige Finanzanlagevermögen (ohne Immobilien zu Anlagezwecken) sinkt die Schwankungsreserve prozentual damit von 14,9 % im Vorjahr auf 11,6 %. Die gemäss zugrundeliegender Risikoabschätzung notwendige Mindesthöhe dieser Rücklage beträgt auf Basis der vorhandenen Allokation der Wertpapiere 10,3 %.

27. Jahresüberschuss

Wir verweisen auf den Kommentar auf Seite 26ff.

28. Flüssige Mittel

in Franken	Rechnung 2018	Rechnung 2017
Bankguthaben	152 184 842	94 295 547
Postcheckguthaben	560 605	798 246
Kassenbestände	228 437	208 152
Total Flüssige Mittel	152 973 884	95 301 946

Per Bilanzstichtag 31.12.2018 belaufen sich die flüssigen Mittel auf 153,0 Mio. Franken und sind somit im Vergleich zum Vorjahr um 57,7 Mio. Franken gestiegen. Dieser per Bilanzstichtag aktuelle Bestand an flüssigen Mitteln setzt sich aus folgenden Bestandteilen zusammen:

- 136,8 Mio. Franken universitäre Mittel: Diese beinhalten nur das Kontokorrentkonto der Universität bei der Basellandschaftlichen Kantonalbank für die Geldeingänge aus Beiträgen der öffentlichen Hand (Globalbeiträge der Trägerkantone, Beiträge des Bundes gemäss Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz (HFKG) und Beiträge der übrigen Kantone gemäss Interkantonaler Vereinbarung). Per 31.12.2018 ist das Guthaben auf dieser Kontokorrentposition (Vorjahr 79,0 Mio. Fr.) um 57,8 Mio. Franken

gestiegen, wobei diese Stichtagsbetrachtung aufgrund der unterschiedlichen Einzahlungszeitpunkte der einzelnen Geldgeber keinen Rückschluss auf die unterjährige Entwicklung des Kontos zulässt. Gerade die Bundesgelder (Eingang in drei Tranchen im Februar, Juni und Dezember) und die Beiträge der übrigen Kantone (Ende November in nur einer Zahlung) führen zu der Guthabensituation auf diesem universitären Hauptkontokorrent am Jahresende, welche jedoch erfahrungsgemäss im Laufe des Folgejahres (spätestens zu Beginn des 4. Quartals) wieder auf nahe Null abrutscht. Zum Stichtag Ende 2018 kommen noch zusätzliche Sondereffekte verstärkend hinzu: Zum einen mussten Mittel, die bisher in kurzfristigen Finanzanlagen zwischengeparkt waren, in den Cashbestand zurückgenommen werden (plus rund 26 Mio. Fr.). Und zum anderen bewirkt der starke Anstieg der Drittmittel- und Nationalfondseingänge (plus 14,1 Mio. Fr.) in Verbindung mit einem erheblichen Rückgang der Auszahlungen zulasten des Immobilienfonds (minus 20,6 Mio. Fr.) eine weitere nicht vorhersehbare Erhöhung des Kontostandes zum Stichtag.

- 13,9 Mio. Franken Drittmittel (Vorjahr 10,9 Mio. Fr., auf Konten der Basler Kantonalbank verwaltet): Im Rahmen des Cash Managements und in Absprache mit der Anlagekommission wurden im Jahr 2018 im Nationalfonds- und Drittmittelbereich keine zusätzlichen Mittel in den Bereich der mittel- bis langfristigen Vermögensanlage verschoben.
- 2,2 Mio. Franken separat geführte Bankkonti für spezielle Dienstleistungsbereiche (Vorjahr 5,4 Mio. Fr.): Diese Mittel setzen sich per Stichtag 31.12.2018 aus Postcheckguthaben (0,6 Mio. Fr.), für Lohnauszahlungen (0,8 Mio. Fr.) und für Semestergebühren (0,6 Mio. Fr.) sowie für dezentrale Kassenbestände (0,2 Mio. Fr.) zusammen.

29. Kurzfristige Finanzanlagen

Festgeldanlagen werden vor allem aus dem Universitätsvermögen und der Nationalfondsverwaltung hier geparkt, um auf diesem Weg zum einen allfällig zu zahlende Sollzinsen wenn möglich zu vermeiden und zum anderen sehr kurzfristig Projektmittel verfügbar zu haben.

30. Forderungen gegenüber Dritten

in Franken	Rechnung 2018	Rechnung 2017
Forderungen aus Dienstleistungen	24 031 460	31 265 204
Kontokorrent-Guthaben Dritte	687 257	414 204
EStV Bern, Verrechnungssteuerguthaben	1 418 002	720 328
Wertberichtigung für Bonitätsrisiken	-30 000	-70 000
Total Forderungen gegenüber Dritten	26 106 719	32 329 736

Im Vergleich zum Vorjahr haben die Forderungen gegenüber Dritten abgenommen (minus 6,2 Mio. Fr. Vorjahr plus 8,1 Mio. Fr.). Für die Abnahme sind im Wesentlichen die im Vergleich zum Vorjahr gesunkenen Tranchenvorauszahlungen an die beteiligten Partner im Rahmen der breit gefächerten Kooperationsprojekte verantwortlich. Dies betrifft insbesondere Projekte des Nationalfonds (z.B. Sinergia-Kooperationsprojekte und nationale Forschungsschwerpunkte), des Swiss Nano Institute, des SCCER Crest sowie internationale Forschungsprojekte. Diese Vorauszahlungen werden erst im Rahmen der vorgegebenen Berichtsintervalle gegen Einreichung der entsprechenden Belege in der universitären Buchhaltung effektiv abgerechnet. Im Jahr 2018 wurden alleine für das SCCER Crest solche Vorauszahlungen in einer Gesamthöhe von 7,5 Mio. Franken abgerechnet.

31. Forderungen gegenüber Bund

Seit Gründung der gemeinsamen Trägerschaft im Jahr 2007 wurden auf der Basis der im Rahmen des Staatsvertrages modifizierten Rechnungslegungsgrundsätze der Universität die Beiträge des Bundes jeweils als Forderungen abgegrenzt, da die Auszahlung dieser Beiträge jeweils um ein Jahr verschoben erfolgt. Seit dem Jahr 2015 wird aus Transparenzgründen und in Absprache mit den Finanzkontrollen der beiden Trägerkantone die jeweils gesamte Forderung auf Basis der in den Budget- und Finanzplanungen prognostizierten Eingänge eingestellt. Im Jahr 2018 beträgt diese Forderung wie im Vorjahr 90,0 Mio. Franken.

32. (Kurzfristige) Forderungen gegenüber Trägerkantonen

Im Jahr 2016 wurde die Universität davon in Kenntnis gesetzt, dass die beiden Trägerkantone zusätzlich zum Globalbeitrag einen Verpflichtungskredit in Höhe von jeweils 15 Mio. Franken beschlossen haben. Dieser Verpflichtungskredit soll die aufwandswirksame Vorfinanzierung der Arbeitgeberbeiträge für die Finanzierung der Pensionskassengesetz-Reform durch die Universität in den Jahren 2015 und 2016 kompensieren, für die die Universität einen grossen Teil ihres freien Eigenkapitals einsetzen musste. Dieser Kredit, der pro Kanton in fünf Jahrestanchen von je 3 Mio. Franken in den Jahren 2017–2021 zur Auszahlung kommt, wurde in der Jahresrechnung 2016 als Sonderbeitrag in voller Höhe in der Erfolgsrechnung ausgewiesen. Hier wird der kurzfristige Anteil in Höhe von 6 Mio. Franken als Forderung gegenüber den Trägerkantonen ausgewiesen (vgl. auch Anm. 39). Der Eingang der Jahrestanche für das Jahr 2018 von je 3 Mio. Franken ist von beiden Trägerkantonen erfolgt.

33. Forderungen gegenüber Nahestehenden

Bei den hier im Jahr 2018 ausgewiesenen Positionen handelt es sich im Wesentlichen um Reisekostenvorschüsse im Bereich der Drittmittel und des Nationalfonds.

34. Betriebsvorräte

Mit Einführung des SAP-Pilotprojektes Materialbewirtschaftung im Biozentrum werden die dort geführten Lagerbestände systematisch erfasst und in den Betriebsvorräten entsprechend ausgewiesen. Für die übrigen Gliederungseinheiten werden die Betriebsvorräte wie bisher pro memoria mit einem Franken in die Bilanz aufgenommen.

35. Aktive Rechnungsabgrenzungen

Es handelt sich um die ordentlichen Abgrenzungen vorausbezahlter Aufwendungen und angefangener Arbeiten. Im Vergleich zum Vorjahr sind die aktiven Rechnungsabgrenzungen im Saldo um 2,5 Mio. Franken angestiegen. Neben leicht gestiegenen Vorauszahlungen an Lieferanten (plus 0,1 Mio. Fr.) sind vor allem die Zunahme von noch ausstehenden Zahlungseingängen von kantonalen Ämtern, von Mitfinanzierungsbeiträgen von Dritten und von Partneruniversitäten (plus 2,4 Mio. Fr.) für diese Zunahme verantwortlich.

36. Langfristiges Finanzvermögen

in Franken	Rechnung 2018	Rechnung 2017
Obligationen Schweiz	150 337 343	151 395 813
Obligationen Ausland	72 650 917	74 550 446
Aktien Schweiz	15 786 465	18 850 477
Aktien Ausland	45 468 104	48 210 654
Immobilien zu Anlagezwecken	5 427 600	5 427 600
Total Langfristiges Finanzvermögen	289 670 429	298 434 990

Die langfristigen Finanzanlagen sind mit Ausnahme der Immobilien zu Anlagezwecken zum Marktwert eingesetzt. Die Einzelbewegungen in den Detailpositionen ergeben sich in diesem Jahr mehrheitlich aus Wertberichtigungen zum Jahresende und nur zu einem kleinen Umfang aus strategischen Umschichtungen auf der Basis des Anlagereglementes. Dabei wird wie in den Vorjahren eine eher konservative Anlagepolitik (BVG-Richtlinien) praktiziert. Die Abnahme des Finanzvermögens um 8,8 Mio. Franken ist im Wesentlichen auf die negative Performance der Vermögensanlage im Jahr 2018 zurückzuführen (vgl. hierzu die Ausführungen auf S. 26ff und zu Anm. 10).

Gemäss der Rechnungslegung der Universität Basel werden die Immobilien, deren Räumlichkeiten nicht für universitäre Zwecke genutzt werden, sondern deren Mieteinnahmen der Erfüllung des Stiftungs- oder Fondszweckes dienen, dem Finanzvermögen zugewiesen. Im Einzelnen handelt es sich um die Immobilien Heuberg 33, Austrasse 126, Birmanngasse 44, Thiersteinerrain 134 sowie das Zschokke-Haus Engelberg. Diese Immobilien dienen der Erfüllung des Stiftungs- oder Fondszweckes (z.B. Auszahlung von Stipendien). Der Brandversicherungswert für die aufgeführten Immobilien beträgt wie im Vorjahr 6 301 700 Franken.

Diese Immobilien wurden im Rahmen der alle drei Jahre stattfindenden Überprüfung der Verkehrswerte im Jahr 2017 einzeln bewertet und im Sinne des Vorsichtsprinzips zum jeweils tieferen Buchwert weitergeführt. Die Differenz zwischen den weitergeführten Buchwerten und den aktuell höheren Verkehrswerten in Höhe von 1,95 Mio. Franken wird auf Grundlage der dargelegten Rechnungslegung nicht aktiviert.

37. Beteiligungen

Gesellschaft	Sitz		Kapital in Franken		Kapital- und Stimmenanteil in Prozent	
			31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017
Speicherbibliothek AG	6233	Büron	1 000 000	1 000 000	16,26%	16,26%
Unitectra AG	8006	Zürich	100 000	100 000	33,33%	33,33%
– Zusätzliche Kapitaleinlage Unitectra			100 000	100 000	–	–
SLSP Swiss Library Service Platform AG	8001	Zürich	40 000	40 000	7,69%	7,69%
Beteiligungen an Spin-offs			59 865	44 320	2,82%	2,96%
Total Beteiligungen			1 299 865	1 284 320		

Seit dem Jahr 2011 ist die Unitectra die Technologietransferstelle der Universität und der Universitätsspitäler. Mit Stichtag 1.1.2013 ist die Universität Basel an der Technologietransfer-Organisation Unitectra direkt beteiligt. Die Unitectra hat die Rechtsform einer nicht gewinnorientierten Aktiengesellschaft und befindet sich zu je einem Drittel vollständig im Besitz der Universitäten Basel, Bern und Zürich. Das nominelle Aktienkapital beträgt 0,3 Mio. Franken. Mit ihren Dienstleistungen unterstützt sie die Forschenden bei Schutz und Verwertung von geistigem Eigentum der Universität sowie bei Kooperationen mit der Privatwirtschaft und anderen privaten oder öffentlichen Institutionen. Ab dem Jahr 2014 ist die Universität Basel an der Speicherbibliothek AG und ab dem Jahr 2017 an der Swiss Library Platform AG beteiligt. Daneben sind in den vergangenen Jahren weitere Spin-off- bzw. Start-up-Unternehmen als Beteiligungen aufgenommen worden. Im Einzelnen handelt es sich dabei um folgende Unternehmen: Advanced Osteotomy Tools-AOT AG, Epibreed AG, GeneGuide AG, ImmunOs Therapeutics AG, MTIP MedTech Innovation Partners AG, Polynuron Pharmaceuticals AG, T3 Pharmaceutical AG, Truvis AG, Di Meliora AG und Artidis AG.

38. Arbeitgebervorschuss Pensionskasse

in Franken	Rechnung 2018	Rechnung 2017
Arbeitgebervorschuss Sanierungsbeitrag Aktivversicherte Vorjahr	29 075 532	30 729 446
Angefallene Zinsen laufendes Jahr	99 426	156 175
Beiträge Arbeitnehmende laufendes Jahr	–1 844 699	–1 810 089
Zwischentotal Arbeitgebervorschuss Sanierungsbeitrag Aktivversicherte zum Jahresende	27 330 260	29 075 532
Arbeitgebervorschuss Sanierungsbeitrag Rentenbeziehende Vorjahr	23 282 857	24 961 409
Angefallene Zinsen laufendes Jahr	79 720	46 173
Teuerungsanteil laufendes Jahr	–1 693 147	–1 724 725
Zwischentotal Arbeitgebervorschuss Sanierungsbeitrag Rentenbeziehende zum Jahresende	21 669 430	23 282 857
Gesamttotal Arbeitgebervorschuss Pensionskasse	48 999 690	52 358 389

Im Rahmen der Sanierungsmassnahmen im Bereich der Pensionskassen wurde von der Universität bezüglich der Beteiligung der Versicherten (Aktive und Rentenbeziehende) in Anlehnung an die Massnahmen des Kantons Basel-Stadt ein indirektes Sanierungsvorgehen festgelegt. Die Universität hat mit der Aufnahme eines Darlehens (Anteil Aktivversicherte, vgl. Anm. 47) und aus eigener Liquidität (Rentenbeziehende) die Vorfinanzierung des Anteils der Versicherten an den Sanierungs-/Sondereinlagen sichergestellt und weist in dieser Position die noch offene Forderung gegenüber den Versicherten aus. Dabei erfolgt eine Trennung in den Versichertenbestand Aktive und Rentenbeziehende der Universität, da die Tilgungsbestimmungen für diese beiden Gruppen unterschiedlich ausfallen. Im Jahr 2015 wurde für die Umstellung der Pensionskasse vom Leistungs- in das Beitragsprimat und aufgrund der Reduktion des technischen Zinssatzes für die Besitzstandsregelung bei den Aktivversicherten der Arbeitgeberanteil in Höhe von 15,24 Mio. Franken im Personalaufwand verbucht und im Jahr 2016 kam es aus dem gleichen Grund zu einer Einlage zum Ausgleich des erhöhten Vorsorgekapitals für die Rentenbeziehenden in Höhe von 34,0 Mio. Franken. Analog zur Vorgehensweise für die Aktivversicherten wurden auch die Rentenbeziehenden zur Hälfte an dieser Einlage beteiligt (17,0 Mio. Fr.), indem sie mit Teuerungsverzicht über mehrere Jahre zur Tilgung beitragen.

Auf Basis der beschlossenen Pensionskassensanierung und den Anpassungen im Rahmen der Umstellung des Vorsorgewerks bei der Pensionskasse Basel-Stadt vom Leistungs- in ein Beitragsprimat wurde gleichzeitig die Teuerungsregelung für die Rentenbeziehenden angepasst. So wird der teuerungsbedingte Tilgungsanteil für die Rentnerinnen und Rentner gemäss dem angepassten Konzept direkt zum Abbau des Arbeitsgebervorschusses eingesetzt werden (1,7 Mio. Fr. wie im Vorjahr). Für die Aktivversicherten wird der geleistete Arbeitsgebervorschuss durch den erhöhten Arbeitnehmerbeitrag (plus 1,6%) schrittweise zurückbezahlt. Der Rückzahlungszeitraum liegt voraussichtlich noch zwischen 12 bis 17 Jahren.

39. (Langfristige) Forderung gegenüber Trägerkantonen

In dieser Position wird der langfristige Anteil der Forderung gegenüber den Trägerkantonen, der pro Kanton in fünf Jahrestanchen von je 3 Mio. Franken in den Jahren 2017–2021 zur Auszahlung kommt, in Höhe von 12 Mio. Franken (Vorjahr 18 Mio. Fr.) ausgewiesen (vgl. hierzu auch Anm. 32).

40. Aktivdarlehen

in Franken	Rechnung 2018	Rechnung 2017
Darlehen Vermögensübertrag per 1.1.2016 universitäre Zahnmedizin gemäss Eröffnungsbilanz Universitäres Zentrum für Zahnmedizin (UZB)	1 525 747	1 825 747
Darlehen Neubau Rosental für Universitäres Zentrum für Zahnmedizin (UZB)	15 858 451	4 858 451
Darlehen Swiss Library Service Platform AG (SLSP)	230 769	10 000
Total Aktivdarlehen	17 614 967	6 694 198

Mit der per 1.1.2016 vollzogenen Auslagerung der universitären Zahnmedizin in das zu diesem Zeitpunkt gegründete neue Universitäre Zentrum für Zahnmedizin Basel (UZB) ist es zur Bildung von zwei Aktivdarlehen gegenüber dem UZB gekommen. Erstens wird dem UZB ein verzinstes Darlehen für die per 1.1.2016 übertragenen Vermögenswerte gegeben, dass pro Jahr in einer Höhe von 0,3 Mio. Franken zu tilgen ist. Das zweite zinslose Darlehen betrifft den Neubau des UZB auf dem Rosental-Areal. Mit diesem Darlehen wird jener Anteil am Neubau vorfinanziert, welcher nach Inbetriebnahme des neuen Gebäudes ausschliesslich von der Universität genutzt wird (durch Miete zu Selbstkosten). Für das Jahr 2018 wurde für diesen Anteil eine weitere Tranchenzahlung der Universität an das UZB in Höhe von 11 Mio. Franken notwendig. Nach einem ersten Anteil für das Darlehen an die Swiss Library Service Platform AG im Jahr 2017, an der sich die Universität als Aktionärin beteiligt (vgl. Anm. 37), kommt im Jahr 2018 der nächste Anteil in Höhe von rund 0,2 Mio. Franken hinzu. Über die nächsten zwei Jahre wird dieses Darlehen – verbunden mit dem Aufbau dieser aktuell von 15 Hochschulinstitutionen getragenen Service-Plattform – auf 0,8 Mio. Franken anwachsen.

41. Immobilien zu Betriebszwecken

in Franken	Grundstücke	Bauten	Total
Nettobuchwert 1.1.2017	10 355 800	44 023 904	54 379 704
Anschaffungswerte			
Stand 1.1.2017	10 355 800	53 152 517	63 508 317
Zugänge im Rechnungsjahr	1 450 000	–	1 450 000
Abgänge im Rechnungsjahr	–	–	–
Stand 31.12.2017	11 805 800	53 152 517	64 958 317
Kumulierte Wertberichtigungen			
Stand 1.1.2017	–	–9 128 613	–9 128 613
Planmässige Abschreibungen auf Anfangsbestand 1.1.2017	–	–1 770 790	–1 770 790
auf Zugänge im Rechnungsjahr	–	–	–
Abgänge	–	–	–
Stand 31.12.2017	–	–10 899 403	–10 899 403
Nettobuchwerte 31.12.2017	11 805 800	42 253 114	54 058 914

in Franken	Grundstücke	Bauten	Total
Nettobuchwert 1.1.2018	11 805 800	42 253 114	54 058 914
Anschaffungswerte			
Stand 1.1.2018	11 805 800	53 152 517	64 958 317
Zugänge im Rechnungsjahr	–	17 598	17 598
Abgänge im Rechnungsjahr	–	–	–
Stand 31.12.2018	11 805 800	53 170 114	64 975 914
Kumulierte Wertberichtigungen			
Stand 1.1.2018	–	–10 899 403	–10 899 403
Planmässige Abschreibungen auf Anfangsbestand 1.1.2018	–	–1 771 377	–1 771 377
auf Zugänge im Rechnungsjahr	–	–587	–587
Abgänge	–	–	–
Stand 31.12.2018	–	–12 670 779	–12 670 779
Nettobuchwerte 31.12.2018	11 805 800	40 499 335	52 305 135

Die Immobilien im Besitz der Universität Basel, deren Nutzung universitären Zwecken dient, werden zu Anschaffungskosten bewertet und bezüglich des Bauwertes (Spalte Bauten) unter Berücksichtigung einer Gesamtabschreibungsdauer von 30 Jahren planmässig abgeschrieben. Zwei der im Immobilienspiegel enthaltenen Liegenschaften wurden über eine verkürzte Nutzungsdauer komplett abgeschrieben. Diese Parzellen wurden im Baurecht an das Universitäre Zentrum für Zahnmedizin Basel abgetreten. Dieses erstellt derzeit einen Neubau, in welchem Teilflächen für universitäre Einheiten (v.a. Departement Umweltwissenschaften) ausgedeutet wurden. Die Brandversicherungswerte betragen für die Immobilien zu Betriebszwecken im Besitz der Universität wie im Vorjahr 64 823 000 Franken.

Im Jahr 2017 neu hinzugekommen ist die Grundstücksparzelle Nonnenweg 56, die der Universitätsstiftung von einem privaten Stifter übertragen wurde und in der konsolidierten Rechnung der Universität unter dieser Position erscheint. Auf dieser Parzelle soll durch die Universitätsstiftung im Rahmen der Zusage des Stifters ein Gästehaus erstellt werden.

42. Einrichtungen

in Franken	EDV	Apparate	Labor- und Hörsaal- einrichtungen	Werkstätten und Lager- einrichtungen	Büro- einrichtungen	Total
Nettobuchwert 1.1.2017	11 918 103	62 822 968	7 672 130	1 816 799	11 389 445	95 619 444
Anschaffungswerte						
Stand 1.1.2017	83 546 576	304 622 544	46 213 459	20 352 116	38 850 949	493 585 644
Zugänge im Rechnungsjahr	6 833 913	13 832 044	1 903 243	251 244	1 004 644	23 825 088
Abgänge im Rechnungsjahr	-13 989 206	-46 729 314	-7 384 731	-1 632 614	-224 948	-69 960 813
Stand 31.12.2017	76 391 282	271 725 275	40 731 971	18 970 745	39 630 644	447 449 918
Kumulierte Wertberichtigungen						
Stand 1.1.2017	-71 628 473	-241 799 576	-38 541 330	-18 535 317	-27 461 504	-397 966 200
Planmässige Abschreibungen	-6 729 437	-17 519 591	-2 178 107	-282 034	-1 507 045	-28 216 214
auf Anfangsbestand 1.1.2017	-5 964 593	-16 536 775	-2 069 638	-274 707	-1 465 215	-26 310 929
auf Zugänge des Rechnungsjahres	-764 844	-982 816	-108 469	-7 327	-41 830	-1 905 285
Abgänge	13 980 927	46 592 953	7 381 282	1 625 637	224 786	69 805 585
Stand 31.12.2017	-64 376 983	-212 726 214	-33 338 154	-17 191 714	-28 743 763	-356 376 828
Nettobuchwerte 31.12.2017	12 014 299	58 999 061	7 393 817	1 779 032	10 886 881	91 073 090

in Franken	EDV	Apparate	Labor- und Hörsaal- einrichtungen	Werkstätten und Lager- einrichtungen	Büro- einrichtungen	Total
Nettobuchwert 1.1.2018	12 014 299	58 999 061	7 393 817	1 779 032	10 886 881	91 073 090
Anschaffungswerte						
Stand 1.1.2018	76 391 282	271 725 275	40 731 971	18 970 745	39 630 644	447 449 918
Zugänge im Rechnungsjahr	6 028 956	12 562 535	1 324 059	1 175 789	383 062	21 474 401
Abgänge im Rechnungsjahr	-11 228 923	-11 296 241	-1 451 434	-340 666	-2 022 097	-26 339 360
Stand 31.12.2018	71 191 315	272 991 569	40 604 597	19 805 869	37 991 609	442 584 959
Kumulierte Wertberichtigungen						
Stand 1.1.2018	-64 376 983	-212 726 214	-33 338 154	-17 191 714	-28 743 763	-356 376 828
Planmässige Abschreibungen	-6 548 013	-16 215 266	-2 223 545	-357 865	-1 518 039	-26 862 729
auf Anfangsbestand 1.1.2018	-5 834 599	-15 111 393	-2 131 530	-282 821	-1 498 180	-24 858 522
auf Zugänge des Rechnungsjahres	-713 415	-1 103 874	-92 015	-75 044	-19 859	-2 004 207
Abgänge	11 152 020	11 055 021	1 436 638	335 098	2 017 272	25 996 049
Stand 31.12.2018	-59 772 976	-217 886 460	-34 125 061	-17 214 482	-28 244 530	-357 243 509
Nettobuchwerte 31.12.2018	11 418 339	55 105 109	6 479 536	2 591 387	9 747 079	85 341 450

Wie in den Vorjahren werden auch für das Jahr 2018 im Anlagenspiegel die vorhandenen Einrichtungen der Universität ausgewiesen. Es sind keine Anlagen in Leasing oder verpfändete Anlagen per 31.12.2018 und 31.12.2017 vorhanden. Die im Vergleich zum Jahr 2017 grossen Abweichungen bei den Anschaffungswerten (Zeile Abgänge im Rechnungsjahr) und zum anderen bei den kumulierten Wertberichtigungen (Zeile Abgänge) sind folgendem Sachverhalt geschuldet: Zu Beginn des Geschäftsjahres 2017 wurden gesamtuniversitär die Anlagenbestandslisten an die Gliederungseinheiten versendet. Dies führte im Jahr 2017 auf Basis der Rückmeldungen auch wertmässig in den allermeisten Fällen zu neutralen Korrekturen dieser Altbestände im Jahr 2017. Zusätzlich wurde ebenfalls im Jahr 2017 im Hinblick auf den bevorstehenden Umzug des Departments Biozentrum in den Neubau der vorhandene Anlagebestand im Detail überprüft, allfällige Differenzen wurden bereinigt. Und schliesslich erfolgte ebenfalls im Jahr 2017 mit den IT-Services eine Gesamtüberprüfung der in der Universität eingesetzten Netzwerkgeräte, bei der die Altbestände korrigiert und die Standorte überprüft und gegebenenfalls angepasst wurden. Diese (insgesamt neutralen) Bereinigungen führten im Anlagenspie-

gel 2017 zu signifikanten Korrekturen der Anschaffungswerte und Wertberichtigungen. So kommt es zum einen zu einem ausserordentlichen Abgang bei den Anschaffungswerten (Abgänge im Rechnungsjahr) und zum anderen in gleichem Umfang zu einer entsprechenden Korrektur bei den Wertberichtigungen (ebenfalls auf der Position Abgänge).

43. Anlagen im Bau

in Franken	Baukredit	Bundes- subventionen	Total
Anfangsbestand 1.1.2017	156 174 688	-25 100 000	131 074 688
Bauprojekt Neubau Biozentrum	152 061 591	-25 100 000	126 961 591
Bauprojekt Neubau Biomedizin	4 113 097	-	4 113 097
Zugänge im Rechnungsjahr	84 538 193	-9 400 000	75 138 193
Bauprojekt Neubau Biozentrum	83 001 959	-9 400 000	73 601 959
Bauprojekt Neubau Biomedizin	1 536 234	-	1 536 234
Abgänge im Rechnungsjahr	-	-	-
Total Anlagen im Bau 31.12.2017	240 712 881	-34 500 000	206 212 881
Bauprojekt Neubau Biozentrum	235 063 550	-34 500 000	200 563 550
Bauprojekt Neubau Biomedizin	5 649 331	-	5 649 331

in Franken	Baukredit	Bundes- subventionen	Total
Anfangsbestand 1.1.2018	240 712 881	-34 500 000	206 212 881
Bauprojekt Neubau Biozentrum	235 063 550	-34 500 000	200 563 550
Bauprojekt Neubau Biomedizin	5 649 331	-	5 649 331
Bauprojekt Neubau DSBG	-	-	-
Bauprojekt Swiss TPH	-	-	-
Zugänge im Rechnungsjahr	77 353 656	-10 000 000	67 353 656
Bauprojekt Neubau Biozentrum	64 907 832	-10 000 000	54 907 832
Bauprojekt Neubau Biomedizin	1 392 077	-	1 392 077
Bauprojekt Neubau DSBG	5 945 678	-	5 945 678
Bauprojekt Swiss TPH	5 108 069	-	5 108 069
Abgänge im Rechnungsjahr	-	-	-
Total Anlagen im Bau 31.12.2018	318 066 537	-44 500 000	273 566 537
Bauprojekt Neubau Biozentrum	299 971 382	-44 500 000	255 471 382
Bauprojekt Neubau Biomedizin	7 041 408	-	7 041 408
Bauprojekt Neubau DSBG	5 945 678	-	5 945 678
Bauprojekt Swiss TPH	5 108 069	-	5 108 069

Gemäss vertraglichen Bestimmungen zwischen den Trägerkantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt und der Universität über den Neubau des Biozentrums werden alle Aufwendungen für diesen Neubau durch Kredite der beiden Kantone vorfinanziert und auf einem separaten Konto beim Kanton Basel-Stadt geführt. Die Universität erhält jährlich eine von beiden Kantonen geprüfte Abrechnung im Rahmen des Baufortschritts und weist diese unter der neuen Position Anlagen im Bau aus (vgl. hierzu auch Anm. 65). Nach Fertigstellung und Bezug durch die Universität geht das Gebäude in den Immobilienbestand der Universität über (zur entsprechenden Gegenposition auf der Passivseite vgl. dazu Anm. 48). Daneben sind in diesem Posten die Kosten für die bisher angefallenen Planungsarbeiten für den Neubau Biomedizin enthalten, die von der Universität finanziert werden. Im Jahr 2018 kommen nun noch zusätzlich das Neubauprojekt für das Departement Sport, Bewegung und Gesundheit im St. Jakobsareal und für den Neubau des Swiss TPH in Allschwil hinzu. Bei beiden Projekten sind die bisher angefallenen und aktivierbaren Planungs- und teilweise auch bereits Baumassnahmen als Anlagen im Bau ausgewiesen.

44. Verbindlichkeiten gegenüber Dritten

in Franken	Rechnung 2018	Rechnung 2017
Kreditoren aus Lieferungen und Leistungen	39 252 712	46 142 082
Depotgelder	376 421	400 368
Total Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	39 629 133	46 542 450

Der im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnende Rückgang an Verbindlichkeiten gegenüber Dritten in Höhe von 6,9 Mio. Franken beruht vor allem auf gesunkenen Rechnungseingängen von Bauabrechnungen des Immobilienfonds. Zusätzlich sind im Gegensatz zum Vorjahr die Verpflichtungen gegenüber der Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV) bereits beglichen worden. Diese Position war im Vorjahr in Höhe von 2,8 Mio. Franken hier noch ausgewiesen. Demgegenüber sind in den 39,6 Mio. Franken des Jahres 2018 wie im Vorjahr Verpflichtungen gegenüber Vorsorgeeinrichtungen in Höhe von 3,8 Mio. Franken enthalten.

45. Hypotheken

in Franken	Rechnung 2018	Rechnung 2017
Heuberg 33 (Frey-Grynäische Stiftung)	-	250 000
Total Hypotheken	-	250 000

Unter Berücksichtigung der aktuell hohen Liquidität und in Rücksprache mit der Frey-Grynäischen Stiftung wurde im Jahr 2018 die Ablösung dieser letzten in der Jahresrechnung der Universität noch enthaltenen Hypothek für den Heuberg 33 vorgenommen.

46. Darlehen Trägerkantone

Die Position Darlehen Trägerkantone beinhaltet das im Rahmen der Überführung der Universität in die gemeinsame Trägerschaft per 1.1.2007 in die Eröffnungsbilanz integrierte zinslose Darlehen der beiden Trägerkantone in Höhe von 60,0 Mio. Franken (je 30 Mio. Fr. pro Trägerkanton). Dieses dient der teilweisen Vorfinanzierung der Bundesbeiträge, welche vom Bund nachschüssig ausbezahlt werden (vgl. Anm. 31).

47. Darlehen Sanierung Pensionskasse

in Franken	Rechnung 2018	Rechnung 2017
Fester Vorschuss	14 650 000	16 450 000
Darlehen-Laufzeit bis 2.11.2017	4 600 000	4 600 000
Darlehen-Laufzeit bis 2.11.2020	6 200 000	6 200 000
Darlehen-Laufzeit bis 2.11.2024	1 600 000	1 600 000
Total Darlehen Sanierung Pensionskasse	27 050 000	28 850 000

Neben den durch Trägerkantone geleisteten Sonderbeiträgen für den Arbeitgeberanteil musste die Universität zur kompletten Ausfinanzierung der Deckungslücke bei der Pensionskasse Basel-Stadt im Jahr 2012 auch den Anteil der Versicherten an die Pensionskasse überweisen. Für diese Zahlung hat die Universität ein Darlehen bei der Basellandschaftlichen Kantonalbank in einer Gesamthöhe von ursprünglich 38,8 Mio. Franken aufgenommen. Dieses Darlehenspaket teilt sich in effektive Darlehen und feste Vorschüsse auf. Damit ist eine flexible und auf einzelne Tilgungszeitpunkte optimal abgestimmte Aufteilung erfolgt.

Die mit der Umstellung des Vorsorgewerks bei der PKBS per 1.1.2016 geleisteten Arbeitgebervorschüsse von insgesamt 32,2 Mio. Franken wurden aufgrund der ausreichenden Liquiditätssituation nicht mehr mittels zusätzlichen Darlehensaufnahmen refinanziert. Im Gegenteil, das Darlehen wurde im Jahr 2016 neben der ordentlichen Rückzahlung um 1,8 Mio. Franken auf die Höhe des Vorschusses für die Aktivversicherten reduziert. Damit wird der Vorschuss für die Rentenbeziehenden aus der Liquidität der Universität finanziert. Zur Berechnung der jährlichen Zinsen auf diesem Vorschuss zugunsten der Universität wird der durchschnittliche Zins auf dem Darlehen für die Aktivversicherten herangezogen.

48. Darlehen Anlagen im Bau

Als Gegenposition zur Anm. 43 Anlagen im Bau wird hier in gleicher Höhe ein Darlehen für den Neubau Biozentrum von den beiden Trägerkantonen an die Universität ausgewiesen. Dieses Darlehen inkl. der vertraglich festgelegten Zinsen, die in den jährlichen Bauabrechnungen gemäss Baufortschritt enthalten sind, müssen nach Bezug bzw. Schlüsselübergabe durch die Universität an die Trägerkantone mit vertraglich noch festzulegenden Amortisationszahlungen zurückbezahlt werden.

49. Rückstellungen

in Franken	Rechnung 2018	Rechnung 2017
Beiträge Klinische Medizin gemäss Staatsvertrag	14 527 565	12 111 072
Ausfallrisiken bei den Forderungsabgrenzungen	30 000 000	30 000 000
Ferienguthaben	5 000 000	3 000 000
Mehrwertsteuer-Revision Jahre 2012–2016	–	1 100 000
Diverse Bedarfsrückstellungen	710 098	1 010 657
Total Rückstellungen	50 237 663	47 221 729

Für die vertraglichen Verpflichtungen im Rahmen der Beiträge an die Klinische Medizin gemäss Staatsvertrag wird jährlich die Differenz zwischen effektiv geleisteter Auszahlung und der Gesamtsumme gemäss dem jeweiligen Budget zurückgestellt (zweckgebunden für die klinische Medizin). Die in den Jahren 2010, 2011, 2015 und 2017 sukzessiv gebildete Rückstellung für Ausfallrisiken bei den transitorischen Forderungsabgrenzungen beläuft sich mit den 30 Mio. Franken auf den von der Universität abzudeckenden Anteil der jeweils eingestellten Forderung. Die seit dem Jahr 2007 offen ausgewiesenen Ferienguthaben der Universitätsangehörigen im technischen und administrativen Bereich, deren Höhe auf Basis einer Schätzung aus dem Jahr 2011 beruht, mussten im Jahr 2018 gemäss einer Feststellung der Revisionsstelle im Rahmen der Vorrevision 2018 mit einer neuen Stichprobenerhebung überprüft werden. Nicht zuletzt aufgrund des rein zahlenmässig angestiegenen Personalbestandes der Universität muss diese Rückstellung auf neu 5 Mio. Franken angehoben werden. Die im Jahr 2017 gebildete Rückstellung für die an der Universität durchgeführte Mehrwertsteuer-Revision für die Jahre 2012–2016 wurde auf Basis der Zahlung an die Eidgenössische Steuerverwaltung in Höhe von knapp über 1,1 Mio. Franken entsprechend aufgelöst.

Die Position «Diverse Bedarfsrückstellungen» fasst zum einen wie in den Vorjahren mehrere kleinere Einzelposten zusammen. Neben der vorsorglichen Rückstellung für allfällige Ansprüche im Personalbereich (wie im Vorjahr 0,3 Mio. Fr.) und einer kleinen Renovationsrückstellung für eine Liegenschaft im Stiftungsbesitz beinhaltet diese Position ausserdem die im Jahr 2015 vertraglich eingegangene Verpflichtung für die Hälfte eines gemeinsamen Projektkredits im Zusammenhang mit der Zusammenführung der universitären Zahnmedizin mit den Öffentlichen Zahnkliniken und Auslagerung in das per 1.1.2016 neu gegründete Universitäre Zentrum für Zahnmedizin Basel (UZB). Per 31.12.2018 stehen dafür noch 0,4 Mio. Franken zur Verfügung (Vorjahr 0,7 Mio. Fr.).

50. Passive Rechnungsabgrenzungen

Bei dieser Position handelt es sich um Abgrenzungen von noch nicht in Rechnung gestellten Leistungen für das Jahr 2018. Die im Vergleich zum Vorjahr ausgewiesene Zunahme von 0,7 Mio. Franken beinhaltet im wesentlichen folgende Effekte: Zum einen sind die Abgrenzungen im Bereich der laufenden Kosten für Wasser, Strom, Kälte und Heizung in diesem Jahr wieder leicht angestiegen und zum anderen erhöht sich die im Rahmen der Leistungsvereinbarungen für Lehre und Forschung im Bereich der Klinischen Medizin vorzunehmende Abgrenzung. Daneben beinhaltet diese Position jährlich wiederkehrende Abgrenzungen für Bauabrechnungen im Immobilienfonds, die Abgrenzung der Semestergebühren und als grössten Einzelposten die Abgrenzung aufgrund der Leistungsvereinbarungen für Lehre und Forschung im Bereich der Klinischen Medizin. Dabei werden die Zahlungen für das vierte Quartal des Jahres 2018 an das durch die Spitäler zu erstellende Endreporting für das gesamte Leistungsjahr 2018 gekoppelt. Dieses Reporting geht erst gegen Ende Februar bei der Universität ein, weshalb diese Verpflichtungen in Höhe von 19,6 Mio. Franken (Vorjahr 19,4 Mio. Fr.) passiv abgegrenzt werden müssen.

51. Projektmittel Schweizerischer Nationalfonds

in Franken	Rechnung 2018	Rechnung 2017
Vortrag aus Vorjahr	125 636 758	114 522 620
Zuweisung Projektmittel Schweizerischer Nationalfonds	78 957 253	76 837 196
Zuweisung übrige Beiträge	14 395 207	13 238 575
Zuweisung direkte Kapitalerträge	701 627	1 439 966
Auflösung (+) / Bildung (-) gebundene Rücklage für Anlagerisiken	-211 246	-
Entnahme für Gesamtaufwendungen der Nationalfonds-Projekte	-84 662 924	-80 401 599
Total Projektmittel Schweizerischer Nationalfonds	134 816 676	125 636 758

Diese Position zeigt den Stand der noch nicht verwendeten Mittel aus Beiträgen des Schweizerischen Nationalfonds. Der Schweizerische Nationalfonds überweist die Projektkredite in Jahrestanchen mehrheitlich jeweils per Oktober und März. Insbesondere bei Verlängerungen kann es zu Verschiebungen kommen (zu den Positionen Kapitalverluste/-erträge und Auflösung bzw. Bildung gebundene Rücklage für Anlagerisiken vgl. Anm. 10 und 26). In der Position Zuweisung übrige Beiträge ist, wie bereits im Vorjahr, neben Mitfinanzierungen von Dritten auch die Beteiligung des Schweizerischen Nationalfonds an den universitären Forschungsinfrastrukturkosten durch die Auszahlung eines Overheadbeitrages in Höhe von 9,8 Mio. Franken (Vorjahr 9,5 Mio. Fr.) enthalten. Der Gesamtbestand dieser Position beläuft sich zum Jahresende auf 70,6 Mio. Franken und steht plangemäss für künftige Infrastrukturinvestitionen bzw. zur Finanzierung von deren Folgekosten zur Verfügung. Damit soll eine höhere Belastung der Beiträge der Trägerkantone durch die bei der Universität ansteigenden Infrastrukturausgaben abgedeckt werden.

52. Immobilienfonds

in Franken	Rechnung 2018	Rechnung 2017
Vortrag aus Vorjahr	36 813 687	32 696 946
Zahlungen Basel-Stadt an Immobilienfonds	18 250 000	18 250 000
Zahlungen Basel-Landschaft an Immobilienfonds	18 250 000	18 250 000
Bund Subvention Bauten	724 652	700 000
Sonderaufnungen	1 541 087	7 747 063
Übrige Beiträge	5 304 442	102 521
Mittel Immobilienfonds vor Zusprachen	80 883 868	77 746 529
Investitionen in Haustechnik	-310 349	-1 224 015
Ausbezahlte Projektkredite	-19 075 086	-39 708 827
Total Immobilienfonds	61 498 433	36 813 687

Insgesamt haben sich im Vergleich zum Vorjahr die Mitteleingänge um 1,0 Mio. Franken reduziert. Während die Beiträge der Trägerkantone gemäss den Festlegungen zur dritten Leistungsperiode unverändert bleiben und auch die Bundessubventionen in etwa auf Vorjahresniveau liegen, reduzieren sich die Mitteleingänge bei den Sonderaufnungen um 6,2 Mio. Franken. Hauptgrund für diese Abweichung sind die Mieterausbauten der Gebäude WRO-1060 und WRO-1096, für die im Jahr 2017 gemäss erzieltm Projektfortschritt Beiträge der Vermieterin an die Umbaumassnahmen in Höhe von 6,5 Mio. Franken dem Immobilienfonds gutgeschrieben wurden. Die übrigen Beiträge erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 5,2 Mio. Franken. Die grösste Position dabei ist die Umbuchung von 4,5 Mio. Franken im Zusammenhang mit dem Neubau für das Departement Sport, Bewegung und Gesundheit. In den Vorjahren wurden die bereits angefallenen Projektierungskosten bis zur Bewilligung des Gesamtprojekts durch die beiden Trägerkantone über den Immobilienfonds vorfinanziert. Nach erteilter Bewilligung durch die Trägerkantone wurden die aktivierungsfähigen Aufwendungen im Jahr 2018 auf Anlagen im Bau umgebucht und dem Immobilienfonds wieder gutgeschrieben. Die aktuell laufenden Projektierungsarbeiten und die aktuellen Planungen für dringend notwendige Vorhaben zeigen aber, dass in den nächsten Jahren aufgrund einzelner grösserer Projekte (z.B. Gesamtsanierung Universitätsbibliothek) ein deutlicher Anstieg der Investitionsausgaben und damit ein erheblicher Verzehr der Mittel im Immobilienfonds zu erwarten ist.

53. Übrige Projektmittel (fach- oder zweckgebunden)

in Franken	Rechnung 2018	Rechnung 2017
Vortrag aus Vorjahr	162 597 905	152 099 492
Zuweisung Beiträge	91 196 185	75 722 494
Zuweisung direkte Kapitalerträge	3 797 141	3 464 322
Auflösung (+) / Bildung (-) gebundene Rücklage für Anlagerisiken	-1 465 699	-
Entnahme für Gesamtaufwendungen fach-/zweckgebundene Projekte	-80 458 912	-68 688 404
Total Übrige Projektmittel (fach-/zweckgebunden)	175 666 619	162 597 905

Projektmittel von Dritten (Einzelpersonen, Privatwirtschaft, private Stiftungen, Bundesprogramme, europäische Programme, Vereine usw.), die an einzelne Fächer oder Gliederungseinheiten bzw. an einen definierten Zweck gebunden sind (zu der Position Kapitalverluste/-erträge vgl. Anm. 10).

54. Gebundene Kapitalien Fonds, Stiftungen und Vereine

Die gebundenen Kapitalien haben sich wie folgt verändert:

in Franken	Rechnung 2018	Rechnung 2017
Vortrag aus Vorjahr	40 905 746	36 945 416
Zuweisung Beiträge	620 520	5 729 503
Zuweisung direkte Kapitalerträge	981 740	1 577 781
Entnahme für Gesamtaufwendungen Projekte Fonds, Stiftungen und Vereine	-2 139 463	-3 346 955
Total Gebundene Kapitalien Fonds, Stiftungen und Vereine	40 368 543	40 905 746

Die gebundenen Kapitalien setzen sich wie folgt zusammen:

in Franken	Rechnung 2018	Rechnung 2017
Juristisch selbständige Fonds, Stiftungen und Vereine	20 380 177	20 647 806
Statutarische Stammkapitalien	3 022 058	3 021 512
Übrige Kapitalien in Zweckbindung	17 358 119	17 626 295
Übrige Fonds, Stiftungen und Vereine	19 988 366	20 257 940
Statutarische Stammkapitalien	3 220 167	3 220 167
Stammkapital in Immobilien gebunden	2 868 341	2 618 341
Übrige Kapitalien in Zweckbindung	13 899 859	14 419 432
Total Gebundene Kapitalien Fonds, Stiftungen und Vereine	40 368 543	40 905 746

Die im Universitätsvermögen verwalteten Fonds, Stiftungen und Vereine, deren Kapital und/oder Erträge mit einer Fach- oder Zweckbestimmung der Universität zugewendet wurden, werden als gebundene Mittel passiviert, da die Verwendung dieser Mittel sowohl sachlich wie zeitlich durch Dritte bestimmt ist oder wird (zur Position Kapitalerträge vgl. Anm. 10, für die Auflösung bzw. Bildung gebundene Rücklage Anlagerisiken vgl. Anm. 26). Die Abnahme bei den gebundenen Kapitalien der Fonds, Stiftungen und Vereine in Höhe von 0,5 Mio. Franken ist trotz eines gesunkenen zweckbestimmten Verbrauchs auf die deutlich niedrigere Zuweisung von Beiträgen im Jahr 2018 zurückzuführen.

55. Rücklagen aus Berufungen

in Franken	Rechnung 2018	Rechnung 2017
Vortrag aus Vorjahr	18 570 997	17 936 290
Bildung Rücklagen für Berufungen	2 700 000	2 950 000
Auflösung Rücklagen für Berufungen	-3 196 880	-2 315 293
Total Rücklagen aus Berufungen	18 074 117	18 570 997

Vgl. Anm. 23.

56. Rücklagen aus Budgetübertragungen

in Franken	Rechnung 2018	Rechnung 2017
Vortrag aus Vorjahr	61 637 413	68 279 897
Bildung Rücklagen aus Budgetübertragungen	5 433 993	5 951 600
Ordentliches Budget	3 613 393	3 821 100
Investitionsbudget	1 820 600	2 130 500
Auflösung Rücklagen aus Budgetübertragungen	-9 194 696	-12 594 084
Ordentliches Budget	-7 438 474	-9 833 555
Investitionsbudget	-1 756 222	-2 760 529
Total Rücklagen aus Budgetübertragungen	57 876 710	61 637 413

Vgl. Anm. 23.

57. Rücklage Sparte Immobilien

in Franken	Rechnung 2018	Rechnung 2017
Vortrag aus Vorjahr	-	-
Bildung Rücklage Sparte Immobilien	5 081 209	-
Auflösung Rücklage Sparte Immobilien aus Budgetübertragungen	-	-
Total Rücklagen aus Budgetübertragungen	5 081 209	-

Mit einer im Bericht und Antrag der Universität an ihre Trägerkantone zur Leistungsperiode 2018–2021 im Detail erläuterten Spartenrechnung werden ab 2018 Aufwand und Ertrag verursachungsgerecht in eine Sparte «Immobilien» und eine Sparte «Lehre und Forschung» aufgeteilt. Diese Spartenrechnung erlaubt eine bessere Steuerung und höhere Transparenz über die Finanzierung der Immobilienkosten und soll eine Quersubventionierung zwischen den Bereichen Lehre und Forschung sowie Immobilien verhindern. Über- oder Unterdeckungen in der Sparte Immobilien müssen jährlich entsprechend ausgeglichen werden. Im Jahr 2018 beträgt dieser Ausgleich 5,1 Mio. Franken. Für die Herleitung und das Detail zur Spartenrechnung sei Anmerkung 68 verwiesen.

58. Gebundene Zusprachen Universitätsrat

in Franken	Rechnung 2018	Rechnung 2017
Vortrag aus Vorjahr	1 909 354	2 125 487
Entnahme für Gesamtaufwendungen gebundene Zusprachen Universitätsrat	-1 179 720	-216 133
Total Gebundene Zusprachen Universitätsrat	729 634	1 909 354

Vgl. Anm. 24.

59. Gebundene Rücklage für Sachanlagen

in Franken	Rechnung 2018	Rechnung 2017
Vortrag aus Vorjahr	91 073 088	95 619 442
Zuweisung (+) / Auflösung (-) Rücklage für Sachanlagen	-5 731 639	-4 546 355
Total Gebundene Rücklage für Sachanlagen	85 341 448	91 073 088

Gemäss den Rechnungslegungsvorschriften der Universität wird die Differenz aus Aktivierung und Abschreibungsaufwand über die gebundene Rücklage für Sachanlagen neutralisiert.

60. Gebundene Rücklage für Anlagerisiken

in Franken	Rechnung 2018	Rechnung 2017
Vortrag aus Vorjahr	46 174 869	40 995 003
Bildung (+) / Auflösung (-) Wertberichtigungen auf Wertschriften	-12 303 365	5 179 866
Bildung (+) / Auflösung (-) Rücklage Anlagerisiken aus Nationalfonds/Drittmitteln	1 676 945	-
Total Gebundene Rücklage für Anlagerisiken	35 548 449	46 174 869

Die im Saldo ausgewiesene Abnahme der gebundenen Rücklage für Anlagerisiken von 10,6 Mio. Franken resultiert daraus, dass zum einen in Höhe von 12,3 Mio. marktbedingte Wertberichtigungen aufgrund unrealisierter Kursverluste aufgelöst werden. Gemäss dem vom Universitätsrat verabschiedeten Gewinnverteilungsplan können dieser Rücklage zur Abdeckung von Marktrisiken zusätzlich auch realisierte Vermögenserträge zugeführt werden. Diese Zusatzaufnung aus Mitteln der effektiv erzielten Zinserträge sowohl im Nationalfonds- wie auch im Drittmittelbereich wurde im Jahr 2018 in Höhe von 1,7 Mio. Franken vorgenommen. Die damit per Ende 2018 insgesamt vorhandene Schwankungsreserve von 35,5 Mio. Franken entspricht 11,6% (14,9% im 2017) des langfristigen Finanzanlagevermögens exklusiv dem Anteil Immobilien zu Anlagezwecken.

61. Freie Kapitalien Fonds und Stiftungen

in Franken	Rechnung 2018	Rechnung 2017
Vortrag aus Vorjahr	8 019 821	7 772 215
Anteile Vermögensertrag des Vorjahres	340 674	267 328
Entnahme für Gesamtaufwendungen fach-/zweckgebundene Projekte	9 119	-19 722
Total Freie Kapitalien Fonds und Stiftungen	8 369 614	8 019 821

Das Universitätsvermögen beinhaltet auch Fonds und Stiftungen ohne Fach- oder Zweckbestimmung, sodass deren Kapitalien und Erträge zur freien Verfügung der Universität stehen. Nach den Vorschriften über die Verwaltung des Universitätsvermögens partizipieren die freien Kapitalien Fonds und Stiftungen an den Vermögenserträgen bzw. -verlusten. Der entsprechende Anteil wird den Fonds und Stiftungen seit 1998 im Sinne einer Zuweisung aus den freien Reserven und Rücklagen zugewiesen.

Im Einzelnen handelt es sich um:

- Akademischer Vermächtnisfonds (Sammelfonds aus zahlreichen historischen Legaten)
- Fiscus Rectoris (historischer Fonds, bis 1996 mit Budgetbeiträgen geäufnet)
- Fonds Mme. Marguerite Anliker (Erbschaft zugunsten der Universität Basel)
- Emil Dreyfus-Fonds I (abzüglich Stammkapital gemäss Schenkungsverfügung)
- Emil Dreyfus-Fonds II (abzüglich Stammkapital gemäss Schenkungsverfügung)

62. Freie Reserven

in Franken	Rechnung 2018	Rechnung 2017
Vortrag aus Vorjahr	4 769 648	5 588 105
Jahresergebnis Vorjahr	607 339	-570 850
Entnahme (-) / Einlage (+) Anteile Vermögensertrag des Vorjahres der freien Kapitalien Fonds und Stiftungen	-349 793	-247 606
Total Freie Reserven	5 027 194	4 769 648

Die freien Reserven entsprechen den kumulierten Jahresergebnissen der Universität Basel seit ihrer Ver- selbständigung bzw. seit der Einführung der Globalfinanzierung. Abgebildet ist jeweils der Stand zu Beginn des Rechnungsjahres. Unter Berücksichtigung des Jahresüberschusses 2018 von 0,6 Mio. Franken und der Zuweisung des Anteils Vermögensertrag 2018 der freien Kapitalien Fonds und Stiftungen von 0,2 Mio. Franken ergibt sich per Ende 2018 bzw. per 1.1.2019 ein freies Eigenkapital in Höhe von 5,4 Mio. Franken. Damit wird der Handlungsspielraum, um in Zukunft bei kurzfristigen Entwicklungen hand- lungsfähig zu bleiben, leicht erhöht. Dabei ist zu beachten, dass für Unvorhergesehenes und Risiken im Immobilienbereich auf Basis der im Jahr 2018 eingeführten Spartenrechnung eine separate Rücklage geführt wird (vgl. Anm. 58 und 68)

63. Jahresergebnis

Wir verweisen auf den Kommentar auf Seite 26ff. (zur Deckung vgl. Anm. 61 und 62)

64. Garantien, Bürgschaften und Verpflichtungen

Mit Ausnahme der Hypotheken auf Immobilien zu Anlagezwecken bestehen weder weitere Verpfändun- gen von Aktiven der Universität noch Garantien oder Bürgschaften zulasten der Universität.

65. Eventualverbindlichkeiten

Mit Stand 31.12.2017 weisen die Vorsorgewerke der Universität bei beiden Pensionskassen positive Deckungsgrade aus (PKBS: 113,8%, Vorjahr 108,3%; PKBL: 131,2%, Vorjahr 123,4%). Allerdings ist für das Jahr 2018 davon auszugehen, dass es zu einer negativen Jahresperformance im Anlagegeschäft kommen wird, sodass sich die Deckungsgrade der beiden Kassen im Vergleich zum Vorjahr um rund fünf Prozentpunkte verschlechtern werden (die definitiven Angaben der Pensionskassen bezüglich der tatsächlich erreichten Deckungsgrade per 31.12.2018 liegen aktuell noch nicht vor). Zum jetzigen Zeitpunkt muss bezüglich der Deckungsgrade aber festgehalten werden, dass bei der PKBS die Zielgrösse von 117% noch nicht erreicht sein wird.

Aufgrund der Verzögerungen und auf Basis der bisher effektiv eingetretenen Schadensfälle beim Neubau Biozentrum stellt sich im Rahmen dieses Grossbauprojektes die Frage bezüglich der Werthaltigkeit dieser Position mit aktuell rund 300 Mio. Franken innerhalb der Anlagen im Bau (Anm. 43). Aktuellen Schätzungen zur Folge (Stichtag 31.1.2018) ist zum jetzigen Zeitpunkt von einem eher nicht werthaltigen Schadensvolumen von rund 15 Mio. Franken auszugehen. Ob und in welcher Höhe die Universität hier als Bauherr für von den Versicherungen nicht gedeckte Schadensfälle aufkommen muss, ist aktuell noch offen. Bei effektiv ungedeckten Kosten wird die entsprechende ausserordentliche Wertminderung spätestens mit der Inbetriebnahme des Neubaus Biozentrum vorgenommen werden müssen. Die Universität würde zu diesem Zeitpunkt auch über eine entsprechende Sondertilgung des Darlehens entscheiden, da die Amortisation des Darlehens sich an der Abschreibungsdauer des Gebäudes ausrichten soll.

66. Bezüge Universitätsrat und Rektorat

Im Jahr 2018 betragen die Bezüge der elf Mitglieder des Universitätsrates und des Sekretärs des Universitätsrates (mit beratender Stimme) inklusive Sozialleistungen des Arbeitgebers 345 121 Franken (Vorjahr 347 867 Fr.). Die Gesamtbezüge der fünf bzw. ab dem 1.9.2017 vier Mitglieder des Rektorates betragen inklusive Sozialleistungen des Arbeitgebers 1 335 244 Franken (Vorjahr 1 420 886 Fr.).

67. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag und bis zur Verabschiedung der Jahresrechnung der Universität durch das Rektorat am 18. März 2019 sind keine wesentlichen Ereignisse eingetreten, die die Aussagefähigkeit der Jahresrechnung 2018 beeinträchtigen könnten bzw. an dieser Stelle offengelegt werden müssten.

68. Spartenrechnung 2018

in Franken	Anmerkungen	Sparte Lehre & Forschung	Sparte Immobilien	Total Sparten- rechnung
Ertrag				
Globalbeitrag Kanton Basel-Stadt	a	114 292 494	49 107 506	163 400 000
Globalbeitrag Kanton Basel-Landschaft	b	120 308 979	48 791 021	169 100 000
Beiträge Bund gemäss Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz (HFKG)	c	90 000 000	3 062 034	93 062 034
Beiträge übrige Kantone gem. Interkant. Universitätsvereinbarung		78 525 786	–	78 525 786
Sonderbeiträge		1 800 700	–	1 800 700
Beiträge der öffentlichen Hand		404 927 959	100 960 561	505 888 520
Projektzusprachen Schweizerischer Nationalfonds		78 946 601	–	78 946 601
Projektzusprachen von übrigen Dritten		85 281 939	7 658 068	92 940 007
Projektzusprachen von Nationalfonds und Dritten		164 228 540	7 658 068	171 886 607
Ertrag aus Gebühren		26 232 987	–	26 232 987
Ertrag aus Dienstleistungen		20 855 623	9 729 057	30 584 679
Vermögenserfolg		–6 472 969	–	–6 472 969
Übrige Erträge		40 615 640	9 729 057	50 344 697
Periodenfremder Ertrag		212 900	2 202 330	2 415 230
Periodenfremder Ertrag		212 900	2 202 330	2 415 230
Total Ertrag		609 985 039	120 550 015	730 535 054
Aufwand				
Personalaufwand		371 927 983	4 417 832	376 345 815
Betriebsaufwand	d	113 564 499	1 331 124	114 895 623
Raumaufwand	e	–	57 476 820	57 476 820
Kleininvestitionen EDV und Apparate	f	4 040 205	105 650	4 145 855
Mobiliar, Haustechnik und Bauinvestitionen		–	2 703 991	2 703 991
Unterhalt und Investitionen Immobilienfonds		–	19 075 086	19 075 086
Abgeltung Lehre und Forschung der Klinischen Medizin in den universitären Kliniken		92 559 559	–	92 559 559
Abschreibungen auf Immobilien		–	1 771 377	1 771 377
Abschreibungen auf Sachanlagen		26 073 598	785 824	26 859 422
Auflösung (-) / Zuweisung (+) nicht verwendeter Projektmittel		20 864 392	25 533 037	46 397 429
Ordentlicher Aufwand		629 030 235	113 200 741	742 230 976
Periodenfremder Aufwand		2 144 093	2 268 066	4 412 159
Periodenfremder Aufwand		2 144 093	2 268 066	4 412 159
Auflösung (-) / Bildung (+) von Rücklagen gemäss Finanzordnung	g	–4 257 583	5 081 209	823 625
Auflösung (-) / Bildung (+) gebundene Zusprachen Universitätsrat		–1 179 720	–	–1 179 720
Auflösung (-) / Bildung (+) gebundene Rücklage für Sachanlagen		–5 731 639	–	–5 731 639
Auflösung (-) / Bildung (+) gebundene Rücklage für Anlagerisiken		–10 626 420	–	–10 626 420
Rücklagen		–21 795 363	5 081 209	–16 714 154
Total Aufwand		609 378 965	120 550 015	729 928 980
Jahresergebnis				
Jahresüberschuss / -fehlbetrag		606 074	–	606 074

Wie im Bericht und Antrag der Universität an ihre Trägerkantone zur Leistungsperiode 2018–2021 vom 20. Oktober 2016 im Detail ausgeführt, werden ab 2018 in der Universität Aufwand und Ertrag verursachungsgerecht in eine Sparte «Immobilien» und eine Sparte «Lehre und Forschung» aufgeteilt. Bezüglich der inhaltlichen Abgrenzung der beiden Sparten wurde bewusst auf eine einfache und nachvollziehbare Aufteilung zwischen den beiden Sparten grossen Wert gelegt. So wurden nur direkt dem Bereich Immobilien zuordenbare Bereiche für die Sparte Immobilien ausgewählt und es wurde bewusst auf eine komplizierte Verrechnung von indirekten Leistungen verzichtet. Im Ergebnis bedeutet dies bezüglich der Zuweisung an die Spartenrechnung Immobilien Folgendes:

- Nur der Personalaufwand, der direkt dem Ressort Facilities zugeordnet und dort auch via SAP-System effektiv abgerechnet wird, ist der Sparte Immobilien zugewiesen.
- Der bereits als separat geführte und auch auf separaten Konten verbuchte Immobilienfonds (Aufwand und Ertrag) ist eins zu eins in der Spartenrechnung Immobilien enthalten.
- Die als separate Kostenstellengruppe und auf einer speziellen Kontengruppe geführten Raumaufwendungen der Universität (in der konsolidierten Erfolgsrechnung betrifft dies die dort aufgeführten Raumaufwendungen, vgl. hierzu Anm. 14) werden vollständig der Sparte Immobilien zugewiesen.

Neben diesen drei thematisch zusammengehörenden Bereichen müssen im Rahmen der Arbeiten bis zur definitiven Spartenrechnung der Universität noch einige Korrekturen vorgenommen werden, die im Folgenden in den **Anmerkungen a bis g** erläutert werden.

- **Anm. a/b:** Auf Basis der generellen Vorgaben gemäss Budget 2018 und den zum Budgetbericht 2018 im Universitätsrat präsentierten Zusatzunterlagen zur Spartenrechnung wurden die aus den Globalbeiträgen der beiden Trägerkantone sich ergebenden Spartenbeiträge festgelegt und deren Aufteilung im Rechnungsjahr entsprechend getrennt auf Erlösarten verbucht (vgl. Budgetbericht 2018, S. 12f.)
- **Anm. a:** Auf Basis der Planungen zum Budgetbericht 2018 wird der Globalbeitrag des Kantons Basel-Stadt auf drei Komponenten verteilt: Anteil Sparte L&F 114 292 494 Franken, Anteil Sparte Immobilien 30 857 506 Franken und Anteil Immobilienfonds 18 250 000 Franken.
- **Anm. b:** Auf Basis der Planungen zum Budgetbericht 2018 wird der Globalbeitrag Kanton Basel-Landschaft auf drei Komponenten verteilt: Anteil Sparte L&F 120 308 979 Franken und Anteil Sparte Immobilien 30 541 021 Franken und Anteil Immobilienfonds 18 250 000 Franken.
- **Anm. c:** Die Grundbeiträge des Bundes in Höhe von 90 000 000 Franken werden vollständig der Sparte L&F zugeordnet. Die Baunutzungsbeiträge des Bundes werden der Sparte Immobilien zugewiesen. Bundessubventionen für Bauten bzw. Bauprojekte werden direkt auf Konten des Immobilienfonds verbucht und sind somit in der Sparte «Immobilien» enthalten.
- **Anm. d:** Da die Frankaturen und Transportgebühren auf den Gebäudekostenstellen (buchungstechnisch in der Sparte Immobilien enthalten) muss der Sparte L&F zugewiesen werden (589 212 Fr.).
- **Anm. e:** Aufwendungen (in der Regel im Bereich der Projektmittel), die thematisch und aufgrund der Kontenzugehörigkeit auch inhaltlich eindeutig der Sparte Immobilien zuzuordnen sind, führen in Höhe von 313 211 Franken zu einer Entlastung der Sparte L&F.
- **Anm. f:** Aufwendungen (in der Regel im Bereich der Projektmittel) für nicht aktivierte Raumkosten, die thematisch und aufgrund der Kontenzugehörigkeit auch inhaltlich eindeutig der Sparte Immobilien zuzuordnen sind, führen in Höhe von 4 918 Franken zu einer Entlastung der Sparte L&F.
- **Anm. g:** Nach Vornahme der Aufteilung der Mittel in die beiden Sparten gemäss Anm. a–f wird für den gemäss Konzept notwendigen Ausgleich der Sparte Immobilien eine Rücklage gebildet, die auf einem separaten Konto verbucht wird. Der Check zum Budget zeigt dabei, dass dort eine Zusatzeinlage von 3,5 Mio. Franken geplant war, welche zur Finanzierung von grösseren Investitionen in den kommenden Jahren dienen soll. Aufgrund von Verzögerungen im Baubereich (insbesondere Neubau Biozentrum) erhöht sich dieser Anteil auf rund CHF 5 Franken.



Bericht der Revisionsstelle **an den Universitätsrat der Universität Basel** **Basel**

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle gemäss Art. 29 des Vertrages zwischen den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt über die gemeinsame Trägerschaft der Universität Basel haben wir die Jahresrechnung der Universität Basel bestehend aus Erfolgsrechnung, Bilanz und Anhang (Seiten 32 bis 68) für das am 31. Dezember 2018 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Universitätsrates und des Rektorates

Der Universitätsrat (in vorgebendem Sinn) und das Rektorat (in umsetzendem Sinn) sind für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den staatsvertraglichen Vorschriften und den Konsolidierungs- und Rechnungslegungsgrundsätzen der Universität Basel verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus sind der Universitätsrat und das Rektorat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2018 abgeschlossene Geschäftsjahr den staatsvertraglichen Vorschriften und den Konsolidierungs- und Rechnungslegungsvorschriften der Universität Basel, wie Sie im Anhang der Jahresrechnung festgehalten sind.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Universitätsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

PricewaterhouseCoopers AG, St. Jakobs-Strasse 25, Postfach, 4002 Basel
Telefon: +41 58 792 51 00, Telefax: +41 58 792 51 10, www.pwc.ch

PricewaterhouseCoopers AG ist Mitglied eines globalen Netzwerks von rechtlich selbständigen und voneinander unabhängigen Gesellschaften.



Sonstiger Sachverhalt

Die Jahresrechnung der Universität Basel für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr wurde von einer anderen Revisionsstelle geprüft, die am 13. März 2018 ein nicht modifiziertes Prüfungsurteil abgegeben hat.

Berichterstattung aufgrund weiterer staatsvertraglicher Bestimmungen

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

Gemäss Art. 29 des Vertrages zwischen den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt über die gemeinsame Trägerschaft der Universität Basel vom 27. Juni 2006 haben wir ergänzend zur Prüfung der Jahresrechnung die Ordnungsmässigkeit und Richtigkeit der Informationen, die von der Universität über ihre Tätigkeit erarbeitet werden, sowie das richtige und zweckmässige Funktionieren der Planungs-, Kontroll-, Steuerungs- und Berichtssysteme geprüft.

Verantwortung des Universitätsrates und des Rektorates

Der Universitätsrat (im vorgebendem Sinn) und das Rektorat (im umsetzendem Sinn) sind für die Erstellung ordnungsgemässer und richtiger Informationen über die Tätigkeit der Universität sowie für das richtige und zweckmässige Funktionieren der Planungs-, Kontroll-, Steuerungs- und Berichtssysteme verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, in Ergänzung zur Prüfung der Jahresrechnung und damit des finanziellen Rechnungswesens mit geeigneten summarischen Prüfungen zu beurteilen ob die für die staatliche Trägerschaft und die Öffentlichkeit in Budgetbericht, Jahresbericht und Leistungsbericht offengelegten finanziellen Informationen in Art und Umfang die Tätigkeit der Universität angemessen und richtig wiedergegeben sind, sowie ob die Funktionalität der Planungs-, Kontroll-, Steuerungs- und Berichtssysteme durch den Einsatz zweckmässiger Regelungen und Verfahren, die eine kontrollierte finanzielle Geschäftsführung in Einhaltung aller staatsvertraglichen, statutarischen und reglementarischen Vorschriften sicherstellen, gegeben ist.

Prüfungsurteil

Bei unseren ergänzenden summarischen Prüfungen und Befragungen sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, wonach die finanziellen Informationen, welche die Universität Basel über ihre Tätigkeit erarbeitet, nicht ordnungsmässig und richtig sind und die Planungs-, Kontroll-, Steuerungs- und Berichtssysteme nicht richtig und zweckmässig funktionieren.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Gerhard Siegrist
Revisionsexperte
Leitender Revisor

René Jenni
Revisionsexperte

Basel, 19. März 2019

Statistische Angaben 2018.

Finanzielle Erfolgswerte der Departemente und Dienstleistungsbereiche (Ertrag)

in Tausend Franken	Beiträge staatlicher Träger Rechnung 2018	Zusprachen Nationalfonds Dritte Rechnung 2018	Gebühren Dienstleistungen Übrige Erträge Rechnung 2018	Total Ertrag Rechnung 2018	Total Ertrag Rechnung 2017
Departemente					
Theologische Wissenschaften	3 509	2 041	126	5 676	5 014
Rechtswissenschaften	11 435	1 532	762	13 729	14 337
Biomedizin	17 807	13 529	7 908	39 243	40 557
Sport, Bewegung und Gesundheit	5 259	1 914	231	7 404	6 651
Public Health	2 781	3 032	1 414	7 227	7 247
Biomedical Engineering	1 444	5 618	553	7 615	4 927
Lehre und Forschung (universitäre Kliniken) ¹⁾	92 599	23 042	878	116 520	109 788
Medizin nicht zuteilbar	6 852	731	34	7 618	7 228
Sprach- und Literaturwissenschaften	10 252	2 976	77	13 305	13 711
Altertumswissenschaften	3 730	2 683	94	6 507	7 217
Gesellschaftswissenschaften	7 287	4 210	54	11 551	12 390
Geschichte	4 214	3 111	161	7 486	7 690
Künste, Medien und Philosophie	6 425	2 952	70	9 447	9 590
Geisteswissenschaften nicht zuteilbar	4 535	1 688	132	6 355	9 255
Physik	12 791	14 970	1 348	29 109	27 918
Umweltwissenschaften	18 426	6 644	1 746	26 816	27 355
Mathematik und Informatik	7 885	3 491	306	11 682	12 162
Chemie	14 062	14 723	302	29 087	23 852
Pharmazie	11 143	4 390	606	16 139	15 293
Biozentrum	39 634	15 974	1 340	56 948	67 067
Naturwissenschaften nicht zuteilbar	1 227	1	0	1 228	1 228
Wirtschaftswissenschaften	9 922	10 032	565	20 519	20 327
Psychologie	11 075	3 924	2 030	17 028	15 122
Europainstitut	1 692	336	26	2 055	2 269
Bio- und Medizinethik	792	725	7	1 524	1 427
Center for Philanthropy Studies	235	576	507	1 317	1 240
Institut für Bildungswissenschaften	799	300	–	1 099	978
Dienstleistungsbereiche					
Universitätsbibliothek	23 135	1 859	2 817	27 810	27 121
IT-Services	18 386	2	88	18 476	18 352
Universitätsverwaltung	29 310	713	1 988	32 010	32 860
Gesamtuniversitär nicht zuteilbar ²⁾	127 246	24 168	26 589	178 003	179 860

in Tausend Franken	Beiträge staatlicher Träger Rechnung 2018	Zusprachen Nationalfonds Dritte Rechnung 2018	Gebühren Dienstleistungen Übrige Erträge Rechnung 2018	Total Ertrag Rechnung 2018	Total Ertrag Rechnung 2017
Zusammenfassung nach Fakultäten					
Theologische Fakultät	3 509	2 041	126	5 676	5 014
Juristische Fakultät	11 435	1 532	762	13 729	14 337
Medizinische Fakultät	126 742	47 866	11 019	185 628	176 399
Philosophisch-Historische Fakultät	36 443	17 620	587	54 650	59 852
Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	105 168	60 193	5 649	171 010	174 875
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	9 922	10 032	565	20 519	20 327
Fakultät für Psychologie	11 075	3 924	2 030	17 028	15 122
Interdisziplinäre Einrichtungen	3 518	1 938	540	5 996	5 914
Dienstleistungsbereiche	70 831	2 574	4 893	78 297	78 333
Gesamtuniversitär nicht zuteilbar ²⁾	127 246	24 168	26 589	178 003	179 860
	505 889	171 887	52 760	730 535	730 033

1) Die bei den universitären Kliniken ausgewiesenen Zusprachen von Dritten beinhalten im Wesentlichen nur die Zusprachen des Nationalfonds, die über die beitragsverwaltende Stelle der Universität abgewickelt und verbucht werden. Die weiteren Drittmittel im Bereich der Lehre und Forschung der Klinischen Medizin werden direkt in den einzelnen Kliniken verbucht.

2) Gesamtuniversitär nicht zuteilbar beinhaltet die nicht direkt den Gliederungseinheiten zugewiesenen Beiträge der öffentlichen Hand (zur Verwendung vgl. Fussnote 2 Erfolgswerte Aufwand auf Seite 75), noch nicht abschliessend zugewiesene Projektmittel und die Studiengebühren.

Finanzielle Erfolgswerte der Departemente und Dienstleistungsbereiche (Aufwand)

in Tausend Franken	Personalaufwand Rechnung 2018	Übriger Aufwand Rechnung 2018	Abschreibungen Sachanlage- vermögen 2018	Total Aufwand Rechnung 2018	Total Aufwand Rechnung 2017
Departemente					
Theologische Wissenschaften	5 529	492	46	6 067	5 861
Rechtswissenschaften	12 692	1 474	127	14 292	14 381
Biomedizin	26 482	10 837	2 841	40 160	41 560
Sport, Bewegung und Gesundheit	5 586	1 289	318	7 193	6 412
Public Health	6 984	1 940	31	8 955	6 842
Biomedical Engineering	5 043	1 272	568	6 884	5 891
Lehre und Forschung (universitäre Kliniken) ¹⁾	13 464	99 290	77	112 831	110 435
Medizin nicht zuteilbar	4 790	2 880	90	7 760	7 215
Sprach- und Literaturwissenschaften	13 261	610	224	14 095	14 619
Altertumswissenschaften	6 473	753	180	7 406	7 328
Gesellschaftswissenschaften	10 637	1 444	178	12 259	12 612
Geschichte	6 481	1 289	97	7 867	7 408
Künste, Medien und Philosophie	8 696	1 278	124	10 099	9 258
Geisteswissenschaften nicht zuteilbar	6 334	1 099	168	7 601	8 649
Physik	19 438	4 483	3 200	27 121	26 665
Umweltwissenschaften	22 045	4 222	1 485	27 752	26 009
Mathematik und Informatik	10 645	789	330	11 764	10 987
Chemie	20 270	6 205	3 454	29 929	28 953
Pharmazie	11 604	2 322	1 137	15 063	15 840
Biozentrum	42 010	10 178	6 584	58 772	63 946
Naturwissenschaften nicht zuteilbar	728	53	4	785	856
Wirtschaftswissenschaften	14 062	5 861	259	20 181	19 458
Psychologie	13 267	2 122	517	15 906	16 136
Europainstitut	1 969	129	23	2 121	2 212
Bio- und Medizinethik	1 419	81	18	1 518	1 639
Center for Philanthropy Studies	973	435	12	1 420	1 284
Institut für Bildungswissenschaften	906	60	0	967	973
Dienstleistungsbereiche					
Universitätsbibliothek	17 432	9 570	314	27 316	26 993
IT-Services	11 209	5 360	1 716	18 285	18 432
Universitätsverwaltung	27 400	5 517	489	33 407	34 299
Gesamtuniversitär nicht zuteilbar ²⁾	28 517	141 616	4 021	174 154	176 275

in Tausend Franken	Personalaufwand Rechnung 2018	Übriger Aufwand Rechnung 2018	Abschreibungen Sachanlage- vermögen 2018	Total Aufwand Rechnung 2018	Total Aufwand Rechnung 2017
Zusammenfassung nach Fakultäten					
Theologische Fakultät	5 529	492	46	6 067	5 861
Juristische Fakultät	12 692	1 474	127	14 292	14 381
Medizinische Fakultät	62 349	117 509	3 925	183 783	178 355
Philosophisch-Historische Fakultät	51 882	6 473	972	59 327	59 873
Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	126 740	28 252	16 194	171 186	173 255
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	14 062	5 861	259	20 181	19 458
Fakultät für Psychologie	13 267	2 122	517	15 906	16 136
Interdisziplinäre Einrichtungen	5 266	706	53	6 025	6 107
Dienstleistungsbereiche	56 041	20 448	2 519	79 008	79 724
Gesamtuniversitär nicht zuteilbar ²⁾	28 517	141 616	4 021	174 154	176 275
	376 346	324 952	28 631	729 929	729 426

1) Die Lehre und Forschung (universitäre Kliniken) enthält im übrigen Aufwand die Abgeltung für Lehre und Forschung in den universitären Kliniken in Höhe von 92,6 Mio. Franken (Vorjahr 92,6 Mio. Fr.).

2) Gesamtuniversitär nicht zuteilbar umfasst die zentral belasteten Personalaufwendungen (wie z.B. Rententeuerung, Sozialzulagen, Lehrvertretungen für vakante Professuren, Sanierung Pensionskassen), den Immobilienfonds, die Auflösung/Zuweisung nicht verwendeter Projektmittel, den Universitätssport, die SKUBA, die AVUBA, die Aufwendungen von Bundesprogrammen (z.B. Nachwuchsförderung), die Grundmiete für Nutzung der kantonalen Liegenschaften des Kantons Basel-Stadt, die Raumaufwendungen für Energie, Fremdmieten und Reinigung und die Bildung von Rücklagen für zweckgebundene Budgetübertragungen.

Personalstatistik 2018 – Teil 1

Universitätsanstellungen (in Vollzeitäquivalenten im Jahresdurchschnitt)

				Veränderung absolut		Veränderung in Prozent	
	2018	2017	2016	2017/18	2016/17	2017/18	2016/17
Professorinnen/Professoren	133,9	128,5	125,5	5,4	3,0	4,2%	2,4%
Associate Professorinnen/Professoren	60,8	66,1	66,6	-5,3	-0,5	-8,0%	-0,8%
Assistenzprof./Tenure Track	24,7	25,8	25,2	-1,1	0,6	-4,3%	2,4%
Lehraufträge	57,7	56,9	54,1	0,8	2,8	1,4%	5,2%
Wiss. Mitarbeiter/-innen	121,6	111,4	102,3	10,2	9,1	9,2%	8,9%
Assistent/-innen	449,2	479,4	472,6	-30,2	6,8	-6,3%	1,4%
Hilfsassistent/-innen	85,6	90,7	88,9	-5,1	1,8	-5,6%	2,0%
Labor/Technik	304,7	302,8	292,2	1,9	10,6	0,6%	3,6%
Bibliothek	114,7	114,5	114,5	0,2	-	0,2%	0,0%
Administration ¹⁾	511,7	498,3	488,9	13,4	9,4	2,7%	1,9%
Lehrlinge	20,2	22,2	21,4	-2,0	0,8	-9,0%	3,7%
Raumpflege/Abwart	23,4	24,3	25,1	-0,9	-0,8	-3,7%	-3,2%
Total Universitätsanstellungen	1 908,2	1 920,9	1 877,3	-12,7	43,6	-0,7%	2,3%

Projektanstellungen (in Vollzeitäquivalenten im Jahresdurchschnitt)

				Veränderung absolut		Veränderung in Prozent	
	2018	2017	2016	2017/18	2016/17	2017/18	2016/17
Professorinnen/Professoren	2,9	4,1	5,0	-1,2	-0,9	-29,3%	-18,0%
Associate Professorinnen/Professoren	9,1	8,4	5,9	0,7	2,5	8,3%	42,4%
Assistenzprof./Tenure Track	26,3	23,5	26,3	2,8	-2,8	11,9%	-10,6%
Lehraufträge	5,0	6,8	7,7	-1,8	-0,9	-26,5%	-11,7%
Wiss. Mitarbeiter/-innen	159,6	140,1	122,2	19,5	17,9	13,9%	14,6%
Assistent/-innen	713,2	731,9	759,6	-18,7	-27,7	-2,6%	-3,6%
Hilfsassistent/-innen	28,6	27,8	27,4	0,8	0,4	2,9%	1,5%
Labor/Technik	36,8	41,0	38,5	-4,2	2,5	-10,2%	6,5%
Bibliothek	13,1	12,8	13,3	0,3	-0,5	2,3%	-3,8%
Administration ¹⁾	60,3	65,1	61,3	-4,8	3,8	-7,4%	6,2%
Total Projektanstellungen	1 054,9	1 061,5	1 067,2	-6,6	-5,7	-0,6%	-0,5%

1) Der Bereich Administration setzt sich aus administrativ tätigen Mitarbeitenden in allen Bereichen der Universität zusammen (zentrale Verwaltung, Universitätsrechenzentrum, Universitätsbibliothek, zentrale akademische Dienste und Studierendenadministration, Geschäftsführungen der Fakultäten, Departemente, Institute, Forschungsprojekte, dezentrale Rechnungsführende, Sekretariate).

Personalstatistik 2018 – Teil 2

Gesamtpersonalbestand nach Finanzierungsart (in Vollzeitäquivalenten im Jahresdurchschnitt)

				Anteil in Prozent		
	2018	2017	2016	2018	2017	2016
Universitätsanstellungen	1 908,2	1 920,9	1 877,3	64,4%	64,4%	63,8%
Projektanstellungen	1 054,9	1 061,5	1 067,2	35,6%	35,6%	36,2%
Total Anstellungen	2 963,1	2 982,4	2 944,5	100,0%	100,0%	100,0%

Gesamtpersonalbestand nach ausgewählten Personalkategorien (in Vollzeitäquivalenten im Jahresdurchschnitt)

				Anteil in Prozent		
	2018	2017	2016	2018	2017	2016
Akademisches Personal	1 878,2	1 901,4	1 889,3	63,4%	63,8%	64,2%
Technik/Labor	341,5	343,8	330,7	11,5%	11,5%	11,2%
Bibliothek	127,8	127,3	127,8	4,3%	4,3%	4,3%
Übriges Personal	615,6	609,9	596,7	20,8%	20,4%	20,3%
Total Anstellungen	2 963,1	2 982,4	2 944,5	100,0%	100,0%	100,0%

Die vorliegenden Personalstatistiken stellen im Wesentlichen eine Information bezüglich der Verteilung der Anstellungen auf die einzelnen (auch akademischen) Personalkategorien und Finanzierungsquellen dar und sollen im Vergleich zu den Vorjahren auch bezüglich des Gesamtbestandes in Vollzeitäquivalenten (VZE) einen Überblick ermöglichen.

Bezogen auf den im Jahr 2018 ausgewiesenen Gesamtpersonalbestand weist die Universität im Vergleich zum Vorjahr eine leichte Abnahme der Anstellungen von insgesamt 0,6% (minus 19,3 VZE) aus. Die Universitätsanstellungen tragen dazu minus 0,7% (minus 12,7 VZE) bei, der Anteil der drittmittel-finanzierten Projektanstellungen beläuft sich auf minus 0,6% (minus 6,6 VZE).

Für die Abnahme bei den Universitätsanstellungen im Jahr 2018 (minus 12,7 VZE) sind folgende gegenläufige Entwicklungen im Wesentlichen verantwortlich: Zum einen kommt es bei den Assistierenden zu einem Rückgang von Anstellungen von insgesamt 30,2 VZE. Diese Entwicklung hängt neben räumlichen Einschränkungen (z.B. durch Verzögerungen beim Neubau Biozentrum) vor allem mit den aktuellen Professurenvakanzen zusammen, die bei den Assistierenden vor allem in der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät (minus 29,4 VZE) und der Medizinischen Fakultät (minus 4 VZE) zu einem Anstellungsrückgang führen. Alle anderen Fakultäten (inkl. der Core Facilities) weisen in diesem Bereich im Saldo einen leichten Zuwachs von 3,2 VZE aus. Zusätzlich gehen auch die Anstellungen im Bereich der Hilfsassistierenden um 5,1 VZE zurück, wobei sich dieser Rückgang über alle Fakultäten verteilt. Neben diesen Rückgängen steigen zum anderen vor allem die Personalkategorie Wissenschaftliche Mitarbeitende (plus 10,2 VZE) und der Gesamtbereich Administration (plus 13,4 VZE) im Jahr 2018 an. Dabei verteilt sich der Anstieg im Bereich der Wissenschaftlichen Mitarbeitenden schwerpunktmässig auf die Philosophisch-Historische Fakultät (plus 4,2 VZE) und die Medizinische Fakultät (plus 3,8 VZE). Alle anderen Fakultäten und interdisziplinären Bereiche verzeichnen insgesamt noch einen Zuwachs von 2,2 VZE. Im Gesamtbereich Administration sind neben einem Zuwachs der Praktikumsstellen (plus 3,7 VZE vor allem in der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät und der Fakultät für Psychologie) vor allem Anstiege in den IT-Services (plus 5 VZE für die dezentralen Services), im Rektorat (plus 1,2 VZE schwerpunktmässig für den Bereich Innovation) und in den zentralen Verwaltungsbereichen (plus 3,6 VZE) zu verzeichnen.

Konsolidierte Finanzstatistik der universitären Leistungen

in Franken	Abschluss Universität 2018	Statistik Spitäler 2018	Statistik Assoziierte 2018	Finanz- statistik 2018	Anteile in %	Finanz- statistik 2017	Anteile in %
Beiträge der öffentlichen Hand	505 888 520	–	–	505 888 520	60,8%	501 928 402	60,0%
Projektzusprachen Schweizerischer Nationalfonds	78 946 601	753 729	5 850 747	85 551 077	10,3%	85 514 085	10,2%
Projektzusprachen von übrigen Dritten	92 940 007	49 925 243	28 822 679	171 687 929	20,6%	164 756 350	19,7%
Projektzusprachen von Nationalfonds und Dritten	171 886 607	50 678 972	34 673 426	257 239 006	30,9%	250 270 435	29,9%
Übrige Erträge	50 344 697	9 569 553	7 014 226	66 928 475	8,0%	84 212 083	10,1%
Periodenfremder Ertrag	2 415 230	–	–	2 415 230	0,3%	803 418	0,1%
Total Ertrag Finanzstatistik	730 535 054	60 248 525	41 687 652	832 471 231	100,0%	837 214 337	100,0%
Personalaufwand	376 345 815	51 960 771	38 051 805	466 358 390	56,1%	450 216 079	53,8%
Sachaufwand	319 487 732	23 784 675	17 234 162	360 506 569	43,3%	372 832 341	44,6%
Nicht verwendete Projektmittel	46 397 429	–15 496 921	–13 598 315	17 302 193	2,1%	15 556 217	1,9%
Ordentlicher Aufwand	742 230 976	60 248 525	41 687 652	844 167 153	101,5%	838 604 636	100,2%
Periodenfremder Aufwand	4 412 159	–	–	4 412 159	0,5%	3 592 742	0,4%
Rücklagen	–16 714 154	–	–	–16 714 154	–2,0%	–5 590 380	–0,7%
Total Aufwand Finanzstatistik	729 928 980	60 248 525	41 687 652	831 865 157	100,0%	836 606 998	100,0%
Jahresergebnis	606 074	–	–	606 074		607 339	

In dieser Statistik werden zusätzlich zum Rechnungsabschluss der Universität der in einem separaten Reporting erhobenen Leistungsausweis für Lehre und Forschung bei den Spitälern und assoziierten Institutionen ausgewiesen. Dies ist für einen Gesamtleistungsausweis der Universität Basel deshalb wichtig, weil in der Rechnung der Universität nur die Nationalfonds-Forschungskredite, teilweise auch EU-Forschungsprogramme und nur einzelne Zusprachen im Drittmittelbereich integriert sind. Aber auch die Relation zum Gesamtaufwand der Universitätsrechnung wird damit vergleichbarer, da durch die Universität im Jahr 2018 auf Basis von Leistungsvereinbarungen Abgeltungen für Lehre und Forschung in Höhe von insgesamt CHF 92,9 Mio. (im Vorjahr 94,3 Mio. Fr.) für diese Bereiche stattfinden. Einzig das Friedrich Miescher Institut als assoziierte Institution hat hier eine Sonderposition. Dort werden alle Mittel direkt im Institut verwaltet.

Insgesamt ergibt sich auf dieser Basis eine Erhöhung der für Lehre und Forschung eingeworbenen Mittel von insgesamt 101,9 Mio. Franken (Vorjahr 107,1 Mio. Fr.), wobei der grössere Teil aus Projektzusprachen (85,3 Mio. Fr., Vorjahr 92,5 Mio. Fr.) und der kleinere Teil aus übrigen Erträge (16,6 Mio. Fr., Vorjahr 14,6 Mio. Fr.) resultiert. Insgesamt ergibt sich somit ein Einwerbungstotal bei den Projektzusprachen in Höhe von 257,2 Mio. Franken (Vorjahr 250,3 Mio. Fr.) und ein Gesamtertrag von 832,5 Mio. Franken (Vorjahr 837,2 Mio. Fr.) die am Universitätsstandort Basel erwirtschaftet werden.

Zur Erläuterung der Tabelle folgende Hinweise: In der Spalte Statistik Spitäler sind das Universitäts-spital Basel, das Universitätskinderspital beider Basel, die Universitären Psychiatrischen Kliniken, das Felix-Platter Spital, das Institut für Rechtsmedizin, das Kantonsspital Basel-Landschaft und das Universitäre Zentrum für Zahnmedizin Basel zusammengefasst. In der Spalte Statistik Assoziierte sind das Schweizerische Tropeninstitut und das Friedrich Miescher Institut enthalten. Im erwähnten Reporting werden für diese Einheiten sowohl die Zusprachen als auch die Aufwendungen für Lehre und Forschung nach einem einheitlichen Raster abgefragt. Mittel die in den Jahren eingegangen aber noch nicht verbraucht wurden, werden analog zur Universitätsrechnung pauschal und als Saldo in der Position nicht verwendete Projektmittel eingestellt.

Statistische Auswertungen.

Studierende und Doktorierende nach Fakultät und Geschlecht im Herbstsemester 2018

Fakultät	Total	Frauen		Männer	
			%		%
Bachelorstudium	53	24	45,3%	29	54,7%
Masterstudium	41	27	65,9%	14	34,1%
Doktoratsstudium	25	12	48,0%	13	52,0%
Theologische Fakultät	119	63	52,9%	56	47,1%
Bachelorstudium	743	471	63,4%	272	36,6%
Masterstudium	292	175	59,9%	117	40,1%
Doktoratsstudium	178	80	44,9%	98	55,1%
Juristische Fakultät	1 213	726	59,9%	487	40,1%
Bachelorstudium	973	553	56,8%	420	43,2%
Masterstudium	948	561	59,2%	387	40,8%
Doktoratsstudium	901	478	53,1%	423	46,9%
Medizinische Fakultät	2 822	1 592	56,4%	1 230	43,6%
Bachelorstudium	1 727	1 055	61,1%	672	38,9%
Masterstudium	746	488	65,4%	258	34,6%
Doktoratsstudium	479	289	60,3%	190	39,7%
Philosophisch-Historische Fakultät	2 952	1 832	62,1%	1 120	37,9%
Bachelorstudium	1 325	646	48,8%	679	51,2%
Masterstudium	648	325	50,2%	323	49,8%
Doktoratsstudium	988	434	43,9%	554	56,1%
Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	2 961	1 405	47,5%	1 556	52,5%
Bachelorstudium	714	259	36,3%	455	63,7%
Masterstudium	451	156	34,6%	295	65,4%
Doktoratsstudium	77	26	33,8%	51	66,2%
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	1 242	441	35,5%	801	64,5%
Bachelorstudium	534	391	73,2%	143	26,8%
Masterstudium	331	264	79,8%	67	20,2%
Doktoratsstudium	107	74	69,2%	33	30,8%
Fakultät für Psychologie	972	729	75,0%	243	25,0%
Masterstudium	124	99	79,8%	25	20,2%
Doktoratsstudium	37	28	75,7%	9	24,3%
Institut für Bildungswissenschaften	161	127	78,9%	34	21,1%
Masterstudium	231	143	61,9%	88	38,1%
Universität Basel¹⁾	231	143	61,9%	88	38,1%
Bachelorstudium	6 069	3 399	56,0%	2 670	44,0%
Masterstudium	3 812	2 238	58,7%	1 574	41,3%
Doktoratsstudium	2 792	1 421	50,9%	1 371	49,1%
Total	12 673	7 058	55,7%	5 615	44,3%

1) Fakultätsübergreifende Studiengänge

Statistische Auswertungen

Studierende und Doktorierende nach Wohnort in der Schweiz vor Studienbeginn im Herbstsemester 2018

	Total	Frauen				Männer			
		Total	Bachelor	Master	Doktorat	Total	Bachelor	Master	Doktorat
Aargau	1 306	764	407	257	100	542	310	159	73
Appenzell Ausserrhoden	64	34	16	12	6	30	13	13	4
Appenzell Innerrhoden	14	7	2	2	3	7	2	5	-
Basel-Landschaft	2 549	1 361	796	412	153	1 188	684	343	161
Basel-Stadt	2 190	1 127	658	341	128	1 063	653	274	136
Bern	465	312	127	142	43	153	58	60	35
Freiburg	71	34	11	15	8	37	8	18	11
Genf	21	11	6	3	2	10	2	1	7
Glarus	26	12	10	1	1	14	6	5	3
Graubünden	161	97	50	32	15	64	30	17	17
Jura	37	22	17	4	1	15	7	5	3
Luzern	500	301	140	119	42	199	83	67	49
Neuenburg	16	8	2	4	2	8	3	-	5
Nidwalden	56	24	11	8	5	32	13	14	5
Obwalden	18	13	7	2	4	5	2	2	1
Schaffhausen	97	47	28	13	6	50	31	14	5
Schwyz	79	55	33	15	7	24	14	6	4
Solothurn	655	374	216	126	32	281	154	88	39
St. Gallen	346	209	113	59	37	137	56	53	28
Tessin	242	155	99	43	13	87	47	18	22
Thurgau	131	75	39	23	13	56	23	21	12
Uri	22	14	4	5	5	8	4	2	2
Waadt	33	19	5	5	9	14	-	4	10
Wallis	92	61	27	19	15	31	17	9	5
Zug	93	58	25	27	6	35	20	11	4
Zürich	364	245	92	106	47	119	52	39	28
Total	9 648	5 439	2 941	1 795	703	4 209	2 292	1 248	669

Studierende und Doktorierende nach Wohnort im Ausland vor Studienbeginn im Herbstsemester 2018

	Total	Frauen	Männer
Bachelorstudium	11	4	7
Masterstudium	42	13	29
Doktoratsstudium	97	38	59
Afrika	150	55	95
Bachelorstudium	46	27	19
Masterstudium	89	66	23
Doktoratsstudium	203	105	98
Asien	338	198	140
Bachelorstudium	1	–	1
Masterstudium	3	2	1
Doktoratsstudium	8	5	3
Australien/Ozeanien	12	7	5
Bachelorstudium	755	409	346
Masterstudium	586	329	257
Doktoratsstudium	1 036	525	511
Europa	2 377	1 263	1 114
Bachelorstudium	14	10	4
Masterstudium	30	19	11
Doktoratsstudium	50	32	18
Nordamerika	94	61	33
Bachelorstudium	9	8	1
Masterstudium	19	14	5
Doktoratsstudium	26	13	13
Südamerika	54	35	19
Total	3 025	1 619	1 406

Statistische Auswertungen

Studierende in Weiterbildungsstudiengängen im Herbstsemester 2018

	Total	Frauen	Männer
Master of Advanced Studies (MAS)			
Civilian Peacebuilding	8	7	1
Cognitive-Behavioral and Interpersonal Psychotherapy	43	38	5
Cranio Facial Kinetic Science	17	15	2
Food Safety Management	5	1	4
Functional Kinetic Sciences	8	6	2
Human Computer Interaction Design	6	2	4
International Health	47	32	15
International Health Management (MBA)	48	30	18
Kinder- und Jugendpsychologie	19	19	–
Kulturmanagement	34	24	10
Lingual Orthodontics	9	5	4
Marketing Management	24	12	12
Medicines Development Sciences	9	4	5
Personenzentrierte Psychotherapie	14	13	1
Psychotherapie mit kognitiv-behavioralem Schwerpunkt (Erwachsene)	148	122	26
Public Health	9	8	1
Spiritual Care	10	8	2
Versicherungsmedizin	26	11	15
Total	484	357	127
Diploma of Advanced Studies (DAS)			
Advanced Nursing Practice – plus	6	6	–
Civilian Peacebuilding	1	1	–
Clinical Trial Practice and Management	11	9	2
Cranio Facial Kinetic Science	1	1	–
Diagnostik Kinder-/Jugendpsychologie	1	1	–
Entwicklungsneurologische Therapie	19	15	4
European Course in Pharmaceutical Medicine	115	64	51
Food Safety	3	1	2
Kulturreflexives Management	9	6	3
Nonprofit Management and Law	8	4	4
Psychotherapie mit kognitiv-behavioralem Schwerpunkt (Erwachsene)	10	7	3
Sexualmedizin/Sexualtherapie	21	14	7
Spitalpharmazie	16	10	6
Theologie und Religionsphilosophie	19	8	11
Versicherungsmedizin	1	–	1
Total	241	147	94

Statistische Auswertungen

Abschlüsse nach Fakultät, Studienstufe und Geschlecht im Jahr 2018

Fakultät	Total	Frauen		Männer	
			%		%
Bachelor	6	3	50,0%	3	50,0%
Master	5	–	0,0%	5	100,0%
Promotion	2	1	50,0%	1	50,0%
Theologische Fakultät	13	4	30,8%	9	69,2%
Bachelor	130	79	60,8%	51	39,2%
Master	128	82	64,1%	46	35,9%
Promotion	18	7	38,9%	11	61,1%
Juristische Fakultät	276	168	60,9%	108	39,1%
Bachelor	285	152	53,3%	133	46,7%
Master	256	140	54,7%	116	45,3%
Promotion	206	105	51,0%	101	49,0%
Medizinische Fakultät	747	397	53,1%	350	46,9%
Bachelor	308	206	66,9%	102	33,1%
Master	150	101	67,3%	49	32,7%
Promotion	56	33	58,9%	23	41,1%
Philosophisch-Historische Fakultät	514	340	66,1%	174	33,9%
Bachelor	273	132	48,4%	141	51,6%
Master	243	144	59,3%	99	40,7%
Promotion	214	89	41,6%	125	58,4%
Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	730	365	50,0%	365	50,0%
Bachelor	231	102	44,2%	129	55,8%
Master	135	41	30,4%	94	69,6%
Promotion	6	2	33,3%	4	66,7%
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	372	145	39,0%	227	61,0%
Bachelor	108	80	74,1%	28	25,9%
Master	99	84	84,8%	15	15,2%
Promotion	24	19	79,2%	5	20,8%
Fakultät für Psychologie	231	183	79,2%	48	20,8%
Master	15	8	53,3%	7	46,7%
Promotion	1	–	0,0%	1	100,0%
Institut Bildungswissenschaften	16	8	50,0%	8	50,0%
Master	49	25	51,0%	24	49,0%
Fakultätsübergreifend	49	25	51,0%	24	49,0%
Bachelor	1 341	754	56,2%	587	43,8%
Master	1 080	625	57,9%	455	42,1%
Promotion	527	256	48,6%	271	51,4%
Total	2 948	1 635	55,5%	1 313	44,5%

Lehrkörper.

Dozierende an der Universität Basel am 31.12.2018 (Anzahl Personen inklusive Medizin)

	Frauen		Männer		Total
		%		%	
Professors	38	23,9	121	76,1	159
Klin. Professor/in	10	14,3	60	85,7	70
Associate Professors	14	16,9	69	83,1	83
Tenure Track	11	45,8	13	54,2	24
Assistenzprofessor/in	13	38,2	21	61,8	34
Titularprofessuren (inkl. bisherige a.o.Professuren)	48	15,7	258	84,3	306
Privatdozenten	132	28,1	338	71,9	470
Weitere Lehrbeauftragte	195	39,0	305	61,0	500
Total	461	28,0	1 185	72,0	1 646

Lehrkörper

Im Jahr 2018 gewählte Professorinnen und Professoren

Medizinische Fakultät		gewählt	Antritt
Prof. Dr. Melpomeni Fani	Professorin für Radiopharmazeutische Chemie	1.3.2018	1.4.2018
Prof. Dr. Karin Hartmann	Professorin für Allergologie	28.6.2018	1.1.2019
Prof. Dr. Alexander Navarini	Professor für Dermatologie	12.4.2018	1.11.2018
Prof. Dr. Daniel Paris	Professor für Tropen- und Reisemedizin	22.11.2018	1.12.2018

Philosophisch-Historische Fakultät			
Prof. Dr. Elena Makarova	Professorin für Bildungswissenschaften	22.11.2018	1.1.2019

Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät			
Prof. Dr. Dominik Fleitmann	Professor für Quartärgeologie	20.12.2018	1.5.2019
Prof. Dr. Markus Kalberer	Professor für Atmospheric Sciences	1.3.2018	1.8.2018

Im Jahr 2018 beförderte Professorinnen und Professoren

Juristische Fakultät		Beförderung	gültig ab
Prof. Dr. Kurt Pärli	Professor für Soziales Privatrecht	28.6.2018	1.8.2018
Medizinische Fakultät			
Prof. Dr. Michael Simon	Professor für Pflegewissenschaft	27.9.2018	1.2.2019
Philosophisch-Historische Fakultät			
Prof. Dr. Philipp Schweighauser	Professor für Nordamerikanische und Allgemeine Literaturwissenschaft	20.12.2018	1.2.2019
Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät			
Prof. Dr. Marek Basler	Professor für Infektionsepidemiologie	30.5.2018	1.8.2018
Prof. Dr. Fiona Doetsch	Professorin für Molecular Stem Cell Biology	23.8.2018	1.8.2018
Prof. Dr. Elena Klinovaja	Professorin für Theoretical Nano and Quantum Physics	24.10.2018	1.2.2019
Prof. Dr. Torsten Schwede	Professor für Bioinformatik	24.10.2018	1.2.2019
Prof. Dr. Philipp Treutlein	Professor für Experimentelle Nanophysik	30.5.2018	1.8.2018
Prof. Dr. Anatole von Lilienfeld	Professor für Physikalische Chemie	20.12.2018	1.2.2019
Fakultät für Psychologie			
Prof. Dr. Rui Mata	Professor für Cognitive and Decision Sciences	28.6.2018	1.8.2018

Im Jahr 2018 ernannte Assistenzprofessorinnen und Assistenzprofessoren

Juristische Fakultät		Ernennung	Antritt
Prof. Dr. Nadja Braun Binder	Tenure-Track-Assistenzprofessorin für Öffentliches Recht	20.12.2018	1.8.2019
Medizinische Fakultät			
Prof. Dr. Sarah Tschudin Sutter	Tenure-Track-Assistenzprofessorin für Infektionsepidemiologie, gefördert von der Moritz-Straus-Stiftung	28.6.2018	1.7.2018
Philosophisch-Historische Fakultät			
Prof. Dr. Sandra Schlumpf-Thurnherr	Assistenzprofessorin für Iberoromanische Sprachwissenschaft	18.12.2018	1.2.2019
Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät			
Prof. Dr. Flavio Donato	Tenure-Track-Assistenzprofessor für Neurobiologie	28.6.2018	1.5.2019
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät			
Prof. Dr. Mattia Fochesato	Assistenzprofessor für Quantitative Wirtschaftsgeschichte (Cliometrie), gefördert von der Max Geldner-Stiftung	3.4.2018	1.8.2018
Prof. Dr. Fabian Schär	Assistenzprofessor für Distributed Ledger Technology und FinTech, gefördert von der Credit Suisse Asset Management Schweiz	28.8.2018	1.9.2018

Neue Nationalfondsprofessuren 2018

Medizinische Fakultät	
Prof. Dr. Cristina Granziera	INSIDER: Imaging the Interplay between Axonal Damage and Repair in Multiple Sclerosis
Prof. Dr. Gregor Hutter	Combined Microglia Modulation and Tumor Targeting Against Glioblastoma
Philosophisch-Historische Fakultät	
Prof. Dr. Jan-Friedrich Missfelder	Macht der Stimme. Medien der Vokalität in der Frühen Neuzeit
Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	
Prof. Dr. David Belius	Hierarchical structure and the extrema of random fields
Prof. Dr. Médéric Diard	Keeping one step ahead: understanding evolution of pathogens to manage their virulence and to stop their transmission

Neue SNF Eccellenza Professuren 2018

Medizinische Fakultät

Prof. Dr. Niklaus Daniel Labhardt	Evidence-based Differentiated Care for HIV in South-Eastern Africa: Shaping the post 2020 agenda
Prof. Dr. Sara Christina Meyer	Characterization of resistance to tyrosine kinase inhibition as a basis for novel therapeutic approaches in myeloid malignancies

Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Chiara Saffirio	From Newton and Schrödinger many-body dynamics to the Boltzmann equation
---------------------------	--

Habilitationen

Theologische Fakultät

Dr. theol. Michael Bangert	Kirchen- und Theologiegeschichte (Umhabilitation)
Dr. theol. Esther Kobel Mouttet	Neues Testament

Juristische Fakultät

Prof. Dr. iur. Tilmann Altwicker	Öffentliches Recht, Völkerrecht, Europarecht, Rechtsphilosophie und Empirische Rechtsforschung
Dr. iur. Martin Kocher	Öffentliches Abgaberecht, Öffentliches Prozessrecht, Öffentliches Finanzrecht

Medizinische Fakultät

Dr. med. Silvio Raffael Däster	Allgemein- und Viszeralchirurgie
Dr. med. Alexandre N. Datta	Neuro- und Entwicklungspädiatrie
Dr. med. Tarik Delko	Viszeralchirurgie
Dr. med. Stefan Erb	Infektiologie
Dr. med. Christian Federau	Neuroradiologie
Dr. med. dent. Michael Gahlert	Experimentelle Medizin
Dr. med. Henrik Gensicke	Neurologie
Dr. med. Pascal Willi Hasler	Ophthalmologie
Dr. med. Anna Hirschmann	Radiologie
Dr. med. Henry Hoffmann	Chirurgie
Dr. med. Monika Horisberger	Orthopädie
Dr. med. Gregory Fabrice Jost	Neurochirurgie
Dr. med. Kak Hong Keo	Angiologie
Dr. med. Niklaus Daniel Labhardt	Tropen- und Reisemedizin
Dr. med. et Dr. phil. Matthias Matter	Pathologie
Dr. med. Klaus Arne Mehrkens	Spinale Chirurgie
Dr. med. Thomas André Menter	Pathologie

Habilitationen

Medizinische Fakultät (Fortsetzung)

Dr. med. Sonja Merten	Sozial- und Präventivmedizin
Dr. med. et phil.nat. Sara Christina Meyer	Hämatologie
Dr. med. Thorsten Mikoteit	Psychiatrie und Psychotherapie
Dr. Vesna Petkovic	Experimentelle Medizin
Dr. rer. nat. Thorsten Schäfer	Stammzellforschung
Dr. med. Tilman Schubert	Radiologie
Dr. med. Jehuda Solemann	Neurochirurgie
Dr. med. Daniel Steinemann	Allgemein- und Viszeralchirurgie
Dr. med. Alix Catherine Stern	Hämatologie
Dr. med. Markus Vetter	Medizinische Onkologie
Dr. med. Marc Vogel	Erwachsenenpsychiatrie
Dr. med. Tenzin Wangmo	Medizinethik
Dr. med. Benjamin Weixler	Allgemein- und Viszeralchirurgie
PD Dr. med. Lars Wöckel	Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie (Umhabilitation)
Dr. med. Bettina Wölnerhanssen	Experimentelle Medizin
Dr. med. Walter Zumofen	Neurochirurgie

Philosophisch-Historische Fakultät

Dr. phil. Peter-Paul Bänziger	Neuere Allgemeine Geschichte
Dr. phil. Peter Fornaro	Digital Humanities
Dr. phil. Heinrich Hartmann	Neuere Allgemeine Geschichte
Prof. Dr. phil. Ileana Parvu	Neuere Kunstgeschichte
Dr. phil. Sophie Ruppel	Neuere Allgemeine Geschichte
Dr. phil. Katharina Wesselmann	Klassische Philologie

Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

Dr. phil. Jannis Epting	Angewandte Hydrogeologie
Dr. phil. Stefanie von Fumetti	Biogeographie und Limnologie
Dr. phil. Tracy Renée Glass	Epidemiologie
Dr. phil. Irene Adrian-Kalchhauser	Molecular Ecology
Dr. phil. Daniel Mäusezahl	Epidemiologie
Dr. phil. Amanda Ross	Epidemiologie
Dr. rer.nat. Martin Oliver Steinhauser	Physikalische Chemie

Fakultät für Psychologie

Dr. phil. Joe Kossowsky	Psychologie
Dr. phil. Erich Studerus	Psychologie

Neu gewählte Titularprofessorinnen und Titularprofessoren 2018

Medizinische Fakultät

PD Dr. med. Matthias Briel MSc	für Experimentelle Medizin, spez. Klinische Epidemiologie
PD Dr. med. Daniel Bollinger	für Anästhesiologie
PD Dr. med. Elisabeth Bruder	für Pathologie
PD Dr. med. Andreas Buser	für Hämatologie
PD Dr. med. Thomas Daikeler	für Rheumatologie
PD Dr. med. Nicolas Gürtler	für Otorhinolaryngologie
PD Dr. Michael T. Hirschmann	für Orthopädische Chirurgie und Unfallchirurgie
PD Dr. med. et rer.nat. Markus Joerger	für Klinische Pharmakologie
PD Dr. med. dent. Sebastian Kühl	für Zahnmedizin
PD Dr. med. Michael Kühne	für Kardiologie
PD Dr. med. vet. Audigé Laurent	für Epidemiologie
PD Dr. med. et med. dent. Christoph Sebastian Leiggener	für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie
PD Dr. Catia Marzolini	für Experimentelle Medizin
PD Dr. Annegret Mündermann PhD	für Sportwissenschaft
PD Dr. med. Otmar Pfister	für Kardiologie
PD Dr. med. Oliver Thomas Reuthebuch	für Herzmedizin (gleichzeitig Umhabilitation)
PD Dr. med. Thomas Ruhstaller	für Medizinische Onkologie
PD Dr. med. Wilhelm Ruppen	für Anästhesiologie
PD Dr. med. Philipp Schuetz	für Innere Medizin, speziell Endokrinologie
PD Dr. med. Helge Seifert	für Urologie
PD Dr. med. Martin Siegemund	für Anästhesie und Intensivmedizin
PD Dr. med. Sibylle Ursula Tschudin	für Gynäkologie und Geburtshilfe

Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

PD Dr. med. vet. Claudia Andrea Daubenberger	für Infektionsbiologie / Immunologie
PD Dr. Olivier Potterat	für Pharmazeutische Biologie
PD Dr. med. vet. Thomas Singer	für Toxikologie

Preise und Ehrungen.

Dies academicus 2018: Ehrenpromotionen

Theologische Fakultät

Prof. Dr. Hans-Martin Barth von Deutschland

Juristische Fakultät

lic. iur. Thomas Stadelmann von Horw (LU) und Escholzmatt (LU)

Medizinische Fakultät

Verena Grether von Basel

Prof. Dr.-Ing. Robert Riener von Deutschland

Philosophisch-Historische Fakultät

Dr. Hanjörg Schneider von Würenlingen (AG)

Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

Armin Coray von Schuls (GR)

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Vitalik Buterin von Russland und Kanada

Fakultät für Psychologie

Thomas R. Insel, MD, aus den USA

Amerbach-Preis

Der Amerbach-Preis der Universität Basel wurde im Jahr 2018 auf Vorschlag der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät an Dr. Michaela Slotwinski verliehen.

Fakultätspreise

Theologische Fakultät

Dr. des. Christine Oefele

Dr. des. Manuel Schmid

Juristische Fakultät

Dr. Nicolas Fuchs

Medizinische Fakultät

Dr. Mandy D. Müller

Philosophisch-Historische Fakultät

Dr. Tanja Hammel

Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

Dr. Silvia Domcke

Dr. Florian Pommerening

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Dr. Armando N. Meier

Fakultät für Psychologie (Steven-Karger-Preis)

Dr. Helen Koechlin

Dr. Cosima Locher

Weitere Preise

Emilie-Louise-Frey-Preis

Katharina Johanna Laubscher

Ksenia Reznikova

Sportpreis der Universität Basel

Yves Haussener

Nachwuchsförderpreis der Studentischen Verbindung «Schwizerhüsi»

Rahel Ackermann Hui, MA

Alumni-Preis der Universität Basel

Prof. Dr. Beatrice Weder di Mauro

Ehrungen

Medizinische Fakultät

PD Dr. Henrik Gensicke	Oberarzt für Neurologie am Stroke Center der Neurobiologischen Klinik und Poliklinik des Universitätsspitals und der Universität Basel, wurde mit dem Forschungspreis der Schweizerischen Herzstiftung ausgezeichnet.
Prof. Dr. Regina Kunz	Professorin für Versicherungsmedizin an der Universität Basel und Leiterin Evidence-based Insurance Medicine am Universitätsspital Basel, wurde an der Universität Amsterdam zum Spinoza Chair 2018 ernannt.
Prof. Dr. Claudia Lengerke	Professorin für Hämatologie/Stammzellforschung an der Universität Basel und leitende Ärztin der Klinik für Hämatologie des Universitätsspitals Basel, erhielt von der Fondation Peter Anton und Anna Katharina Miesch einen Forschungspreis; zudem wurde ihr der Dora-Seif-Preis für Krebsforschung zuteil.
Prof. Dr. Anita Riecher-Rössler	Professorin für Psychiatrie an der Universität Basel und Chefärztin an den Universitären Psychiatrischen Klinik Basel, wurde von der European Psychiatric Association mit dem Constance Pascal – Helen Boyle-Preis geehrt.
Prof. Dr. Botond Roska	Professor für Experimentelle Ophthalmologie an der Universität Basel und Direktor des Instituts für molekulare und klinische Augenheilkunde (IOB), erhielt den W. Alden Spencer Award; zudem wurde er 2018 mit dem Bressler Prize ausgezeichnet.
PD Dr. Tenzin Wangmo	Assistentin am Institut für Bio- und Medizinethik, wurde im Rahmen der Verleihung des Vontobel-Preises für Altersforschung mit dem Anerkennungspreis ausgezeichnet.

Philosophisch-Historische Fakultät

Prof. em. Dr. Roland Buser	emeritierter Professor für Astronomie, erhielt den Kulturpreis des Kantons Basel-Landschaft.
Prof. em. Dr. Jürg Glauser	emeritierter Professor für Nordistik, wurde für seine Verdienste um die Erforschung, Lehre und Vermittlung der isländischen Kultur des Mittelalters der Falkenorden verliehen, der nationale Verdienstorden von Island.
Dr. Metka Hercog	Assistentin am Fachbereich Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie, erhielt ein MDPI GRACE Engagement Award für ihr Projekt «Migration and Mobility».
Prof. Dr. Maarten J.F.M. Hoenen	Professor für Antike und Mittelalterliche Philosophie, wurde zum Präsident der Fédération Internationale des Instituts d'Études Médiévale (FIDEM) gewählt.
Dr. Rita Kesselring	Assistentin am Fachbereich Ethnologie, wurde mit dem MDPI GRACE Engagement Award für ihr Projekt «Valueworks» geehrt.
Dr. Anja Kirsch	Assistentin am Fachbereich Religionswissenschaft, erhielt den Nachwuchspreis der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften für einen Aufsatz über sozialistische Bildungsliteratur im frühen 19. Jahrhundert.
Prof. Dr. Lorenza Mondada	Professorin für Französische und Allgemeine Linguistik, wurde von der Philosophischen Fakultät der Universität Linköping in Schweden zur Ehrendoktorin ernannt.
Laure Sandoz	Assistentin am Fachbereich Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie, erhielt einen MDPI GRACE Engagement Award für ihr Projekt «Migration and Mobility».
Dr. Katrin Sontag	Assistentin am Fachbereich Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie, wurde mit einem MDPI GRACE Engagement Award für ihr Projekt «Migration and Mobility» ausgezeichnet.

Preise und Ehrungen

Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Silvia Arber	Professorin für Neurobiologie, wurde von der National Academy of Science mit dem Pradel Research Award ausgezeichnet; zudem erhielt sie 2018 den W. Alden Spencer Award.
Prof. Dr. Marek Basler	Professor für Infektionsbiologie, wurde mit dem Friedrich-Miescher-Preis 2018 ausgezeichnet; zudem erhielt er eine Goldmedaille der European Molecular Biology Organization (EMBO).
Denise Binggeli	vom Fachbereich Natur-, Landschafts- und Umweltschutz der Universität Basel wurde für ihre Masterarbeit zur Zukunftssicherung der alpinen Kulturlandschaft mit dem Pro Montes-Preis 2018 ausgezeichnet.
Dr. Bénédicte Fallet	vom Departement Biomedizin von Universität Basel und Universitätsspital Basel, wurde mit dem Pfizer Forschungspreis in der Kategorie «Infektiologie, Rheumatologie und Immunologie» geehrt.
Dr. Guillem Francès	vom Departement Mathematik und Informatik, wurde von der International Conference on Automated Planning and Scheduling (ICAPS) mit einem Preis für seine Dissertation geehrt.
Prof. Dr. Sebastian Hiller	Professor für Strukturbiochemie, wurde mit der Gründermedaille des International Council on Magnetic Resonance in Biological Systems ausgezeichnet.
Prof. Dr. Anatole von Lilienfeld	Professor für Physikalische Chemie, erhielt den Feynman-Preis für theoretische Forschung im Bereich der Nanotechnologie.
Dr. Kerstin Narr	vom Departement Biomedizin von Universität Basel und Universitätsspital Basel, erhielt den Pfizer Forschungspreis in der Kategorie «Infektiologie, Rheumatologie und Immunologie».
Dr. Florian Pommerening	vom Departement Mathematik und Informatik, erhielt von der International Conference on Automated Planning and Scheduling (ICAPS) einen Preis für seine Dissertation.
Prof. Dr. Alex Schier	Professor für Zell- und Entwicklungsbiologie und Direktor des Biozentrums an der Universität Basel sowie Professor an der Harvard University, erhielt für seine Publikationen die Auszeichnung «Breakthrough of the Year 2018» des Wissenschaftsmagazins «Science».
Prof. Dr. Christof Sparr	Professor für Chemie, wurde mit dem Ruzicka-Preis geehrt.

Fakultät für Psychologie

Dr. Angela Heck	Psychologin an der Universität Basel, erhielt den Wissenschaftspreis der Stadt Basel.
-----------------	---

Universitäre Institute

Prof. Dr. Bernice Elger	Professorin für Bio- und Medizinethik, erhielt zusammen mit PD Dr. Tenzin Wangmo, Dr. Violet Handtke und Dr. Wiebke Bretschneider, alle vom Institut für Bio- und Medizinethik, den Förderpreis «Menschenrechte und Ethik in der Medizin für Ältere» 2018 der Josef und Luise Kraft-Stiftung in München.
-------------------------	--

Weiteres

T3 Pharma	ein Start-up der Universität Basel, wurde anlässlich der renommierten «Falling-Walls-Konferenz» zum «2018 Science Start-up of the Year» gekürt.
Qnami	ein Start-up der Universität Basel, gewann den Preis beim Final der Förderinitiative Venture Kick.

Dank

Die Universität Basel dankt allen privaten Gönnerinnen und Gönnern, Stiftungen und Firmen, die im Jahre 2018 durch ihre Unterstützung zum Erfolg von Lehre und Forschung beigetragen haben.

Der Dank geht ebenso an all jene, die der Universität ihr Wissen und Know-how in Gremien und Kommissionen zur Verfügung stellen. Zuvorderst sind hier die Mitglieder der Anlagekommission sowie der Immobilienkommission zu nennen.

Impressum

Herausgeberin: Universität Basel

Gesamtredaktion: Matthias Geering, Leiter Kommunikation & Marketing

Textbeiträge: Hans Amstutz, Reto Caluori

Redaktion Jahresrechnung: Dr. Jürgen Rümmele, Leiter Finanzen & Controlling

Fotos: Universität Basel

Gestaltung: Continue AG, Basel

Korrektorat: Birgit Althaler, Basel

Druck: Birkhäuser + GBC AG, Reinach

© 2019 Universität Basel

Auflage: 430 Exemplare



gedruckt in der
schweiz